

*Výročná správa Geschäftsbericht*  
**2012**



PRVÁ STAVEBNÁ  
SPORITEL'ŇA

## Inhalt

Vorwort des Vorstandes .....	5
Unternehmensprofil .....	8
Unternehmensgrundsätze .....	14
Unternehmensführung .....	20
Tätigkeitsbericht .....	34
Mit den Menschen und für die Menschen .....	53
Jahresabschluss .....	62
Berichte .....	137
Résumé .....	I – IX

## Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. auf einen Blick

	2012	2011	2010	2009	2008
<b>1. Vorgelegtes Neugeschäft</b>					
1.1. Anzahl	163.372	160.266	201.223	211.616	165.862
1.2. Bausparvolumen in Mio. EUR	1.717	1.600	1.740	1.935	1.867
<b>2. Zuteilungen</b>					
2.1. Anzahl	21.169	25.803	21.152	17.630	21.693
2.2. Bausparvolumen in Mio. EUR	255	305	258	223	248
<b>3. Bauspardarlehen, Zwischendarlehen und ÚMFSS PO<sup>1</sup></b>					
3.1. Anzahl der Darlehen	23.961	20.692	24.398	16.492	35.029
3.2. genehmigte Bauspardarlehen in Mio. EUR*	457	386	428	255	405
<b>4. Widmungsgemäss verwendete Bausparguthaben in Mio. EUR*</b>	51	52	57	72	101
<b>5. Finanzierungsvolumen für Wohnbau gesamt in Mio. EUR<sup>2</sup></b>	507	439	485	326	506
<b>6. Vertragsbestand</b>					
6.1. Anzahl	849.721	852.269	907.768	913.370	928.018
6.2. Bausparsumme in Mio. EUR	11.647	11.441	11.711	11.395	11.071
6.3. Bauspareinlagenbestand in Mio. EUR	1.992	1.890	1.792	1.667	1.615
<b>7. Bilanzsumme in Mio. EUR</b>	2.285	2.224	2.125	2.000	1.949
<b>8. Forderungen aus Darlehen (Brutto) in Mio. EUR</b>	1.944	1.834	1.797	1.724	1.704
<b>9. Eigenkapital in Mio. EUR<sup>3</sup></b>	253	251	253	253	254
<b>10. Gewinn nach Steuern in Mio. EUR</b>	29	29	29	28	23
<b>11. Forderungen aus Darlehen (Brutto) / Bilanzsumme in %</b>	85,07	82,46	84,58	86,21	87,41
<b>12. Bauspareinlagenbestand / Bilanzsumme in %</b>	87,17	84,98	84,35	83,38	82,85
<b>13. Eigenkapital / Bilanzsumme in %</b>	11,07	11,29	11,91	12,65	13,03
<b>14. Forderungen aus Darlehen (Brutto) / Bauspareinlagenbestand in %</b>	97,60	97,04	100,28	103,39	105,50
<b>15. Wertverlustige Forderungen aus Darlehen / Forderungen aus Darlehen (Brutto) in % zum 31. Dezember</b>	4,59	4,84	4,61	4,42	3,45
<b>16. Rentabilität des Eigenkapitals (ROE)<sup>3</sup> in %</b>	16,60	18,32	18,42	17,45	14,00
<b>17. Rentabilität der Aktiva (ROA) in %</b>	1,29	1,32	1,42	1,42	1,21
<b>18. Angemessenheit der Eigenmittel (Kapitaladäquanz) in %</b>	12,49	15,14	15,71	16,95	17,71
<b>19. Anzahl der Mitarbeiter</b>	392	394	387	392	392

<sup>1</sup>Darlehen für juristische Personen aus ausserkollektiven Mitteln

<sup>2</sup>Summe der Zeilen die mit dem Sternchen (\*) gekennzeichnet sind.

<sup>3</sup>Summe von Grundkapital, Gewinnrücklagen, Gewinnvortrag, Gewinn nach Steuern und Bewertungsdifferenz aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren

## Übersicht der Ereignisse des Jahres 2012

### Januar

- Spezialangebot für die Bausparer – natürliche Personen, das den Abschluss von Bausparverträgen mit einer Bausparsumme von € 5.000 ohne Gebühr ermöglicht
- Abschaffung der Bearbeitungsgebühr für Bauspardarlehen und Senkung der Gebühren für den Abschluss von Bausparverträgen, für die Führung des Bausparkontos und die Führung des Bauspardarlehenskontos
- Treffen des Vorstands der PSS, a. s. mit den Mitarbeitern der Zentrale der PSS, a. s. dessen Ziel in der Benachrichtigung über die Erfüllung des Plans für 2011 und über die Hauptziele für 2012 bestand
- Inbetriebsetzung des neuen Systems für die Tätigkeiten im Rahmen der Vertriebsstruktur der PSS, a. s. der 4. und 5. Stufe

### Februar

- Erster Platz und der Titel Best Bank 2011 für die PSS, a. s.
- Sonderdarlehensaktion für Bausparer – natürliche Personen, dank welcher sie ein Wohndarlehen mit dem Zinssatz ab 1,69 % p.a. erhalten konnten
- diverse Änderungen zur Verbesserung der Bedingungen für die Darlehenszuteilung
- Arbeits- und Motivationsseminar für die Handelsvertreter – Gewinner des Wettbewerbs Bangkok 2012
- Start einer zweimonatigen Werbekampagne (Januar – Februar), dank welcher die Klienten einen Bausparvertrag ohne Gebühr schließen konnten, und einer zweimonatigen Werbekampagne (Februar – März), dank welcher die Klienten Darlehen mit einem Zinssatz ab 1,69 % p.a. erhalten konnten
- Auswertung des Wettbewerbs Maledivy 2012 (Malediven 2012) für die Handelsvertreter der PSS, a. s. (befristet bis zum 31. August 2012)

### März

- Ordentliche Hauptversammlung und Sitzung des Aufsichtsrates der PSS, a. s., in der Zentrale der PSS, a. s., in Bratislava
- Fortsetzung der Sonderdarlehensaktion für Bausparer – natürliche Personen
- Auswertung des Wettbewerbs Najlepšie ob-

novený bytový dom roka (Am besten renoviertes Wohnhaus des Jahres), bei dem die PSS, a.s. einer der Hauptveranstalter ist

- Verleihung der Preise der PSS, a. s. im Rahmen des Wettbewerbs Progresívne, cenovo dostupné bývanie (Progressives, preisgünstiges Wohnen)

### April

- Verlängerung der Sonderdarlehensaktion für Bausparer – natürliche Personen bis zum 31. Mai wegen großem Interesse
- Treuebonus als Prämie für Bausparer – natürliche Personen
- Sonderdarlehensaktion für Wohnungseigentümer Gemeinschaften, Wohnungsbaugenossenschaften und andere Verwalter von Wohnobjekten, die diesen Bausparern – juristischen Personen ermöglichte, Darlehen für die Renovierung eines Wohnhauses mit einem Zinssatz von nur 2,99 % p. a. zu erhalten (befristet bis zum 31. Juli 2012)

### Mai

- Erster Platz für den Kalender der PSS, a. s., Teplo domova (Nestwärme) und zweiter Platz für IMPULZ, die Zeitschrift der PSS, a. s., im nationalen Wettbewerb Podnikové médium roka 2011 (Firmenmedium des Jahres 2011) in der Kategorie Firmenkalender und Firmenzeitungen
- Auswertung des Wettbewerbs Ocenenie za príkladnú obnovu (Honorierung einer vorbildhaften Wiederherstellung), der zusammen mit der PSS, a.s. realisiert wurde

### Juni

- Teilnahme von Mag. Herbert G. Pfeiffer, Vorstandsmitglied der PSS, a.s. an der Sitzung von UNECE CHLM in Genf und an dem Seminar über die Energieeffektivität in Wien
- Sportspiele der PSS, a. s.

### Juli

- Neue Spartarife – Standard Extra Tarif und Junior Extra Tarif – mit der Gebühr von nur € 20 für die Vertragsschließung
- Weitere Verbesserung von Bedingungen für Darlehen, welche an die Zufriedenheitserhöhung der Bausparer gezielt ist

## **August**

- Teilnahme von Mag. Herbert G. Pfeiffer, Vorstandsmitglied der PSS, a. s., an dem International Bauspar Group Meeting in Český Krumlov
- Spezielle gemeinsame Werbekampagne der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s., der Wüstenrot stavebná sporiteľňa, a. s., und der ČSOB stavebná sporiteľňa, a. s.

## **September**

- Erweiterung des Portfolios der PSS, a. s., um ein neues Produkt – Unikatversicherung
- Teilnahme von Mag. Herbert G. Pfeiffer, Vorstandsmitglied der PSS, a. s., an dem IUHF Managementboard Meeting in Frankfurt

## **Oktober**

- Zlaté otvorené srdce (Goldenes offenes Herz) – Spezialpreis für Ing. Imrich Béreš, Vorstandsvorsitzender der PSS, a. s., und für die PSS, a. s., für die Hilfe bei der Tätigkeit der Slowakischen Agentur für die Unterstützung der Behinderten
- Jahressitzung der Europäischen Bausparkassenvereinigung (EuBV) in Luxemburg unter Teilnahme von Mag. Herbert G. Pfeiffer, Vorstandsmitglied der PSS, a. s.
- Start einer zweimonatigen speziellen Werbekampagne (Oktober – November) zum Anlass des 20. Jubiläums der Tätigkeit der PSS, a. s.
- Auswertung des Wettbewerbs CE.ZA.AR 2012, welcher mit Unterstützung der PSS, a. s. realisiert wurde

## **November**

- Erweiterung des Portfolios der PSS, a. s., um ein neues Produkt – Wohnungseinrichtungsdarlehen
- Wesentlicher Erfolg der PSS, a. s. – 3. Platz in der Liste Bank des Jahres 2012, des Jahrespreises der Trend Wochenzeitung, welcher für außerordentliche Geschäftsergebnisse verliehen wird
- Sitzung des Aufsichtsrates der PSS, a. s., in der Zentrale der PSS, a. s., in Bratislava
- Arbeits- und Motivationsseminar für die Geschäftsvertreter – Gewinner des Wettbewerbs Maledivy 2012 (Malediven 2012)
- Verleihung des Preises der PSS, a. s., an den Bau des Hangars VIP HANDLING, Neubau in Bratislava, M. R. Štefánik Flughafen (im Rahmen des Wettbewerbs Stavba roka (Bau des Jahres)

## **Dezember**

- 1. Platz – Goldene Münze für die PSS, a. s., im Wettbewerb Zlatá minca 2012 (Goldene Münze 2012) (Kategorie Bausparen) für das Bauspardarlehen bis zur Höhe von € 40 Tsd. mit einem Zinssatz ab 2,9 % p.a., welcher während der ganzen Tilgungslaufzeit garantiert wird
- Teilnahme von Mag. Herbert G. Pfeiffer, Vorstandsmitglied der PSS, a. s., an der Konferenz der Europäischen Bausparkassenvereinigung (EuBV) in Berlin
- Jahresend-Werbekampagne Darujte si štátnu prémie (Schenken Sie sich die Staatsprämie)

## Sehr geehrte Geschäftspartner, Kunden und Aktionäre!

Das Jahr 2012 war für die Slowakei und für den Bereich Bausparen zwar ein anspruchsvolles, aus mehreren Gründen aber auch ein gutes Jahr. Die wirtschaftliche und soziale Lage war wesentlich von der Abhaltung der vorzeitigen Wahlen geprägt – Wahlen, welche nach acht Monaten hoher Instabilität der Regierungskoalition, zwar eine Einparteienregierung, aber auch reale Stabilität auf der politischen Szene gebracht haben. Die Slowakei gehört zu einem der wenigen EU-Länder, wo diese politische Änderung das Wirtschaftswachstum nicht negativ beeinflusst hat, ein Wachstum, das in der Eurozone am höchsten war. Was trotz der politischen Stabilität der Vorjahre fortgedauert hat, war die ständige Suche nach optimalen Maßnahmen zur Minderung der Staatsverschuldung und zur Senkung des Defizits der öffentlichen Finanzen. Hand in Hand mit der Suche nach Auswegen in der Wirtschaft wurde ständig das Streben nach Senkung der Arbeitslosenrate in den Vordergrund gestellt. Die Maßnahmen, welche von der neuen Regierung vorbereitet und mit Sozialpartnern verhandelt wurden, waren nicht immer von beiden Seiten – Gewerkschaftern und Arbeitgebern – in gleicher Weise angenommen. Die Maßnahmenvorschläge sind in dem Genehmigungsprozess zahlreichen Änderungen unterzogen worden, trotzdem haben sie in einer auf solche Weise offenen Ökonomie, welche in der Slowakei seit 1995 herrscht, die Einhaltung der geplanten BIP-Wachstumsparameter nicht ermöglicht. Dies hat sich automatisch auch in einem höheren Defizit der öffentlichen Finanzen und in dem vielleicht sensitivsten Bereich aus der Perspektive des gesamten sozialen und wirtschaftlichen Klimas – dem weiterem Arbeitslosigkeitwachstum – ausgewirkt.

Gerade die anhaltende Drohung des Arbeitsverlustes, sowie die permanenten politischen und sozialen Krisen in den EU-Ländern, welche von Politikern, Fachleuten sowie von Medien mit der Situation in der Slowakei systematisch verglichen und aus dem Gesichtspunkt möglicher Einflüsse auf den potenziellen Verfall der slowakischen Wirtschaft analysiert werden, stellten auch im Jahr 2012 eine der Hauptursachen der Stagnation auf dem Immobilienmarkt dar. Da aber der gesamte Bereich Bauwesen unterjährig um bis zu 15 % gesunken ist, haben der Aufbau und die Wohnungsrenovierung diesen Trend geschwächt. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Tendenz des Wachstums von Investitionen in die Renovierung des bestehenden Wohnungsfonds über den stagnierenden und in einigen Regionen sinkenden Aufbau neuer Residenzimmobilien noch verdeutlicht.

Außer der Instabilität auf dem Arbeitsmarkt war der Grund für das Nichtfortkommen des neuen Aufbaus von Wohn- und Familienhäusern auch das fortdauernde Missverhältnis zwischen den Einkommen der Bevölkerung und den Marktpreisen von Wohnungen. Die Interessellosigkeit der Developer zur Eröffnung neuer Lokalitäten und Projekte mit Residenzimmobilien zu Preisniveaus, welche für die breitere Öffentlichkeit akzeptabel sind, hat den seit Jahren bestehenden Mangel an einem Markt mit Qualitätswohnungen noch intensiviert.

Eine negative Auswirkung auf die ganze Situation in diesem Segment hatte auch die keinerlei schmeichelnde Situation in der Vorbereitung der Ingenieurs- und Verkehrsinfrastruktur für die Wohnbereiche in Städten und Gemeinden. Es ist hauptsächlich die Verkehrsdichte, welche die reale Entwicklung der Satelliten-Vorstädte, die Rückkehr des Lebens in die Gemeinden und die Entwicklung der Beschäftigung auch in weiter entfernten Regionen der Slowakei langfristig beschränkt. Diese Situation bestimmt automatisch die fortdauernde hohe Arbeitslosigkeit, welche auch in 2012 gewachsen ist, sowie die problematische Leistungsfähigkeit der kleinen und mittleren regionalen Betriebe mit Auswirkung auf die BIP-Bildung und die Steuer- und Abgabenquellen von öffentlichen Finanzen. Die Spirale wird mit der Senkung der Nachfrage nach einheimischen, sowie ausländischen Produkten, einschließlich der Residenzimmobilien fortgeführt, deren Kauf eine langfristige Verbindlichkeit gegenüber einem Finanzinstitut bedeutet, und daher auch die Perspektive eines stabilen bis wachsenden Arbeitsmarktes erfordert.

Die hohe Dominanz der Renovierung des Wohnungsbestandes im Vergleich zum Neubau mindert den Multiplikationseffekt des Bauwesens, welcher am höchsten im Neubau von Wohn- und Familienhäusern mit einer sehr positiven Auswirkung auf die Produktionsbelegung lokaler Firmen und die Beschäftigung in den Regionen ist.

Das Jahr 2012 hat nach mehr als zehn Jahren von permanenten Änderungen und Bemühungen um Änderungen im Bausparen Stabilität auch in diesem spezifischen, auf dem slowakischen Markt am längsten wirkenden Segment der Wohnungsfinanzierung gebracht. Dank dieser Stabilität ist es der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. trotz der andauernden Probleme im Bereich Bauwesen und auf dem Residenzimmobilienmarkt gelungen, sehr befriedigende Ergebnisse zu erwirken.

Die PSS, a. s. hat nicht nur die Ergebnisse des Vorjahres, sondern auch die des letzten Vorkrisenjahres 2008 überschritten. Unterjährig ist die Zahl, sowie das Volumen der geschlossenen Bausparverträge gestiegen; die Zahl der gewährten Darlehen, ist um mehr als 15 % und das Volumen der gewährten Darlehen sowie das Gesamtvolumen der von PSS, a. s. gewährten Mittel zur Wohnungsfinanzierung um fast ein Fünftel gestiegen. In diesen zwei Kennziffern, d. h. in dem Darlehensvolumen und dem Volumen der fürs Wohnen gewährten Mittel, erreichte die PSS, a. s. sogar das historische Maximum, und zwar auch im Vergleich mit den Angaben vor dem Jahr 2009. Solche Absatzergebnisse der PSS, a. s., welche den Beitrag des Bausparens für die Menschen und für die ganze Gesellschaft belegen, einschließlich der Rückvergütung des Vielfachen der Bausparprämie in öffentliche Finanzen, bestätigen, dass das Bausparen ein Finanzinstrument zur Belegung und Entwicklung der Finanzierung des Wohnens ist, und zwar auch in wirtschaftlichen Krisenbedingungen. Eine erforderliche Bedingung für die Realisierung des Vertrauens der Bevölkerung in dieses System des Sparens, der Einlagenvergütung und der Finanzierung eigenen Wohnens ist jedoch die Stabilität der legislativen Umgebung.

Einen anderen Grund für die ausgezeichneten Ergebnisse in 2012 stellen auch die Maßnahmen der PSS, a. s. im Bereich Sparen und im Bereich der Darlehen dar. Diese umfassten vor allem die Senkung der Gebühren für die Bausparvertragsschließung seit 1. Januar 2012 und ihre nachfolgende radikale Senkung auf nur € 20 mit der Einführung neuer Tarife seit 1. Juli 2012. Seit Januar hat die PSS, a. s. auch die Gebühr für die Sparkonto- und Baudarlehenskontoführung auf € 12 pro Jahr gesenkt. Das Darlehensangebot wurde mit einer viermonatigen Werbekampagne für natürliche Personen unterstützt, die die Darlehenserteilung ab 1,69 % p.a. ermöglichte; für juristische Personen hat die PSS, a. s. bis zu fünf Monaten Darlehen für die Renovierung von Wohnhäusern ab 2,99 % p.a. angeboten. Auch mit diesen angepassten Angeboten hat der Vorstand der PSS, a. s. bewiesen, dass er Interesse an der Entwicklung der Wohnungsfinanzierung gerade in Form des Bausparens hat, welche sie auf diese Weise eben mehr für alle Interessenten ohne Ausnahme zugänglich gemacht hat. Den vielfachen Rückfluss der staatlichen Bausparunterstützung hat bereits in 2011 eine unabhängige Studie über den Beitrag des Bausparens zur Nationalwirtschaft und zur Beschäftigung bewiesen. Und gerade die Beschäftigungsquote in Höhe von 35.000 Arbeitsplätzen, welche aus der Wohnungsfinanzierung aus dem Bausparen besteht, war im Jahr 2012, außerordentlich wertvoll und wird auch in den Folgejahren eine bedeutende Rolle spielen.

In der Wirtschaft der PSS, a. s. bedeuteten die gesenkten Gebühren eine Senkung der Gebührenerträge um 24 %. Ein ernsthafter Eingriff in die Entwicklung der wirtschaftlichen Kennziffern war die Novelle des Gesetzes über die Sonderabgaben. Der Vorstand sowie die Fachexperten der PSS, a. s. mussten außerordentliche Mühe nicht nur zur Senkung der Kosten, sondern auch zur gesamten Steuerung der Finanzaktiva und der Bankoperationen entwickeln, damit das Wirtschaftsergebnis auf dem Niveau des Jahres 2011 erreicht werden konnte.

Die Stabilität, das Vertrauen und die Bewertung der Angebotsqualität, sowie der Kommunikation mit Kunden hat auch die Abstimmung im Rahmen der Fachumfrage des Informalen Wirtschaftsforums des Wirtschaftsklubs (NEF), in welcher die Klubmitglieder die größte Bausparkasse zum ersten Mal in der Geschichte der Umfrage auf den 1. Platz gewählt haben, bestätigt. Weitere bedeutende Bewertungen der Qualifikation der Angestellten von PSS, a. s., der Nützlichkeit und Zugänglichkeit deren Angebotes, sowie des Beitrags der Wohnungsfinanzierung gerade durch das Bausparen in der PSS, a. s. waren der 2. Platz in der Umfrage der TREND-Wochenzeitung Banka roka (Bank des Jahres) und Zlatá minca 2012 (Goldene Münze 2012) für das Darlehensprodukt der PSS, a. s.

Die Erzielung der oben genannten Ergebnisse, einschließlich des Wachstums der Bilanzsumme, ist vor allem dank der traditionellen konsequenten Kundenorientierung der Dienstleistungen der PSS, a. s. gelungen.

Dank des Produktangebots der PSS, a. s. hat die PSS, a. s. im Jahr 2012 die Führungsposition auf dem Bausparmarkt, sowie in der Wohnungsfinanzierung im Bereich der zweckmäßig gewährten Mittel verteidigt. Dank des weiterhin großen Kundeninteresses für die Finanzierung eigenen Wohnraumes und hauptsächlich dessen Renovierung, hat die PSS, a. s. im Jahr 2012 einen Marktanteil von fast 84 % erreicht.

Gerade die Unabhängigkeit von den Finanzmärkten und die Stabilität des Bausparens stellen Attribute dar, welche auch in der Gegenwart, in der andauernden Wirtschaftskrise, es den Mitarbeitern der PSS, a. s., dem Vertriebsnetz und den Partnern der größten Bausparkasse ermöglichen, gute Ergebnisse zu sichern, und dadurch der slowakischen Bevölkerung bei der Finanzierung ihres eigenen neuen oder renovierten Wohnens zu dienen. Das Bausparen beweist also auch in den Jahren der wirtschaftlichen und finanziellen Krise seine Begründung und Vorteilhaftigkeit für den Staat, sowie für seine Bürger.

Das Erreichen solcher Ergebnisse und die Gewährung von Bankdienstleistungen auf dem höchsten Niveau wären ohne das große Kundenvertrauen, welches wir langfristig erleben, nicht möglich. Wir bedanken uns bei allen Kunden für ihr Interesse, ihr Wohnen mittels unserer Bank zu finanzieren und für das Vertrauen, mit welchem sie diese Finanzierung realisieren. Ein besonderer Dank gebührt an dieser Stelle auch allen Mitarbeitern, dem Vertriebsnetz und den Geschäftspartnern der PSS, a. s.



Ing. Imrich Béreš  
Vorstandsvorsitzender



Mag. Herbert G. Pfeiffer  
Vorstandsmitglied



Dipl. Ing. Erich Feix  
Vorstandsmitglied

A photograph of a woman and a young child lying together on a green sofa. The woman is on the right, leaning her head against the child's head. The child is on the left, holding a large brown teddy bear. They are both wearing white knitted sweaters. The background is a textured green fabric.

**SIE KAUFEN SICH KEIN WOHNEN**

**SIE KAUFEN SICH  
SICHERHEIT**

Unternehmensprofil

## 1.1. Gesetzlicher Rahmen

Die PSS übt ihre Geschäftstätigkeit in Übereinstimmung mit den in der Slowakei geltenden Rechtsvorschriften und -normen aus.

Die grundlegenden Regulierungsfaktoren, welche die Tätigkeit der PSS regeln und beeinflussen, können in drei Hauptgruppen aufgeteilt werden:

### **A. Die die Banktätigkeit regelnden Gesetze:**

- \* Bankengesetz (Gesetz Nr. 483/2001 GBl. in der geltenden Fassung)
- \* Arbeitsgesetzbuch (Gesetz Nr. 40/1963 GBl. in der geltenden Fassung)
- \* Handelsgesetzbuch (Gesetz Nr. 513/1991 GBl. in der geltenden Fassung)
- \* Devisengesetz (Gesetz Nr. 202/1995 GBl. in der geltenden Fassung)
- \* Rechnungslegungsgesetz (Gesetz Nr. 431/2002 GBl. in der geltenden Fassung)
- \* Zahlungsverkehrsgesetz (Gesetz Nr. 510/2002 GBl. in der geltenden Fassung)
- \* Einlagenschutzgesetz (Gesetz Nr. 118/1996 GBl. in der geltenden Fassung)
- \* Finanzmarktaufsichtsgesetz (Gesetz Nr. 96/2002 GBl. in der geltenden Fassung)
- \* Geldwäschegesetz (Gesetz Nr. 367/2000 GBl. in der geltenden Fassung)
- \* Wertpapier- und Investitionsdienstleistungsgesetz (Gesetz Nr. 566/2001 GBl. in der geltenden Fassung)
- \* Schuldverschreibungsgesetz (Gesetz Nr. 530/1990 GBl. in der geltenden Fassung)
- \* Wechsel- und Scheckgesetz (Gesetz Nr. 191/1950 in der geltenden Fassung)
- \* Ertragsteuergesetz (Gesetz Nr. 595/2003 GBl. in der geltenden Fassung)
- \* Umsatzsteuergesetz (Gesetz Nr. 222/2004 GBl. in der geltenden Fassung)
- \* Insolvenz- und Ausgleichsgesetz (Gesetz Nr. 328/1991 GBl. in der geltenden Fassung)

### **B. Die das Bausparen und die allgemeine Tätigkeit der PSS regelnden Gesetze:**

- \* Bauspargesetz (Gesetz Nr. 310/1992 GBl. in der geltenden Fassung)
- \* Wohnungsgesetz (Gesetz Nr. 182/1993 GBl. in der geltenden Fassung)

### **C. Die die staatliche Wohnförderung regelnden Gesetze:**

- \* Bankengesetz (Gesetz Nr. 483/2001 GBl. in der geltenden Fassung) - Hypothekarkredite
- \* Staatshaushaltsgesetz – Bausparprämie
- \* Gesetz Nr. 607/2003 GBl. über den Staatsfonds zur Förderung des Wohnungswesens in der geltenden Fassung

## 1.2. Grundlegende Charakteristik

Die Prvá stavebná sporiteľňa (im Folgenden „PSS“) ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in der Bajkalská Str. 30, Bratislava. Sie entstand mit dem Tag der Eintragung ins Handelsregister am 15. Oktober 1992. Ihre Geschäftstätigkeit übt sie seit dem 16. November 1992 aus, als erste Bank ihrer Art in ehemaligen mittel- und osteuropäischen Ländern, womit sie eigentlich zum Pionier des Bausparens in dieser Region wurde. Die PSS wurde als eine spezialisierte Bank zur Förderung des Wohnungsbaus und des Wohnungswesens in der Slowakei gegründet. Dies bedeutet, dass das primäre Ziel, das ihre gesamte Geschäftstätigkeit vor Augen hat, ist, sich an der Lösung und Verbesserung der Wohnsituation und somit auch an der Erhöhung des Lebensstandards der slowakischen Bürger zu beteiligen. Seit Anfang ihrer Geschäftstätigkeit zählt die PSS zu den sich am dynamischsten entwickelnden Geldinstituten auf dem slowakischen Finanzmarkt. Ihre gesamte bisherige Geschichte ist ein überzeugender Beweis dafür, dass ihre Gründung eine richtige Entscheidung zur richtigen Zeit war.

### Zeitliche Übersicht – Hauptangaben:

10. Juli 1991	Gemeinsame Zielvereinbarung zwischen der Bausparkasse Schwäbisch Hall, der Slovenská štátná sporiteľňa und der Raiffeisen Bausparkasse Wien über die Gründung einer gemeinsamen Bausparkasse.
6. Mai 1992	Das Bauspargesetz des Slowakischen Nationalrats Nr. 310/1992 Slg.
7. August 1992	Unterzeichnung des Vertrags über die Gründung der PSS, a.s.
1. Oktober 1992	Erteilung der Genehmigung der PSS, a.s. durch den Bankrat der Tschechoslowakischen Staatsbank zur Ausübung der Bankgeschäftstätigkeit.
14. Oktober 1992	Notarielle Niederschrift über die Gründung der PSS, a. s. und Bestellung des Aufsichtsrats und des Vorstands der PSS, a. s.
15. Oktober 1992	Eintragung ins Handelsregister des Bezirksgerichts Bratislava I.
16. November 1992	Aufnahme der Geschäftstätigkeit der PSS, a. s.

### Unternehmensgegenstand – laut des Handelsregisterauszugs im Einklang mit den Beschlüssen der Nationalbank der Slowakei (Národná banka Slovenska) Nr. UBD-2114/99 vom 6. 12. 1999 und Nr. ODT – 4541-1/2012 vom 24. 5. 2012:

- Entgegennahme von Bauspareinlagen,
- Gewährung von Bauspardarlehen,
- Gewährung von Bürgschaften an andere Kreditinstitute für Bauspar-, Hypotheken- oder Kommunaldarlehen,
- Entgegennahme von Einlagen anderer Kreditinstitute,
- Handel auf eigene Rechnung mit Hypothekendarlehen, Kommunalobligationen, Staatsanleihen, einschließlich der Schatzscheine, oder mit Kassenobligationen der Nationalbank der Slowakei auf Basis der erteilten Genehmigung,
- Gewährung von Zahlungsdienstleistungen und der bausparbezogenen Verrechnung,
- Gewährung von Beratungsdienstleistungen hinsichtlich des Unternehmensgegenstands der Bausparkasse,
- Gewährung von Krediten aus den Mitteln außerhalb des Bausparfonds für Bauzwecke laut § 11, Art. 1 des Bauspargesetzes Nr. 310/1992 Slg.,
- Gewährung von Verbraucherkrediten aus den Mitteln außerhalb des Bausparfonds zur Finanzierung von Haushaltseinrichtung, sowie
- Ausübung der Tätigkeit eines selbstständigen Finanzagenten im Versicherungs- und Sicherungsbereich.

**Grundkapital:** € 66.500.000,-

### 1.3. Aktionärsstruktur

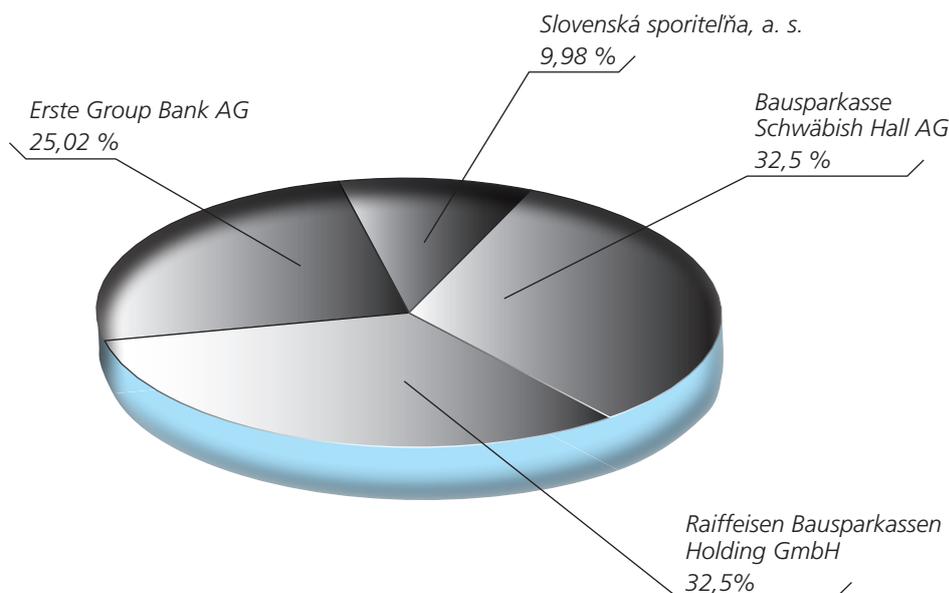
Die **Bausparkasse Schwäbisch Hall AG**, Schwäbisch Hall (32,5%-iger Anteil am Grundkapital der PSS) ist seit fast 80 Jahren (gegründet 1931) erfolgreich im Bauspargeschäft tätig. Sie zählt zu den führenden Akteuren auf dem europäischen Bausparkmarkt; ihr kundenfreundlicher Ansatz, dem maßgeschneiderte, vielschichtige Programme zugrunde liegen, hat bereits Millionen von Kunden überzeugt.

Die **Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH**, Wien (32,5%-iger Anteil am Grundkapital der PSS) ist eine 100%-ige Tochtergesellschaft der Raiffeisen Bausparkasse, Gesellschaft m.b.H., Wien, eines auf Finanzierung des Wohnungsbaus spezialisierten Finanzinstituts des Raiffeisenbankkonzerns, das 1961 gegründet wurde. Diese größte österreichische Bausparkasse ist ein verlässlicher und kompetenter Partner in sämtlichen Fragen des Sparens, der Finanzierung und des Bauens.

Die **Erste Group Bank AG**, Wien (25,02%-iger Anteil am Grundkapital der PSS) ist nach der Anzahl ihrer Kunden einer der größten Finanzdienstleister. Sie ist die führende Retail-Bank in Mitteleuropa; sie hat eine starke Marktposition auch bei der Finanzierung von Immobilien, im Geschäft mit Privatkunden sowie bei Dienstleistungen für kleine und mittlere Unternehmen.

Die **Slovenská sporiteľňa, a. s., Bratislava** (9,98%-iger Anteil am Grundkapital der PSS) ist die Bank mit der längsten Tradition im Sparbereich in der Slowakei, dem dichtesten Netz von eigenen Geschäftsstellen sowie dem größten Anteil am Einlagenmarkt. Derzeit ist sie die größte Handels- und Geschäftsbank in der Slowakei.

**Aktionärsstruktur**



## 1.4. Tochtergesellschaften

Die PSS hat zwei Tochtergesellschaften gegründet:

<b>DomBytGLOBAL, spol. s r. o.</b>	100%-iger Geschäftsanteil
------------------------------------	---------------------------

<b>DomBytDevelopment, s. r. o.</b>	5%-iger Geschäftsanteil
------------------------------------	-------------------------

**DomBytGLOBAL, spol. s r.o. („DBG“)** ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in der Bajkalská Str. 30, Bratislava. Sie wurde am 13. November 1997 gegründet und unter dem Datum des 30. Januar 1998 ins Handelsregister (Handelsregister des Bezirksgerichts Bratislava I, Abteilung Sro, Einlage Nr. 16673/B) eingetragen. Im Sinne des slowakischen Bankengesetzes ist die DBG ein Unternehmen mit bankbezogenen Hilfsdiensten. Ihre Hauptgeschäftstätigkeit ist die Immobilienverwaltung sowie die Vermittlung des Ankaufs, Verkaufs und der Vermietung von Immobilien. Die PSS ist der alleinige Gesellschafter der DGB.

**DomBytDevelopment, s.r.o. („DBD“)** ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in der Bajkalská Str. 30, Bratislava. Sie wurde am 19. Juli 2007 gegründet und unter dem Datum des 12. September 2007 ins Handelsregister (Handelsregister des Bezirksgerichts Bratislava I, Abteilung Sro, Einlage Nr. 47838/B) eingetragen. Ihre Hauptgeschäftstätigkeit ist die Bauträgereitigkeit bei der Vorbereitung und Errichtung von Bauten, die Realisierung von Bauten und deren Änderungen, sowie die Beratungstätigkeit im Bauwesen.

Zum 31. Dezember 2012 hält die PSS einen direkten 5%-igen Geschäftsanteil am gezeichneten Kapital der DBD. Indirekt, durch die DBG, hält sie auch die restlichen 95% am gezeichneten Kapital dieser Gesellschaft. Zum Bilanzstichtag verfügt die PSS über 40% der Stimmrechte in der DBD, wobei die übrigen 60% der Stimmrechte von der DBG gehalten werden.

## 1.5. Mitgliedschaft in internationalen Organisationen

**Die Europäische Bausparkassenvereinigung (EuBV)** ist ein Zusammenschluss von Kreditinstituten und Einrichtungen, welche die Finanzierung von Wohneigentum fördern und unterstützen. Sie wurde 1962 in Brüssel gegründet; ihre Gründungsmitglieder stammen aus Deutschland, Frankreich, Belgien und den Niederlanden. Brüssel ist auch derzeitiger Sitz der Vereinigung. Die EuBV verfolgt das Ziel, in einem politisch und wirtschaftlich zusammenwachsenden Europa den Gedanken des Erwerbs von Wohneigentum zu fördern, die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber den Institutionen der EU wahrzunehmen, den Mitgliedern Informationen über den Fortgang der europäischen Einigung und die dazu von den Institutionen der EU ergriffenen Maßnahmen zur Verfügung zu stellen sowie die gegenseitige Information und den Erfahrungsaustausch der Mitglieder untereinander auf den Gebieten der Wohnungsfinanzierung und der Wohnungspolitik im allgemeinen zu unterstützen und zu intensivieren. Die PSS wurde 1996 als ordentliches Mitglied in die EuBV aufgenommen. Mag. Herbert G. Pfeiffer, Vorstandsmitglied der PSS, ist seit Oktober 2007 Präsident der EuBV.

**Die International Union for Housing Finance (IUHF)** ist die primäre Informationsquelle über Trends und Änderungen hinsichtlich der Wohnungsfinanzierung durch Darlehen weltweit. Das Ziel dieser Tätigkeit ist die weltweite Mehrung von Wohneigentum durch Erweiterung der Möglichkeiten der Darlehensfinanzierung. Die IUHF ist eine nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtete Handelsvereinigung, die in London anlässlich des ersten Welttreffens der Institute, die Wohnungen finanzieren, gegründet wurde. Mit Hilfe ihrer aus 60 Ländern der Welt stammenden Mitglieder ist sie imstande, spezifische, zur Erhöhung der Effektivität der Wohnungsfinanzierung beitragende Informationen zu sammeln und diese an Wohnungen finanzierende Organisationen weiterzuleiten. Somit hilft die IUHF, das Konzept des darlehensfinanzierten Wohnungsbaus den Kunden näher zu bringen und weltweit zu verbreiten. Im Einzelnen stellt die IUHF ihren Mitgliedern zusammengefasste Trends, Ergebnisse der durchgeführten Analysen sowie Auskünfte über Strategien zur Verfügung, die von Instituten, die Wohnungen finanzieren, weltweit verwendet werden. Den neuesten Erkenntnissen wird dabei eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die PSS ist Mitglied der IUHF seit 1996.



**SIE KAUFEN SICH KEIN WOHNEN**

**SIE KAUFEN SICH  
ERHOLUNG**

Unternehmensgrundsätze

## 2.1. Auftrag

Der gesellschaftliche Auftrag der PSS ist die langfristige Erhöhung des Lebensstandards der slowakischen Bürger auf dem Gebiet des Wohnungswesens, so dass dieser Schritt für Schritt an westeuropäisches Niveau angeglichen wird, denn gesundes Wohnen als eines der wesentlichen sozialen Bedürfnisse eine der wichtigen Voraussetzungen für ein sicheres, gesundes, zufriedenes und glückliches Leben darstellt.

Von der Erfüllung dieses Auftrags der PSS sowie von ihrem Beitrag zum Wohnungswesen und Kundenzufriedenheit können sich die Bausparer – egal, ob natürliche oder juristische Personen – in der alltäglichen Praxis bei der Zusammenarbeit mit sämtlichen Angestellten und Mitarbeitern dieser renommierten Bankinstitution mit hohem fachlichem Niveau überzeugen.

Die PSS versteht nämlich ihren Auftrag explizit als eine Dienstleistung für ihre Kunden. Jeden Schritt plant und realisiert sie mit Rücksicht auf die Bedürfnisse und Interessen ihrer Bausparer sowie auf die mit ihrer Tätigkeit zusammenhängenden Erwartungen der Öffentlichkeit. Dies gilt sowohl für die alltägliche Ausübung ihrer Tätigkeit als auch für die Planung ihrer sämtlichen weiteren Aktivitäten.

Die fundamentale Regel, welche die PSS befolgt, ist die Einhaltung ethischer Grundsätze. Diese werden sowohl in den Beziehungen zu ihren Kunden als auch in den Beziehungen zu ihren Geschäftspartnern und kooperierenden Gesellschaften, und selbstverständlich auch unter ihren Angestellten und Mitarbeitern angewendet. Unter allen Umständen handelt sie stets mit dem Ziel, die Zufriedenheit ihrer Kunden, korrekte Beziehungen mit sämtlichen Mitarbeitern sowie den guten Ruf, über den die PSS während der ganzen Zeit ihrer Geschäftstätigkeit verfügt, aufrechtzuerhalten.

## 2.2. Mission und Vision

### **Mission**

Durch Bausparen und Darlehensgewährung den Bürgern zu helfen, ihre individuellen Wohnbedürfnisse zu befriedigen.

Mit Unterstützung des Staates zur höheren Wohnqualität beizutragen und somit das Lebensniveau und den Lebensstandard der slowakischen Bevölkerung zu erhöhen.

Bei der Bevölkerung – und zwar sowohl in Eigenheimen als auch in Wohnhäusern – die Selbsthilfe, den Willen zu sparen, Eigentum zu bilden, zu schätzen und sich hierum zu kümmern, zu fördern.

### **Vision**

Eine der führenden Gesellschaften unter den Finanzdienstleistern und Dienstleistern im Bereich der Wohnungsfinanzierung zu sein.

## 2.3. Kodexe

Die Mitarbeiter und Handelsvertreter der PSS befolgen bei ihrer Tätigkeit den am 24. März 1998 verabschiedeten und für alle Angestellten, Handelsvertreter sowie Bausparvermittler der PSS verbindlichen „Verhaltenskodex der Mitarbeiter der PSS“. Es handelt sich um eine Zusammenfassung grundlegender ethischer Grundsätze, Handlungs- und Verhaltensregeln, die insbesondere die Wahrung der Kundeninteressen, das vorrangige Ziel der PSS, vor Augen haben. Der Kodex definiert in seinen einzelnen Artikeln die Grundsätze und Regeln des Verhaltens der Mitarbeiter gegenüber der PSS selbst, den Kunden und der Öffentlichkeit, den eigenen Kollegen sowie gegenüber den sonstigen Banken und Geschäftspartnern.

Die PSS befolgt die Grundsätze des Kodexes der angemessenen Unternehmensführung in der Slowakei (Corporate Governance), in dem sowohl inner- als auch außerbetriebliche Beziehungen auf Basis der Prinzipien der Offenheit, Ehrlichkeit und Verantwortlichkeit geregelt werden. Der Kodex der angemessenen Unternehmensführung in der Slowakei ist Bestandteil der Börsenregeln der Wertpapierbörse in Bratislava und ist auf ihrer Website öffentlich zugänglich.

Die PSS befolgt ebenfalls die Grundsätze des Ethischen Kodexes von Banken im Bereich Verbraucherschutz, der von der Slowakischen Bankvereinigung erstellt wurde. Die Einhaltung der ethischen Regeln wird von ihr als eine Verpflichtung wahrgenommen, für ihre Kunden hochwertige Finanzdienstleistungen zu erbringen und in der alltäglichen Praxis die Regeln der Anständigkeit und Transparenz der Unternehmenstätigkeit anzuwenden.

## 2.4. Werte

Für den Erfolg der PSS gibt es nichts Wichtigeres als die Werte, zu denen sie sich bekennt. Sie beeinflussen die Tätigkeit und das Verhalten der Bank zu ihren Kunden, Partnern, Handelsvertretern und Mitarbeitern. Die Beziehungen der PSS beruhen auf solchen unbestrittenen moralischen und ethischen Werten wie Vertrauen, Offenheit, Korrektheit, Loyalität, gegenseitiger Respekt, Professionalität, Entgegenkommen, und Diskretion.

Der höchste Grundsatz der PSS ist die langfristige Zufriedenheit ihrer Kunden. Die Interessen der Kunden stehen im Mittelpunkt all ihrer Tätigkeit; den Kundenbedürfnissen passt sie ihre Struktur und Arbeit an.

Die PSS gibt ihren Mitarbeitern und Handelsvertretern motivierende Ziele und schafft Bedingungen, damit sie diese Ziele erreichen können.

Um ihre Ziele zu erreichen, arbeitet sie PSS mit ausgewählten Partnern aus wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Leben auf Basis transparenter und korrekter Beziehungen zusammen.

Die PSS hat Verpflichtungen nicht nur gegenüber ihren Kunden, Mitarbeitern und Aktionären, sondern auch gegenüber der ganzen Gesellschaft. Mit ihrer Tätigkeit trägt sie zur weiteren Entwicklung des Wohnungsstandards bei. Bei ihrer Tätigkeit befolgt sie strikt die slowakischen Rechtsvorschriften.

## **2.5. Strategische Ziele**

Die führende Position auf dem slowakischen Bausparmarkt langfristig aufrechtzuerhalten;

Für ihre Kunden professionelle Dienstleistungen im Bereich Bausparen und Finanzierung von Wohnungsbedürfnissen zu erbringen und Informationen zu sämtlichen diesbezüglichen Fragen zu erteilen;

Ihren Kunden individuelle, effektive und maßgeschneiderte Lösungen im Bereich Bausparen und Finanzierung von Wohnungsbedürfnissen anzubieten; und

Für ihre Kunden Dienstleistungen von höchster Qualität und Professionalität zu erbringen.

SIE KAUFEN SICH KEIN WOHNEN

A photograph of a middle-aged couple lying in bed together. The man, on the left, has grey hair and a light beard, wearing a tan button-down shirt. The woman, on the right, has blonde hair and is wearing a light-colored top. They are both smiling warmly at the camera. The bed has white pillows and a textured beige headboard.

SIE KAUFEN SICH  
**BEHAGLICHKEIT**

Unternehmensführung

### 3.1. Erklärung zu den Grundsätzen der Unternehmensführung

Die PSS befolgt die Grundsätze des Kodexes der angemessenen Unternehmensführung in der Slowakei (Corporate Governance), in dem sowohl inner- als auch außerbetriebliche Beziehungen auf Basis der Prinzipien der Offenheit, Ehrlichkeit und Verantwortlichkeit geregelt werden. Der Kodex der angemessenen Unternehmensführung in der Slowakei ist auf Website [www.cccga.org](http://www.cccga.org) (Central European Corporate Governance Association) öffentlich zugänglich. Die PSS registrierte keine Abweichungen von diesem Kodex.

Sämtliche wichtigen Informationen über die angewandten Steuerungsmethoden sind im Dokument Grundsätze der Unternehmenstätigkeit der PSS enthalten, das auf der Website der PSS – [www.pss.sk](http://www.pss.sk) – zugänglich ist. Die verbindlichen Steuerungsgrundsätze, welche die leitenden Angestellten der PSS in ihrer Arbeit anwenden, sind in der Organisationsordnung der PSS definiert. Die leitenden Angestellten steuern ihre Mitarbeiter strategisch, motivieren sie angemessen, und sie würdigen und fördern ihre individuellen Fähigkeiten. Sie sind offen für neue Ideen und Änderungen und für ihre Mitarbeiter schaffen sie ein leistungsförderndes Umfeld. Sie geben ihnen motivierende Ziele und kümmern sich um die Erweiterung ihrer Fachausbildung und Qualifikation, damit sie optimale Bedingungen für die Erreichung der festgelegten Ziele haben. Sie unterstützen deren Engagement, die Identifizierung mit den strategischen Zielen sowie verantwortungsvolle und selbstständige Vorgehensweisen.

Die PSS hat die Grundsätze des internen Kontrollsystems definiert. Im Rahmen der Anwendung dieses Systems in alltäglicher Praxis enthalten sämtliche internen Vorschriften verbindlich ebenfalls separate Artikel über die Methoden und die Realisierung des internen Kontrollsystems für jene Prozesse, auf die sich die betroffene interne Vorschrift bezieht. Die Ergebnisse jeder Kontrolle sind mit entsprechenden Dokumenten belegt. Die zuständigen Mitarbeiter überwachen die Beseitigung der Feststellungen und die Umsetzung der Empfehlungen.

Nicht prozessbezogene Kontrollen innerhalb der PSS werden vom Fachbereich Interne Revision vorgenommen.

Die Hauptversammlung ist das oberste Organ der PSS. Die Hauptversammlung findet grundsätzlich am Sitz der Gesellschaft statt. Sie wird mindestens einmal im Jahr vom Vorstand der PSS einberufen. Die Einberufung erfolgt in schriftlicher Form mindestens 30 Tage vor dem Termin der Hauptversammlung. Der Aktionär nimmt entweder persönlich oder durch einen bevollmächtigten Vertreter an der Hauptversammlung teil. Die Hauptversammlung wird vom gewählten Tagungsleiter geführt. Die Kompetenzen der Hauptversammlung werden im Artikel VIII der Satzung der PSS geregelt. Zu den wichtigsten Befugnissen der Hauptversammlung zählen vor allem: Änderung der Satzung; Beschluss über die Erhöhung oder Verminderung des Grundkapitals; Wahl und Abberufung der Vorstandsmitglieder; Wahl und Abberufung der Aufsichtsratsmitglieder (mit Ausnahme der von Arbeitnehmern gewählten Mitglieder); Feststellung des ordentlichen, außerordentlichen und konsolidierten Jahresabschlusses; Beschluss über die Auflösung der Gesellschaft und über die Änderung ihrer Rechtsform; Änderung der den einzelnen Typen von Aktien zugehörigen Rechte; Bewilligung der Verpfändung von Aktien; Genehmigung der Übertragung oder jeglichen Übergangs von Eigentumsrechten an Namensaktien der Gesellschaft (mit Ausnahme der Übertragung von Aktien an Mutter- oder Tochtergesellschaften); Genehmigung der Kapitalbeteiligung an anderen Gesellschaften; Beschluss über die Erweiterung oder Änderung des Unternehmensgegenstands; Beschluss über eine neue Emission von Aktien und Festlegung des Nominalwerts dieser Aktien sowie der mit ihnen verbundenen Rechte und Pflichten; und Genehmigung des Abschlussprüfers.

Der Vorstand ist das gesellschaftsrechtliche Organ der PSS. Der Vorstand der PSS besteht aus drei Mitgliedern. Die Vorstandmitglieder werden – aufgrund der Vorschläge der Aktionäre – von der Hauptversammlung gewählt, wobei jeder Aktionär ein Vorstandsmitglied vorschlägt. Der Vorstand geht in seiner Tätigkeit von seiner Sitzungs- und Organisationsordnung aus, die von der Hauptversammlung genehmigt wird. Die einzelnen Angelegenheiten, die mit der Tätigkeit der Gesellschaft zusammenhängen, werden vom Vorstand auf seinen regelmäßigen Sitzungen besprochen – in 2010 waren es insgesamt 47 Vorstandssitzungen.

Die PSS hat zwei selbstständige Ausschüsse – den ALCO- Ausschuss und den Kreditausschuss – als Beratungsorgane des Vorstands gegründet. Aufgabe des ALCO- Ausschusses ist es, die operative Steuerung der PSS, vor allem im Bereich der Steuerung der Aktiva und Passiva, der Liquidität sowie des Kredit- und Zinsrisikos zu unterstützen. Auf seinen Sitzungen befasst er sich vorwiegend mit folgenden Angelegenheiten: Entwurf und Aktualisierung der Investitionsstrategie; Entwicklung des Kreditportfolios, der Spareinlagen, der Bilanzstruktur, sowie der Ausgangsparameter der Betriebsplanung; Entwicklung des Zinsrisikos; Vorschlag zu Änderungen der Kreditlimits der PSS für Einlagen bei anderen Banken zusammen mit einer Übersicht über ihre Einhaltung; Analyse der Wettbewerber; Vorschlag und Berechnung der Zinssätze für Zwischendarlehen; Vorschlag für Änderungen im Gebührentarif; sowie Produktinnovationen.

Der Kreditausschuss, der aus den Vorstandsmitgliedern besteht und die Direktoren der Fachbereiche Kundenbetreuung und Betreuung juristischer Personen als beratende Experten hinzuzieht, entscheidet über die Kreditzuteilung bzw. –ablehnung.

Die Aktionäre der PSS haben im Sinne der geltenden Rechtsvorschriften sowie der Satzung der Gesellschaft folgende Rechte: Mitgliedsrechte – d.h. das Recht, sich an der Steuerung der Gesellschaft zu beteiligen; Vermögensrechte – d.h. das Recht auf Gewinnanteil, auf Anteil an der Liquidationsmasse beim Erlöschen der PSS sowie das Vorkaufsrecht auf den Erwerb von Aktien der PSS. Jeder Aktionär der PSS, der seine Aktien veräußern möchte, muss die übrigen Aktionäre über seine Absichten schriftlich informieren. Die Übertragbarkeit der Aktien (mit Ausnahme der Übertragung auf Mutter- oder Tochtergesellschaften) ist nur nach vorheriger Zustimmung der Hauptversammlung der PSS und nach Bewilligung sämtlicher Aktionäre möglich. Dieselben Rechte gelten auch bei der Erhöhung des Grundkapitals. Die Kontrollen der Ausübung der Aktionärrechte durch die Anteilseigner der PSS sowie die Maßnahmen zur Eliminierung des Missbrauchs dieser Rechte ergeben sich aus dem slowakischen Bankengesetz sowie aus sonstigen allgemein verbindlichen Rechtsvorschriften. Der PSS sind keine Mechanismen bekannt, deren Anwendung zur Beherrschung der Gesellschaft in der Zukunft führen könnte.

Zu den Aktionären der PSS zählen: die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG (32,5%-iger Anteil am Grundkapital der PSS), die Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH, (32,5%-iger Anteil am Grundkapital der PSS), die Erste Group Bank AG (25,02%-iger Anteil am Grundkapital der PSS) und die Slovenská sporiteľňa, a.s. (9,98%-iger Anteil am Grundkapital der PSS).

### **3.2. Schutz vor Legalisierung der Einnahmen aus strafbaren Handlungen (Geldwäscherschutz)**

Die PSS überwacht und beurteilt das Risiko der Geldwäsche durch das jährlich aktualisierte Programm der eigenen Tätigkeit. Dieses Programm basiert auf den Anforderungen des slowakischen Gesetzes Nr. 297/2008 GBl. über den Schutz vor Geldwäsche und vor Terrorismusfinanzierung sowie über die Änderungen und Ergänzungen einiger anderer Gesetze.

Um das aus der Geldwäsche resultierende Risiko zu minimieren, hat die PSS mehrere Maßnahmen getroffen:

- Risiken, die zu Bemühungen der Legalisierung von Einnahmen aus strafbaren Handlungen führen könnten, werden jährlich analysiert und nach den Ergebnissen dieser Analysen werden die Arbeitsvorgänge angepasst.
- Im Hinblick auf den Charakter der Bank wird sämtlichen Kunden angemessene Sorgfalt im Sinne des Gesetzes gewidmet und die Identifizierung jedes Kunden steht unter erhöhter Aufsicht der zuständigen Fachsektion.
- Die Arbeitsvorgänge wurden um die Pflicht ergänzt, Kunden als politisch exponierte Personen zu identifizieren, wobei dazu zugängliche öffentliche Datenbanken und zugängliche Informationen verwendet werden.
- Die Mitarbeiter der Bank absolvieren jedes Jahr eine Schulung über die Identifizierung von Geschäftsvorfällen, die aus Sicht des Kundenverhaltens als ungewöhnlich zu betrachten sind. Diese Vorfälle werden der Fachsektion gemeldet, die sie dann überprüft. Dieselbe Sorgfalt wird Vorfällen gewidmet, die elektronisch aus täglichen Operationen identifiziert werden.

Die erwähnte Fachsektion ist das Fachgebiet Sicherheit, das auf monatlicher Basis Informationen über die Anzahl der aufgefangenen Vorfälle, deren Qualität sowie das Ergebnis der Überprüfung dem Vorstand der PSS vorlegt.

### 3.3. Interne Revision

Der Fachbereich Interne Revision ist eine eigenständige interne Organisationseinheit der PSS, die nicht prozessbezogene Kontrollen im Einklang mit den allgemein verbindlichen Rechtsvorschriften und Regelungen der Nationalbank der Slowakei („NBS“) vornimmt und direkt dem Aufsichtsrat untergeordnet ist. Bei der Ausübung ihrer Kontrolltätigkeit ist sie von den kontrollierten betrieblichen und geschäftlichen Vorgängen völlig unabhängig und hat das Recht, selbstständig und unabhängig ihre Aufgaben zu bestimmen, über die Vorgänge und den Umfang bei der Prüfungsdurchführung bzw. bei Untersuchungen zu entscheiden sowie Berichte und Beurteilungen der Prüfungsergebnisse zu erstellen.

Die wichtigste Aufgabe des Fachbereichs Interne Revision ist es, sämtliche betrieblichen und geschäftlichen Vorgänge der Bank unabhängig und objektiv zu prüfen und nachfolgend die Feststellungen an den Vorstand und den Aufsichtsrat weiterzuleiten. Mit seiner Tätigkeit hilft die Interne Revision der PSS, ihre Ziele zu erreichen, indem sie einen systematischen methodischen Ansatz zur Beurteilung und Verbesserung der Effektivität des Systems der Risikosteuerung, der Steuerungs- und Kontrollprozesse sowie der Verwaltung und Steuerung der Bank einführt. Der Fachbereich Interne Revision kann im Rahmen seiner Aufgaben eine Beratungstätigkeit für die Geschäftsleitung oder die Organisationseinheiten der Bank ausüben, falls dabei seine Unabhängigkeit garantiert wird.

Der Gegenstand der Tätigkeit des Fachbereichs Interne Revision ergibt sich aus § 23 des slowakischen Bankengesetzes (Gesetz Nr. 483/2001 GBl. in der geltenden Fassung). Interne Revision ist vornehmlich für die Kontrolle und Beurteilung:

- der Funktionsfähigkeit, Effektivität, Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems;
- der Funktionsfähigkeit, Effektivität, Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit einzelner Steuerungs- und Kontrollsysteme der Bank, vor allem des Buchführungssystems, des Berichterstattungssystems, des Controllings und des Informationssystems;
- der Funktionsfähigkeit, Effektivität und Angemessenheit des Systems der Risikosteuerung;
- der Einhaltung der Grundsätze der umsichtigen Geschäftstätigkeit der Bank;
- der Beachtung von Gesetzen und anderen allgemein verbindlichen Vorgängen in der Bank,
- der Beachtung von internen Vorschriften der Bank;
- der Bereitschaft der Bank, neue Geschäftsarten aus Sicht der Risikosteuerung vorzunehmen; sowie
- der Informationen, welche eine Bank nach § 37, Abs. 4 des Bankengesetzes zu veröffentlichen hat, verantwortlich.

Der Fachbereich Interne Revision gewährt folgende Dienstleistungen:

- Zusicherungsleistungen an interne Klienten, und zwar:
  - \* geplante Prüfungsaufträge,
  - \* geplante begleitende Prüfungen während der Realisierung von Projekten (ex-ante),
  - \* außerordentliche Prüfungen und Untersuchungen nach Beschluss:
    - des Aufsichtsrates der PSS, a. s.,
    - des Prüfungsausschusses der PSS, a. s.,
    - des Vorstands der PSS, a. s., sowie
    - des Direktors des Fachbereichs Interne Revision,
- Kontrolle der angenommenen Maßnahmen, welche sich aus den Prüfungsaufträgen ergeben haben,
- Konsultationsleistungen mit Beratungscharakter, sowie
- spezifische Kontrolltätigkeiten für die Nationalbank der Slowakei im Sinne der Legislative.

### 3.4. Internes Kontrollsystem

Die PSS hat die Grundsätze des internen Kontrollsystems definiert. Das interne Kontrollsystem wird wie folgt gegliedert:

- direkte Prozesskontrolle,
- indirekte Prozesskontrolle,
- nicht prozessbezogene Kontrolle.

Aufgabe und Ziel des internen Kontrollsystems bestehen darin, Folgendes sicherzustellen und zu erreichen:

- wirtschaftliche Unternehmenstätigkeit,
- Einhaltung der Grundsätze der umsichtigen Unternehmenstätigkeit,
- ordnungsgemäßer, richtiger und effektiver Ablauf von Prozessen,
- Eliminierung bzw. Minimierung bekannter bzw. potenzieller Risiken,
- Sicherheit und Schutz des Lebens und der Gesundheit der Mitarbeiter, sowie
- Absicherung gegen Verluste von finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerten.

Im Rahmen der Anwendung des internen Kontrollsystems der PSS in alltäglicher Praxis enthalten sämtliche internen Vorschriften verbindlich ebenfalls separate Artikel über die Methoden und die Realisierung des internen Kontrollsystems für jene Prozesse, auf die sich die betroffene interne Vorschrift bezieht. Die Ergebnisse jeder Kontrolle sind mit entsprechenden Dokumenten belegt. Die zuständigen Mitarbeiter überwachen die Beseitigung der Feststellungen und die Umsetzung der Empfehlungen.

Nicht prozessbezogene Kontrollen innerhalb der PSS werden vom Fachbereich Interne Revision vorgenommen.

### 3.5. System der Risikosteuerung

Die kontinuierliche Ausübung der Geschäftstätigkeit erfordert, sich kontrolliert Risiken zu unterwerfen. Vor diesem Hintergrund muss die PSS in der Lage sein, die Risiken effektiv zu identifizieren, zu messen und zu steuern, sowie auch eigenes Kapital zur Risikodeckung zur Verfügung zu haben.

Das System der Risikosteuerung in der PSS steht im Einklang mit dem slowakischen Bankengesetz und der Verordnung der NBS über Risiken und das System ihrer Steuerung. Durch die Implementierung des Risikosteuerungssystems hat die PSS alle Faktoren für die Steuerung der bei der Ausübung der Banktätigkeiten der PSS entstehenden Risiken verantwortlich gemacht. Das Ziel des Risikosteuerungssystems ist die Vorbeugung gegen potenzielle eigene Verluste aus Geschäftsrisiken durch rechtzeitige Identifizierung, Überwachung, Messung und Abschwächung einzelner Risiken. Dieses System dient ebenfalls als Basis für die Unterrichtung der Organe der Gesellschaft (Vorstand und Aufsichtsrat) und der NBS über die aktuelle Risikosituation der PSS.

Das grundlegende Ziel der Risikosteuerung ist, gegen eigene Verluste aus Risiken vorzubeugen und somit zur Sicherstellung der Erreichung der langfristigen unternehmerischen Ziele der PSS, vornehmlich der Rentabilität und der Wettbewerbsfähigkeit, beizutragen.

Zu den größten Gruppen von Risiken zählen:

- Kreditrisiko (Risiko aus gewährten Darlehen an Kunden, Bonitätsrisiko bei Finanzinvestitionen sowie das durch Beziehungen mit Personen mit Sonderbeziehung zur Bank verbundene Risiko) Unter dem Begriff „Kreditrisiko“ versteht die PSS die Möglichkeit der Erleidung von Verlusten an Erträgen (Zinsen auf Darlehen, Gebühren) und am Vermögen (Forderungen aus gewährten Darlehen), die aus der Nichterfüllung von vertraglichen Bedingungen bei Kreditgeschäften seitens der Kunden der Bank resultiert. Das Kreditrisiko entsteht bei einer negativen Entwicklung des externen Umfelds und umfasst vornehmlich die Unfähigkeit oder Ungefälligkeit des Kunden, seinen Verbindlichkeiten gegenüber der Bank aus gewährten Darlehen nachzukommen. Das Kreditrisiko kann ebenfalls infolge unzureichender Ausarbeitung oder Nichteinhaltung interner Vorgänge für die Abwicklung von Kreditgeschäften entstehen.
- Marktrisiko (Zinsrisiko) Die PSS definiert das Zinsrisiko als Risiko der Minderung des Zinsergebnisses infolge einer negativen Entwicklung der Marktzinssätze mit einer nachfolgenden nachteiligen Auswirkung auf die Rentabilität der Bank.
- Liquiditätsrisiko Unter dem Liquiditätsrisiko versteht die PSS das Risiko, dass sie die Fähigkeit verliert, ihren Verbindlichkeiten bei deren Fälligkeit nachzukommen.
- Betriebsrisiko Das Betriebsrisiko versteht die PSS als ein Verlustrisiko, das sich aus unangemessenen oder fehlerhaften internen Prozessen, menschlichem Versagen, Systemversagen oder aus äußeren Ereignissen und Einflüssen ergibt. Zum Betriebsrisiko zählt auch das Rechtsrisiko, wobei hierunter das Verlustrisiko verstanden wird, das vor allem aus der Nichteinklagbarkeit von Verträgen, der Gefahr erfolgloser Gerichtsverfahren oder aus Gerichtsentscheidungen mit negativen Folgen resultiert.
- Sonstige wesentliche Risiken

Als sonstige wesentliche Risiken klassifiziert die PSS vor allem die strategischen Risiken.

Das System der Risikosteuerung umfasst die Methoden, die Strategie und die Organisierung der Risikosteuerung, das Informationssystem zur Risikosteuerung, Informationsflüsse sowie das interne Kontrollsystem.

Die Strategie der Risikosteuerung enthält die bei der Steuerung einzelner Risiken angewandten fundamentalen Ziele und Grundsätze, vor allem aber:

- eine umfängliche Definition des Risikos,
- das zu tolerierende Risikoausmaß,
- erwartete Konsequenzen aus der Tatsache, dass sich der Konzern bzw. die Bank dem tolerierten Risikoausmaß aussetzt,
- Grundsätze für die Auswahl der Methode zur Identifizierung, Messung, Überwachung und Minimierung des Risikos,
- Typen von Limits, welche der Konzern bzw. die Bank verwendet, und Grundsätze für die Auswahl und Festlegung anderer Limits,
- das Volumen des zur Deckung des Risikos bestimmten wirtschaftlichen Kapitals und Grundsätze für die Ermittlung dieses Volumens,
- Grundsätze für die Abwicklung neuer Geschäftsfelder, sowie
- Grundsätze für die Organisierung der Risikosteuerung.

Mit der Koordinierung des gesamten Systems der Risikosteuerung ist das Fachgebiet Betriebs- und Risikocontrolling beauftragt, das zusammen mit dem Vorstand, dem ALCO- Ausschuss, dem Fachgebiet Sicherheit, dem Fachbereich Interne Revision, den Direktoren einzelner Fachbereiche und den Leitern individueller Fachgebiete die Stützpfeiler des Systems der Risikosteuerung in der PSS darstellt. Bei der Gestaltung des Systems der Risikosteuerung trennt die PSS, sowohl organisatorisch als auch personell, die Tätigkeiten und Verantwortlichkeiten der zuständigen Abteilungen, um jegliche Interessenkonflikte in größtmöglichem Maße zu vermeiden. Die mit:

- Akquisition,
- Geschäftsabschluss,
- Geschäftsabwicklung, und
- Risikosteuerung

zusammenhängenden Tätigkeiten sind für einzelne Risiken, insbesondere für das Kredit- und Marktrisiko, strikt voneinander getrennt. Die Trennung der Tätigkeiten beim Abschluss von Kreditgeschäften von Tätigkeiten, die mit der Steuerung des Kreditrisikos zusammenhängen, ist bis zur höchstmöglichen Führungsebene sichergestellt.

Das System der Risikosteuerung wird jährlich auf Angemessenheit und Funktionsfähigkeit überprüft und vom Vorstand bewilligt. Die PSS verwendet derzeit einen standardisierten Ansatz für die Steuerung des Kredit- und Betriebsrisikos. Zur Messung des Zinsrisikos des Bankbuches wird die „Value-at-risk“-Methode verwendet. Die PSS verfügt über ein gründlich durchgearbeitetes und regelmäßig aktualisiertes komplexes Stresstestsystem. Zugleich hat sie das System und die Strategie für die Beurteilung der Angemessenheit des Eigenkapitals eingeführt und veröffentlicht am Internet nähere Informationen, die mit dem System der Risikosteuerung zusammenhängen.

## 3.6. Hauptversammlung

Die PSS

hat – im Einklang mit den geltenden Rechtsvorschriften und ihrer Satzung – folgende Organe:

Hauptversammlung

Aufsichtsrat

Vorstand

Die Kompetenzen der Hauptversammlung werden im Artikel VIII der Satzung der PSS geregelt. Zu den wichtigsten Befugnissen der Hauptversammlung zählen vor allem:

- Änderung der Satzung,
- Beschluss über die Erhöhung oder Verminderung des Grundkapitals,
- Wahl und Abberufung der Vorstandsmitglieder,
- Wahl und Abberufung der Aufsichtsratsmitglieder (mit Ausnahme der von Arbeitnehmern gewählten Mitglieder),
- Feststellung des ordentlichen, außerordentlichen und konsolidierten Jahresabschlusses,
- Beschluss über die Auflösung der Gesellschaft und über die Änderung ihrer Rechtsform,
- Änderung der den einzelnen Typen von Aktien zugehörenden Rechte,
- Bewilligung der Verpfändung von Aktien,
- Genehmigung der Übertragung oder jeglichen Übergangs von Eigentumsrechten an Namensaktien der Gesellschaft (mit Ausnahme der Übertragung von Aktien an Mutter- oder Tochtergesellschaften),
- Genehmigung der Kapitalbeteiligung an anderen Gesellschaften,
- Beschluss über die Erweiterung oder Änderung des Unternehmensgegenstands,
- Beschluss über eine neue Emission von Aktien und Festlegung des Nominalwerts dieser Aktien sowie der mit ihnen verbundenen Rechte und Pflichten, und
- Genehmigung des Abschlussprüfers.

**Die Hauptversammlung** findet grundsätzlich am Sitz der Gesellschaft statt. Sie wird mindestens einmal im Jahr vom Vorstand der PSS einberufen. Die Einberufung erfolgt in schriftlicher Form mindestens 30 Tage vor dem Termin der Hauptversammlung. Der Aktionär nimmt entweder persönlich oder durch einen bevollmächtigten Vertreter an der Hauptversammlung teil. Die Hauptversammlung wird vom gewählten Tagungsleiter geführt.

### Hauptversammlungen in 2012:

- am 29. März 2012

## 3.7. Aufsichtsrat

Die Funktionen und Kompetenzen des Aufsichtsrates werden im Artikel XI der Satzung der PSS geregelt. Bei der Ausübung seiner Tätigkeiten befolgt der Aufsichtsrat die Sitzungsordnung, die von der Hauptversammlung verabschiedet wird. Der Aufsichtsrat überwacht die Durchsetzung der Kompetenzen des Vorstands und die Ausübung der Unternehmenstätigkeit der Gesellschaft.

### **Der Aufsichtsrat ist vor allem berechtigt:**

- die Vorgehensweise in allen Bereichen der Tätigkeit der Gesellschaft zu überprüfen,
- in sämtliche Dokumente und Aufzeichnungen, die sich auf die Tätigkeit der Gesellschaft beziehen, Einsicht zu nehmen,
- zu kontrollieren, ob die Unternehmenstätigkeit der Gesellschaft im Einklang mit den geltenden Rechtsvorschriften, der Satzung der PSS sowie den Anweisungen der Hauptversammlung ausgeübt wird,
- den ordentlichen, außerordentlichen und konsolidierten Jahresabschluss sowie die Vorschläge für die Gewinnverwendung bzw. Verlustdeckung zu überprüfen und der Hauptversammlung einen Bericht über das Ergebnis dieser Überprüfung jährlich vorzulegen,
- an der Hauptversammlung der Gesellschaft teilzunehmen, hier seine Vorschläge einreichen und die Hauptversammlung über die Ergebnisse seiner Kontrolltätigkeit zu unterrichten,
- die Hauptversammlung auch über eine Minderheitsmeinung zu informieren, insbesondere dann, wenn es sich um eine unterschiedliche Meinung der Vertreter der Arbeitnehmer der Gesellschaft handelt,
- eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen, wenn es die Interessen der Gesellschaft erfordern, sowie
- die Gesellschaft in einem Streit gegen den Vorstand als Organ oder gegen seine einzelnen Mitglieder zu vertreten.

Seine Rechte übt der Aufsichtsrat gemeinsam als ein Organ oder durch seine einzelnen Mitglieder aus. Die Ausübung der Kontrolltätigkeit kann er dauerhaft auf seine Mitglieder aufteilen, wobei keinerlei Recht oder Verantwortung der Aufsichtsratsmitglieder beschränkt werden. Der Aufsichtsrat setzt – als Arbeitsorgane – aus seinen Mitgliedern Ausschüsse ein, die aufgrund von Beschlüssen mit konkreten Aufgaben beauftragt werden. Der Aufsichtsrat der PSS, a.s. hat auch einen Vergütungsausschuss konstituiert. Der Aufsichtsrat billigt das Statut des Vergütungsausschusses und kontrolliert die Einhaltung und Geltendmachung der Vergütungsgrundsätze im Sinne des Bankgesetzes.

### **Aufsichtsratsvorsitzender:**

Ehrhard Steffen  
Ing. Jozef Síkela

### **Stellvertretender Vorsitzender:**

Ing. Jozef Síkela  
Mag. Johann Ertl

### **Zusammensetzung des Aufsichtsrates**

#### **für Slovenská sporiteľňa, a.s.:**

Ing. Jozef Síkela  
Ing. Jiří Huml

#### **für Bausparkasse Schwäbisch Hall AG**

Klaus Oskar Schmidt (*seit dem 30. März 2012*)  
Ehrhard Steffen (*bis zum 29. März 2012*)  
Jochen Maier

#### **für Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH, Wien**

Mag. Manfred Url  
Mag. Johann Ertl

#### **für die Mitarbeiter der PSS:**

Ing. Martin Maroš  
Ing. Nadežda Račanská (*bis zum 28. April 2012*)  
Ing. Zuzana Tománková (*bis zum 28. April 2012*)

### **Aufsichtsratssitzungen in 2012:**

29. März 2012  
16. November 2012

### 3.8.1. Vorstand

Der Vorstand der PSS besteht aus drei Mitgliedern. Die Vorstandmitglieder werden – aufgrund der Vorschläge der Aktionäre – von der Hauptversammlung gewählt, wobei jeder Aktionär ein Vorstandsmitglied vorschlägt.

**In 2012 war der Vorstand in folgender Zusammensetzung tätig:**

- Vorstandsvorsitzender:

Ing. Imrich Béreš

*(für die Slovenská sporiteľňa, a.s., Bratislava, Slowakei und die Erste Group Bank AG, Wien, Österreich)*

- Vorstandsmitglieder:

Mag. Herbert G. Pfeiffer

*(für die Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH, Wien, Österreich)*

Dipl. Ing. Erich Feix

*(für die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall, Deutschland)*

**Der Vorstand geht in seiner Tätigkeit** von seiner Sitzungs- und Organisationsordnung aus, die von der Hauptversammlung genehmigt wird. Die einzelnen Angelegenheiten, die mit der Tätigkeit der Gesellschaft zusammenhängen, werden vom Vorstand auf seinen regelmäßigen Sitzungen besprochen – in 2012 waren es insgesamt 48 Vorstandssitzungen.

Die PSS hat zwei selbstständige Ausschüsse – den **ALCO- Ausschuss** und den **Darlehensausschuss** – als Beratungsorgane des Vorstands gegründet.

Aufgabe des ALCO- Ausschusses ist es, die operative Steuerung der PSS, vor allem im Bereich der Steuerung der Aktiva und Passiva, der Liquidität sowie des Kredit- und Zinsrisikos zu unterstützen. Auf seinen Sitzungen befasst er sich vorwiegend mit folgenden Angelegenheiten:

- Entwurf und Aktualisierung der Investitionsstrategie,
- Entwicklung des Kreditportfolios, der Spareinlagen, der Bilanzstruktur, sowie der Ausgangsparameter der Betriebsplanung,
- Entwicklung des Zinsrisikos,
- Vorschlag zu Änderungen der Kreditlimits der PSS für Einlagen bei anderen Banken zusammen mit einer Übersicht über ihre Einhaltung,
- Analyse der Wettbewerber,
- Vorschlag und Berechnung der Zinssätze für Zwischendarlehen,
- Vorschlag für Änderungen im Gebührentarif, sowie
- Produktinnovationen.

Die Sitzungen des ALCO- Ausschusses finden üblicherweise jeden Monat, meistens in der letzten Woche des Kalendermonats, statt. In 2012 gab es 12 Sitzungen.

Der Darlehensausschuss, der aus den Vorstandsmitgliedern besteht und die Direktoren der Fachbereiche Kundenbetreuung und Betreuung juristischer Personen als beratende Experten hinzuzieht, entscheidet über die Darlehenszuteilung bzw. -ablehnung:

- Bei natürlichen Personen sind es im Wesentlichen die Genehmigung (bzw. Ablehnung) von Darlehen mit einer Bausparsumme von über € 100.000, die Darlehenssanierung (z.B. Aufschub von Teilzahlungen über 12 Monate bzw. bis zu 12 Monaten bei einer monatlichen Teilzahlung von mehr als € 400, sowie Entscheidungen über Ausnahmen von den geltenden Darlehensbedingungen für natürliche Personen.
- Bei juristischen Personen sind es vornehmlich die Genehmigung (bzw. Ablehnung) von Darlehen mit einer Bausparsumme von über € 120.000, Entscheidungen über Änderungen in den Bedingungen bereits abgeschlossener Geschäfte mit einer Bausparsumme über € 100.000, Genehmigung (bzw. Ablehnung) der Darlehen für juristische Personen aus ausserkollektiven Finanzmitteln, sowie Entscheidungen über Ausnahmen von den geltenden Darlehensbedingungen für juristische Personen.

In 2012 hielt der Darlehensausschuss 49 Sitzungen ab.

### 3.8.2. Vorstandsmitglieder

**Ing. Imrich Béreš** wurde am 5. März 1962 in Ružomberok (Slowakei) geboren. Er beendete das Studium an der Fakultät des Außenhandels der Ökonomischen Hochschule in Bratislava. Bis 1991 war er im Kulturbereich tätig; später war er verantwortlicher Direktor der Gesellschaft M&A Bratislava, s.r.o. (1991 – 1993) und Direktor des Sekretariats und des Protokolls der Kanzlei des slowakischen Präsidenten (1993 – 1994). Im Bankwesen ist er seit 1994 tätig (Berater für Investitionen und Privatisierung der Investment Bank Austria, Vorstandsmitglied der Bank Austria, Vorstandsmitglied der Bank Austria – Creditanstalt Slovakia, a. s.). In den Jahren 2001 – 2003 widmete er sich aktiv der Politik (Abgeordneter des slowakischen Parlaments und Mitglied mehrerer Parlamentsausschüsse); im Herbst 2003 kehrte er jedoch ins Bankwesen zurück. Ab dem 1. September 2003 war er als Prokurist der PSS tätig; seit 1. Februar 2004 ist er Vorsitzender des Vorstands. Er ist schon die zweite Wahlperiode Präsidiumsmitglied der Slowakischen Bankenassoziation.



**Mag. Herbert G. Pfeiffer** wurde am 30. Oktober 1952 in Wien (Österreich) geboren. Dort beendete er das Studium der Betriebswirtschaftslehre als Magister der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Er besitzt umfangreiche professionelle Erfahrungen im Bereich des internationalen Marketings, der Wohnungswirtschaft, der Industriepolitik und der direkten Auslandsinvestitionen. Seit dem 6. November 1994 ist er Vorstandsmitglied der PSS. Im Oktober 2007 wurde er zum Präsidenten der Europäischen Bausparkassenvereinigung (EuBV) gewählt. Daneben bekleidet er wichtige Positionen auch in anderen ausländischen Institutionen und Organisationen – er ist Mitglied des HUMAN-Beratungsnetzes der UNO-ECE-Kommission in Genf, Mitglied des Aktionsausschusses der International Union for Housing Finance (IUFH) in London, und Mitglied des Verwaltungsrates der slowakischen Bildungsinstitution Academia Istropolitana Nova mit Sitz in Svätý Jur. Für seine Verdienste im Bausparbereich sowie auf dem Feld der Vertiefung von bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Slowakei und Österreich wurde er im September 2008 zum Laureaten der Goldenen Ehrenauszeichnung für die Verdienste um die Österreichische Republik.



**Dipl. Ing. Erich Feix** wurde am 3. September 1963 in Bratislava (Slowakei) geboren. Er absolvierte ein Studium an der Technischen Universität in Karlsruhe – Fachrichtung Informatik und an der Fachhochschule in Aalen – Fachrichtung Wirtschafts-Engineering mit Spezialisierung auf Steuern und Marketing. Ab Dezember 1991 arbeitete er als Fachberater in der Abteilung Auslandsmärkte – Planung der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG. Er war mitverantwortlich tätig für die Errichtung der Aktiengesellschaften der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG in der Slowakei und der Republik Tschechien; ebenso war er Projektleiter für Russland, die Ukraine und Kasachstan. Seit September 2001 war er als Leiter der Stabsstelle des Vorstands der PSS tätig. Seit dem 1. Januar 2003 ist er Vorstandsmitglied der PSS. Im Juni 2005 wurde er zum ersten Präsidenten der Deutsch-Slowakischen Industrie- und Handelskammer gewählt.



### 3.9. Organisationsstruktur

#### Ressort A:

**Ing. Imrich Béreš**  
Bankdirektor  
(02/58231452)

**Ing. Jozef Bundala**  
Direktor des Fachbereichs  
Personal  
(bis zum 30. September 2012)

**Mgr. Kamila Jandzиковá, PhD.**  
(seit dem 1. Oktober 2012)  
(kjandzikova@pss.sk)

**JUDr. Katarína Niňajová**  
Direktorin des Fachbereichs  
Betreuung juristischer Personen  
(kninajova@pss.sk)

**Ing. Ivan Vozník**  
Direktor des Fachbereichs  
Kundenbetreuung; Prokurist  
(ivoznik@pss.sk)

**Mgr. Viola Malárová**  
Direktorin des Fachbereichs  
Recht und Außenbeziehungen  
(vmalarova@pss.sk)

#### Ressort B:

**Mag. Herbert G. Pfeiffer**  
Bankdirektor  
(02/58231301)

**Ing. Roman Macher**  
Direktor des Fachbereichs  
Einkauf  
(rmacher@pss.sk)

**Mgr. Juraj Masár**  
Direktor des Fachbereichs  
Planung, Betriebs- und  
Risikocontrolling  
(jmasar@pss.sk)

**Ing. Martin Mitický**  
Direktor des Fachbereichs  
Allgemeiner Service  
(mmiticky@pss.sk)

**Ing. Ivan Sedláček**  
Direktor des Fachbereichs  
Informationstechnologien  
(isedlacek@pss.sk)

**Ing. Vladimír Stejskal, PhD.**  
Direktor des Fachbereichs  
Rechnungswesen; Prokurist  
(vstejskal@pss.sk)

#### Ressort C:

**Dipl. Ing. Erich Feix**  
Bankdirektor  
(02/58231404)

**Ing. Miloš Blanárik**  
Direktor des Fachbereichs  
Kommunikation  
(mblanarik@pss.sk)

**Ing. Martin Ranuša**  
Direktor des Fachbereichs  
Marketing  
(mranusa@pss.sk)

**Ing. Eva Semellechner -  
Trégerová**  
Direktorin des Fachbereichs  
Vertriebsanalyse, Betreuung und  
Projekte; Prokuristin  
(etregerova@pss.sk)

**Ing. Kamil Timura**  
Direktor des Fachbereichs  
Vertrieb  
(ktimura@pss.sk)

#### Regionalzweig- stellenleiter:

**Ing. Ľubomír Matrka**  
Bratislava  
(02/58231195)

**Ing. Zuzana Pavlenová**  
Nitra  
(037/6522279)

**Mgr. Jarmila Beňušková**  
Banská Bystrica  
(048/4155787)

**Anna Botková**  
Trenčín  
(032/7441251)

**Ing. Lenka Dikaczová**  
Žilina  
(041/5624829)

**Ing. Zuzana Mencilová**  
Košice  
(055/6220935)

**Ing. Milena Švecová**  
Prešov  
(051/7722660)

A photograph of two young girls jumping on a trampoline in a park. The girl on the left is wearing a colorful patterned top and light blue shorts, with her arms and legs spread wide. The girl on the right is wearing a white tank top and a pink polka-dot skirt, also with her arms and legs spread wide. The background shows lush green trees and a clear sky. The text 'SIE KAUFEN SICH KEIN WOHNEN' is overlaid at the top, and 'SIE KAUFEN SICH FREUDE' is overlaid at the bottom of the trampoline area.

**SIE KAUFEN SICH KEIN WOHNEN**

**SIE KAUFEN SICH**

**FREUDE**

Tätigkeitsbericht

## 4.1. Das Umfeld determiniert

Nach den Angaben des slowakischen Statistischen Amtes wurde im Jahr 2012 ein Bruttoinlandsprodukt („BIP“) von € 71.463 Mio. erwirtschaftet. Was die BIP-Entwicklung in der Slowakei im Jahr 2012 betrifft, legt die Analyse des Instituts für Wirtschaftspolitik fest, dass es in einzelnen Quartalen zum Wachstum in absoluten Zahlen kam, im Vergleich zum Vorjahr es jedoch um eine Leistungssenkung ging, und zwar vor allem im zweiten und im dritten Quartal von 2012. Andererseits erreichen die Werte der prozentuellen BIP-Änderung in der Slowakei weiterhin führende Positionen nicht nur zwischen den V4 Ländern, sondern auch im Durchschnitt der EU-Mitgliedstaaten. Die durchschnittliche unterjährige Inflationsrate für 2012, die anhand des Verbraucherpreisindex ermittelt wurde, wie vom slowakischen Statistischen Amt bestätigt wurde, betrug im Berichtsjahr 3,6 %; die durchschnittliche unterjährige Netto-Inflationsrate (ohne Änderungen in indirekten Steuern) war 2,5 %. Es zeigt sich also, dass die Inflation auf ein stabiles Niveau eingestellt ist, welches zur Erholung der ganzen Wirtschaft beitragen sollte.

Die Tatsache, dass es im Jahr 2012 nicht gelungen ist, die geplanten Parameter des BIP-Wachstums einzuhalten, hat sich jedoch in der negativen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt widerspiegelt. Laut Angaben der Zentrale für Arbeit, soziale Angelegenheiten und Familie hat im Dezember 2012 die Zahl der bereitstehenden Stellenbewerber 390.111 erreicht. Im Dezember 2012 betrug die registrierte Arbeitslosenquote 14,44 % und war somit nicht nur höher als im Dezember 2011 (13,59 %), sondern auch die höchste seit Juli 2004, als sie 13,65 % erreichte. Die höchste registrierte Arbeitslosenquote im Dezember 2012 war in der Region Banská Bystrica (20,81 %), den slowakischen Durchschnitt haben noch die Regionen Prešov (20,66 %) und Košice (19,58 %) überstiegen.

Laut Angaben des slowakischen Statistischen Amtes belief sich die durchschnittliche Arbeitslosenquote für das ganze Jahr 2012 auf 14 % (2011: 13,5 %); die durchschnittliche Anzahl der sofort arbeitsfähigen Stellenbewerber betrug 377.500 Personen (2011: 367.900 Personen).

Was die Beschäftigungsparameter im Jahr 2012 betrifft, arbeiteten nach den Angaben des slowakischen Statistischen Amtes in den 12 Monaten im Durchschnitt die meisten Personen in der Industrie (633,4 Tsd.), im Einzelhandel und Großhandel (289,9 Tsd.) und im Bauwesen (240,7 Tsd.). Der Bereich Bauwesen hat also auch im Jahr 2012 seine starke Position im Beschäftigungsbereich vertreten, welche zugleich einer der Faktoren ist, die die Bedeutung des Bausparens und dessen Unterstützung seitens des Staats bestätigen. Die aus Bausparen stammenden und ins Bauwesen fließenden Finanzmittel schaffen zehntausende Arbeitsplätze nicht nur in dieser Branche, sondern durch den Multiplikationseffekt auch in anderen Bereichen der Volkswirtschaft.

## 4.2. Wohnungsbau in 2012

Nach mehreren Jahren, in denen wir in der Slowakei eine sinkende Tendenz in der Zahl der angefangenen Wohnungen vermerkt haben, hat das Jahr 2012 eine leichte Erhöhung des Wohnungsbaus gebracht. Laut Angaben des slowakischen Statistischen Amtes wurden im Jahr 2012 in der Slowakei 15.255 Wohnungen fertig gestellt, was einen unterjährigen Anstieg um 4,4 % darstellt. Zugleich wurde der Bau von 13.090 neuen Wohnungen angefangen, was um 2,7 % mehr als im Jahr 2011 war. Zum 31. Dezember 2012 blieben 62.783 Wohnungen im Bau, als deren Anzahl im Vergleich zum Vorjahr um 3 % gesunken ist.

Beim Vergleich des Wohnungsbaus zwischen einzelnen Regionen der Slowakei weist die Region Bratislava langfristig den größten Anteil aus. Dies hat auch das Jahr 2012 bestätigt, als in der Region Bratislava 20,74 % der Wohnungen aus der gesamten slowakischen Produktion angefangen wurden. In weiteren Regionen war der Wohnungsaufbau ausgewogen, im Durchschnitt handelte es sich um 12,4 % des Gesamtvolumens des Wohnungsbaus; einen unterdurchschnittlichen Anteil wiesen jedoch die Regionen Košice (9,33 %) und Banská Bystrica (7,76 %) aus.

Die Region Bratislava belegte im Jahr 2012 auch den ersten Platz in der Zahl der fertig gestellten Wohnungen – es handelte sich um 4.570 Wohnungen (d. h. 29,96 % der Gesamtzahl der fertig gestellten Wohnungen in der Slowakei). Den „zweiten Platz“ in der Anzahl der fertig gestellten Wohnungen belegte die Region Trnava mit 2.403 Wohnungen, den dritten Platz dann die Region Žilina mit 1.673 fertig gestellten Wohnungen, wobei in beiden Regionen fast 100 % des angefangenen Baus für das Jahr 2012 fertig gestellt wurde (interessant ist, dass in der Region Nitra die Zahl der fertig gestellten Wohnungen die Zahl der angefangenen Wohnungen um 144 überstieg). Die wenigsten Wohnungen im Jahr 2012 wurden in den Regionen Banská Bystrica (842), Košice (1.206) und Prešov (1.440) fertig gestellt.

Laut der Analyse des Instituts für Wirtschaftspolitik im Zusammenhang mit dem Wohnungsbau im Jahr 2012 stellten 6.839 (69,07 %) der angefangenen Wohnungen im Berichtsjahr Familienhäuser dar. Die Anzahl der fertig gestellten Wohnungen im Jahr 2012 umfasste also 61,00 % Familienhäuser, d. h. 5.896 Wohnungen. Den größten Eigentumsanteil stellte das einheimische Privateigentum dar (89,26 % des Gesamtvolumens der fertig gestellten Wohnungen in der Slowakei), gefolgt von dem Eigentum der Gebietsselbstverwaltung (10,73 %) und sonstigem Eigentum (0,01 %).

Die Intensität des Wohnungsbaus ist langfristig am höchsten in der Region Bratislava, was auch im Jahr 2012 bestätigt wurde, als in dieser Region 7,53 fertiggestellte Wohnungen auf 1.000 Einwohner fielen. Die durchschnittliche Zahl der fertig gestellten Wohnungen in der Slowakei pro 1.000 Einwohner deutet eine - obwohl nur allmähliche - Verbesserung der Situation im Bereich Wohnungsbau an. Die niedrigste Intensität des Baus im Jahr 2012 wurde in der Region Banská Bystrica verzeichnet, und zwar in Höhe von 1,28 Wohnungen pro 1.000 Einwohner.

### 4.3. Wohnungsfinanzierung in 2012

Nach den Angaben der Nationalbank der Slowakei gewährte der Bankensektor im Jahr 2012 Darlehen zur Wohnungsfinanzierung in Höhe von € 3,2 Mrd., was 6 % weniger als im Vorjahr ist. Dazu stellte der Großteil von Wohnungsfinanzierungsdarlehen im Jahr 2012 sonstige Immobiliendarlehen dar, d. h. Darlehen, bei welchen der Nutzungszweck nicht kontrolliert wird. Falls diese aber als Immobiliendarlehen erfasst werden, verzerren sie weitgehend die Statistik der Darlehen, die tatsächlich fürs Wohnen gewährt wurden – d. h. solcher, zu welchen auch die von Bausparkassen gewährten Darlehen gehören. Gerade die Darlehen von Bausparkassen in Höhe von € 491,25 Mio. stellten den Großteil der Wohnungsfinanzierungsdarlehen im Jahr 2012 dar, wobei das Volumen der Zwischendarlehen von Bausparkassen im Jahr 2012 einen neuen Rekord seit der Einführung des Euro erreichte.

Das Jahr 2012 wurde auch durch die Senkung der Zinssätze von Darlehen charakteristisch. Dieser Trend hat sich am ausdrücklichsten im Dezember 2012 erwiesen, als die Slowaken den historisch niedrigsten durchschnittlichen Zinssatz für Wohnungsfinanzierungsdarlehen ausnützen konnten, und zwar 4,27 %. Das Ergebnis der Bankdarlehensermäßigung war auch die höchste Erreichbarkeit des Wohnens in den letzten 10 Jahren – trotz eines milden Anstiegs der durchschnittlichen Immobilienpreise in der zweiten Hälfte von 2012.

Laut Angaben der NBS stellte der durchschnittliche Preis von Immobilien für Wohnzwecke im Jahr 2012 € 1.297/m<sup>2</sup> dar und war um 1,1 % niedriger als im Vorjahr. Wie weiterhin von der NBS festgestellt wurde, sofern die Durchschnittspreise von Wohnungen unterjährig um 1,4 % auf € 1.237/m<sup>2</sup> sanken, stiegen die Durchschnittspreise von Häusern um 0,8 % auf € 1.118/m<sup>2</sup>. Die Durchschnittspreise von Wohnungen haben sich mit der zunehmenden Größe wesentlich gesenkt – die höchsten Preise waren bei Einzimmerwohnungen (€ 1.422/m<sup>2</sup>), die niedrigsten bei Vierzimmerwohnungen (€ 1.215/m<sup>2</sup>). Bei Häusern sind unterjährig hauptsächlich die Durchschnittspreise von geräumigen Villen gestiegen – der Durchschnittspreis von Villen (€ 1.905/m<sup>2</sup>) war der höchste von den durchschnittlichen Preisen von Immobilien für Wohnzwecke, andererseits war der Durchschnittspreis von Häusern (€ 1.104/m<sup>2</sup>) niedriger als der Durchschnittspreis von Einzimmerwohnungen.

Aus der regionalen Sicht wurden auch im Jahr 2012 die Preise am höchsten in der Region Bratislava, und zwar € 1.661/m<sup>2</sup> (andererseits ist es gerade die Region Bratislava, wo in den Jahren 2008 – 2012 die größte Senkung der Wohnungspreise vermerkt wurde, und zwar um bis zu € 311/m<sup>2</sup>). Der niedrigste Preis pro Quadratmeter Wohnfläche in 2012 war in der Region Nitra (€ 612/m<sup>2</sup>). In anderen Regionen der Slowakei sahen die Preise von Immobilien für Wohnzwecke im Jahr 2012 wie folgt aus: Trnava 824 €/m<sup>2</sup>, Trenčín € 657/m<sup>2</sup>, Žilina € 760/m<sup>2</sup>, Banská Bystrica € 764/m<sup>2</sup>, Košice € 971/m<sup>2</sup> und Prešov € 803/m<sup>2</sup>.

## 4.4. 1 auf dem Markt

Aus der Sicht des Bausparrechtes war das Jahr 2012 dem Bausparen relativ geneigt. Nach mehr als zehn Jahren handelte es sich um das erste Jahr ohne Versuche um legislative Änderungen in diesem System der Wohnungsfinanzierung. Diese Tatsache, sowie die Mühe, den Kunden maximal entgegenzukommen, spiegeln sich auch in den Vertriebsergebnissen der PSS, a.s. für 2012 wider, welche die Ergebnisse des Vorjahres bei den meisten Kennzahlen überstiegen.

Die Zahl der neuen Bausparverträge ist unterjährig um 1,94 % gestiegen; das Volumen der Bausparsummen in den neuen Verträgen stieg sogar um 7,32 %. Unterjährig haben sich auch die Kundeneinlagen erhöht, und zwar um 5,39 %. Der unterjährige Anstieg war noch markanter im Bereich der Darlehen. Die Anzahl der gewährten Darlehen stieg um 15,80 % im Vergleich zum Vorjahr, das Darlehensvolumen sogar um bis zu 18,20 %, wobei es sich zugleich um das größte Volumen der gewährten Darlehensmittel in der bisherigen Geschichte der PSS, a. s. handelte.

In 2012 haben die drei Bausparkassen in der Slowakei € 544,25 Mio. für das Wohnungswesen gewährt. Den Großteil davon, bis zu € 507,45 Mio., hat die PSS, a. s. gewährt. Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. verteidigte somit auch in 2012 ihre führende Position auf dem Bausparmarkt und im breiteren Kontext zugleich die Position eines der wichtigsten Finanzinstitute auf dem slowakischen Bankenmarkt, die sich auf die Wohnungsfinanzierung spezialisieren.

Der Anteil der PSS, a.s. hinsichtlich der Anzahl neuer Bausparverträge erreichte im Berichtsjahr 71 % und 72,2 % nach dem Volumen der Bausparsummen aus den neuen Verträgen. In Hinsicht auf das Volumen der gewährten Bauspar- und Zwischendarlehen war der Anteil der PSS, a.s. im Berichtsjahr 83,9 %. Die dominante Position in ihrem Segment bestätigte sie auch im Bereich der Finanzierung der Renovierung von Wohnhäusern.

Eine Bestätigung der hohen Qualität der Tätigkeit von PSS, a.s. im Jahr 2012 war der 3. Platz in der Rangliste Banka roka 2012 (Bank des Jahres 2012) – des Jahrespreises der Trend-Wochenzeitung, welcher für außerordentliche Unternehmensergebnisse erteilt wird, sowie der 1. Platz in der Fachumfrage des Informalen Wirtschaftsforums des Wirtschaftsklubs (NEF) und der 1. Platz – Zlatá minca 2012 (Goldene Münze 2012) in der Kategorie Bausparen für Baudarlehen bis zu € 40 Tsd. mit einem Zinssatz bereits ab 2,9 % p.a., welcher über die ganze Tilgungszeit garantiert wird.

## 4.5. Zwanzig erfolgreiche Jahre

Das Jahr 2012 war für Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. auch aus der „persönlichen“ Sicht interessant. Es handelte sich nämlich um das 20. Jubiläum dieser größten und erfolgreichsten Bauspargesellschaft in der Slowakei. Als sie am 16. November 1992 als erste in der Region Mittel- und Osteuropa ihre Tätigkeit begann, war es gewissermaßen ein Schritt ins Unbekannte, hinter welchem man in erster Linie die Entschlossenheit von drei Aktionären sehen muss, das Risiko auf sich zu nehmen und auf dem damals unbekanntem und unsicheren slowakischen Markt zu investieren. Gleich die ersten Monate haben jedoch gezeigt, dass es ein Schritt in die richtige Richtung war, und die weitere Entwicklung hat es nur bestätigt.

Zwanzig Jahre der Existenz des Bausparens in der Slowakei hat dessen Position als einen der Grundsteine der slowakischen Wohnungsentwicklung bestätigt. Zugleich wurde die Position der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. als einer stabilen, konsolidierten, vertrauenswürdigen Gesellschaft bestätigt.

Während der 20 Jahre (zum 31. 12. 2012) hat die PSS, a. s. mit ihren Kunden – natürlichen Personen – 3.959.923 Bausparverträge mit einer Gesamtbausparsumme von € 27.964,39 Mio. geschlossen. Mit den Kunden – juristischen Personen – wurden 9.112 Bausparverträge mit einer Gesamtbausparsumme von € 1.442,89 Mio. geschlossen.

Während der 20 Jahre hat die PSS, a. s. ihren Kunden – natürlichen Personen – 414.013 Zwischendarlehen mit einem Volumen von € 4.615,81 Mio. und 84.187 Bauspardarlehen mit einem Volumen von € 412,43 Mio. gewährt. Ihren Kunden – juristischen Personen – hat die PSS, a. s. 3.412 Zwischendarlehen und Bauspardarlehen mit einem Volumen von € 275,16 Mio. gewährt.

Während der 20 Jahre hat die PSS, a. s. einen Gesamtbetrag von € 7,22 Mrd. ins Wohnungswesen gewährt, was im Durchschnitt eine Investition ins Wohnungswesen von € 984.041 pro Tag der Existenz der PSS, a. s. (einschließlich Wochenenden und Feiertagen) bedeutet.

Falls wir die Angaben für die 20 Jahre der Existenz der PSS, a. s. aus einer anderen Sicht betrachten, ergeben sich folgende interessante Tatsachen:

- aus der Anzahl der geschlossenen Verträge ergibt sich, dass alle 2 Minuten und 38 Sekunden ein Bausparvertrag und jeden Tag 543 Verträge geschlossen wurden,
- aus der Anzahl der Kunden ergibt sich, dass 40 % der slowakischen Bürger Bausparer in der PSS, a. s. waren oder sind, und dass durchschnittlich zwei Mitglieder jeder slowakischen Familie Kunden der PSS, a. s. waren oder sind,
- aus der Anzahl der im Junior Extra Tarif geschlossenen Verträge ergibt sich, dass die Kinder-Bausparer fast 6.500 Schulklassen füllen würden,
- aus dem Volumen der Bausparsummen von den geschlossenen Bausparverträgen ergibt sich, dass falls wir diese Summen für 20-Euro Banknoten umtauschen würden, diese nebeneinander gestellt eine fast 200.000 km lange Bahn bilden würden, welche den Äquator fünfmal umrunden würde,
- aus der Anzahl der bisher gewährten Darlehen ergibt sich, dass die PSS, a. s. jeden Tag 68 Darlehen gewährt hat,
- aus dem für die Renovierung des Wohnungsfonds gewährten Betrag ergibt sich, dass die Renovierung jedes achten Wohnhauses in der Slowakei aus den Mitteln der PSS, a. s. finanziert wurde,
- aus dem für die Wohnungszwecke gewährten Gesamtbetrag könnten 150 Tausend neue Wohnungen und Häuser erbaut werden, was Wohnungen für mehr als 500 Tausend Einwohner, d. h. für ein neues Bratislava, darstellt.

## 4.6. Bausparen in der PSS in 2012 – Natürliche Personen

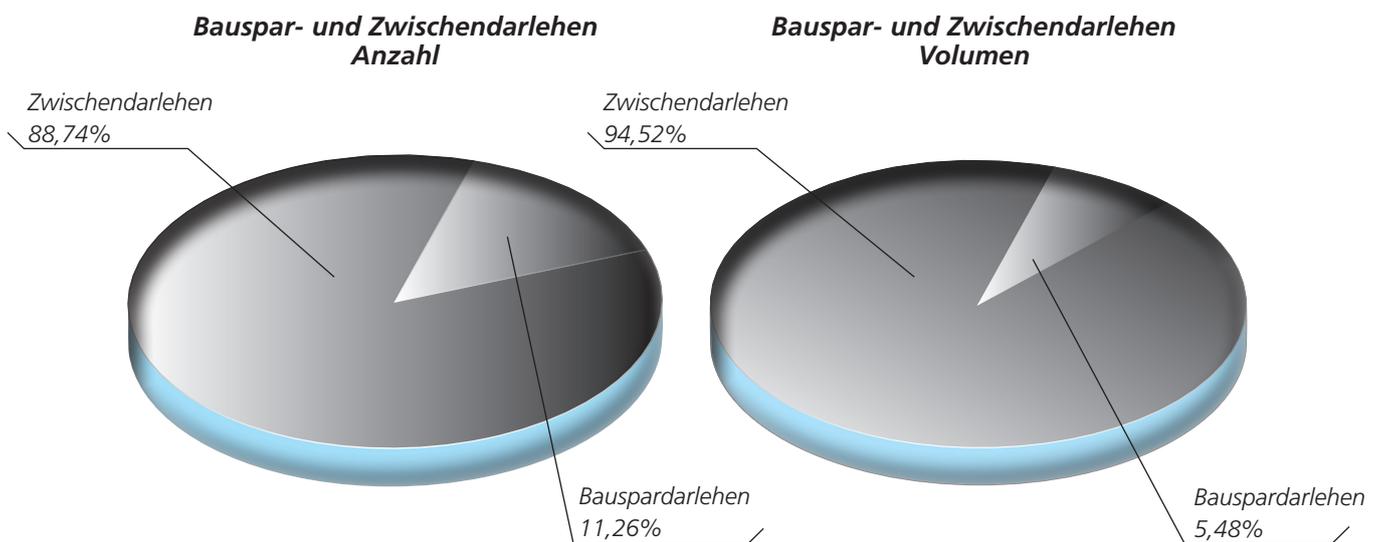
Prvá stavebná sporiteľňa, a. s., ist als spezialisierte Bank zum Zweck der Unterstützung des Bauens und des Wohnwesens entstanden und erfüllt schon seit 20 Jahren diese Absicht, welche zugleich eine zutreffende Charakteristik ihrer Tätigkeiten darstellt. Das Hauptziel, von welchem sich die ganze Tätigkeit der PSS, a. s., entwickelt, ist die Sicherung des Wohnungsbedarfs und die Erhöhung der Wohnqualität der Einwohner in der Slowakei, sowie der Schutz ihrer Kundeninteressen. Bei der Realisierung dieser Ziele legt sie Gewicht auf die Erreichung einer langfristigen Zufriedenheit ihrer Kunden mit den gewährten Dienstleistungen, auf die Sicherung einer permanenten Qualitätserhöhung der gewährten Dienstleistungen und auf die Anpassung an die Kundenbedürfnisse und -anforderungen.

Solche Attribute spiegeln sich auch in der Tätigkeit des Fachbereichs Kundenbetreuung wider, welcher sich mit der Betreuung der Bausparer – natürlichen Personen beschäftigt. Das heißt, dass zu den Schwerpunkten der Tätigkeit des Fachbereichs Kundenbetreuung im Jahr 2012 hohe Fachkompetenz, Professionalität, verantwortlicher Ansatz, Entgegenkommen, Verfügbarkeit der Bankdienstleistungen, Reduzierung bestimmter administrativer Belastungen und transparente Kommunikation gehörten. Er arbeitete stetig an der Erhöhung der Qualität von Bankdienstleistungen unter Berücksichtigung der Ziele der Bank im Bereich der Erhöhung der Wirtschaftlichkeit und Rentabilität, sowie bei der Steigerung der Effektivität und Leistungsfähigkeit von Humankapital und Technologien.

In 2012 schloss die PSS, a.s. mit Bausparern – natürlichen Personen 162.598 neue Bausparverträge mit einer Gesamtbausparsumme von € 1,66 Mrd. ab, was einer durchschnittlichen Bausparsumme von € 10.231 entsprach. Fast 20 % der neuen Verträge (31.232) wurden im Tarif Junior Extra geschlossen. Zum Jahresende waren bei der PSS insgesamt 768.102 natürliche Personen als Bausparer registriert; ihre Einlagen erreichten € 1,93 Mrd. In 2012 bearbeitete die PSS, a.s. zugleich 20.286 Bausparverträge mit aufgrund zweckgebundener Verwendung der angesparten Finanzmittel. Zum 31. Dezember 2012 verwaltete die PSS, a.s. insgesamt 843.279 Bausparverträge für natürliche Personen mit Bausparsummen von insgesamt € 10,91 Mrd.

Was den Darlehensbereich angeht, teilte die PSS, a.s. in 2012 ihren Kunden – natürlichen Personen 2.656 Bauspardarlehen mit einem Gesamtvolumen von € 22,68 Mio. und 20.931 Zwischendarlehen in Höhe von € 391 Mio. zu, wobei die durchschnittliche Höhe eines Bauspardarlehens im Jahr 2012 € 8.500 und eines Zwischendarlehens € 18.700 betrug.

Insgesamt gewährte die PSS, a.s. in 2012 den Bausparern – natürlichen Personen € 463,71 Mio. für Wohnzwecke. Ähnlich wie in den letzten Jahren nutzten die Kunden den größten Teil davon – bis zu € 271,51 Mio. – zur Renovierung und Modernisierung. Weitere € 80,62 Mio. investierten sie in den Kauf einer Wohnung oder eines Hauses; für den Neubau waren es € 17,80 Mio. und für sonstige Bauzwecke € 93,78 Mio.



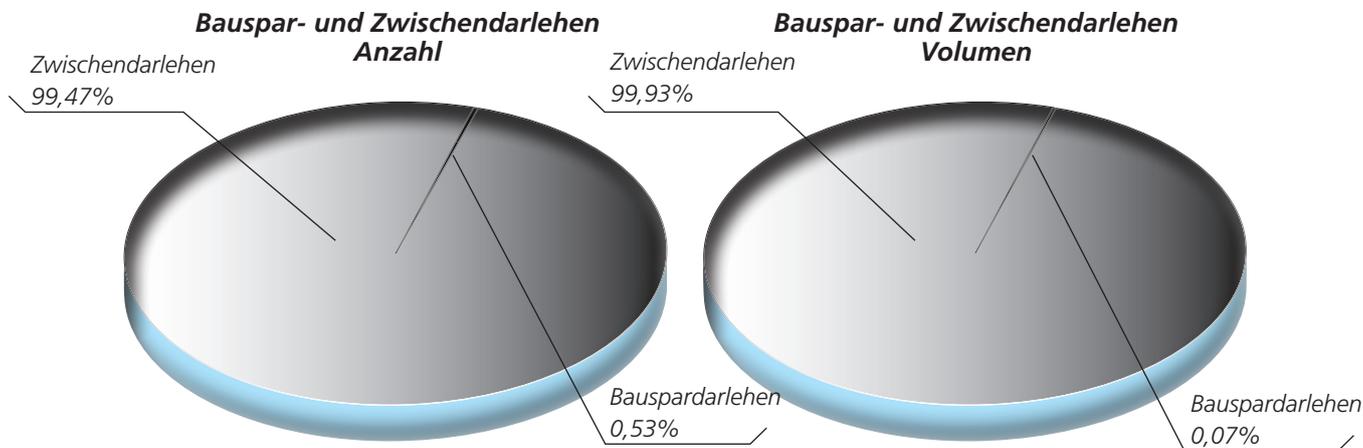
## 4.7. Bausparen in der PSS in 2012 – Juristische Personen

Bei Bausparern – juristischen Personen spiegeln sich die Hauptgrundsätze der Tätigkeit der Prává stovebná sporiteľňa, a. s. hauptsächlich in der Arbeit des Fachbereichs Sparen und Darlehen juristischer Personen wider. Seine Tätigkeit in 2012 verlief daher vor allem im Zeichen der Bemühungen der PSS, a.s., das Volumen neuer Darlehensgeschäfte mit juristischen Personen, sowie das Volumen neuer Bausparverträge mit den Gemeinschaften der Eigentümer von Wohnungen und nicht zu Wohnzwecken dienenden Räumlichkeiten, die auch den Anspruch auf den Erhalt der jährlichen Bausparprämie haben, zu erhöhen. In 2012 hat sich die Tätigkeit dieses Fachbereichs daher auf die Erweiterung und Verbesserung des Angebotsumfangs für die Kunden – vor allem für die Gemeinschaften der Eigentümer von Wohnungen und nicht zu Wohnzwecken dienenden Räumlichkeiten, Wohnungsbaugenossenschaften, sowie andere Verwalter von Wohnobjekten orientiert. Neben dem Abschluss von neuen Bausparverträgen konzentrierte sich das Geschäft mit juristischen Personen auf die Gewährung von Darlehen zur Renovierung, Modernisierung und Wiederherstellung von Wohnhäusern.

In 2012 schloss die PSS, a.s. mit Bausparern – juristischen Personen insgesamt 774 neue Bausparverträge mit einer Gesamtbausparsumme von € 53,57 Mio. ab; die durchschnittliche Bausparsumme dieser Verträge betrug € 69.212. Zum Jahresende waren bei der PSS, a.s. insgesamt 2.373 juristische Personen als Bausparer registriert; ihre Einlagen auf Bausparverträge erreichten € 61 Mio. In 2012 bearbeitete die PSS zugleich 101 Bausparverträge mit aufgrund zweckgebundener Verwendung der angesparten Finanzmittel. Zum 31. Dezember 2012 verwaltete die PSS, a.s. insgesamt 5.401 Bausparverträge für juristische Personen mit Bausparsummen von insgesamt € 733,5 Mio.

Für den Zeitraum von 2012 teilte die PSS, a.s. den juristischen Personen 374 Bauspar- und Zwischendarlehen in Höhe von insgesamt € 42,90 Mio. zu, was bisher die größte Anzahl sowie das höchste Volumen der dieser Bausparergruppe zugeteilten Darlehen darstellt. Zum 31. Dezember 2012 betrug das Darlehensgeschäft mit juristischen Personen 10,43 % des Darlehensgesamtvolumens.

In 2012 räumte die PSS, a.s. juristischen Personen insgesamt € 43,74 Mio. für Wohnzwecke ein. Den größten Teil davon – bis zu € 36,07 Mio. – nutzten die Kunden zur Modernisierung und Renovierung. Weitere € 7,67 Mio. investierten sie für sonstige Bauzwecke.



## 4.8. Bausparen in der PSS in 2012 – Neue Produkte

Die Bemühung der Prvá stavebná sporiteľna, a. s., ihren Kunden möglichst weit entgegenzukommen und auf ihre Bedürfnisse und Anforderungen zu reagieren, spiegelt sich auch in der Produktinnovation und in speziellen Angeboten wider, welche im betreffenden Jahr vorbereitet werden. Dies galt auch in 2012 – umso mehr, da es das 20. Jubiläumsjahr des Tätigkeitsanfangs der PSS, a. s., Schrittmacher im Bereich Bausparen in der Slowakei, war.

### **Innovationen in dem Produktportfolio der PSS, a. s.**

Es ist also kein Zufall, dass gerade im Jahr 2012 das Portfolio von PSS, a. s. um völlig neue Produkte – die Unikatversicherung und die Wohnungseinrichtungsdarlehen erweitert wurde.

Die Unikatversicherung, welche die PSS, a. s. in Zusammenarbeit mit der UNIQA Versicherungsgesellschaft vorbereitet hat, wurde zum Portfolio der PSS, a. s. am 1. September 2012 hinzugefügt. Es handelt sich um ein Produkt, welches speziell für die PSS, a. s. vorbereitet wurde und zahlreiche Vorteile gegenüber der Konkurrenz hat. Im Rahmen der Unikatversicherung bietet die PSS, a. s. zwei Typen von Versicherungsprodukten, und zwar die Unikatversicherung für Ihre Familie (Kapitallebensversicherung) und die Unikatversicherung für Ihr Haus und Ihre Wohnung (Immobilien- und Haushaltsversicherung).

Die Wohnungseinrichtungsdarlehen sind Bestandteil des Angebots der PSS, a. s. seit 16. November 2012. In der ersten Etappe (bis 31. Januar 2013) wurden diese für eine ausgewählte Kundengruppe der PSS, a. s. bestimmt.

### **Innovationen im Bausparen natürlicher Personen in 2012:**

- vom 1. Januar bis 29. Februar konnten die Kunden einen Bausparvertrag (mit einer Bausparsumme von € 5.000) ohne Abschlussgebühr schließen;
- seit 1. Januar hat die PSS, a. s. die Gebühr für die Bearbeitung des Bauspardarlehens abgeschafft und die Gebühren für den Bausparvertragsabschluss, Bausparkontoführung und Bauspardarlehenskontoführung gesenkt;
- seit 16. April hatten die Kunden wieder die Möglichkeit, einen Treuebonus zu ihren Verträgen zu erhalten;
- seit 1. Juli hat die PSS, a. s. neue Spartarife eingeführt – den Standard Extra Tarif SF und den Junior Extra Tarif JD, mit der Gebühr von nur € 20 für den Vertragsabschluss.

### **Innovationen bei Darlehen an natürliche Personen in 2012:**

- vom 1. Februar bis 31. Mai konnten die Kunden ein Wohndarlehen zu einem Zinssatz bereits ab 1,69 % p. a. erhalten – der begünstigte Zinssatz galt 12 Monate ab dem letzten Tag des Monats, in dem das Darlehen zugeteilt wurde;
- seit 1. Februar verbesserte und vereinfachte die PSS, a.s. die Bedingungen für die Darlehensgewährung wie folgt:
  - \* Anspruch auf ein nachfolgendes Zwischendarlehen auch für Kunden, welche die Bedingung der sog. nachgewiesenen Kreditwürdigkeit erfüllen,
  - \* Erweiterung der sog. durch Darlehen nachgewiesenen Kreditwürdigkeit auch auf Zwischendarlehen mit einer Bewertungszahl,
  - \* Erweiterung der Möglichkeiten der Ausnutzung eines Zwischendarlehens zu den Bedingungen des Bauspardarlehens,

- \* Verbesserung der Bedingungen der Kreditwürdigkeitsberechnung für Gewerbetreibende und Mitschuldner,
- \* Vereinfachung der Klassifizierung der sog. ausgezeichneten Zahlungsdisziplin;
- seit 1. Juli kam es zur weiteren Verbesserung der Bedingungen der Darlehensgewährung wie folgt:
  - \* Verlängerung der Fälligkeit des Zwischendarlehens XXL Konstant auf bis zu 30 Jahre,
  - \* Die Darlehenstilgungszeit wird anhand des Schuldneralters berechnet,
  - \* Der Kunde kann die Gebühr für das Zwischendarlehen bereits von der ersten Auszahlung des Zwischendarlehens bezahlen.

### **Innovationen im Bausparen juristischer Personen in 2012:**

- seit 5. Februar konnten die Kunden – Gemeinschaften der Eigentümer von Wohnungen und nicht zu Wohnzwecken dienenden Räumlichkeiten (GEW), Wohnungsbaugenossenschaften (WBG) sowie andere Verwalter von Wohnobjekten (VWO) das XXL Konstant Darlehen für die Wiederherstellung von Wohnhäusern mit einer Wahlzuteilung von 35 %, bzw. 40 % und einer Fälligkeit bis zu 25 Jahren nutzen;
- seit 5. Februar konnten die Kunden – GEW, WBG und VWO wieder ein Folgedarlehen unter besseren als den Standardbedingungen erhalten;
- vom 16. April bis 31. August konnten die Kunden – GEW, WBG und VWO ein Darlehen zu einem Zinssatz von 2,99 % p. a. erhalten – der begünstigte Zinssatz gilt 4 Jahre (bzw. 48 Monate) ab dem letzten Tag des Monats, in dem das Darlehen zugeteilt wurde;
- Erweiterung von Informationen über das Bausparen für Wohnhäuser auf der Webseite der PSS, a. s.;
- Neue – verbesserte Bedingungen für die Ermittlung der individuellen Zinssätze auf Darlehen für die von GEW, WBG und VWO verwalteten Wohnhäuser;
- Eine spezielle Möglichkeit für GEW, WBG und VWO war der Wettbewerb mit dem Namen Najlepšie obnovený bytový dom (Am besten renoviertes Wohnhaus), welcher in Zusammenarbeit mit V. O. Č. SLOVAKIA, s. r. o., und dem Verein für die Unterstützung der Wiederherstellung von Wohnhäusern organisiert wurde

## 4.9. Bausparen in der PSS in 2012 – Regionen

Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. übt ihre Vertriebs- und Geschäftstätigkeit durch 7 regionale Vertriebsstrukturen in den Regionen Bratislava, Nitra, Banská Bystrica, Trenčín, Žilina, Košice und Prešov aus. In ihrer Tätigkeit werden nicht nur die von der Zentrale der PSS, a.s. für die ganze Slowakei vorbereiteten Produktaktivitäten widerspiegelt; die Ergebnisse der Vertriebsarbeit der Regionen werden ebenfalls durch regionale makroökonomische Faktoren beeinflusst, und zwar vor allem durch die Arbeitslosenquote, das Realeinkommen der Bevölkerung oder das Niveau des Wohnungsbaus in der betreffenden Region.

Eine wichtige Kennziffer in Bezug auf die Tätigkeit (bzw. die Produktion) der Regionen sind neue Bausparverträge. Die erfolgreichste Region im Abschluss von neuen Bausparverträgen (natürliche und juristische Personen insgesamt) in 2012 war die Region Prešov mit 17.375 Verträgen. Die weiteren „Medaillenplätze“ belegten die Regionen Trenčín (15.027 Bausparverträge) und Košice (14.485 Bausparverträge). Im Gesamtvolumen der neu abgeschlossenen Bausparverträge (Brutto) dominierten die Regionen Trenčín (€ 197.611 Tsd.), Prešov (€ 187.214) und Banská Bystrica (€ 176.870 Tsd.). Die höchste durchschnittliche Bausparsumme (Brutto) erreichten im Berichtsjahr die Regionen Bratislava (€ 15,40 Tsd.), Banská Bystrica (€ 13,81 Tsd.) und Trenčín (€ 13,26 Tsd.). Das höchste, auf einen Einwohner der Region umgerechnete Volumen der Bausparsummen verzeichneten die Regionen Trenčín (€ 340,98/Einwohner), Prešov (€ 317,80/Einwohner) und Košice (€ 294,07/Einwohner). Was die Gesamtzahl der Bausparverträge zum 31. Dezember 2012 angeht, belegten hier die ersten drei Plätze die Regionen Žilina (114.745 Bausparverträge), Trenčín (114.742 Bausparverträge) und Prešov (110.834 Bausparverträge); im Gesamtvolumen der Bauspareinlagen waren es die Regionen Trenčín (€ 251,4 Mio.), Prešov (€ 232,8 Mio.) und Bratislava (€ 231,9 Mio.).

Zu den exklusiven Spartarifen der PSS, a.s. zählen der für Kinder und junge Leute bis 18 Jahre bestimmte Junior Extra-Tarif sowie der Senior Extra-Tarif für Bausparer ab 55 Jahren. In 2012 wurden die meisten Bausparverträge im Junior Extra-Tarif in den Regionen Prešov (4.761 Bausparverträge), Žilina (4.269 Bausparverträge) und Košice (3.980 Bausparverträge) abgeschlossen. Die größte Anzahl der neuen Bausparverträge im Senior Extra-Tarif war in 2012 in den Regionen Trenčín (282 Bausparverträge), Košice (145 Bausparverträge) und Bratislava (143 Bausparverträge).

Eine weitere wichtige Kennziffer bei der Bewertung der Tätigkeit der Regionen stellen Darlehensgeschäfte dar, deren Angebot im Jahr 2012 neben den klassischen Bauspardarlehen (BD) und den Zwischendarlehen (ZD) um völlig neue Wohnungseinrichtungsdarlehen (WD) erweitert wurde. Was die Anzahl der BD, ZD und WD betrifft, war das Jahr 2012 am erfolgreichsten für die Regionen Košice mit 3.391 BD, ZD und WD; Banská Bystrica mit 3.342 BD, ZD und WD und Bratislava mit 3.253 BD, ZD und WD. Was das Volumen der BD, ZD und WD betrifft, dominierten im Jahr 2012 die Regionen Bratislava (€ 82.8 Tsd.), Košice (€ 61.6 Tsd.) und Banská Bystrica (€ 59.8 Tsd.). Wird das Volumen der in 2012 zugeteilten Bauspar- und Zwischendarlehen auf einen Einwohner der Region umgerechnet, erhalten wir die größten Beträge für die Regionen Bratislava (€ 86,97/Einwohner), Košice (€ 85,27/Einwohner) und Trenčín (€ 77,46/Einwohner). Die durchschnittliche Darlehenshöhe war am höchsten in den Regionen Bratislava (€ 25.451), Nitra (€ 21.098) und Trenčín (€ 20.006).

Eine Aussagekraft über die Ausnutzung des Bausparens in einzelnen Regionen besitzt auch die durchschnittliche Beteiligung der Einwohner in den Regionen am Bausparen mit der PSS, a.s. In 2012 bewegte sich diese Kennziffer bei 19 % in der Region Žilina, über 17 % in der Region Trenčín, 16 % in der Region Prešov, 15 % in den Regionen Banská Bystrica und Košice, bis zu 12 % in der Region Bratislava und 11 % in der Region Nitra. Falls wir die prozentuelle Menge auf die Anzahl der Kunden zum 31. Dezember 2012 umrechnen, bewegte sich die Kundenanzahl der PSS, a. s. von 104.412 in der Region Žilina, 102.019 in der Region Trenčín und 100.880 in der Region Prešov, über 90.338 in der Region Banská Bystrica und 88.775 in der Region Košice, bis zu 84.738 Kunden in der Region Bratislava und 76.673 Kunden in der Region Nitra.

## 4.10. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der PSS in 2012

Trotz der fortdauernden ungünstigen Wirtschafts- und Finanzlage vieler slowakischer Unternehmen und in Hinblick auf die andauernden Änderungen der Umgebung, in welchem die Bank wirkt und welche von der Finanzkrise geprägt wird, gelang es der Prvá stavebná sporiteľna, a. s., ihre erfolgreiche Geschäftstätigkeit aus den Vorjahren auch im Berichtsjahr fortzusetzen. Dies wird auch durch die nachfolgende Darstellung der wesentlichen Posten der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, einschließlich der Vorjahresvergleichszahlen, bestätigt.

Die PSS, a.s. hat einen Einzel- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 nach den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie in der EU anzuwenden sind, in einem Dokument aufgestellt.

### Vermögenslage

Die Bilanzsumme der PSS, a.s. erreichte zum 31. Dezember 2012 die Höhe von € 2.285,2 Mio., was im Vergleich zum Vorjahr eine Erhöhung um € 61,1 Mio. (+2,7 %) bedeutet.

Zur Erhöhung der Bilanzsumme auf der Aktivseite trug im entscheidenden Maße der Anstieg der gewährten Darlehen bei. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Forderungen aus den Darlehen an Kunden um € 113,5 Mio. (+6,0 %) und erreichten die Höhe von € 1.882,2 Mio. Deren Anteil an den gesamten Aktiva der PSS, a.s. stieg von 79,5 % in 2011 auf 82,4 % im Berichtsjahr. Im Gegensatz zum Vorjahr verzeichnete die PSS, a.s. in 2012 einerseits eine Verminderung des Anteils der Bauspardarlehen von 21,6 % auf 20,2 %, andererseits kam es zur Erhöhung des Anteils der Zwischendarlehen von 78,2 % auf 79,7 %. Der Anteil der an juristische Personen aus außerkollektiven Mitteln gewährten Baudarlehen erreichte zum Ende 2012 den Wert von 0,2 % aller gewährten Darlehen (Ende 2011: 0,2 %). Seit 19. November 2012 begann die Bank an natürliche Personen Verbraucherdarlehen aus außerkollektiven Mitteln für die Haushaltsausstattung Wohnungseinrichtungsdarlehen zu gewähren.

Der Bestand der liquiden Aktiva, der Wertpapiere und der Vermögensanteile zum 31. Dezember 2012 erreichte die Höhe von € 333,0 Mio., was einen 14,6 %-igen Anteil an den Gesamtaktiva der Bank darstellt und unterjährig eine Senkung um € 54,1 Mio. (-14,0 %) bedeutete.

Der Bestand an Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten sowie an den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erreichte die Höhe von € 40,3 Mio., wodurch unterjährig ein Rückgang um € 0,5 Mio. (-1,2 %) zu verzeichnen war.

Auf der Passivseite verzeichnete die PSS, a.s. unterjährig einen geringfügigen Anstieg des Fremdkapitals, und zwar von 88,7 % in 2011 auf 88,9 % im Berichtsjahr, bei gleichzeitigem Rückgang ihres Eigenkapitals von 11,3 % auf 11,1 %.

Bei der Fremdkapitalstruktur kam es im Vergleich zum Vorjahr erneut zum Anstieg der Bauspareinlagen der Kunden, und zwar um € 97,2 Mio. (+4,9 %). Der Anstieg der Bauspareinlagen resultierte aus dem positiven Saldo des Spargeldeingangs, einschließlich der Bausparprämie und Zinsen und Entnahmen der eingesparten Mittel nach Zuteilungen und Kündigungen von Bausparverträgen. Infolge der positiven Entwicklung des Saldos von Zu- und Abgängen bei Bauspareinlagen erreichten die Kundenspareinlagen zum 31. Dezember 2012 insgesamt € 1.999,3 Mio. (zum 31. Dezember 2011: € 1.902,1 Mio.); ihr Anteil an den gesamten Passiva stieg im Vergleich zum Vorjahr von 85,5 % auf 87,5 %. Bauspareinlagen bilden somit die Hauptquelle der Vermögensfinanzierung der PSS,

a.s. Der Anteil der gewährten Darlehen (Brutto) an den Spareinlagen erreichte Ende 2012 die Höhe von 97,6 % (2011: 97,0 %). Bei der Steuerung des Anteils des Bestands der gewährten Darlehen und des Bestands der Spareinlagen macht die PSS, a.s. die Empfehlungen der NBS zur Stärkung der Stabilität des Banksektors geltend, und zwar die Einhaltung dieses Anteils auf dem Niveau von max. 110 %.

Das Eigenkapital ist im Vergleich zum Vorjahr leicht um € 1,8 Mio. (+0,7 %) angestiegen; dies resultiert im Wesentlichen aus der positiven Entwicklung der Bewertung von zur Veräußerung gehaltenen Wertpapieren.

## **Finanzlage**

Im Rahmen der ordentlichen Geschäftstätigkeit gab die PSS, a.s. in 2012 Darlehen in Höhe von € 445,1 Mio. aus; davon entfielen € 419,7 Mio. auf Zwischendarlehen und Bauspardarlehen. Aufgrund von Zuteilungen und Kündigungen von Bausparverträgen zahlte die PSS, a.s. weitere von Bausparern eingesparte Mittel in Höhe von € 233,4 Mio. (einschließlich der Bausparprämie und Zinsen) aus. Somit stellte die PSS, a.s. den Bausparern Finanzmittel in Höhe von insgesamt € 678,7 Mio. zur Verfügung (2011: € 615,5 Mio.).

Andererseits flossen der PSS, a.s. Bauspareinlagen von ihren Kunden in Höhe von € 404,3 Mio., sowie Bausparprämien in Höhe von € 29,3 Mio. zu. Zudem wurden Tilgungen von Bauspardarlehen, Zwischendarlehen und sonstigen Darlehen im Wert von € 322,8 Mio. entgegengenommen. Somit wies die PSS, a.s. in 2012 Geldeingänge in Höhe von insgesamt € 756,4 Mio. (2011: € 780,2 Mio.) aus.

Des Weiteren investierte die PSS, a.s. im Berichtsjahr € 3,1 Mio. in die Anschaffung von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen (2011: € 4,4 Mio.).

## **Ertragslage**

Im Vergleich zum Vorjahr zeigte die Ertragslage der PSS, a.s. im Bereich der ordentlichen Banktätigkeit einen Rückgang des Betriebsergebnisses vor Absicherung der Risiken um € 5,77 Mio. (-12,1 %) auf € 41,81 Mio.

Innerhalb des Betriebsergebnisses vor Absicherung der Risiken ging im Berichtsjahr das Netto-Zinsergebnis aus Geschäftsvorfällen mit Kunden sowie aus Operationen auf dem Geldmarkt um € 0,46 Mio. (-0,8 %) zurück. Zum Rückgang kam es trotz höherer Zinserträge aus Darlehen an Kunden, die jedoch mit höheren Zinskosten aus Spareinlagen der Kunden aufgrund des Anstiegs des Durchschnittsbestands verbunden waren.

Die Nettoerträge aus Wertpapieren und Geschäftsanteilen stiegen unterjährig um € 1,39 Mio. (+19,8 %), einerseits aufgrund des höheren durchschnittlichen Zinssatzes bei den bis zur Fälligkeit gehaltenen Wertpapieren, andererseits aufgrund eines niedrigeren durchschnittlichen Bestands der emittierten Bankschuldverschreibungen. In 2012 erhielt die PSS, a.s. keine Dividenden von ihren Tochtergesellschaften.

In 2012 sah die PSS, a.s. einen Rückgang der Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen um € 6,42 Mio. (-23,6 %), hauptsächlich aufgrund von wesentlichen Änderungen in der Gebührenpolitik der Bank in 2012.

Die Verwaltungskosten stiegen im Vergleich zum Vorjahr nur gering, um € 0,21 Mio. (+0,5 %) auf € 47,16 Mio. Der PSS, a.s. ist es im Jahr 2012 gelungen, das günstige Niveau der Verwaltungskosten trotz der nachträglichen Kosten für die Bankabgabe einzuhalten, vor allem dank den angenomme-

nen Sparmaßnahmen, welche auf die Erhöhung der Effektivität und Qualität der Schlüsselarbeitsprozesse konzentriert wurden.

Der Saldo des Postens „Bildung und Verwendung von Wertberichtigungen auf Darlehen und Ausbuchung von Forderungen“ sank unterjährig um € 1,76 Mio. (-18,9 %) infolge einem gegenüber 2011 niedrigeren Zuwachs an nicht getilgten Darlehen.

Der Saldo des Postens „Bildung und Verwendung von Wertberichtigungen auf sonstige Aktiva und Ausbuchung von sonstigen Aktiva“ sank unterjährig um € 0,56 Mio. (-37,8 %) infolge der Qualitätsverbesserung von neu geschlossenen Bausparverträgen.

Die Höhe der Einkommensteuer wird unterjährig vor allem durch die positive Auswirkung der latenten Steuer im Jahr 2012 beeinflusst, welche anhand des für die künftigen Perioden geltenden Steuersatzes, d. h. 23 %, berechnet wurde. Im Jahr 2011 betrug die Höhe des Einkommensteuersatzes 19 %.

## Übersicht über die Entwicklung von Aufwendungen und Erträgen der PSS. (in Tsd. €)

	2012	2011	2010
Zinsergebnis aus Geschäften mit Kunden und aus Transaktionen auf dem Geldmarkt	58.715	59.177	60.127
Nettoerträge aus Wertpapieren und Geschäftsanteilen	8.414	7.026	5.993
Gebühren- und Provisionsergebnis	20.743	27.158	27.283
Verwaltungskosten	-47.158	-46.944	-42.647
Sonstige betriebliche Erträge	1.098	1.166	1.179
Gewinn aus der Veräußerung von Anteilen an Tochtergesellschaften	0	0	0
<b>Jahresergebnis vor Absicherung der Risiken</b>	<b>41.812</b>	<b>47.583</b>	<b>51.935</b>
Saldo aus Bildung und Verbrauch von Wertberichtigungen auf Darlehen, Ausbuchung von Forderungen aus Darlehen	-7.550	-9.311	-11.688
Erträge aus Abtretung von Darlehensforderungen			
Saldo aus Bildung und Auflösung von Wertberichtigungen auf sonstige Aktiva, Ausbuchung sonstiger Aktiva	-929	-1.493	-3.033
<b>Gewinn vor Steuern</b>	<b>33.333</b>	<b>36.779</b>	<b>37.214</b>
Körperschaftsteuer	-4.279	-7.971	-7.859
<b>Gewinn nach Steuern</b>	<b>29.054</b>	<b>28.808</b>	<b>29.355</b>

## Übersicht über die Entwicklung des Vermögens und der Verbindlichkeiten der PSS (in Tsd. €)

	2012	2011	2010
<b>AKTIVA</b>			
Liquide Aktiva	330.237	383.962	316.302
Darlehen an Kunden	1.882.192	1.768.698	1.735.978
Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	40.307	40.797	41.232
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.765	3.110	3.126
Sonstige Forderungen	29.744	27.584	28.100
<b>Summe Aktiva</b>	<b>2.285.245</b>	<b>2.224.151</b>	<b>2.124.738</b>
<b>PASIVA</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	2.301
Verbindlichkeiten aus emittierten Anleihen	-	33.474	33.450
Kundenspareinlagen	1.999.276	1.902.106	1.801.733
Rückstellungen	12.901	12.539	12.511
Sonstige Passiva	20.126	24.893	21.748
<b>Fremdkapital</b>	<b>2.032.303</b>	<b>1.973.012</b>	<b>1.871.743</b>
Gezeichnetes Kapital	66.500	66.500	66.500
Gesetzliche Rücklage und sonstige Rücklagen	41.980	41.762	41.763
Bewertungsdifferenz aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	3.813	1.139	1.878
Gewinnvortrag	111.595	112.930	113.499
Jahresüberschuss	29.054	28.808	29.355
<b>Eigenkapital</b>	<b>252.942</b>	<b>251.139</b>	<b>252.995</b>
<b>Passiva gesamt</b>	<b>2.285.245</b>	<b>2.224.151</b>	<b>2.124.738</b>

## 4.11. Pflichten gegenüber dem Staat

Die PSS kommt allen ihren Pflichten gegenüber dem Staat, die sich für sie aus slowakischen Rechtsvorschriften und -normen ergeben, vollumfänglich nach.

Ihren mit der Bausparprämie zusammenhängenden Pflichten kommt sie gemäß Vertrag vom 31. Dezember 2004 und seinen späteren Anlagen nach, den sie im Sinne des slowakischen Bausparggesetzes (Gesetz Nr. 310/1992 GBl. in der geltenden Fassung) mit dem slowakischen Ministerium für Transport, Aufbau und regionale Entwicklung abgeschlossen hat. Dieser Vertrag regelt die Bereitstellung von Finanzmitteln aus dem Staatshaushalt und die Vorlage von zusammenfassenden Angaben über die Zwecke des Bausparens an das Ministerium (im Zusammenhang mit der Übertragung der mit der Bausparprämie verbundenen Tätigkeiten wird seit 1. Januar 2011 unter dem Ministerium das slowakische Ministerium für Transport, Aufbau und regionale Entwicklung verstanden.) Nach diesem Vertrag macht die PSS den Anspruch auf die Bausparprämie für das betreffende Kalenderjahr schriftlich beim Ministerium innerhalb von 15 Kalendertagen nach Ende des abgelaufenen Kalenderjahres geltend. Die Vorlage der Jahresabrechnung der überwiesenen Bausparprämie für das abgelaufene Kalenderjahr gegenüber dem Staatshaushalt erfolgt stets spätestens bis zum 15. Februar des Folgejahres. Die PSS überprüft zugleich jeden Monat, ob die Bausparprämie den Bausparkonten ihrer Kunden begründet zugeschrieben wurde. Falls dabei festgestellt wird, dass der Bausparer die Bedingungen für den Erhalt der Bausparprämie nicht erfüllt hat, ist die PSS verpflichtet, die Bausparprämie auf das Konto des Ministeriums zurück zu überweisen – und zwar innerhalb von 5 Arbeitstagen nach dem letzten Tag des vorigen Kalendermonates.

Als Arbeitgeber kommt die PSS ihren Steuer- und Abgabepflichten gegenüber den folgenden zuständigen Instituten nach: die Sozialversicherungsanstalt, die Krankenkassen, das Amt für Arbeit, soziale Angelegenheiten und Familie sowie das Finanzamt. Die PSS als Arbeitgeber kommt ebenfalls ihrer Meldepflicht gegenüber dem slowakischen Statistischen Amt nach. In sämtlichen Fällen hält die PSS die vom Gesetz festgelegten Termine ausnahmslos ein.

Im Bereich der Körperschaftsteuer kommt die PSS ebenfalls allen ihren Verpflichtungen gegenüber dem Finanzamt zu folgenden Terminen nach:

- Körperschaftsteuervorauszahlungen – monatlich bis zum letzten Tag des betreffenden Monats,
- ausstehende Steuerschuld aus der Abrechnung der Körperschaftsteuervorauszahlungen mit der endgültigen Steuerpflicht für das aktuelle Kalenderjahr – zum Zeitpunkt der Abgabe der Körperschaftsteuererklärung, mit Entrichtung bis zum 31. März des nachfolgenden Kalenderjahres (die PSS nutzt nicht die legislative Möglichkeit, den Aufschub der Frist für die Begleichung der ausstehenden Steuerschuld zu beantragen),
- Umsatzsteuer – innerhalb von 25 Tagen nach Ende des entsprechenden Monats,
- Grundsteuer – innerhalb der Fälligkeitsfrist nach dem von der Steuerbehörde ausgestellten Zahlungsbescheid,
- Vorauszahlungen auf die KFZ-Steuer – vierteljährlich bis zum letzten Tag des entsprechenden Quartals,

- Ausstehende Steuerschuld aus der Abrechnung der KFZ-Steuvorauszahlungen mit der endgültigen Steuerpflicht für das aktuelle Kalenderjahr – bis zum 31. Januar des nachfolgenden Kalenderjahres,
- Abzugsteuer (vornehmlich auf Zinsen aus Einlagen auf den Bausparkonten und aus Geldpreisen aus Wettbewerben) – monatlich bis zum 15. Tag des Folgemonats.

Die PSS kommt ihren Pflichten gegenüber dem Einlagensicherungsfonds durch die Vorlage von Meldungen und die Entrichtung der vierteljährlichen Beitragszahlungen bis zum 20. Tag nach Ende des entsprechenden Quartals nach.

Die PSS kommt ihren finanziellen Verbindlichkeiten gegenüber der NBS durch Entrichtung des Beitrags nach, den alle der Aufsicht der NBS unterliegenden Subjekte des Finanzmarktes leisten müssen und der vierteljährlich bis zum 20. Tag des ersten Monats des betreffenden Quartals zur Zahlung fällig ist.

Die PSS entrichtet den Sonderbeitrag ausgewählter Finanzinstitute, welcher vierteljährlich bis zum 25. Tag des ersten Monats des betreffenden Quartals fällig ist, laut den gesetzlichen Vorgaben.

Die PSS als Subjekt des öffentlichen Interesses entrichtet an das Amt für die Prüfungsdurchführungsaufsicht einen Jahresbeitrag bis zum 31. März des laufenden Kalenderjahres.

## **4.12. Aussichten für 2013**

Für das Jahr 2013 plant die PSS, a. s., den Abschluss von ca. 180 Tsd. Bausparverträgen. Das entspricht bei einer geschätzten durchschnittlichen Bausparsumme von 10,3 Tsd. EUR einer Zielsumme von 1,86 Mrd. EUR. Sie erwartet Einzahlungen von ihren Bausparern in Höhe von 446,6 Mio. EUR und rechnet damit, rund 29 Tsd. Darlehen zu gewähren. Dabei geht die PSS, a. s., von einer Finanzierungsleistung für den Wohnungsbau von insgesamt 517,1 Mio. EUR aus. Diese Mittel werden als Bauspardarlehen, Zwischendarlehen und als zugeteilte Bausparverträge aber auch als vorzeitig widmungsgemäß verwendete Bausparmittel ausgezahlt.

SIE KAUFEN SICH KEIN WOHNEN

SIE KAUFEN SICH  
**PRIVATSPHÄRE**

Mit den Menschen  
und für die Menschen

## 5.1. Personal

Zum 31. Dezember 2012 waren bei der PSS, a.s. insgesamt 410 Mitarbeiter (einschließlich 18 Frauen im Mutterschaftsurlaub, bzw. Elternurlaub) beschäftigt. Davon entfielen 386 Mitarbeiter auf die Zentrale in Bratislava und 24 auf sieben Regionalzweigstellen. In der PSS, a.s. werden vorwiegend Frauen angestellt – im Jahre 2012 waren es 265 Frauen; diese stellten bis zu 68,7 % aller Beschäftigten und 43,4 % aller leitenden Mitarbeiter dar. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter der PSS, a.s. in 2012 betrug 42 Jahre. Was den Grad der erreichten Ausbildung angeht, kann man feststellen, dass die meisten Mitarbeiter – bis zu 61 % - eine Hochschulbildung haben; 38 % der Mitarbeiter haben Abitur und 1 % der Mitarbeiter haben Ausbildung ohne Abitur.

Die Personalpolitik der PSS, a.s. sowie deren einzelne Aspekte werden durch interne Vorschriften geregelt. Zu den wichtigsten zählen:

- Die Arbeitsordnung der PSS, a. s.
- Der Prozess der Mitarbeiteraufnahme der PSS, a. s.
- Der Prozess der Mitarbeiterführung der PSS, a. s.
- Ein zielorientiertes Steuerungssystem in der PSS, a. s.
- Vergütungsprinzipien der PSS, a. s. laut CRD III
- Die Lohn- und Gehaltsordnung der PSS, a. s.
- Das Sozialprogramm der PSS, a. s.
- Das Pensionsversicherungssystem in der PSS, a. s.
- Die Erweiterung und Verbesserung der Qualifikation der Mitarbeiter der PSS, a. s.
- Die Arbeitszeit und Auswertung des Besuchs der Mitarbeiter
- Mitarbeiterverpflegung in der PSS, a. s.

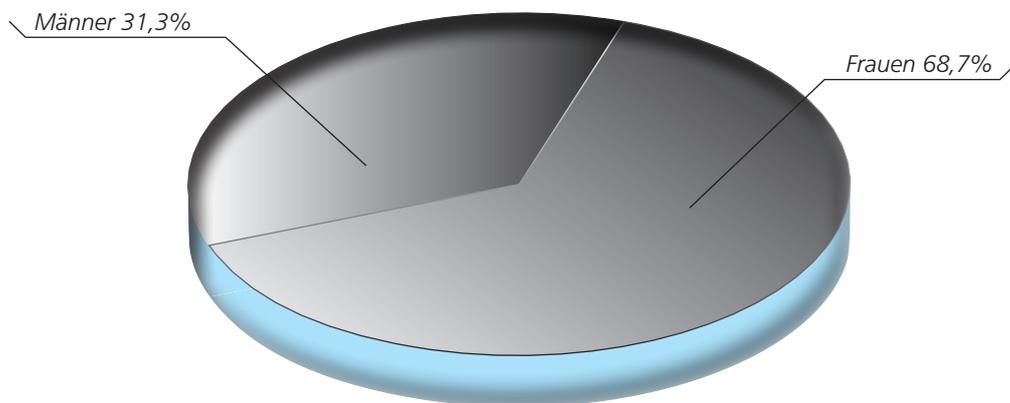
Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. hält ihre Mitarbeiter für ihr bedeutendstes Potenzial; der Sorge für deren Personalentwicklung wird daher große Aufmerksamkeit gewidmet. Im System der Personalsteuerung, einschließlich des Systems der Mitarbeiterbewertung, verwendet die PSS, a.s. die Steuerung durch Ziele (Management by Objectives). Dieses System wird mit der Absicht angewendet, sowohl die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter als auch ihr eigenes Interesse an der Entwicklung der Firma und des eigenen fachlichen Aufstiegs zu erreichen. Im Rahmen ihrer Personalpolitik hält die PSS, a.s. es für äußerst wichtig, für ihre Mitarbeiter angemessene Arbeitsbedingungen zu schaffen. Zu den Vorteilen, die ein Zeichen der Personalbetreuung sind und zu ihrer Zufriedenheit beitragen, zählen sicherlich:

- gleitende Arbeitszeit,
- Verpflegung in eigener Betriebskantine,
- System von regelmäßigen ärztlichen Untersuchungen,
- finanzielle Unterstützung bei Arbeitsunfähigkeit,
- Beiträge zur III. Rentensäule, sowie,
- kostenfreies Parken auf eigenem Parkplatz der Bank.

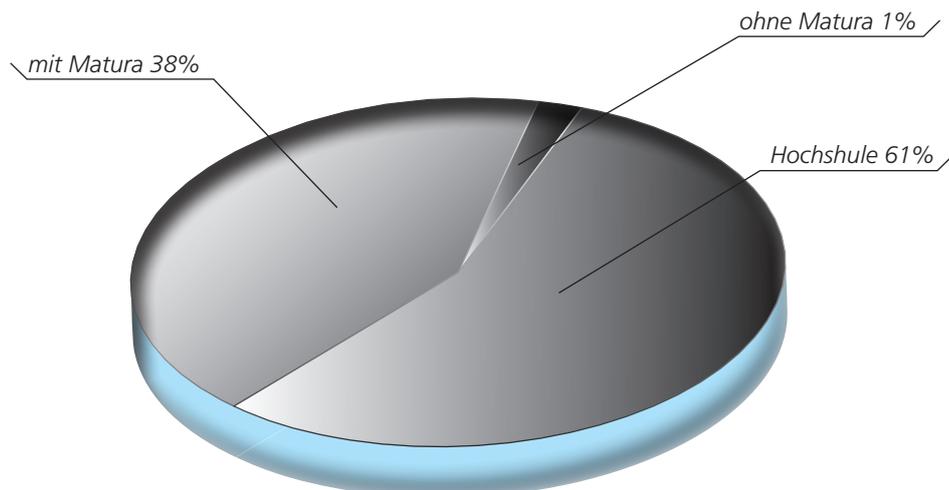
Im Bereich Humankapitalsteuerung legt die PSS, a.s. großes Gewicht auf die richtige Motivation

der Mitarbeiter, wobei sie die Ausbildung als einen wichtigen Bestandteil der Mitarbeitermotivation betrachtet. Die systematische Ausbildung von Mitarbeitern ist hauptsächlich auf die Erhöhung der Qualifikation in den Bereichen Bankwesen, Kommunikationsmethoden und -fähigkeiten sowie auf die Vertiefung der Sprachkenntnisse ausgerichtet. In 2012 wendete die PSS, a.s. für die Ausbildung ihrer Mitarbeiter insgesamt € 149.028 auf (d. h. € 385 pro Mitarbeiter im Durchschnitt).

**Beschäftigte – Geschlecht**



**Beschäftigte – Ausbildung**



## 5.2. Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit

Bei der Erfüllung der Aufgaben in den Bereichen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie berufsbezogener Gesundheitsdienst befolgt die PSS das Gesetz Nr. 124/2006 GBl. über die Sicherheit und den Schutz der Gesundheit am Arbeitsplatz, das Gesetz Nr. 355/2007 GBl. über den Schutz, die Förderung und die Entwicklung der öffentlichen Gesundheitspflege sowie weitere Rechtsvorschriften. Für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben ist das eigenständige Fachgebiet Sicherheit verantwortlich, dessen Tätigkeit sich der vollen Unterstützung der Geschäftsleitung der PSS erfreut. Die Arbeitsbedingungen an einzelnen Arbeitsplätzen werden jährlich vom Sicherheitstechniker überprüft. Die Mitarbeiter der PSS haben alle Bedingungen für die Absolvierung von ärztlichen Untersuchungen im Sinne des Gesetzes. Bei der Lösung von Problemen, die mit dem Schutz der Gesundheit zusammenhängen, können sie ebenfalls die Vertreter aus ihren Reihen nutzen oder können direkt das Fachgebiet Sicherheit kontaktieren.

Einmal in zwei Jahren organisiert die PSS eine Schulung in den Bereichen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie berufsbezogener Gesundheitsdienst. Die Mitarbeiter, die bei der Erfüllung ihrer Arbeitsaufgaben ein Fahrzeug nutzen, nehmen außerdem an einer Erste-Hilfe-Schulung teil.

Den Mitarbeitern der PSS steht ein Handbuch über die Bildschirmarbeit sowie ein Handbuch der Ersten Hilfe zur Verfügung. Bei Bedarf können sie ihre Fragen zur Arbeitssicherheit sowie zum berufsbezogenen Gesundheitsdienst entweder mit Fachleuten oder direkt mit dem Sicherheitstechniker besprechen.

### 5.3. Vertriebsnetz

Die Vertriebstätigkeit (d. h. die Geschäfts- und Akquisitionstätigkeit) stellt eine der wichtigsten Bereiche der Geschäftstätigkeit der PSS, a.s. dar. Die Vertriebstätigkeit ist die Grundlage für die Erfüllung der Ziele der Aktionäre der Bank; durch den Vertrieb werden die Kerngeschäftsziele der PSS, a. s. realisiert. Die Bedeutung der Vertriebstätigkeit spiegelt sich in der Existenz des eigenen Vertriebsnetzes wider, das die PSS, a.s. seit dem Anfang ihrer Tätigkeit systematisch ausbaut und entwickelt.

Bei der Erweiterung des Vertriebsnetzes und der Arbeit mit ihm treten vor allem die Auswahl und Ausbildung der Vertriebsmitarbeiter, die Vertrauensbildung in die Geschäftsmarke PSS, a.s., richtiges Motivierungssystem, Erfolgsorientierung, Verstärkung der Professionalität und der Kultur der Handelsvertreter in den Vordergrund. Die Handelsvertreter des eigenen Vertriebsnetzes sind mit der PSS, a.s. in einer Vertragsbeziehung als Selbständige – natürliche Personen, welche exklusiv Tätigkeiten für die PSS, a.s. ausüben. Aus der Sicht des Gesetzes Nr. 186/2009 Slg. über die Finanzvermittlung und Finanzberatung befinden sich die Handelsvertreter in der Position eines gebundenen Finanzagenten (GFA).

Im Jahr 2012 war die Vertriebstätigkeit der PSS, a. s. von einer radikalen Änderung der Organisation des eigenen Vertriebsnetzes in der zweiten Hälfte des Jahres wesentlich beeinflusst. Die Änderung, welche hauptsächlich das Motivationssystem betraf, ist von der seit 1. Juli 2012 geänderten Gebührenpolitik der PSS, a.s. ausgegangen. Das Gebührensystem ist eine wesentliche Revision durchgegangen, so dass das Bausparen für das breite Kundenpotenzial der Slowakei zugänglicher wird. Diese Änderungen resultierten in der Schaffung eines neuen Vertriebsmodells (sowohl des Vertriebsnetzes, als auch der Kooperationspartner). Das neue Modell wurde vor allem auf die Bewertung der Geschäftsqualität und dessen Beitrag für die PSS, a.s. gerichtet – d. h. auf die Orientierung und die Zahl von Bausparverträgen, die Kundeneinlagen und die Darlehensvolumen.

Ein wichtiger Grenzstein des Jahres 2012 war für die PSS, a.s. der Erhalt einer Lizenz der Nationalbank der Slowakei, welche den Verkauf von Versicherungsprodukten mittels eines eigenen Vertriebsnetzes ermöglicht. In der zweiten Hälfte des Jahres 2012 wurde das Portfolio erfolgreich um die Unikatversicherung erweitert, wobei die Versicherungsgesellschaft UNIQA zum strategischen Partner der PSS, a.s. für den Verkauf der Versicherungsprodukte wurde. Die Handelsvertreter der PSS, a. s., welche in den Verkauf von Versicherungsprodukten einbezogen werden, wurden aus der Sicht des Gesetzes Nr. 186/2009 zu untergeordneten Finanzagenten (UFA).

Die Organisation der Arbeit des Vertriebsnetzes und die Vertriebsstruktur werden vom eigenen Vertriebssystem der PSS, a.s. – dem Offensiven Vertrieb, geregelt. Im Jahr 2012 kam es im Vertriebssystem zu keinen wesentlichen Organisationsänderungen; die einzige Änderung war der Zusammenschluss der exekutiven Komponenten in eine einzelne Stufe. Es gab jedoch Änderungen in den Provisionssätzen für einzelne Stufen; neue Vergütungsformen wurden eingeführt.

In 2012 gab es in der Slowakei 7 regionale Vertriebsstrukturen, die von 7 Regionalzweigstellen in Bratislava, Nitra, Banská Bystrica, Trenčín, Žilina, Košice und Prešov unterstützt wurden. Die Tätigkeit der Regionalzweigstellen sowie des Vertriebsnetzes wird vom Direktor des Fachbereichs Vertrieb geleitet. Zum 31. Dezember 2012 wurde das eigene Vertriebsnetz der PSS, a.s. von 1.150 Handelsvertretern – den gebundenen Finanzagenten, gebildet. Die Dienstleistungen der PSS, a.s. konnten ihre Kunden zu demselben Stichtag landesweit in 310 Büros der Handelsvertreter in Anspruch nehmen.

Eines der Attribute der Tätigkeit des Vertriebsnetzes, auf das die PSS, a.s. einen außerordentlichen

Schwerpunkt setzt, ist die systematische Erhöhung der Arbeitsqualität der Handelsvertreter. Dazu trägt auch das umfassende und gründlich durchgearbeitete System der Fortbildung einzelner Komponenten des Vertriebsnetzes bei. In 2012 dominierte in diesem System im Falle der neuen GFA die sog. spezielle Finanzausbildung, die aus den Anforderungen des Finanzvermittlungs- und Finanzberatungsgesetzes resultierte. Im Aufbaubereich widmete die PSS, a.s. ihre Aufmerksamkeit weiterhin vor allem dem Thema „Coaching“, das für GFA der Vertriebsstufen 4 und 5 bestimmt wurde. In der zweiten Hälfte von 2012 wurde die Fortbildung auf das neue Produkt – die Unikatversicherung – spezialisiert, und zwar sowohl im Bereich der gesetzlich vorgeschriebenen Fortbildung, als auch der Fachausbildung im Bereich konkreter Versicherungsprodukte.

Zu den Vertriebsergebnissen des Jahres 2012 trugen durch ihre Produktion auch die kooperierenden Partner bei. Im Jahr 2012 hat die PSS, a.s. mit 45 kooperierenden Partnern zusammengearbeitet, wobei zu den bedeutendsten Partnern die OVB Allfinanz Slovensko a. s., Partners Group SK, s.r.o., Fin Consulting, a.s. und Broker Consulting, a. s. zählten.

## 5.4. Philanthropie und karitative Tätigkeiten

Die PSS, a.s. ist stolz darauf, dass sie einen Teil ihres ökonomischen Erfolgs an die Slowakei und ihre Bürger zurückzugeben kann. So klingt das Hauptmotto, das hinter den Aktivitäten der PSS, a.s. auf dem Feld der Philanthropie und der Caritas steht und aufgrund dessen die PSS, a.s. jenen eine helfende Hand reicht, die ihre Hilfe nicht nur brauchen, sondern die auf sie oftmals angewiesen sind.

Humanitäre und karitative Tätigkeiten der PSS, a.s. gehen von den Grundsätzen aus, die im Statut der humanitären Kommission formuliert sind. Nach diesen Grundsätzen ist die Hilfe insbesondere Folgendem bestimmt:

- einzelnen Personen in Bedrängnis bzw. in Notsituationen,
- einzelnen Personen für aufwendige und unvermeidliche medizinische Eingriffe und Behandlungen sowohl im In- als auch im Ausland, ohne die ihr Leben bzw. gesellschaftliche Akzeptanz bedroht wären,
- Vereinigungen, Stiftungen, Kirchen und Organisationen, die sich mit der Lösung von benachteiligenden gesundheitlichen, bzw. sozialen Verhältnissen der Bürger oder mit dem allseitigen Beistand zu Gunsten der gesunden Entwicklung von Kindern und Jugendlichen befassen oder die Fürsorge für körperbehinderte Kinder und Jugendliche sicherstellen,
- Gesundheitseinrichtungen und Stiftungen zur Verbesserung der Heil- und Vorsorgebehandlung der Bürger, bzw. zur Wiederherstellung von Einrichtungen, Gebäuden und zu deren Ausstattung mit besserer Gesundheitstechnik,
- auf Erziehung, Ausbildung und Kulturtätigkeit ausgerichteten Institutionen, vorwiegend mit landesweitem Wirkungsbereich, sowie
- Kunden der PSS, a.s., die sich in einer Notsituation befinden.

Für solche Aktivitäten dienen die Finanzmittel aus dem Fonds für die Sicherstellung der karitativen Tätigkeit der PSS, a.s. Über die Verwendung des Fonds bzw. über die Zuteilung des finanziellen Beitrags entscheidet der Vorstand der PSS, a.s. aufgrund der Empfehlung der vom Vorstand ernannten humanitären Kommission. In 2012 förderte die PSS, a.s. Dutzende von Projekten von Organisationen, Stiftungen und Einzelpersonen, für die sie insgesamt nahezu € 50.000 spendete.

Eine weitere Form von philanthropischen Aktivitäten der PSS, a.s. ist die finanzielle Unterstützung von gemeinnützigen Projekten. In 2012 spendete die PSS, a.s. für diesen Zweck insgesamt € 79.200 bei der Realisierung von 41 Projekten in Kultur, Sport und Ausbildung. Zu diesen Projekten zählten z. B. die Musiktage von Bruno Walter, die Aufführung der Gruppe PULS mit dem Namen Duša plná ľudí (Seele voller Leute), Ausbildungsprogramme der AINova, die Festspiele Kremnický hradný organ (Kremnitzer Burgorgel) und Hudba pod diamantovou klenbou (Musik unter dem Diamantgewölbe), Sportveranstaltungen Orca Cup 2012 und Okolo Tatier (Um die Tatra herum), die Monografie Erna Masarovičová – Schöpfung, sowie mehrere Projekte zur Unterstützung der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Eine spezifische Form von Unterstützung seitens der PSS, a. s. stellt der in 2004 gegründete Fonds der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. zur Entwicklung der Wohnungswirtschaft der Slowakei dar. Die unterstützten Projekte können in folgende Gruppen gegliedert werden:

1. Renovierung und Verwaltung des Wohnungsfonds;
2. Unterstützung des Wohnungsbaus;
3. Unterstützung des Studiums;
4. Projekte betreffend der Qualitäts- und Funktionsentwicklung von Wohnhäusern, einschließlich der Verminderung des Finanzanspruchs auf neuerbaute Wohnobjekte;
5. Fortbildungsprojekte.

Bis Ende 2012 hat der Fonds die Unterstützung von 157 Projekten mit einem Gesamtvolumen von € 1,38 Mio. gebilligt.

## 5.5. Interne und externe Kommunikation

Die Kommunikation – sowohl externe als auch interne – bildet bereits einen selbstverständlichen Bestandteil des Lebens der PSS und ihrer Firmenkultur. Bei der Kommunikation mit ihren Mitarbeitern, Handelsvertretern sowie ihren Kunden und der breiten Öffentlichkeit verwendet die PSS mehrere Kommunikationskanäle und -möglichkeiten.

Die interne Kommunikation repräsentiert vor allem das Magazin IMPULZ, das für die Mitarbeiter der Zentrale sowie des Vertriebsnetzes der PSS bestimmt ist. Diese Hauszeitschrift ist ein wichtiges Instrument zur Vermittlung der Beschlüsse der Geschäftsleitung und zur Information über Neuigkeiten und sonstige Tätigkeiten, die mit dem Geschehen in der PSS sowie mit dem Leben ihrer Angestellten und Mitarbeiter zusammenhängen. In 2012 erschienen sechs Ausgaben dieses Magazins in einer Auflage von jeweils 2.000 Stück.

Die interne Kommunikation wird ebenfalls durch das Intranet sichergestellt, das für die Mitarbeiter der Zentrale der PSS bestimmt ist. Da jeder Mitarbeiter über seinen eigenen Computer verfügt, sind die wichtigsten Aspekte bei der Nutzung des Intranets dessen Aktualität und sofortige Zugriffsmöglichkeit. Als elektronisches Kommunikationsmittel mit dem Vertriebsnetz dient das Kweria-System, das allen Handelsvertretern der PSS zur Verfügung steht.

Ein wesentliches Mittel der externen Kommunikation ist der telefonische Kundendienst der PSS, dessen Tätigkeit einen wesentlichen Beitrag zur Kundenkommunikation und zur Qualität der zu erbringenden Dienstleistungen darstellt. Die Aufgabe des telefonischen Kundendienstes – der in seiner Tätigkeit vom Grundsatz Kommunikation ohne Warten ausgeht – besteht in der Beantwortung telefonischer Anfragen, der On-Line-Durchführung bestimmter Änderungen in Kundenverträgen sowie der Erteilung von Auskünften nach Identifikation durch die persönliche Geheimzahl. Die große Akzeptanz der Kunden bezeugen 136 689 Telefonanrufe und 6 425 e-mail, welche die Operatoren des telefonischen Kundendienstes in 2012 entgegennahmen. Zu den drei meist nachgefragten Themen zählten konkrete Informationen über die Bauspardarlehen (48,07%), konkrete Informationen über Bausparen (21,2%) und allgemeine Informationen (20,9%).

Seit 1. Juli 2012 hat der telefonische Kundendienst seine Tätigkeiten um eine neue Leistung – die Prioritäts-Hotline für die Geschäftsvertreter der PSS, a. s. – erweitert. Erfahrene Operatoren gewähren den Geschäftsvertretern detaillierte Beratung hinsichtlich der Vorbereitung von Unterlagen zu Darlehensanträgen; mittels dieser Hotline „navigieren“ sie ebenfalls weniger erfahrene Geschäftsvertreter beim Ausfüllen von Formularen und Komplettieren von Unterlagen zu den Anträgen für Bausparvertragsänderungen.

Ausdruck der Bemühungen um eine regelmäßige Kommunikation mit der Öffentlichkeit ist auch die systematische Zusammenarbeit der PSS mit landesweiten und regionalen Druck- sowie elektronischen Medien. Informationen über die Wirtschaftsergebnisse, Möglichkeiten und Neuheiten in der PSS sowie über aktuelle Trends des Bausparens selbst waren auch in 2012 Bestandteil des Inhalts von Periodika sowie der Rundfunk- und Fernsehsendungen.

## **5.6. Umwelt und die PSS**

Die Geschäftstätigkeit der PSS hat keinen negativen Einfluss auf die Umwelt. Daher musste die PSS im Berichtsjahr keine umweltschutzbedingten Finanzmittel aufwenden. Durch den Fonds für den Aufbau einer Wohnungswirtschaft in der Slowakei wurden in 2012 Projekte gefördert, deren Ziel es ist, die Qualität des Wohnungswesens auch im Hinblick auf die Umwelt zu verbessern, indem der Schwerpunkt auf energetisch sparsame Wohnformen, die Nutzung von alternativen Energiequellen sowie umweltfreundliche Baumethoden gelegt wird.

A woman with long brown hair is sitting on a balcony, seen from behind. She is wearing a black t-shirt and dark blue jeans. Her feet are propped up on the balcony railing. The background shows a lush green landscape with trees and a large dark sphere on a pedestal. The text is overlaid on the image.

**SIE KAUFEN SICH KEIN WOHNEN**

**SIE KAUFEN SICH  
ENTSPANNUNG**

Jahresabschluss

## Konsolidierte und individuelle Bilanz zum 31. Dezember 2012

(in Tsd. EUR)

	Abschnitt im Anhang	2012		2011	
		Konzern	Bank	Konzern	Bank
<b>AKTIVA</b>					
Darlehen und andere Forderungen an die NBS	7	3.654	3.654	501	501
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Staatsanleihen	8	76.937	76.937	87.892	87.892
Forderungen an Banken	9	54.139	52.823	70.509	69.128
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	10	196.823	196.823	226.441	226.441
Darlehen an Kunden	11	1.882.192	1.882.192	1.768.698	1.768.698
Anteile an verbundenen Unternehmen	12	-	2.616	-	2.961
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Aktien	8	149	149	149	149
Sachanlagen	13	28.643	27.343	29.299	27.738
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	14	1.112	1.112	1.197	1.197
Immaterielle Vermögenswerte	15	11.852	11.852	11.862	11.862
Steuerforderungen – fällige Körperschaftsteuer		2.637	2.626	419	397
Latente Steuerforderung	16	16.239	16.445	14.544	14.649
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	17	1.342	1.342	1.458	1.458
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte	18	9.331	9.331	11.081	11.080
<b>SUMME AKTIVA</b>		<b>2.285.050</b>	<b>2.285.245</b>	<b>2.224.050</b>	<b>2.224.151</b>
<b>PASSIVA</b>					
Verbindlichkeiten aus emittierten Schuldverschreibungen	19	-	-	33.474	33.474
Spareinlagen der Kunden	20	1.999.276	1.999.276	1.902.106	1.902.106
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21	5.273	5.273	7.065	7.065
Rückstellungen	22	12.901	12.901	12.539	12.539
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	23	3.060	3.060	4.268	4.267
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	24	11.797	11.793	13.563	13.561
<b>Fremdkapital</b>		<b>2.032.307</b>	<b>2.032.303</b>	<b>1.973.015</b>	<b>1.973.012</b>
Grundkapital		66.500	66.500	66.500	66.500
Gesetzliche Rücklage		19.536	19.485	19.536	19.485
Sonstige Rücklagen		22.495	22.495	22.277	22.277
Bewertungsdifferenz aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren		3.813	3.813	1.139	1.139
Gewinnvortrag		111.419	111.595	112.773	112.930
Jahresüberschuss		28.980	29.054	28.810	28.808
<b>Eigenkapital</b>	25	<b>252.743</b>	<b>252.942</b>	<b>251.035</b>	<b>251.139</b>
<b>SUMME PASSIVA</b>		<b>2.285.050</b>	<b>2.285.245</b>	<b>2.224.050</b>	<b>2.224.151</b>

Die Erläuterungen im Anhang auf den Seiten 69 bis 135 sind ein wesentlicher Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

## Konsolidierte und individuelle Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 (in Tsd. EUR)

	Abschnitt im Anhang	2012		2011	
		Konzern	Bank	Konzern	Bank
Zinserträge	26	119.393	119.390	117.904	117.894
Zinsaufwendungen	26	-52.261	-52.261	-51.691	-51.691
<b>Zinsergebnis</b>		<b>67.132</b>	<b>67.129</b>	<b>66.213</b>	<b>66.203</b>
Erlöse aus erbrachten Dienstleistungen sowie Gebühren- und Provisionserträge	27	21.830	21.830	28.728	28.728
Aufwendungen für Gebühren und Provisionen	27	-1.087	-1.087	-1.570	-1.570
<b>Gebühren- und Provisionsergebnis</b>		<b>20.743</b>	<b>20.743</b>	<b>27.158</b>	<b>27.158</b>
Bezogene Dienstleistungen und ähnliche Aufwendungen	28	-19.569	-19.565	-21.629	-21.617
Personalkosten	29	-16.690	-16.690	-15.689	-15.689
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sowie auf die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien		-3.570	-3.575	-4.418	-4.423
Sonstige betriebliche Aufwendungen	30	-7.328	-7.327	-5.218	-5.215
Sonstige betriebliche Erträge	31	1.093	1.097	1.163	1.166
<b>Jahresergebnis vor Absicherung der Risiken</b>		<b>41.811</b>	<b>41.812</b>	<b>47.580</b>	<b>47.583</b>
Saldo aus Bildung und Verbrauch von Wertberichtigungen auf Darlehen, Ausbuchung von Forderungen aus Darlehen, Gewinne/Verluste aus Abtretung von Forderungen aus Darlehen	32	-7.550	-7.550	-9.311	-9.311
Saldo aus Bildung und Auflösung von Wertberichtigungen auf sonstige Aktiva, Ausbuchung sonstiger Aktiva	33	-923	-929	-1.485	-1.493
<b>Gewinn vor Steuern</b>		<b>33.338</b>	<b>33.333</b>	<b>36.784</b>	<b>36.779</b>
Körperschaftsteuer	34	-4.358	-4.279	-7.974	-7.971
<b>Gewinn nach Steuern</b>		<b>28.980</b>	<b>29.054</b>	<b>28.810</b>	<b>28.808</b>

## Konsolidierte und individuelle Gesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 (in Tsd. EUR)

	Abschnitt im Anhang	2012		2011	
		Konzern	Bank	Konzern	Bank
<b>Gewinn nach Steuern</b>		<b>28.980</b>	<b>29.054</b>	<b>28.810</b>	<b>28.808</b>
Sonstiges Gesamtergebnis:					
Bewertungsdifferenz aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren, nach Abzug der latenten Steuer von EUR -872 Tsd. (2011: EUR 174 Tsd.)	16	2.674	2.674	-739	-739
<b>Summe Sonstiges Gesamtergebnis</b>		<b>2.674</b>	<b>2.674</b>	<b>-739</b>	<b>-739</b>
<b>Summe Gesamtergebnis</b>		<b>31.654</b>	<b>31.728</b>	<b>28.071</b>	<b>28.069</b>

Die Erläuterungen im Anhang auf den Seiten 69 bis 135 sind ein wesentlicher Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

## Konsolidierte Aufstellung über Veränderungen des Eigenkapitals für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 (in Tsd. EUR)

ÄNDERUNGEN IM EIGENKAPITAL DES KONZERNES	Gezeichnetes Kapital	Gesetzliche Rücklage	Sonstige Rücklagen	Bewertungs- differenz aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	Gewinnvortrag	Jahresüberschuss	Summe Eigenkapital
<b>1. Januar 2011</b>	<b>66.500</b>	<b>19.536</b>	<b>22.278</b>	<b>1.878</b>	<b>113.673</b>	<b>29.024</b>	<b>252.889</b>
Gewinn nach Steuern für 2011	-	-	-	-	-	28.810	28.810
Sonstiges Gesamtergebnis für 2011	-	-	-	-739	-	-	-739
<i>Summe Gesamtergebnis für 2011</i>	-	-	-	-739	-	28.810	28.071
Vortrag des Vorjahresgewinns	-	-	-	-	29.024	-29.024	-
Veränderung des Fonds für karitative Zwecke	-	-	-1	-	1	-	-
Dividendenausschüttung	-	-	-	-	-29.925	-	-29.925
<b>31. Dezember 2011</b>	<b>66.500</b>	<b>19.536</b>	<b>22.277</b>	<b>1.139</b>	<b>112.773</b>	<b>28.810</b>	<b>251.035</b>
<b>1. Januar 2012</b>	<b>66.500</b>	<b>19.536</b>	<b>22.277</b>	<b>1.139</b>	<b>112.773</b>	<b>28.810</b>	<b>251.035</b>
Gewinn nach Steuern für 2012	-	-	-	-	-	28.980	28.980
Sonstiges Gesamtergebnis für 2012	-	-	-	2.674	-	-	2.674
<i>Summe Gesamtergebnis für 2012</i>	-	-	-	2.674	-	28.980	31.654
Vortrag des Vorjahresgewinns	-	-	-	-	28.810	-28.810	-
Veränderung des Fonds für karitative Zwecke	-	-	112	-	-112	-	-
Veränderung des Fonds für die Entwicklung der Wohnungswirtschaft	-	-	106	-	-106	-	-
Dividendenausschüttung	-	-	-	-	-29.925	-	-29.925
Auswirkung der Änderung des Steuersatzes auf die latente Steuer	-	-	-	-	-21	-	-21
<b>31. Dezember 2012</b>	<b>66.500</b>	<b>19.536</b>	<b>22.495</b>	<b>3.813</b>	<b>111.419</b>	<b>28.980</b>	<b>252.743</b>

Die Erläuterungen im Anhang auf den Seiten 69 bis 135 sind ein wesentlicher Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

## Individuelle Aufstellung über Veränderungen des Eigenkapitals für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 (in Tsd. EUR)

ÄNDERUNGEN IM EIGENKAPITAL DER BANK	Gezeichnetes Kapital	Gesetzliche Rücklage	Sonstige Rücklagen	Bewertungs- differenz aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	Gewinnvortrag	Jahresüberschuss	Summe Eigenkapital
<b>1. Januar 2011</b>	<b>66.500</b>	<b>19.485</b>	<b>22.278</b>	<b>1.878</b>	<b>113.499</b>	<b>29.355</b>	<b>252.995</b>
Gewinn nach Steuern für 2011	-	-	-	-	-	28.808	28.808
Sonstiges Gesamtergebnis für 2011	-	-	-	-739	-	-	-739
<i>Summe Gesamtergebnis für 2011</i>	-	-	-	-739	-	28.808	28.069
Vortrag des Vorjahresgewinns	-	-	-	-	29.355	-29.355	-
Veränderung des Fonds für karitative Zwecke	-	-	-1	-	1	-	-
Dividendenausschüttung	-	-	-	-	-29.925	-	-29.925
<b>31. Dezember 2011</b>	<b>66.500</b>	<b>19.485</b>	<b>22.277</b>	<b>1.139</b>	<b>112.930</b>	<b>28.808</b>	<b>251.139</b>
<b>1. Januar 2012</b>	<b>66.500</b>	<b>19.485</b>	<b>22.277</b>	<b>1.139</b>	<b>112.930</b>	<b>28.808</b>	<b>251.139</b>
Gewinn nach Steuern für 2012	-	-	-	-	-	29.054	29.054
Sonstiges Gesamtergebnis für 2012	-	-	-	2.674	-	-	2.674
<i>Summe Gesamtergebnis für 2012</i>	-	-	-	2.674	-	29.054	31.728
Vortrag des Vorjahresgewinns	-	-	-	-	28.808	-28.808	-
Veränderung des Fonds für karitative Zwecke	-	-	112	-	-112	-	-
Veränderung des Fonds für die Entwicklung der Wohnungswirtschaft	-	-	106	-	-106	-	-
Dividendenausschüttung	-	-	-	-	-29.925	-	-29.925
<b>31. Dezember 2012</b>	<b>66.500</b>	<b>19.485</b>	<b>22.495</b>	<b>3.813</b>	<b>111.595</b>	<b>29.054</b>	<b>252.942</b>

Die Erläuterungen im Anhang auf den Seiten 69 bis 135 sind ein wesentlicher Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

# Konsolidierte und individuelle Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012

(in Tsd. EUR)

POSTEN DER KAPITALFLUSSRECHNUNG	Abschnitt im Anhang	2012		2011	
		Konzern	Bank	Konzern	Bank
Erhaltene Zinsen		124.743	124.740	120.843	120.833
Gezahlte Zinsen		-86.274	-86.274	-49.627	-49.627
Erhaltene Gebühren und Provisionen*		30.089	30.089	41.662	41.662
Gezahlte Gebühren und Provisionen*		-13.581	-13.581	-13.773	-13.773
Auszahlungen an Arbeitnehmer und Lieferanten		-38.265	-38.261	-36.748	-36.752
Sonstige Auszahlungen		-6.261	-6.257	-4.060	-4.053
Einzahlungen aus der Veräußerung von Forderungen aus Darlehen	32	805	805	760	760
Gezahlte Körperschaftsteuer einschließlich Steuervorauszahlungen		-9.163	-9.174	-7.731	-7.666
<b>Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit vor Änderungen der betrieblichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten</b>		<b>2.093</b>	<b>2.087</b>	<b>51.326</b>	<b>51.384</b>
<i>Zunahme der betrieblichen Aktiva</i>		-125.134	-125.135	-62.731	-62.923
Zunahme des Kontos in der NBS		-3.642	-3.642	-3	-3
Zunahme/Abnahme der Forderungen gegen Banken mit einer Fälligkeit von über 3 Monaten		5.000	5.000	-15.000	-15.000
Zunahme von Darlehen an Kunden		-127.980	-127.980	-47.537	-47.537
Zunahme/Abnahme der sonstigen Aktiva		1.469	1.468	-66	-258
Zunahme/Abnahme der transitorischen und antizipativen Aktiva		19	19	-125	-125
<i>Zunahme der betrieblichen Passiva</i>		100.547	100.546	97.490	97.490
Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		98.833	98.833	98.934	98.934
Zunahme/Abnahme der Darlehen von anderen Banken		1.309	1.309	-2.122	-2.122
Zunahme der sonstigen Verbindlichkeiten		550	550	752	752
Abnahme der transitorischen und antizipativen Passiva		-145	-146	-74	-74
<b>Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit</b>		<b>-22.494</b>	<b>-22.502</b>	<b>86.085</b>	<b>85.951</b>
Auszahlungen für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		-3.068	-2.995	-4.141	-4.133
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen		39	39	47	47
Auszahlungen für den Erwerb von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen		-79.281	-79.281	-127.838	-127.838
Einzahlungen aus fälligen bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen		112.036	112.036	40.000	40.000
Einzahlungen aus der Veräußerung/Auszahlungen für den Erwerb von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen		12.239	12.239	-4.942	-4.942
<b>Cashflows aus Investitionstätigkeit</b>		<b>41.965</b>	<b>42.038</b>	<b>-96.874</b>	<b>-96.866</b>
Ausgeschüttete Dividenden		-29.925	-29.925	-29.925	-29.925
<b>Cashflows aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>-29.925</b>	<b>-29.925</b>	<b>-29.925</b>	<b>-29.925</b>
<b>NETTO-MITTELZUFLUSS/-ABFLUSS</b>		<b>-10.454</b>	<b>-10.389</b>	<b>-40.714</b>	<b>-40.840</b>
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn der Berichtsperiode		51.714	50.333	92.428	91.173
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Berichtsperiode	35	41.260	39.944	51.714	50.333
<b>Nettozunahme (+)/-abnahme (-) von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten</b>		<b>-10.454</b>	<b>-10.389</b>	<b>-40.714</b>	<b>-40.840</b>

\*Ein Teil der Posten „Erhaltene Gebühren und Provisionen“ sowie „Gezahlte Gebühren und Provisionen“ wird in die Ermittlung des Effektivzinssatzes der Darlehen an Kunden sowie der Spareinlagen der Kunden mit einbezogen.

Die Erläuterungen im Anhang auf den Seiten 69 bis 135 sind ein wesentlicher Bestandteil dieses Jahresabschlusses

## Anhang zum Konzern- und Einzelabschluss

### (1) ALLGEMEINE ANGABEN

Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. (im Folgenden „die Bank“) ist eine Aktiengesellschaft [ID-Nummer (IČO): 31 335 004, Steuer ID-Nummer (DIČ): 2020834475] mit Sitz in der Bajkalská Str. 30, 829 48 Bratislava, Slowakei. Sie wurde am 14. Oktober 1992 gegründet und am 15. Oktober 1992 ins Handelsregister des Bezirksgerichts Bratislava I, Abteilung Sa, Einlage Nr. 479/B) eingetragen. Ihre Geschäftstätigkeit übt sie seit dem 16. November 1992 aus.

Die Bank und ihre Tochtergesellschaften DomBytGLOBAL, spol. s r.o. und DomBytDevelopment, s.r.o. bilden zusammen einen Konzern (im Folgenden „der Konzern“).

**Der Unternehmensgegenstand** der Bank umfasst im Wesentlichen Retail Banking im Bereich Bausparen, welches durch das Bauspargesetz Nr. 310/1992 GBl. geregelt wird.

Zum 31. Dezember 2012 waren beim Konzern und bei der Bank 392 **Mitarbeiter** beschäftigt, darunter 53 leitende Angestellte (zum 31. Dezember 2011: 394 Mitarbeiter, darunter 54 leitende Angestellte).

**Struktur der Aktionäre** des Konzerns und der Bank:

Aktionäre	Sitz	Anteile in %	
		2012	2011
Slovenská sporiteľňa, a.s.	Slowakische Republik	9,98	9,98
Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH	Österreich	32,50	32,50
Bausparkasse Schwäbisch Hall AG	Deutschland	32,50	32,50
Erste Group Bank AG	Österreich	25,02	25,02
<b>Gesamt</b>		<b>100,00</b>	<b>100,00</b>

Die Höhe der Stimmrechte der Aktionäre der Bank entspricht der Anzahl ihrer Aktien, die aus der Höhe ihrer Vermögensbeteiligung am Grundkapital der Bank abgeleitet ist (Slovenská sporiteľňa, a.s.: 499 Stimmen, Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH: 1.625 Stimmen, Bausparkasse Schwäbisch Hall AG: 1.625 Stimmen, Erste Group Bank AG: 1.251 Stimmen).

Der Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (im Folgenden „IFRS“) für die Gruppe der Bilanzierungspflichtigen des Konsolidierungskreises, dem der Konzern und die Bank zugehören, wird von der Ersten Group Bank AG, Graben 21, 1010 Wien, Österreich und der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Crailsheimer Straße 52, D-74523 Schwäbisch Hall aufgestellt. Diese Konzernabschlüsse sind am Sitz der genannten Gesellschaften erhältlich.

Die Hauptversammlung hat den Einzel- sowie den Konzernabschluss des Konzerns und der Bank für das Jahr 2011 am 29. März 2012 genehmigt.

**Mitglieder des gesellschaftsrechtlichen und des Aufsichtsorgans und Prokuristen** des Konzerns und der Bank in 2012:

Vorstand	
Vorsitzender:	Ing. Imrich Béreš
Mitglieder:	Mag. Herbert Georg Pfeiffer Dipl. Ing. Erich Feix

Aufsichtsrat	
Vorsitzender:	Ing. Jozef Sikela
Stellvertretender Vorsitzender:	Mag. Johann Ertl
Mitglieder:	Ing. Jiří Huml Mag. Manfred Url Jochen Maier Ehrhard Steffen (bis 29.3.2012) Klaus Oskar Schmidt (seit 30.3.2012) Ing. Martin Maroš Ing. Nadežda Račanská (bis 28.4.2012) Ing. Zuzana Tománková (bis 28.4.2012)

Prokuristen	
Ing. Eva Trégerová Ing. Vladimír Stejskal, PhD. Ing. Ivan Vozník	

### Änderungen im Konzern:

Im Berichtsjahr gab es keine Änderungen im Konzern (siehe Abschnitt (12)).

### Regulierungsanforderungen

Die Bank und der Konzern unterliegen der Bankaufsicht und den Regulierungsanforderungen der Nationalbank der Slowakei (im Folgenden „NBS“). Ein Bestandteil dieser Regulierungsanforderungen sind die Indikatoren und Limits für die Liquidität, Kapitalangemessenheit, für das Risikomanagementsystem und die Währungsposition der Bank. Die Staatsaufsicht über die Einhaltung der Bedingungen zur Gewährung der Staatsprämie wird von dem Finanzministerium der Slowakischen Republik ausgeübt, dem die Bank und der Konzern verpflichtet ist, sämtliche von ihm geforderten Dokumente und Angaben über das Wirtschaften mit den Mitteln aus dem Bausparfonds vorzulegen.

## **(2) GRUNDLAGEN FÜR DIE AUFSTELLUNG DES KONZERN- UND EINZELABSCHLUSSES**

### **a) Methode und gesetzliche Grundlage für die Aufstellung des Konzern- und Einzelabschlusses**

Der Konzernabschluss umfasst die Einzelabschlüsse der Bank und ihrer Tochtergesellschaften.

Der Konzern- und Einzelabschluss (im Folgenden „der Jahresabschluss“) wurde unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, nach dem Anschaffungskostenprinzip aufgestellt, mit Ausnahme der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere, die mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Dieser Jahresabschluss wurde zum allgemeinen Gebrauch zur Vorlage an die Aktionäre der Bank, die NBS, das slowakische Finanzministerium sowie die Wertpapierbörse in Bratislava aufgestellt. Die darin beinhalteten Informationen können weder für spezifische Zwecke, noch zur Beurteilung einzelner Transaktionen verwendet werden. Die Leser des Jahresabschlusses sollten sich in ihren Entscheidungen nicht auf diesen Jahresabschluss als einzige Informationsquelle verlassen.

Der Jahresabschluss wurde unter Annahme der Unternehmensfortführung des Konzerns und der Bank nach dem Grundsatz der Periodenabgrenzung (d.h. Geschäftsvorfälle und andere Ereignisse werden in den Büchern im Entstehungszeitpunkt erfasst und im Jahresabschluss in der Periode ausgewiesen, mit der sie sachlich und zeitlich zusammenhängen) aufgestellt.

Der Jahresabschluss ist in Euro („EUR“) aufgestellt, gerundet auf Tausend EUR.

Die Bank führt ihre Geschäftsbücher, entsprechend den Regelungen des slowakischen Gesetzes Nr. 431/2002 GBl. über die Rechnungslegung in der geltenden Fassung (im Folgenden „RLegG“), in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind. Nach § 22 RLegG stellt die Bank den Konzernabschluss und nach § 17a Abs. (1) RLegG den Einzelabschluss im Einklang mit der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 über die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards in der geltenden Fassung auf.

Auch nach Feststellung in der Hauptversammlung kann der Vorstand der Bank den Aktionären eine Änderung des Jahresabschlusses vorschlagen. Nach § 16, Abs. 9 bis 11 RLegG dürfen jedoch die abgeschlossenen Geschäftsbücher nach Auf- und Feststellung des Jahresabschlusses nicht mehr geöffnet werden. Falls jedoch nach Feststellung des Jahresabschlusses erkannt wird, dass die Vorjahresangaben nicht vergleichbar sind, können sie vom Buchführungspflichtigen in der Berichtsperiode berichtet werden, in der er diese Sachverhalte identifiziert hat.

Die Bank erstellt einen kombinierten Einzel- und Konzernabschluss in einem Dokument. Die Angaben in den

Aufstellungen und Tabellen des Konzernabschlusses sind in der Spalte „Konzern“, und die Angaben in den Aufstellungen und Tabellen des Einzelabschlusses in der Spalte „Bank“ aufgeführt. Im Falle der Identität der Angaben im Konzern- und Einzelabschluss sind sie nur einmal unter der Bezeichnung „Konzern und Bank“ aufgeführt.

### **b) Erlassene Standards, Interpretationen und Änderungen zu den erlassenen Standards, welche der Konzern bzw. die Bank in 2012 erstmalig angewendet hat**

Die Anwendung der unten aufgeführten neuen Standards, Interpretationen und Änderungen zu den erlassenen Standards hat, soweit nicht anders angeführt, keine wesentliche Auswirkung auf den Jahresabschluss:

Änderungen zu IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben - Übertragung finanzieller Vermögenswerte (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen). Die Änderungen erhöhen die Offenlegungserfordernisse von Informationen über Transaktionen, deren Bestandteil die Übertragung von finanziellen Vermögenswerten ist. Diese Anpassungen sollen die Risiken verdeutlichen, denen ein Buchführungspflichtiger bei Transaktionen ausgesetzt wird, mit denen ein finanzieller Vermögenswert übertragen wird, der Veräußerer aber ein bestimmtes Ausmaß des anhaltenden, mit diesem Vermögenswert verbundenen Engagement behält. Des Weiteren führen die Änderungen die Definition der Übertragung und des anhaltenden Engagements für Offenlegungszwecke ein. Die EU hat diese Änderungen zu IFRS 7 am 22. November 2011 gebilligt.

### **c) Erlassene, nach dem 31. Dezember 2012 wirksame Standards, Interpretationen und Novellierungen der erlassenen Standards, welche der Konzern bzw. die Bank nicht angewendet hat**

Keiner/Keine der unten aufgeführten Standards, Interpretationen und Änderungen zu den erlassenen Standards wurde bei der Aufstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2012 freiwillig vor ihrem Wirksamkeitsdatum angewendet:

Novellierung von IAS 1, Darstellung des Abschlusses (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen). Diese Novellierung ändert die Gruppierung von Posten, welche unter sonstigem Gesamtergebnis aus dem Wirtschaften ausgewiesen werden. Die Posten, welche nachfolgend in das Wirtschaftsergebnis übertragen werden können (z.B. bei der Abrechnung oder Auseinandersetzung), werden getrennt von den Posten ausgewiesen, welche nicht auf solche Weise reklassifiziert werden können. Diese Novelle des Standards wurde von der EU am 5. Juni 2012 gebilligt.

Novellierung des IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen). Diese Novellierung

erfordert, dass sämtliche Änderungen in langfristigen Leistungen an Arbeitnehmer unmittelbar nach deren Eintreten verbucht werden, und zwar entweder in das Wirtschaftsergebnis oder in das sonstige Gesamtergebnis aus dem Wirtschaften. Sie führt weiterhin die erweiterte Veröffentlichung von Informationen in den Erläuterungen ein. Die Novelle ändert die Verbuchung bei der Beendigung des Arbeitsverhältnisses, einschließlich der Unterscheidung von Leistungen, welche im Tausch gegen Dienstleistungen gewährt werden und Leistungen, welche im Tausch gegen die Beendigung des Arbeitsverhältnisses gewährt werden, und beeinflusst die Anerkennung und Bewertung von Leistungen bei der Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die Novelle dieses Standards wurde von der EU am 5. Juni 2012 genehmigt.

Änderung zu IFRS 1 - Aufhebung des festen Umstellungszeitpunkts für Erstanwender (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen). Diese Änderung bringt für die Erstanwender der IFRS folgende Erleichterungen:

- Der Zeitpunkt „1. Januar 2004“, d.h. das Datum der prospektiven Anwendung der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, wird mit „Zeitpunkt der Umstellung auf IFRS“ ersetzt, damit die Buchführungspflichtigen bei der erstmaligen Anwendung von IFRS die Ausbuchungsanforderungen gemäß IAS 39 nicht rückwirkend von einem früheren Zeitpunkt anwenden müssen,
- Die Erstanwender der IFRS sind nicht verpflichtet, eine Umrechnung der beim erstmaligen Ansatz entstandenen Bewertungsdifferenzen vorzunehmen, sofern die Transaktion noch vor dem Umstellungszeitpunkt abgeschlossen wurde.

Die EU hat diese Änderung zu IFRS 1 am 11. Dezember 2012 anerkannt.

Änderung zu IFRS 1 - Starke Hochinflation (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen). Diese Änderung enthält Anwendungsleitlinien für Buchführungspflichtige, die eine starke Hochinflation überwinden und entweder zur Aufstellung eines IFRS-konformen Abschlusses zurückkehren oder einen IFRS-konformen Abschluss erstmals aufstellen. Die EU hat diese Änderung zu IFRS 1 noch nicht anerkannt.

Änderung zu IFRS 1 - Staatsanleihen (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen). Diese Änderungen befassen sich mit der Weise, auf welcher der Erstanwender beim Übergang zu IFRS die Staatsanleihen mit einem niedrigeren Zinssatz als dem Marktzinssatz verbuchen wird. Die EU hat diese Änderung zu IFRS 1 noch nicht anerkannt.

IFRS 9, Finanzinstrumente, Teil 1: Klassifizierung und Bewertung (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen). Der im November 2009 erlassene IFRS 9 ersetzt die Teile von IAS 39, die sich auf die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten beziehen. Die Novellierung des IFRS 9 vom Oktober 2010 betrifft die Klassifizierung

und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten. Die Novellierung des IFRS 9 vom Dezember 2011 verschob die erstmalige Anwendung des Standards von 2013 auf 2015 und hat die Anforderungen für die Veröffentlichung von Angaben ergänzt. Die grundlegenden Charakteristiken von IFRS 9 sind wie folgt:

- Für Bewertungszwecke werden finanzielle Vermögenswerte nur noch in zwei Klassifizierungskategorien eingeteilt werden: diejenigen, die zum beizulegenden Zeitwert, und diejenigen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten anhand der Effektivzinsmethode bewertet werden. Die Klassifizierung wird zum Zeitpunkt des Erwerbs des finanziellen Vermögenswerts festgelegt werden müssen und hängt vom Geschäftsmodell zur Steuerung von Finanzinstrumenten und den Charakteristiken der vertraglichen Zahlungsströme des gegebenen finanziellen Vermögenswerts ab.
- Ein finanzieller Vermögenswert wird nur dann zu fortgeführten Anschaffungskosten anhand der Effektivzinsmethode bewertet werden, wenn es sich um ein finanzielles Schuldinstrument handelt und wenn zugleich (i) die Zielsetzung des Geschäftsmodells des Unternehmens darin liegen wird, diesen finanziellen Vermögenswert zu halten, um damit vertragliche Zahlungsströme zu erzielen, und (ii) die vertraglichen Zahlungsströme lediglich die Rückzahlungen des Nominalwerts und der Zinsen darstellen werden (d.h. das Finanzinstrument wird nur die grundlegenden Kreditmerkmale besitzen). Alle sonstigen Schuldinstrumente sind erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten.
- Aktien und Geschäftsanteile werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Zu Handelszwecken gehaltene Aktien werden nachfolgend erfolgswirksam bewertet werden. Das Unternehmen wird sich zum Erwerbszeitpunkt einmalig und unwiderruflich für eine (i) erfolgswirksame oder (ii) gesamterfolgswirksame Folgebewertung der sonstigen Aktien und Geschäftsanteile entscheiden können. Die Umklassifizierung oder das erfolgswirksame Recycling der Folgebewertung zum Veräußerungs- oder Wertminderungszeitpunkt wird nicht möglich sein. Die Entscheidung über die Klassifizierung wird separat für jede angeschaffte Investition in Aktien oder Geschäftsanteilen vorgenommen werden können. Dividenden werden nur dann erfolgswirksam angesetzt werden, wenn sie einen Ertrag aus der Investition, und nicht die Erstattung der Investition darstellen.
- Die meisten Anforderungen des IAS 39 an die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten wurden unverändert in den IFRS 9 übertragen. Die wesentliche Änderung für Buchführungspflichtige wird die Pflicht sein, die Effekte der Änderungen des eigenen Kreditrisikos bei den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten im sonstigen Gesamtergebnis auszuweisen.

Derzeit wird der Einfluss des neuen Standards auf den Jahresabschluss beurteilt und es wird erwartet, dass er wesentlich sein kann. Die EU hat den IFRS 9 noch nicht anerkannt.

Änderung des IAS 12, Ertragsteuern (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen). Dieser Standard fordert von Buchführungspflichtigen, latente Steuern bei Vermögenswerten abhängig davon auszuweisen, ob die Realisierung des Buchwertes eines Vermögenswertes durch Nutzung oder durch Veräußerung erwartet wird, was kompliziert sein kann, wenn der Vermögenswert zum beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 40, *Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien* bewertet wird. Diese Änderung bietet eine praktische Lösung dieses Problems, und zwar durch die Einführung der widerlegbaren Vermutung, dass die Realisierung des Buchwerts im Normalfall durch Veräußerung erfolgt. Die EU hat diese Änderungen zu IAS 12 am 11. Dezember 2012 anerkannt.

IFRS 10, Konzernabschlüsse (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen). Dieser Standard ersetzt sämtliche Bestimmungen bezüglich der Beherrschung und Konsolidierung in IAS 27, Konzernabschlüsse und separate Abschlüsse sowie SIC-12, Konsolidierung – Zweckgesellschaften. IFRS 10 ändert die Definition der Beherrschung so, dass dieselben Kriterien für sämtliche Unternehmen angewendet werden. Die geänderte Definition der Beherrschung konzentriert sich auf die Notwendigkeit, über das Recht auf Beherrschung zu verfügen und ebenfalls das Recht zu haben, den schwankenden Renditen ausgesetzt zu sein, wenn die Beherrschung bestehen soll. Der Standard umfasst ebenfalls Regelungen hinsichtlich faktischer Beherrschung, Minoritätsschutzrechte und der Stellvertretung. Der IFRS 10 umfasst die Liste von Faktoren, welche man bei der Feststellung, ob der Investor die Kontrolle hat oder ob er als Vermittler (Agent) auftritt, erwägen muss. Dieser Standard wurde von der EU am 11. Dezember 2012 anerkannt.

IFRS 11, Gemeinsame Vereinbarungen (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen). Dieser Standard ersetzt IAS 31, Anteile an Joint Ventures und SIC-13, Gemeinschaftlich geführte Einheiten – Nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen. Durch die geänderten Definitionen gibt es nunmehr zwei „Arten“ gemeinsamer Vereinbarungen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Die Möglichkeit der Quotenkonsolidierung bei gemeinschaftlich geführten Unternehmen wurde abgeschafft. Die Partnerunternehmen eines Gemeinschaftsunternehmens haben verpflichtend die Equity-Bilanzierung anzuwenden. Eine gemeinsame Vereinbarung ist als eine Vereinbarung definiert, bei der zwei oder mehr Partnerunternehmen vertraglich die gemeinschaftliche Führung über diese Vereinbarung ausüben. Eine gemeinschaftliche Führung besteht nur dann, wenn Entscheidungen über Aktivitäten, die sich auf die Rückflüsse aus einer gemeinsamen Vereinbarung wesentlich auswirken, der einstimmigen Zustimmung der gemeinschaftlich führenden Partnerunternehmen bedürfen.

Der Standard sieht außerdem Leitlinien für Unternehmen vor, die an einer gemeinsamen Vereinbarung, jedoch nicht an der gemeinschaftlichen Führung, beteiligt sind. Die EU hat den IFRS 11 am 11. Dezember 2012 anerkannt.

IFRS 12, Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen). Dieser Standard wird prospektiv vom Beginn des Berichtsjahres, in dem er erstmalig angewendet wird, berücksichtigt. Er ersetzt die Offenlegungspflichten, die vorher in IAS 28, *Anteile an assoziierten Unternehmen*, enthalten waren. IFRS 12 erfordert erweiterte Angaben über konsolidierte und nicht konsolidierte Unternehmen, an denen die Bilanzierungseinheit einen Anteil hält. Er erfordert ebenfalls Angaben anzuführen, die dem Abschlussadressaten ermöglichen, die Art, die Risiken und die finanziellen Auswirkungen zu beurteilen, die mit dem Engagement der Bilanzierungseinheit bei Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, gemeinsamen Vereinbarungen und nicht konsolidierten strukturierten Einheiten (Zweckgesellschaften) verbunden sind. Die EU hat den IFRS 12 am 11. Dezember 2012 anerkannt.

IFRS 13, Bewertung zum beizulegenden Zeitwert (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen). Dieser Standard ersetzt die in verschiedenen anderen Standards und Interpretationen enthaltenen Leitlinien zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Er stellt das Ergebnis der gemeinsamen Bemühungen von IASB (International Accounting Standards Board) und FASB (Financial Accounting Standards Board) bezüglich der Vereinheitlichung des Rahmenkonzepts für die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Der IFRS 13:

- definiert den beizulegenden Zeitwert,
- führt Annahmen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts an, und
- erfordert die Offenlegung von Informationen über die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert.

Der Standard enthält erweiterte Angabepflichten, die für berichterstattende Unternehmen zu einem erheblichen Mehraufwand führen können. Die Angabepflichten sind ähnlich wie im IFRS 7, *Finanzinstrumente: Angaben*, gelten jedoch nicht nur für finanzielle, sondern für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die EU hat den IFRS 13 am 11. Dezember 2012 anerkannt.

IAS 27 (2011), Separate Abschlüsse (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen). Die Anforderungen an separate Abschlüsse bleiben unverändert und sind in diesem überarbeiteten Standard enthalten. Weitere Teile von IAS 27 wurden durch IFRS 10, *Konzernabschlüsse* ersetzt. Die EU hat den IAS 27 am 11. Dezember 2012 anerkannt.

IAS 28 (2011), Anteile an assoziierten Unternehmen (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen). Der Standard wurde angepasst, um die Änderungen, die durch die Veröffentlichung von IFRS 10, *Konzernabschlüsse*, IFRS 11, *Gemeinsame Vereinbarungen* und IFRS 12, *Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen* hervorgerufen wurden, zu berücksichtigen. Die EU hat den IAS 28 am 11. Dezember 2012 anerkannt.

IFRIC 20, Abraumkosten in der Produktionsphase eines über Tagebau erschlossenen Bergwerks (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen). Die EU hat diese Interpretierung am 11. Dezember 2012 anerkannt.

Angaben – Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten – Novellierung des IFRS 7 (erlassen im Dezember 2011; erstmals anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen). Die Novelle fordert die Vorlage von Angaben, die den Lesern des Jahresabschlusses ermöglichen würden, die Auswirkungen bzw. potenzielle Auswirkungen der Saldierungsvereinbarungen, einschließlich der Auswirkung des Rechts auf Netto-Ausgleich, zu beurteilen. Die Novelle wird zwar die Angaben über Finanzinstrumente, aber nicht deren Ansatz und Bewertung beeinflussen. Die EU hat den überarbeiteten IFRS 7 am 13. Dezember 2012 anerkannt.

Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten – Novellierung des IAS 32 (erlassen im Dezember 2011; erstmals anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen). Die Novelle bringt Anwendungsregelungen zu IAS 32 mit dem Ziel, Unstimmigkeiten in der Anwendung einiger Saldierungskriterien zu beseitigen. Sie erläutert z.B. die Bedeutung des Begriffs „jederzeitiges Recht zur Aufrechnung“ sowie die Tatsache, dass einige Saldierungsmethoden in Bruttohöhe als ein Äquivalent für die Aufrechnung in Nettotohöhe betrachtet werden können. Die Bank beurteilt derzeit die Konsequenzen des überarbeiteten Standards und erwägt den Zeitpunkt, ab dem er erstmalig angewendet wird. Die EU hat den überarbeiteten IAS 32 am 13. Dezember 2012 anerkannt.

Verbesserungen der IFRS (im Mai 2012 herausgegeben und wirksam für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen). Die Änderungen der Standards ergeben sich aus dem Verbesserungsprojekt, welches zwischen 2009 und 2011 realisiert wurde, und betreffen die folgenden Standards:

- IFRS 1 wurde so novelliert, dass die Buchführungseinheit, welche in der Vergangenheit die IFRS bereits angewendet hatte und mit deren Anwendung nachfolgend aufgehört hat, den IFRS 1 wieder anwenden kann, falls sie wieder zur Berichterstattung nach IFRS übergeht, dazu jedoch nicht verpflichtet ist.
- IAS 1 wurde mit dem Ziel geändert, die Anforderungen auf die Veröffentlichung vergleichbarer Informationen in dem Fall zu präzisieren, wenn die Buchführungseinheit eine dritte Bilanz entweder aufgrund der Anforderungen des IAS 8, Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehler, oder freiwillig zur Verfügung stellt.
- IAS 16 wurde so novelliert, dass er den vorangehenden Wortlaut ändert, in dem angeführt wurde, dass die Bedienungsanlagen als Vorräte auch in dem Fall klassifiziert werden, wenn sie länger als während eines Abrechnungszeitraums benutzt werden. Im Sinne der Novelle werden solche Anlagen als Sachanlagen klassifiziert.

- IAS 32 wurde geändert, um die Buchungsbewertung der mit den Dividenden und Transaktionskosten zusammenhängenden Körperschaftsteuer zu klären. Bei der Beurteilung wird anhand des IAS 12 vorgegangen: die mit den Dividenden verbundene Körperschaftsteuer wird in der Gewinn- und Verlustrechnung und die mit den Eigenkapitaltransaktionskosten verbundene Körperschaftsteuer wird im Eigenkapital ausgewiesen.
- IAS 34 wurde novelliert, um IAS 34 mit den Anforderungen des IFRS 8 in Einklang zu bringen und die Anforderungen auf die Veröffentlichung des Vermögens und der Verbindlichkeiten des Segments in einem Zwischenabschluss so zu präzisieren, dass der Zwischenabschluss die Summe des Vermögens und der Verbindlichkeiten für den Betriebssegment in dem Fall beinhalten muss, dass diese Information der Geschäftsführung mit einer Entscheidungsbefugnis regelmäßig gewährt wird und dass sich der Betrag seit dem letzten Jahresabschluss wesentlich geändert hat. Diese Verbesserungen wurden von der EU bisher nicht genehmigt.

Die Änderung der IFRS 10, Konzernabschlüsse; IFRS 11, Gemeinsame Vereinbarungen und IFRS 12, Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen (herausgegeben in Juni 2012 und wirksam für die Berichtsjahre, welche am 1. Januar 2013 oder später anfangen, im Falle der Erstanwendung von IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12). Die Änderung klärt, dass der Tag der Erstanwendung eines Standards der erste Tag des Abrechnungsjahres ist. Die Buchführungseinheiten, die IFRS 10 anwenden, müssen den Kontrolleinfluss zum Tag der Erstanwendung beurteilen. Von dieser Beurteilung hängt dann die Art und Weise der Angaben für die vorangehende Periode ab. Bei der Erstanwendung dieses Standards erfordert die Novelle ebenfalls eine bestimmte Veröffentlichung laut IFRS 12 für den vorigen Abrechnungszeitraum.

In der Änderung wird weiterhin angeführt, dass falls der Beschluss über die Konsolidierung gemäß IFRS 10 zum Tag der Erstanwendung von dem Beschluss gemäß IAS 27, Konzern- und separate Abschlüsse nach IFRS /SIC 12, Konsolidierung – Zweckgesellschaften, unterschiedlich ist, der unmittelbar vorangehende Abrechnungszeitraum so angepasst werden muss, dass er mit dem IFRS 10 konsistent ist, aber nur unter der Voraussetzung, dass es praktisch realisierbar sein wird. Die Änderung erläutert, dass jeglicher Unterschied zwischen den Buchwerten gemäß IFRS 10 und den vorangehenden Buchwerten am Anfang des unmittelbar vorgehenden Abrechnungsjahres ins Eigenkapital verbucht wird.

Tochtergesellschaften, die zum Tag der Erstanwendung sowohl nach IFRS 10 als auch nach dem vorangehenden IAS 27 /SIC 12 konsolidiert werden, sowie Gesellschaften, die zum Tag der Erstanwendung nicht nach beiden Standards konsolidiert werden, müssen keine Änderungen in der vorigen Buchführung machen.

Angaben nach IFRS 12 für die vorangehende Periode werden in Verbindung mit den Tochtergesellschaften, den assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen gefordert. Diese Forderung beschränkt sich jedoch auf die Periode, welche dem Jahr der Erstanwendung des IFRS 12 unmittelbar vorangeht. Veröffentlichungen für die

Vorperiode im Falle von Anteilen in nicht konsolidierten strukturierten Subjekten werden nicht erfordert. Diese Änderungen wurden von der EU bisher nicht genehmigt.

Änderung der IFRS 10, Konzernabschlüsse; IFRS 12, Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen und IAS 27, Konzern- und separate Abschlüsse (herausgegeben im Oktober 2012 und wirksam für die am 1. Januar 2014 oder später beginnenden Abrechnungszeiträume). Diese Änderung gewährt eine Ausnahme von den Konsolidierungsanforderungen nach IFRS 10 für Investitionsgesellschaften. Weiterhin definiert sie die Investitionsgesellschaft und fordert von ihr, dass sie die Investitionen in den von ihr beherrschten Unternehmen nicht konsolidiert, sondern mit dem Realwert mit den Änderungen im Realwert bewertet, welche im Gewinn oder Verlust ausgewiesen werden. Diese Änderungen wurden von der EU bisher nicht genehmigt.

Sofern oben nicht anders aufgeführt, sollten die neuen Standards und Interpretationen den Jahresabschluss nicht wesentlich beeinflussen.

Die von der EU anerkannten IFRS unterscheiden sich nicht von den Standards, die von dem International Accounting Standards Board – IASB herausgegeben werden, außer der Erfordernis, die Portfoliosicherung nach IAS 39, die von der EU nicht anerkannt wurde zu verbuchen. Die Gesellschaft hat bestimmt, dass die Verbuchung der Portfoliosicherung nach IAS 39 keine wesentliche Auswirkung auf den Jahresabschluss haben würde, falls sie von der EU zum Jahresabschluss tag gebilligt sein sollte.

### **(3) WESENTLICHE BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN**

#### **a) Konsolidierungsgrundsätze**

Tochtergesellschaften, in denen die Bank einen entscheidenden Einfluss hat, sind im Konzernabschluss voll konsolidiert.

Investitionen in Tochtergesellschaften sind Investitionen in Gesellschaften, an denen die Bank direkt oder indirekt mehr als 50% der Stimmrechte besitzt bzw. deren Finanz- und Geschäftspolitik sie anderweitig beherrschen kann. Unter Beherrschung wird die Möglichkeit verstanden, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens zu bestimmen, um aus dessen Tätigkeiten Nutzen zu ziehen. Tochtergesellschaften werden ab dem Datum konsolidiert, an dem das Beherrschungsrecht auf die Bank übertragen wurde, und deren Konsolidierung endet an dem Tag, an dem dieses Recht erlischt.

Sämtliche Salden und Geschäftsvorfälle zwischen den Konzernunternehmen wurden bei der Konsolidierung eliminiert, einschließlich des nicht realisierten Gewinns.

Wo es erforderlich war, sind die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für Tochtergesellschaften angepasst,

so dass die Konsistenz mit den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Bank eingehalten wird.

#### **b) Anteile an den Tochtergesellschaften**

Anteile an den Tochtergesellschaften, in welchen die Bank einen entscheidenden Einfluss hat, sind im Einzelabschluss zu Anschaffungskosten bewertet. Eine etwaige Wertminderung unter die Anschaffungskosten wird durch eine Wertberichtigung berücksichtigt.

Die Verluste aus der Entwertung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die Dividendenerträge werden in der Gewinn- und Verlustrechnung zu dem Zeitpunkt ausgewiesen, zu welchem der Bank das Recht auf die Dividendenannahme besteht.

#### **c) Segmentberichterstattung**

Ein Geschäftssegment ist ein Unternehmensbestandteil:

- der Geschäftstätigkeiten betreibt, mit denen Umsatzerlöse erwirtschaftet werden und bei denen Aufwendungen anfallen können (einschließlich Umsatzerlöse und Aufwendungen im Zusammenhang mit Geschäftsvorfällen mit anderen Bestandteilen desselben Unternehmens),
- dessen Betriebsergebnisse regelmäßig von der verantwortlichen Unternehmensinstanz im Hinblick auf Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen zu diesem Segment und die Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden, und
- für den separate Finanzinformationen vorliegen.

Im Jahresabschluss wird keine Segmentberichterstattung aufgeführt, da die Betriebsergebnisse der einzelnen Komponenten oder Bereiche des Konzerns bzw. der Bank von der Geschäftsleitung nicht überwacht werden.

#### **d) Tag der Abwicklung des Buchungsvorfalles**

Der Tag der Abwicklung des Buchungsvorfalles ist insbesondere der Tag, an dem Bargeld ausgezahlt oder entgegengenommen wird, Geldmittel in Fremdwährung angekauft oder verkauft werden, die Zahlungsabwicklung vom Konto des Kunden erfolgt, die Zahlung dem Konto des Kunden gutgeschrieben wird, ein Eigentumsrecht erworben wird oder erlischt bzw. eine Forderung oder Verbindlichkeit entsteht, verändert wird oder erlischt.

Wertpapiergeschäfte oder Termingeschäfte auf dem Geldmarkt werden am Erfüllungstag gebucht.

#### **e) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente**

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente für Zwecke der Aufstellung der Kapitalflussrechnung umfassen:

- den Kassenbestand,
- den Überschuss des Kontos der Mindestpflichtreserven bei der NBS über das gesetzliche Limit hinaus,
- Darlehen an die NBS im Rahmen von REPO-Geschäften mit einer vertraglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten,

- Darlehen von Handels- und Geschäftsbanken im Rahmen von REPO-Geschäften mit einer vertraglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten,
- Salden der Kontokorrentkonten bei anderen Banken,
- Termineinlagen bei anderen Banken mit einer vertraglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten,
- Termindarlehen von anderen Banken mit einer vertraglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten, sowie
- kurzfristige Schuldverschreibungen mit einer vertraglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten.

#### f) Fremdwährungsumrechnung

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden in Euro mit dem von der Europäischen Zentralbank festgelegten und bekannt gemachten Umrechnungskurs am Tag der Abwicklung des Buchungsvorfalles umgerechnet, mit Ausnahme von Barkauf und Barverkauf von Fremdwährungen für EUR; in diesen Fällen wird der Handelsbankwechsellkurs verwendet, zu dem diese Werte gekauft oder verkauft wurden. Zum Abschlussstichtag werden sie mit dem an diesem Tag gültigen Wechselkurs bewertet. Die aus der Neubewertung auf Euro resultierenden Gewinne und Verluste werden als Kursverluste bzw. -gewinne ergebniswirksam gebucht.

#### g) Darlehen und andere Forderungen an die NBS

Der Kassenbestand ist zum Nominalwert bewertet. Darlehen und sonstige Forderungen an die NBS werden zum Zeitpunkt ihrer Gewährung bzw. Entstehung zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der mit der Transaktion unmittelbar zusammenhängenden Transaktionskosten bewertet. Nachfolgend werden diese Posten zu fortgeführten Anschaffungskosten<sup>1</sup> bewertet, die anhand der Effektivzinsmethode ermittelt werden. Dieser Wert stellt den Betrag dar, mit dem das Finanzinstrument zum Erwerbsstichtag gebucht wurde, abzüglich Rückzahlungen auf den Nominalwert, zuzüglich abgegrenzte Zinsen und abzüglich etwaiger Wertberichtigungen auf Wertminderungen des finanziellen Vermögenswerts. Zeitlich abgegrenzte Zinsen umfassen die Abgrenzung der Transaktionskosten und der Differenz zwischen dem Anschaffungspreis und dem Nominalwert anhand der Effektivzinsmethode. Der in dieser Art und Weise abgegrenzte Zins wird in die Bewertung der Finanzinstrumente in der Bilanz mit einbezogen.

#### h) Gewährte Darlehen und Forderungen sowie Wertberichtigungen auf Wertminderungsverluste

Gewährte Darlehen und Forderungen sind finanzielle Vermögenswerte mit festgelegten oder bestimmaren Zahlungen ohne Charakter eines derivativen Finanzinstruments, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind, außer solchen, welche:

- der Konzern bzw. die Bank sofort oder in naher Zukunft zu veräußern beabsichtigt und solchen, welche beim

erstmaligem Ansatz als Aktiva klassifiziert werden, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind,

- beim erstmaligen Ansatz als jederzeit veräußerbar klassifiziert sind, oder
- solche, bei denen möglicherweise nicht das volle ursprüngliche Investment aus anderen als Bonitätsgründen zurückfließen wird und die als jederzeit veräußerbar klassifiziert sind.

Darlehen werden bei ihrer Gewährung zum beizulegenden Zeitwert bewertet, der um die direkt mit dem Erwerb der finanziellen Vermögenswerte zusammenhängenden Transaktionskosten (Provision für das Darlehen) erhöht wird. Gewährte Darlehen sind nachfolgend zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und in der Bilanz in Nettohöhe (d.h. in Höhe der Forderung abzüglich Wertberichtigung) ausgewiesen. Neben den Transaktionskosten wird auch die Gebühr für die Darlehensverarbeitung über die Laufzeit des Darlehens zeitlich abgegrenzt.

Zum Abschlussstichtag wird beurteilt, ob ein objektiver Nachweis für die Wertminderung eines Darlehens vorliegt. Zur Wertminderung eines Darlehens und zu dem daraus resultierenden Verlust kommt es, wenn es einen objektiven Nachweis für die Wertminderung infolge eines oder mehrerer Ereignisse gibt, die nach erstmaligem Ansatz des Darlehens eingetreten sind und falls diese verlustbringenden Ereignisse<sup>2</sup> eine Auswirkung auf die geschätzten künftigen Zahlungsmittelflüsse aus Darlehen haben und zuverlässig geschätzt werden können.

Das wesentliche Kriterium, das auf eine Wertminderung dieses finanziellen Vermögenswerts hinweist, ist der Zahlungsverzug, insbesondere wenn der Schuldner mit der Erfüllung seiner Verbindlichkeit gegenüber der Bank länger als 30 Tage im Verzug ist. Bei der Ermittlung der Höhe der Wertminderung werden neben dem Zahlungsverzug auch folgende Faktoren berücksichtigt:

- erwartete Rentabilität aus der Realisierung der Absicherung des finanziellen Vermögenswerts,
- Wahrscheinlichkeit, dass es zur Eintreibung kommen wird,
- voraussichtliche Dauer bis zur Beendigung der Eintreibung, sowie
- der ursprüngliche Zinssatz.

Die Wertberichtigung auf Wertminderungsverluste wird gebildet, wenn es einen objektiven Nachweis gibt, dass der Konzern bzw. die Bank nicht in der Lage sein wird, alle geschuldeten Beträge zu den ursprünglich vereinbarten Teilzahlungsterminen zurückzuerhalten. Die Höhe der Wertberichtigung stellt den Unterschiedsbetrag zwischen dem Buch- und dem Realisationswert dar (der Realisationswert entspricht dem Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsmittelflüsse einschließlich der eingetriebenen Beträge aus Garantien und erhaltenen

<sup>1</sup> Englischer Begriff „amortised cost“.

<sup>2</sup> Englischer Begriff „loss event“.

Sicherheiten, abgezinst mit dem ursprünglichen Zinssatz des Darlehens bei seiner Gewährung).

Der Konzern bzw. die Bank bildet Einzelwertberichtigungen sowohl auf individuell bedeutende als auch auf individuell unbedeutende Darlehen, die eingetrieben werden und bei denen jeweils ein Eintreibungserfolg erwartet wird. Der Konzern bzw. die Bank betrachtet folgende Darlehen als individuell bedeutend:

- Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds,
- aus Finanzmitteln des Bausparfonds gewährte Bauspardarlehen an natürliche Personen mit einer genehmigten Höhe einzelner Darlehen von über EUR 170 Tsd. sowie Zwischenfinanzierungsdarlehen an natürliche Personen mit einer Bausparsumme von über EUR 170 Tsd., sowie
- aus Finanzmitteln des Bausparfonds gewährte Bauspardarlehen an juristische Personen mit einer genehmigten Höhe einzelner Darlehen von über EUR 250 Tsd. sowie Zwischenfinanzierungsdarlehen an juristische Personen mit einer Bausparsumme von über EUR 500 Tsd.

Die Höhe der Einzelwertberichtigungen resultiert aus der Analyse des Kreditrisikos sowie der finanziellen Situation jedes einzelnen Schuldners.

Auf sonstige Darlehen wird eine Pauschalwertberichtigung gebildet. Die Pauschalwertberichtigung spiegelt voraussichtliche, im Portfolio zum Abschlussstichtag bestehende Verluste wider, die bei der Bildung von Einzelwertberichtigungen nicht berücksichtigt werden. Wenn die Forderungseintreibung erfolglos ist bzw. die Eintreibungskosten höher wären als der eingetriebene Betrag, ist es das Bestreben der Bank, solche Forderungen abzutreten.

Eine Forderung wird ausgebucht, wenn sämtliche, mit deren Eintreibung zusammenhängenden Schritte vorgenommen wurden und dem Konzern bzw. der Bank es trotzdem nicht gelungen ist, den Schuldbetrag vom Kunden einzutreiben, oder wenn die Eintreibung ökonomisch nicht mehr sinnvoll wäre. Eine Forderung wird ebenfalls aufgrund des Verzichts auf die Forderungseintreibung nach einer rechtsgültigen Gerichtsentscheidung bzw. nach der Erklärung des Vollstreckers über die Uneinbringlichkeit der Forderung sowie aufgrund interner Vorschriften der Bank ausgebucht.

Wenn die Höhe der Wertminderung des Darlehens in den Folgeperioden vermindert wird und diese Verminderung objektiv einem Ereignis zuzuschreiben ist, das nach ursprünglicher Buchung der Wertberichtigung eingetreten ist, oder wenn der Konzern bzw. die Bank eine vorher ausgebuchte Forderung eintreibt, wird die Wertberichtigung aufgelöst. Die Auflösung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Saldo aus Bildung und Verbrauch von Wertberichtigungen auf Darlehen, Ausbuchung von Forderungen aus Darlehen, Gewinne/Verluste aus Abtretung von Darlehensforderungen“ ausgewiesen.

## i) Wertpapiere

Der Konzern bzw. die Bank erfasst Wertpapiere nach seiner/ihrer Absicht beim Erwerb und im Sinne seiner/ihrer Anlagestrategie für Wertpapiere in folgenden Portfolios:

- bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere, sowie
- zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere sind finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, welche der Konzern bzw. die Bank bis zur Endfälligkeit zu halten beabsichtigt und kann, und welche auf einem aktiven Markt notiert sind. Beim Erwerb werden sie zum beizulegenden Zeitwert bewertet, der um die mit der Anschaffung der finanziellen Vermögenswerte direkt zusammenhängenden Transaktionskosten erhöht wird. Nachfolgend werden sie zu anhand der Effektivzinsmethode ermittelten fortgeführten Anschaffungskosten, abzüglich Wertberichtigungen auf Wertminderungsverluste, bewertet.

Bestandteil der Bewertung der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapiere ist ebenfalls der zeitlich abgegrenzte proportionale Zinsertrag sowie die zeitlich abgegrenzte Differenz zwischen den verbuchten Anschaffungskosten und dem Nominalwert (Diskont bzw. Prämie), die anhand der Effektivzinsmethode berechnet wurden.

Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere sind jegliche finanzielle Vermögenswerte, die weder als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertetete noch als bis zur Endfälligkeit zu haltende Aktiva klassifiziert werden. Beim Erwerb werden sie zum beizulegenden Zeitwert bewertet, der auch die mit der Anschaffung der finanziellen Vermögenswerte direkt zusammenhängenden Transaktionskosten enthält. Nachfolgend werden sie mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die Bewertungsdifferenz aus dieser Neubewertung im sonstigen Gesamtergebnis ausgewiesen wird. Die anhand der Effektivzinsmethode ermittelten Zinsen werden jedoch als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Investitionen in nicht notierte Wertpapiere und Geschäftsanteile, die mit dem beizulegenden Zeitwert nicht zuverlässig bewertet werden können, werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Wertpapiergeschäfte werden zum Datum des Erfüllungstages erfasst. Sämtliche Wertpapiergeschäfte der Bank sind Transaktionen mit geschäftsüblichem Liefertermin.

Der Konzern bzw. die Bank bucht finanzielle Vermögenswerte in folgenden Fällen aus:

- a) der Vermögenswert bzw. die Forderung wurden zurückgezahlt oder das Recht auf Einnahmen aus diesem Vermögenswert ist anderweitig abgelaufen, oder

- b) der Konzern bzw. die Bank hat die Rechte auf Geldflüsse aus finanziellen Vermögenswerten abgetreten oder hat eine die festgelegten Bestimmungen erfüllende Vereinbarung über die Übertragung von Einnahmen aus diesen Vermögenswerten gleich nach deren Erhalt abgeschlossen, wobei er/sie:
- (i) grundsätzlich sämtliche mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Vorteile übertragen hat, oder
  - (ii) grundsätzlich sämtliche mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Vorteile weder übertragen noch behalten, wobei der Konzern/die Bank die Kontrolle abgegeben hat.

Die Kontrolle verbleibt beim Konzern bzw. bei der Bank, wenn die Gegenpartei praktisch nicht in der Lage ist, die gegebenen Vermögenswerte als Ganzes einem fremden Dritten zu verkaufen, ohne dass die Veräußerung weiteren Einschränkungen unterliegen würde.

Der Konzern und die Bank veröffentlichen Angaben über finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten gemäß einer dreistufigen Hierarchie, welche die Bedeutung der Inputfaktoren berücksichtigt, die bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten verwendet werden. Diese Hierarchie, die ihre Anwendung für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente findet, besteht aus folgenden drei Stufen:

Stufe 1: Bewertung zu quotierten (unveränderten) Preisen auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten,

Stufe 2: Bewertung anhand eines Modells, dessen sämtliche wesentlichen Inputfaktoren auf Finanzmärkten direkt beobachtbar sind, oder Bewertung zu quotierten Preisen auf nicht aktiven Märkten,

Stufe 3: Bewertung anhand eines Modells, dessen wesentliche Inputfaktoren nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren – subjektive Inputfaktoren.

#### j) Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden saldiert und deren Nettowert wird in der Bilanz dann ausgewiesen, wenn ein rechtlich eintreibbarer Anspruch auf die Saldierung der ausgewiesenen Werte existiert und zugleich die Absicht besteht, Transaktionen auf Basis der Nettodifferenz zu begleichen, oder wenn die Absicht besteht, die Verbindlichkeit gleichzeitig mit dem Verkauf der zusammenhängenden Vermögenswerte zu begleichen.

#### k) Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Das Anlagevermögen, das aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten besteht, wird zu Anschaffungskosten bewertet, vermindert um kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen auf etwaige Wertminderung. Der Grad der Abnutzung wird durch kumulierte Abschreibungen dargestellt. Die

Anschaffungskosten bestehen aus dem Anschaffungspreis der Vermögenswerte sowie den Anschaffungsnebenkosten (z.B. Transportkosten, Post- und Zollgebühren, Provisionen, Zinsen auf Investitionsdarlehen, die vom Zeitpunkt der Anschaffung bis zum Tag der erstmaligen Nutzung gebucht wurden).

Sachanlagen sowie immaterielle Vermögenswerte werden ratierlich monatlich gemäß dem genehmigten Abschreibungsplan abgeschrieben, und zwar ab dem Monat, in dem der betreffende Vermögensgegenstand erstmalig genutzt wurde. Sie werden anhand der linearen Abschreibungsmethode abgeschrieben, wobei die Höhe der monatlichen Abschreibung als Quotient des abzuschreibenden Wertes und der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer des Vermögenswerts bestimmt wird. Der abzuschreibende Wert sind die Anschaffungskosten, vermindert um den Wert, für den der Vermögenswert gegenwärtig verkauft werden könnte, wäre er bereits in dem Zustand, der am Ende seiner wirtschaftlichen Nutzungsdauer erwartet wird. Der Verkaufspreis wird nach Berücksichtigung der Aufwendungen für die Verkaufsabwicklung ermittelt.

Der Abschreibungsplan, aus dem handelsrechtliche Abschreibungssätze abgeleitet sind, ist auf Basis der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer des Anlagevermögens wie folgt festgelegt:

ART DES VERMÖGENS	ABSCHREIBUNGSDAUER IN JAHREN
<b>Sachanlagen:</b>	
Gebäude, Bauten, kleine Bauten	50
Gebäudekomponenten	15, 20, 25
Maschinen und Einrichtungen	2, 4, 8, 12, 15, 20
Hardware	4, 5, 6, 8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2, 3, 5, 6, 8, 15, 20
Möbel	3, 8, 10, 20
Transportmittel	3, 6
Technische Aufwertung des gemieteten Vermögens	nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer
<b>Immaterielle Vermögenswerte:</b>	
Software, bewertbare Rechte	5, 10, 20 *

\* soweit die Nutzungsdauer gemäß Vertrag nicht kürzer ist, bzw. falls sie individuell festgelegt ist, wie z.B. die Kernbankensoftware IBP

Die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer sowie die Methode der Abschreibung des Anlagevermögens werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Die Verlängerung der geschätzten restlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer der Kernbankensoftware IBP von 9 auf 14 Jahre beeinflusst die Erhöhung des Gewinns nach Steuern für das Jahr 2012 um EUR 267 Tsd.

Bei Indikationen einer Wertminderung des Anlagevermögens schätzt der Konzern bzw. die Bank dessen voraussichtlichen Wert entweder als den

beizulegenden Zeitwert, vermindert um Aufwendungen für den potenziellen Verkauf, oder als den Wert, der durch seine Nutzung erzielt werden kann, je nachdem, welcher höher ist. Die Wertberichtigungen werden so gebildet, dass der Buchwert des Anlagevermögens den in einer solchen Art und Weise ermittelten Wert nicht überschreitet.

Es bestehen keine Einschränkungen der Eigentumsrechte an dem Anlagevermögen des Konzerns bzw. der Bank; es wurden keine Vermögenswerte als Haftung für die Verbindlichkeiten des Konzerns bzw. der Bank verpfändet.

#### **l) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien**

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind Immobilien (Grundstücke oder Gebäude bzw. wesentliche Teile von Grundstücken oder Gebäuden), die zur Erzielung von Mieteinnahmen bzw. zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten und vom Konzern bzw. von der Bank nicht genutzt werden.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden zu Anschaffungskosten bewertet, wobei der Grad der Abnutzung indirekt durch kumulierte Abschreibungen berücksichtigt wird. Die Grundsätze für die Ermittlung der Anschaffungskosten der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sind mit den Grundsätzen für die Bewertung des Anlagevermögens identisch. Die Anschaffungskosten von Gebäude- und Grundstückteilen, die unter den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ausgewiesen sind, werden als Produkt der Relation der Fläche des Gebäude- bzw. Grundstückteils, der zur Erzielung von Mieteinnahmen bzw. zum Zwecke der Marktwertsteigerung gehalten wird, zur gesamten Nutzfläche des Gebäudes bzw. Grundstücks und der gesamten Anschaffungskosten der Gebäudes bzw. Grundstücks berechnet.

Abschreibungen auf die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden in derselben Art und Weise berechnet wie Abschreibungen auf Sachanlagen.

Bei Indikationen einer Wertminderung von den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien schätzt der Konzern bzw. die Bank deren voraussichtlichen Wert auf Basis eines Gutachtens und bildet Wertberichtigungen so, dass der Buchwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien den Wert gemäß Gutachten nicht überschreitet.

Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird für Zwecke der Offenlegung und der Tests auf Wertminderung als Marktwert auf Basis eines Sachverständigengutachtens ermittelt, das anhand der Methode der ortsbezogenen Differenzierung erstellt wird. Der unabhängige Sachverständige verfügt über eine anerkannte und entsprechende professionelle Qualifikation und verfügt über aktuelle Erfahrungen bei der Bewertung von Vermögensgegenständen in ähnlicher Lage und Kategorie.

Die Methode der ortsbezogenen Differenzierung besteht in einer Anpassung des Ausgangswerts des Grundstücks mit einem Koeffizienten der ortsbezogenen Differenzierung, der die Lage und sonstige Faktoren berücksichtigt, welche den Marktwert des Grundstücks am gegebenen Ort und zum gegebenen Zeitpunkt beeinflussen. Der Koeffizient der ortsbezogenen Differenzierung eines Grundstücks wird als Produkt von sechs Koeffizienten berechnet, welche die Gesamtlage des Standortes, die Intensität der Nutzung des Grundstücks, die Verkehrsverhältnisse, die Lage der Immobilie, die bautechnische Infrastruktur sowie andere erhöhende bzw. vermindende Einflüsse berücksichtigen.

#### **m) Leasing**

Der Konzern bzw. die Bank war primär Leasingnehmer im operativen Leasing, bei dem ein bedeutender Teil des Risikos sowie ein bedeutender Teil der aus dem Eigentum resultierenden Vorteile vom Leasinggeber getragen wird. Die im Rahmen des operativen Leasings getätigten Zahlungen werden in die Aufwendungen mit Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung gleichmäßig über die Laufzeit des Leasingvertrags gebucht.

Das Finanzierungsleasing von Sachanlagen, bei dem im Wesentlichen alle mit deren Eigentum verbundenen Risiken und Vorteile auf den Konzern bzw. die Bank übertragen werden, wird in der Bilanz unter dem Aktivposten „Sachanlagen“ entweder in Höhe des zu Beginn des Leasingverhältnisses beizulegenden Zeitwerts des Leasingobjektes oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen (sofern dieser niedriger ist) erfasst. Die entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Leasinggeber wird in der Bilanz unter dem Aktivposten „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ als Verbindlichkeit aus dem Finanzierungsleasing ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten aus dem Leasing sind um den Tilgungsteil vermindert, wobei die mit der Ratenzahlung zusammenhängenden Finanzierungskosten als Zinsaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

Die in anderen Vereinbarungen enthaltene Miete, einschließlich externer Beschaffung, wird separat ausgewiesen, wenn:

- a) die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines konkreten Vermögensgegenstands oder Vermögensgegenstände abhängig ist, und
- b) die Vereinbarung grundsätzlich dem Konzern bzw. der Bank das Recht gibt, den Vermögensgegenstand zu nutzen.

#### **n) Vorräte**

Vorräte am Lager werden zu Anschaffungskosten bewertet, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, so dass der Wert des Vorratsvermögens seinen Nettorealisationswert nicht überschreitet. Die Anschaffungskosten der Vorräte setzen sich aus sämtlichen Aufwendungen für den Kauf bzw. die Herstellung sowie aus sonstigen Anschaffungsnebenkosten (aufgewendete

Kosten, um die Vorräte in derzeitigen Stand auf derzeitigen Ort zu bringen) zusammen.

Bei der Bewertung der Entnahme von am Lager befindlichen Vorräten derselben Art wird die FIFO-Methode verwendet, bei welcher der Preis des ersten Lagerzugangs für den ersten Lagerabgang unterstellt wird, d.h. die Lagerentnahme wird stets mit dem Preis der ältesten am Lager befindlichen Vorräte bewertet.

#### **o) Verbindlichkeiten gegenüber Banken**

Verbindlichkeiten gegenüber Banken werden bei ihrer Entstehung zum beizulegenden Zeitwert bewertet, abzüglich etwaiger, mit dem betreffenden Geschäftsvorfall zusammenhängender Transaktionskosten. Nachfolgend werden diese Posten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, die anhand der Effektivzinsmethode ermittelt werden.

#### **p) Verbindlichkeiten aus emittierten Schuldverschreibungen**

Verbindlichkeiten aus emittierten Schuldverschreibungen werden bei ihrer Entstehung zum beizulegenden Zeitwert bewertet, abzüglich etwaiger, mit dem betreffenden Geschäftsvorfall zusammenhängender Transaktionskosten. Nachfolgend werden diese Posten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, die anhand der Effektivzinsmethode ermittelt werden.

#### **q) Spareinlagen der Kunden und sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

Spareinlagen der Kunden und sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden werden bei ihrer Entstehung zum beizulegenden Zeitwert bewertet, abzüglich Transaktionskosten, die direkt mit dem Erwerb der Verbindlichkeit zusammenhängen (Provision für den Vertragsabschluss). Nachfolgend werden diese Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, die anhand der Effektivzinsmethode ermittelt werden. Neben den Transaktionskosten wird auch die Gebühr für den Abschluss des Bausparvertrags über die Spardauer zeitlich abgegrenzt.

#### **r) Rückstellungen**

Rückstellungen sind Verpflichtungen mit unbestimmter Fälligkeit und/oder Höhe und werden mit dem Barwert der erwarteten Geldzuflüsse bewertet. Für die Ermittlung einer Rückstellung sind sämtliche Risiken und Ungewissheiten zu berücksichtigen, die unvermeidlich von vielen zusammenhängenden Ereignissen und Umständen begleitet werden.

Eine Rückstellung wird gebildet, wenn alle drei folgenden Kriterien erfüllt sind:

- es existiert eine gegenwärtige Verpflichtung (rechtliche oder faktische), die sich aus einem Ereignis in der Vergangenheit ergibt,

- es ist wahrscheinlich, dass zur Erfüllung dieser Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen erforderlich ist, und
- es ist eine zuverlässige Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich.

Bei der üblichen Betriebstätigkeit bestehen für den Konzern und die Bank Außerbilanzfinanzverbindlichkeiten, z.B. Finanzverbindlichkeiten zur Gewährung eines Darlehens. Da der Konzern und die Bank berechtigt sind, eine solche Außerbilanzverbindlichkeit nicht auszuzahlen, bilden sie keine Rückstellung für die Deckung von eventuellen Verlusten.

#### **s) Leistungen an Arbeitnehmer**

##### **a) Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer**

Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer, die im zeitlichen und sachlichen Zusammenhang mit der von Konzern- und Bankangestellten geleisteten Arbeit entstehen, werden zum Nominalwert angesetzt und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Personalkosten“ ausgewiesen. Zu kurzfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer zählen grundsätzlich Löhne und Gehälter sowie die Urlaubsabgeltung.

##### **b) Langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer**

##### **ba) Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses**

Der Konzern bzw. die Bank klassifiziert die mit der Altersversorgung seiner/ihrer Mitarbeiter zusammenhängenden Leistungen in:

- beitragsorientierte Pläne und
- leistungsorientierte Pläne.

Bei beitragsorientierten Plänen werden festgelegte Beiträge an eine eigenständige Institution entrichtet, die zum Zeitpunkt der Entstehung der Verpflichtung zur Beitragsentrichtung in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Personalkosten“ ausgewiesen werden. Es handelt sich dabei sowohl um verbindliche, aufgrund der entsprechenden Rechtsvorschriften an die Sozialversicherungsanstalt bzw. die privaten Rentenverwaltungsgesellschaften gezahlte Sozialversicherungsbeiträge als auch um Beiträge an Zusatzrentenversicherungsanstalten zum freiwilligen zusätzlichen Altersrentensparen, die dann die Verantwortung für die Höhe der ausgezahlten Altersrenten übernehmen. Der Konzern bzw. die Bank ist weder rechtlich noch faktisch zur Zahlung darüber hinausgehender Beiträge verpflichtet, falls die entsprechenden Fonds nicht über ausreichende Vermögenswerte verfügen werden, um die Pensionsansprüche aller Mitarbeiter aus dem laufenden und den vorherigen Geschäftsjahren zu begleichen.

Bei beitragsorientierten Plänen hat der Konzern bzw. die Bank über die Zahlung der Beiträge hinaus keine weiteren Zahlungsverpflichtungen. Die Beiträge werden als mit Leistungen an Arbeitnehmer zusammenhängender Aufwand zum Zeitpunkt der Entstehung der Verpflichtung

zur Beitragsentrichtung im zeitlichen und sachlichen Zusammenhang mit der Dienstzeit des Arbeitnehmers erfasst. Vorauszahlungen von Beiträgen werden nur in dem Umfang als Vermögenswerte angesetzt, in dem ein Recht auf eine Minderung künftiger Beiträge besteht.

Leistungsorientierte Pläne (Pläne mit festgelegter Höhe der Altersrente oder einer anderen Leistung) sind sämtliche anderen Pläne, die nicht zu der ersten Kategorie gehören. Bei leistungsorientierten Plänen haftet der Konzern bzw. die Bank für die Rentenleistung, die von einem oder mehreren Faktoren (z. B. Alter, Dienstzeit und Gehalt) abhängig ist.

Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung für leistungsorientierte Pläne entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung, berechnet für die Dienstzeit zum Bilanzstichtag, zuzüglich nicht erfasster versicherungsmathematischer Gewinne und abzüglich:

- (a) nicht erfasster versicherungsmathematischer Verluste, und
- (b) des nicht erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands.

Die leistungsorientierte Verpflichtung wird jährlich vom unabhängigen Versicherungsmathematiker unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode („Projected Unit Credit Method“) ermittelt. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität abgezinst werden, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden, und der Pensionsverpflichtung entsprechende Laufzeiten aufweisen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen basieren, werden erfolgswirksam über die gewogene durchschnittliche Restdienstzeit der Arbeitnehmer erfasst, die einen Anspruch auf eine Leistung aus dem entsprechenden Pensionsplan haben. Die anteilig zu erfassenden versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste stellen den Überhang des Saldos der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode, und zwar separat für jede Art von Verpflichtungen aus Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, über den höheren der folgenden Beträge dar:

- 10% des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung für die vorigen Dienstjahre, die zu diesem Zeitpunkt anhand der Anwartschaftsbarwertmethode ermittelt wird (und zwar vor Abzug des Planvermögens), und
- 10% des beizulegenden Zeitwerts eines etwaigen Planvermögens zu diesem Zeitpunkt.

Der Konzern und die Bank haben entschieden, die Novelle des IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer, welche die Nichtverbuchung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus den Verbindlichkeiten aus dem

Rentenplan abschafft, falls diese 10% des Wertes der Rentenverbindlichkeiten oder der Aktiva aus dem Rentenplan, je nachdem, welcher Wert höher ist, nicht überschreiten, freiwillig nicht vorzeitig im Jahr 2012 anzuwenden. Falls der Konzern bzw. die Bank diese Novelle anwenden würde, würde sich das Eigenkapital um EUR 1.764 Tsd. senken, was dem Betrag entspricht, um den die Rückstellung für Verbindlichkeiten aus der Rentenversicherung des Bankmanagements erhöht würde, der laut der Novelle von IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer anhand gleicher versicherungsmathematischer Methoden berechnet würde. Die oben genannte Operation würde den Gewinn nach Steuern für das Jahr 2012 nicht beeinflussen, weil die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste in Einklang mit dieser Novelle von IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen werden.

Der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst, es sei denn, die Änderungen des Pensionsplans hängen vom Verbleib des Mitarbeiters im Konzern bzw. in der Bank für einen festgelegten Zeitraum ab (Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit des Pensionsanspruchs). In diesem Fall wird der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand linear über den Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit erfolgswirksam erfasst.

Die Aktiva des Rentenplans stellen Forderungen aus Versicherungsverträgen dar. Die Versicherungsverträge, welche von dem Konzern bzw. der Bank gekündigt werden können, wobei diese den Rückkaufswert des Versicherungsvertrags zurückgewinnen kann, werden als Vermögen im Realwert verbucht und über die Gewinn- und Verlustrechnung Neubewertet, so wie es von IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer erfordert wird.

Neben Altersrenten wird auch die einmalige Vergütung bei erster Pensionierung als Leistung nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses betrachtet.

bb) Sonstige langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Zu sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber den Angestellten zählen vor allem:

- Vergütungen aus Anlass eines Lebensjubiläums (bei Erreichung des 50. Lebensjahres),
- Vergütungen aus Anlass eines Dienstjubiläums (bei 10- und 20-jährigem Dienstjubiläum), sowie
- Abfindungen an die Vorstandsmitglieder.

Diese und weitere langfristige Verbindlichkeiten gegenüber den Angestellten werden ebenfalls als Rückstellungen gebucht, wobei deren Bewertung ähnlich wie bei Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses festgelegt wird, mit Ausnahme von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten sowie Aufwendungen aus der Erhöhung des Anspruchs auf Vergütungen infolge von Änderungen im Sozialplan des Konzerns bzw. der Bank, die sofort bei deren Entstehung

als Aufwand erfasst werden. Die Aufwendungen für die Bildung dieser Rückstellungen sind unter dem Posten „Personalkosten“ in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

#### **t) Eigenkapital**

Direkte Kosten für die Emission neuer Aktien sind im Eigenkapital als Herabsetzung seines Zugangs (nach Berücksichtigung des Besteuerungseffekts) ausgewiesen.

Dividenden werden als Verminderung des Eigenkapitals erst in dem Bilanzierungszeitraum ausgewiesen, in dem die Hauptversammlung ihre Ausschüttung beschließt. Die von der Hauptversammlung nach dem Bilanzstichtag beschlossene Dividendenausschüttung wird im Anhang zum Einzelabschluss als ein nach dem Bilanzstichtag eingetretenes Ereignis angeführt.

*Gesetzliche Rücklage.* Nach dem slowakischen Handelsgesetzbuch (im Folgenden „HGB“) hat die Bank mindestens 10% ihres Jahresüberschusses zur gesetzlichen Rücklage zuzuführen, bis deren Höhe mindestens 20% des Grundkapitals beträgt. Seit 2006 tätigt die Bank keine Zuführungen zur gesetzlichen Rücklage, da sie dieser Verpflichtung im Jahr 2005 vollständig nachgekommen ist. Die gesetzliche Rücklage darf nicht für Dividendenausschüttungen, sondern nur zur Verlustdeckung verwendet werden.

*Sonstige Rücklagen.* Zu den sonstigen Rücklagen der Bank zählen der Fonds zur Absicherung des Kreditrisikos, der Fonds für karitative Zwecke und der Fonds für Wohnungswirtschaftsförderung. Diese Fonds sind nicht für Dividendenausschüttungen bestimmt. Der Fonds zur Absicherung des Kreditrisikos dient zur Deckung unerwarteter Verluste aus dem Kreditrisiko, die bei der Ausbuchung bzw. Abtretung von Forderungen aus Darlehen entstehen können. Der Fonds für karitative Zwecke wurde aufgrund des Beschlusses der Aktionäre gebildet, um Spenden für gemeinnützige Zwecke zu gewähren. Der Fonds für Wohnungswirtschaftsförderung wurde aufgrund des Beschlusses der Aktionäre zwecks mit dem Wohnungsbau zusammenhängender Spendentätigkeit gebildet.

Die Bewertungsdifferenz aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren stellt die nicht realisierte Neubewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere dar und wird nach Berücksichtigung des Einflusses der latenten Steuer verbucht. Diese Bewertungsdifferenz ist nicht zum Zweck der Verteilung an dem Aktionär verfügbar.

#### **u) Verfahren zur Bilanzierung von Zinserträgen und -aufwendungen, Methoden für den Ausweis von Einnahmen aus wertgeminderten Aktiva einschließlich Zinsen**

Die mit den Aktiva und Passiva zusammenhängenden Zinserträge und Zinsaufwendungen werden zusammen mit diesen Aktiva und Passiva erfasst.

Zinserträge aus Darlehen, auf die eine Wertberichtigung gebildet wurde (im Folgenden „wertgeminderte Darlehen“), werden anhand des Zinssatzes berechnet, der zur Abzinsung künftiger Zahlungsmittelflüsse für die Ermittlung der Höhe der Wertberichtigung verwendet wurde.

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen aus Wertpapieren werden anhand der Effektivzinsmethode gebucht. Als Zinserträge bzw. als Minderung der Zinserträge werden der Diskont oder die Prämie, d.h. die aufgelaufene Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Nominalwert der Staatsanleihe, sowie der aufgelaufene Zins aus dem Coupon gebucht. Für die Dauer des Haltens von Staatsanleihen werden Zinserträge aus dem Coupon mit ihrer Bruttohöhe erfasst.

#### **v) Bilanzierung von Gebühren und Provisionen**

Erhaltene Gebühren für die Darlehensverarbeitung und die an Geschäftsvertreter ausgezahlten Provisionen für die Darlehensvermittlung werden sowohl in die Darlehensbewertung als auch in die Berechnung des Effektivzinssatzes mit einbezogen. Erhaltene Gebühren für den Abschluss von Darlehensverträgen bzw. für die Erhöhung der Bausparsumme sowie die damit zusammenhängenden, an Geschäftsvertreter ausgezahlten Provisionen werden sowohl in die Bewertung der Kundeneinlagen als auch in die Berechnung des Effektivzinssatzes mit einbezogen.

Sämtliche anderen Gebühren, die mit Bausparen oder mit Bauspar- und Zwischenfinanzierungsdarlehen zusammenhängen (z.B. die Gebühr für die Kündigung des Bausparvertrags, die Gebühr für die Änderung des Tarifs, die Gebühr für einen Wechsel bzw. die Gebühr für die Übertragung des Bauspardarlehens auf einen Dritten) stellen einen Ertrag zum Zeitpunkt der Dienstleistungserbringung dar und werden nicht in die Bewertung des Bausparens bzw. des Bauspar- und Zwischenfinanzierungsdarlehens mit einbezogen.

#### **w) Besteuerung**

Fällige und latente Steuerforderungen und Steuerverbindlichkeiten werden separat von sonstigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung für die Berichtsperiode ausgewiesene Steuer besteht aus der fälligen Steuerschuld für den Bilanzierungszeitraum und aus der latenten Steuer. Die Steuerbemessungsgrundlage für die fällige Körperschaftsteuer wird in zwei Schritten aus dem im Einzelabschluss ausgewiesenen Gewinn vor Steuern berechnet, der zunächst anhand der in einer vom slowakischen Finanzministerium erlassenen allgemein verbindlichen Rechtsvorschrift festgelegten Methode, und nachfolgend durch Hinzurechnung der das Jahresergebnis erhöhenden und unter Abzug der das Jahresergebnis vermindernenden Posten angepasst wird. Der Körperschaftsteuersatz im Jahr 2012 wurde in Höhe von 19 % festgelegt.

Latente Steuern (latente Steuerforderung bzw. latente Steuerverbindlichkeit) resultieren aus temporären Differenzen zwischen dem in der Bilanz ausgewiesenen Buchwert der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten und deren Steuerwert. Eine latente Steuerforderung wird lediglich in der Höhe angesetzt, in der es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar sein wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Latente Steuern werden anhand des Steuersatzes berechnet, der zum Zeitpunkt der Begleichung der latenten Steuern (d.h. der Realisierung einer Steuerforderung oder Erfüllung einer Steuerverbindlichkeit) erwartet wird. Für das Jahr 2013 wurde ein Steuersatz in Höhe von 23 % gebilligt.

Die latente Steuer wird in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht, mit Ausnahme der latenten Steuer, die sich aus den Posten ergibt, welche im Eigenkapital verbucht werden, wie z.B. zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente. In diesem Falle wird auch die latente Steuer im Eigenkapital verbucht.

Die Bank ist Zahler der Mehrwertsteuer und ausgewählter Lokalsteuern. Die Mehrwertsteuer, bei welcher kein Anspruch auf Abrechnung entstand, wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Aufwendungen ausgewiesen, auf welche sich die entsprechende Steuer bezieht.

**x) Tätigkeiten, für welche der Konzern bzw. die Bank von anderen juristischen Personen bevollmächtigt ist**

Die Bank verwaltet die EDV-Technologien und führt buchhalterische und steuerliche Aufzeichnungen für ihre Tochtergesellschaften DomBytGLOBAL, spol. s r. o. und DomBytDevelopment, s.r.o. Die Bank erfasst einen Ertrag in Höhe des vereinbarten Entgelts für die von ihr erbrachten Dienstleistungen in der Berichtsperiode, in der sie diese Dienstleistungen erbracht hat.

Der Konzern bzw. die Bank übt keine weiteren Tätigkeiten aus, für welche sie von anderen juristischen Personen bevollmächtigt wäre.

**y) Wertminderungen bei sonstigen nicht finanziellen Vermögenswerten**

Zu jedem Bilanzstichtag wird ermittelt, ob irgendwelche Indikatoren der Wertminderung von sonstigen nicht finanziellen Vermögenswerten vorliegen. Wenn solche Anzeichen bestehen, wird der erzielbare Betrag dieser Vermögenswerte geschätzt. Der erzielbare Betrag<sup>3</sup> stellt den höheren Betrag aus beizulegendem Zeitwert des Vermögenswertes abzüglich Veräußerungskosten und seinem Nutzungswert<sup>4</sup> dar. Ist der Buchwert des Vermögenswertes höher als der erzielbare Betrag, wird eine Wertberichtigung gebucht.

<sup>3</sup> Englischer Begriff „recoverable amount“  
<sup>4</sup> Englischer Begriff „value in use“

**z) Eingebettete derivative Finanzinstrumente**

Der Zinsbonus und die Gebühr für die vorzeitige Kündigung des Bausparvertrags haben den Charakter von eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten. Ihre wirtschaftlichen Charakteristiken und Risiken sind jedoch diesen Verträgen sehr ähnlich, daher ist es nicht möglich, sie vom Basisvertrag abzutrennen.

**aa) Sonderabgabe für Finanzinstitute**

Mit Wirkung vom 1. Januar 2012 wurde das *Gesetz Nr. 384/2011 GBl. über eine Sonderabgabe für bestimmte Finanzinstitute und über Ergänzungen einiger weiterer Gesetze* verabschiedet und mit Wirkung ab 1. September 2012 novelliert. Eine wesentliche Änderung dieser Novelle war die Änderung der Methode der Basisbestimmung für diese Abgabe, in welche ab dem vierten Quartal von 2012 auch die Verbindlichkeiten aus den Einlagen der Klienten einbezogen werden, welche durch den Einlagenschutzfonds geschützt werden. Die Zahlung der Sonderabgabe für das vierte Quartal wird aus den durchschnittlichen neudefinierten Werten der Passiva zum letzten Tag einzelner Kalendermonate des vorangehenden Kalenderquartals berechnet. Eine Sonderabgabe geht von den in dem Einzelabschluss der Bank zum 31. Dezember 2011 ausgewiesenen Angaben aus.

**ab) Änderungen der Buchführungsmethoden**

Aufgrund der Erfüllung der Berichterstattungsanforderungen der NBS hat die Bank seit 1. Januar 2012 die Methode der Verbuchung der Aufwendungen für die Bildung und Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen für Darlehen und sonstige Aktiva geändert. Die bis zum 31. Dezember 2011 angewendete Vorgehensweise, bei welcher die Bildung, bzw. Auflösung von Wertberichtigungen in Höhe der Differenz in dem Bestand der Wertberichtigungen ins Kreditportfolio, bzw. ins Portfolio sonstiger Aktiva zum ersten und letzten Tag des Abrechnungszeitraums verbucht wurde, wurde ab 1. Januar 2012 durch die Methode der Bildung und Auflösung der Wertberichtigung auf jede einzelne Forderung ersetzt, wodurch es zur Erhöhung der Bildung sowie der Auflösung von Wertberichtigungen kam. Die genannte Änderung der Buchungsmethode hatte keinen Einfluss auf die Höhe des Restbetrags. Die Auflösung von Wertberichtigungen erhöhten sich um EUR 26.427 Tsd. und die Erhöhung der Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen ebenfalls um EUR 26.427 Tsd.

**(4) BEDEUTENDE SCHÄTZUNGEN UND BEURTEILUNGEN BEI DER ANWENDUNG DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN**

Die Einschätzungen und Annahmen, die stets neu beurteilt werden, basieren auf Erfahrungen und sonstigen Faktoren einschließlich der Einschätzung künftiger Ereignisse, welche unter gegebenen Umständen für angemessen gehalten werden. Die tatsächlichen Ergebnisse können sich von diesen Einschätzungen unterscheiden und die künftigen

Änderungen der wirtschaftlichen Bedingungen, der Unternehmensstrategien, der Regulationsmaßnahmen, Buchführungsregeln, bzw. anderer Faktoren, können die Änderung der Einschätzungen verursachen, was in der Zukunft einen wesentlichen Einfluss auf die genannte Finanzlage und das Wirtschaftsergebnis haben kann.

#### **a) Wertberichtigungen auf Forderungen und Forderungsausbuchungen**

Mindestens einmal monatlich wird das Darlehensportfolio auf eventuelle Wertminderungen überprüft. Bei der Entscheidung, ob im Jahresergebnis Wertminderungsverluste berücksichtigt werden sollen, wird beurteilt, ob Informationen zur Verfügung stehen, die eine quantifizierbare Wertminderung der erwarteten Geldzuflüsse aus dem Darlehensportfolio indizieren, noch bevor diese Wertminderung auf individueller Basis beurteilt werden kann.

Eine Indikation für eine Wertminderung ist z.B. eine Verschlechterung der Zahlungsdisziplin der Schuldner innerhalb einer Darlehensgruppe oder veränderte nationale Wirtschaftsbedingungen, die direkt Einfluss auf die Zahlungsdisziplin der Schuldner in der Darlehensgruppe haben.

Bei der Ermittlung der künftigen geschätzten Geldzuflüsse nimmt die Geschäftsleitung des Konzerns bzw. der Bank Einschätzungen vor, die auf historischen Erfahrungen über Verluste vergleichbarer Gruppen von Aktiva mit demselben Kreditrisiko basieren. Die für die Einschätzung der Höhe und der zeitlichen Planung der künftigen Geldzuflüsse verwendeten Methoden und Annahmen werden regelmäßig überprüft, um die Differenz zwischen erwarteten und tatsächlichen Verlusten zu minimieren.

Eine Änderung der Einschätzung der erwarteten Rentabilität bei der Forderungseintreibung, die einen Hauptparameter für die Berechnung von Pauschalwertberichtigungen darstellt, um 5% nach unten würde zur Erhöhung von Wertberichtigungen um EUR 1.675 Tsd. (+2,55%) (zum 31. Dezember 2011: um EUR 1.559 Tsd. bzw. +2,4%) führen.

Die Gesamthöhe der Wertberichtigungen zu Forderungen aus Darlehen wird mit der anhand der IRB (internal ratings-based approach) Methode berechneten Höhe des erwarteten Verlustes vierteljährlich verglichen. Sollte der erwartete Verlust die Höhe der Wertberichtigung wesentlich (um mehr als 5%) übersteigen, würde der Konzern bzw. die Bank die Anpassung der Wertberichtigungshöhe vornehmen. Die Höhe der Wertberichtigungen zum 31. Dezember 2012 betrug EUR 63.901 Tsd. und die Höhe des anhand der IRB Methode berechneten erwarteten Verlustes betrug EUR 63.639 Tsd., d.h. dass der Konzern bzw. die Bank zum 31. Dezember 2012 keine zusätzliche Wertberichtigungen aus dem Titel des Unterschieds zwischen den Wertberichtigungen und der Höhe des erwarteten Verlustes gebildet hat.

#### **b) Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere**

Börsennotierte Wertpapiere mit festen oder bestimmbareren Zahlungen und einer festen Laufzeit werden als bis zur Fälligkeit zu haltende Wertpapiere gemäß IAS 39, *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* klassifiziert. Diese Klassifizierung bedingt eine Einschätzung des Konzerns bzw. der Bank, wobei die Absicht und Möglichkeit beurteilt wird, diese Wertpapiere bis zur Endfälligkeit zu halten. Falls der Konzern bzw. die Bank diese Wertpapiere aus anderen als spezifischen Gründen (z.B. Verkauf eines unwesentlichen Teils des Portfolios kurz vor dem Fälligkeitstermin) nicht bis zur Endfälligkeit halten wird, hat er/sie diese gesamte Kategorie von Wertpapieren zu den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren umzuklassifizieren. In diesem Fall würde der Konzern bzw. die Bank diese Wertpapiere zum beizulegenden Zeitwert bewerten, was zur Erhöhung des Buchwertes dieser Wertpapiere um EUR 4.980 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: Erhöhung um EUR 2.014 Tsd.) führen würde.

#### **c) Zins- und Treuebonus**

Die Verbindlichkeit aus dem Zinsbonus wird gemäß Artikel IXa. der *Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Bausparverträge* ermittelt. Der Zinsbonus wird aus gutgeschriebenen Zinsen an jene Bausparer ausgezahlt, die auf den Anspruch auf das Bauspardarlehen verzichten und den Bausparvertrag nach 6-jähriger Sparperiode im Rahmen der neuen Tarife mit 2%-iger jährlicher Einlagenverzinsung bei Bausparverträgen mit Abschlussdatum bis zum 31. Januar 2005 und der klassischen Tarife mit 3%-iger jährlicher Einlagenverzinsung bei Bausparverträgen mit Abschlussdatum bis zum 31. März 2000, bzw. Juniortarif Extra bis zum 31. März 2001 kündigen. Der Zinsbonus bezieht sich ebenfalls auf Verträge mit bestimmten Tarifen, die in den Jahren 2007-2009 und in 2011 abgeschlossen wurden.

Die Basis für die Berechnung der Verbindlichkeit sind die dem Bausparkonto des Kunden (einer natürlichen Person) tatsächlich gutgeschriebenen Zinsen auf nicht gekündigte Bausparverträge, die in den obigen Zeiträumen abgeschlossen wurden, falls der Bausparer kein Zwischenfinanzierungsdarlehen in Anspruch genommen hat. Die vertragliche Höhe des Zinsbonus beträgt 30%, 40% oder 50% aus gutgeschriebenen Zinsen für Tarife je nach Sparperiode und bezieht sich auf Verträge, die vor dem Jahr 2007 abgeschlossen wurden. In den Jahren 2007-2009 hat die Bank den Zinsbonus neuen Kunden gewährt. Seine Höhe betrug 7% - 7,5% für das erste, 4% für das zweite und 1% für das dritte Sparjahr für Bausparverträge mit 2%-iger jährlicher Einlagenverzinsung.

Der Anspruch auf den Zinsbonus entsteht dem Bausparer genau 6 Jahre nach Abschluss des Bausparvertrags, falls er in dieser Periode sämtliche folgenden Bedingungen erfüllt: er wird den Vertrag nicht kündigen, kein Zwischenfinanzierungsdarlehen beantragen, keinen Anspruch auf ein Bauspardarlehen geltend machen (einschließlich der Zuteilung der Bausparsumme), keine Zusammenfügung, Spaltung oder Übertragung des

Vertrags sowie keine Änderung der Tarife beantragen. In 2011 wurde der Zinsbonus lediglich auf Kundenverträge mit einem Zinssatz von 2% p.a. gewährt und er bezieht sich auf die im Februar und März abgeschlossenen Bausparverträge mit einer vereinbarten Bindungsfrist von 2 bis 10 Jahren. Die Basis für die Ermittlung des Zinsbonus für 2011 bilden die für 1 Sparjahr erzielten Zinsen, die dann mit der vereinbarten Bindungsfrist multipliziert werden. Für Zwecke der Ermittlung der Höhe der Rückstellung werden bei den Berechnungen die erwartete Bindungsfrist und die Wahrscheinlichkeit der Gutschrift des Zinsbonus, die mit der steigenden erwarteten Bindungsfrist fällt, verwendet.

Grundlegend für die Schätzung der Höhe der Verbindlichkeit aus dem Zinsbonus ist der Anteil der Verträge jener Bausparer, die auf die Darlehenszuteilung verzichten werden. Aufgrund der bisherigen Entwicklung ähnlicher Verträge und unter Berücksichtigung des Alters des Bausparvertrags wurde dieser Anteil zwischen 33% und 97,1% festgelegt. Wäre der Anteil solcher Verträge um 10% höher als die Schätzung des Konzern- bzw. Bankmanagements, wäre der Gewinn für 2012 um EUR 624 Tsd. (2011: um EUR 999 Tsd.) niedriger. Wäre aber der Anteil solcher Verträge um 10% niedriger als die Schätzung des Konzern- bzw. Bankmanagements, wäre der Gewinn für 2012 um EUR 1.716 Tsd. (2011: um EUR 1.765 Tsd.) höher.

Der Zinsbonus wird in die Bewertung der Bauspareinlagen zu fortgeführten Anschaffungskosten mit einbezogen, die anhand der Effektivzinsmethode ermittelt werden.

Um sechs- und mehrjährige Bausparverträge zu fördern, gewährt der Konzern bzw. die Bank auf Basis eines abgeschlossenen Zusatzes zum Bausparvertrag einen Treuebonus in Form eines zusätzlichen Zinssatzes zwischen 0,3% bis zu 1,1% p.a.

Falls dieser angepasste Zinssatz zum Zeitpunkt des Zusatzabschlusses höher ist als der Zinssatz von vergleichbaren, von anderen Banken gewährten Termineinlagen, ermittelt der Konzern bzw. die Bank den resultierenden Verlust und schätzt die entsprechende Verbindlichkeit. Die sich aus dieser Schätzung ergebende Herabsetzung der Zinsaufwendungen betrug im Berichtsjahr EUR 2.343 Tsd. (2011: Erhöhung um EUR 449 Tsd.).

#### **d) Rückstellungen**

Auch mit Hilfe von Anwälten sowie eines unabhängigen Versicherungsmathematikers nimmt der Konzern bzw. die Bank regelmäßige Analysen und Einschätzungen vor, um so genau wie möglich die Wahrscheinlichkeit, die zeitliche Planung sowie die Beträge bezüglich des voraussichtlichen Abflusses von Ressourcen in einzelnen Fällen zu bestimmen, so wie sie im Abschnitt (22) – Rückstellungen beschrieben sind. Unterscheidet sich die Höhe des tatsächlichen Ressourcenabflusses von der Höhe der betreffenden Rückstellung, wird die Differenz im Jahresergebnis des Bilanzierungszeitraums berücksichtigt, in dem die Schätzung präzisiert wird.

#### **e) Latente Steuerforderung aus Wertberichtigungen auf Forderungen**

Bis zum 31. Dezember 2007 waren die in Übereinstimmung mit IAS 39, *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* erfassten Wertberichtigungen auf Forderungen aus Darlehen in voller Höhe steuerlich abzugsfähig. Gemäß der vor dem 31. Dezember 2007 verabschiedeten Novelle zum slowakischen Ertragssteuergesetz (im Folgenden „EStG“) sind Wertberichtigungen und die Ausbuchung bzw. Veräußerung von Forderungen nur dann in voller Höhe steuerlich abzugsfähig, wenn sie mehr als 3 Jahre überfällig sind. Nach den Übergangsbestimmungen hat der Konzern bzw. die Bank in den Jahren 2008 und 2009 einen wesentlichen Teil der zum 31. Dezember 2007 gebildeten Wertberichtigungen besteuert und hat nachfolgend die neuen Regeln für die Bildung von steuerlich abzugsfähigen Wertberichtigungen angewendet. Der Konzern bzw. die Bank erwartet, dass die so entstandene latente Steuerforderung durch künftige steuerlich abzugsfähige Aufwendungen zum Zeitpunkt der Ausbuchung oder Veräußerung der Forderungen des Konzerns bzw. der Bank in künftigen Berichtsperioden realisiert wird. Der Konzern bzw. die Bank nimmt an, dass sie in den Folgejahren nur solche Forderungen aus Darlehen ausbuchen bzw. abtreten wird, die älter als 3 Jahre sein werden. Aufgrund dieser Annahme hat der Konzern bzw. die Bank in diesem Jahresabschluss die Bewertung der latenten Steuerforderung aus Wertberichtigungen auf Darlehen nicht herabgesetzt.

#### **f) Volatilität an den internationalen Finanzmärkten**

Die kritische Finanzsituation einiger Länder des Euroraums sowie andere Risiken können ebenfalls eine negative Auswirkung auf die slowakische Wirtschaft haben.

Die ungünstige Situation auf den Finanzmärkten beeinflusst negativ den Wert des Darlehensportfolios des Konzerns bzw. der Bank. Im Einklang mit den IFRS werden Wertberichtigungen auf Darlehen lediglich auf Verluste gebildet, die objektiv erlitten wurden, wobei keine Wertberichtigungen auf Verluste gebildet werden dürfen, zu denen es infolge künftiger Ereignisse erst kommen wird, ungeachtet dessen, wie wahrscheinlich diese künftigen Ereignisse und Verluste sind.

Die Geschäftsleitung des Konzerns bzw. der Bank sieht sich nicht im Stande, die Auswirkungen einer möglichen weiteren Vertiefung der Finanzkrise und Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation des Landes auf die künftige Finanzlage des Konzerns bzw. der Bank verlässlich einzuschätzen. Diese Faktoren können in weitere Änderungen in der Vermögensbewertung resultieren, wobei diese Änderungen in Zukunft bedeutend sein können. Aufgrund der vorgenommenen Analysen hat die Geschäftsleitung Maßnahmen zur Sicherstellung der Liquidität und der Kreditbonität des Konzerns bzw. der Bank getroffen und monitort weiterhin die Situation und weitere mögliche Einflüsse der Wirtschaftslage auf ihre Tätigkeit.

#### **(5) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG**

Der Konzern bzw. die Bank nimmt keine Analyse nach Segmenten vor, da er/sie als Ganzes ein Berichtssegment darstellt. Er/Sie übt ihre Tätigkeit ausschließlich in der Slowakei aus und hat keine Aktivitäten sowie keine langfristigen Vermögenswerte im Ausland.

**(6) ANALYSE FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND FINANZIELLER VERBINDLICHKEITEN NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN**

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten, anhand der Effektivzinsmethode ermittelten Anschaffungskosten bewertet. Die Übersicht über wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Abschnitt (3) erläutert die Bewertung einzelner Kategorien der Finanzinstrumente. Die folgende Tabelle analysiert den Buchwert der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten nach ihren Klassen und nach einzelnen Kategorien (Darlehen und Forderungen, bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete, zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten, zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten), die in IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung definiert sind.

Die Methode der Festlegung der Einschätzung des Realwertes des Vermögens und der Verbindlichkeiten ist im Kapitel (42) Einschätzung des Realwertes eingeführt.

ABSTIMMUNG DER BILANZ DES KONZERNES MIT IAS 39 ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR)	Darlehen und Forderungen	Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Summe Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Darlehen und andere Forderungen an die NBS	3.654	-	-	<b>3.654</b>	<b>3.654</b>
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Staatsanleihen	-	-	76.937	<b>76.937</b>	<b>76.937</b>
Forderungen an Banken	54.139	-	-	<b>54.139</b>	<b>54.139</b>
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Wertpapiere	-	196.823	-	<b>196.823</b>	<b>201.824</b>
Bauspardarlehen	379.914	-	-	<b>379.914</b>	<b>384.672</b>
Aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds finanzierte Darlehen für Bauzwecke	1.985	-	-	<b>1.985</b>	<b>1.990</b>
Zwischenfinanzierungsdarlehen	1.499.546	-	-	<b>1.499.546</b>	<b>1.557.371</b>
Verbraucherdarlehen	364	-	-	<b>364</b>	<b>318</b>
Sonstige Darlehen	383	-	-	<b>383</b>	<b>332</b>
Zu Anschaffungskosten bewertete Aktien*	-	-	149	<b>149</b>	<b>149</b>
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1.342	-	-	<b>1.342</b>	<b>1.342</b>
<b>Summe finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>1.941.327</b>	<b>196.823</b>	<b>77.086</b>	<b>2.215.236</b>	<b>2.282.579</b>
ABSTIMMUNG DER BILANZ DES KONZERNES MIT IAS 39 ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete, zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Außerbilanzielle Verbindlichkeiten	Summe Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Spareinlagen der Kunden	-	1.999.276	-	<b>1.999.276</b>	<b>1.998.467</b>
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	5.273	-	<b>5.273</b>	<b>5.273</b>
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	3.060	-	<b>3.060</b>	<b>3.060</b>
Darlehenszusagen	-	-	51.964	<b>51.964</b>	<b>453</b>
<b>Summe finanzielle Verbindlichkeiten und Darlehenszusagen</b>	<b>-</b>	<b>2.007.609</b>	<b>51.964</b>	<b>2.059.573</b>	<b>2.007.253</b>

\*Siehe Abschnitt 8 b)

ABSTIMMUNG DER BILANZ DER BANK MIT IAS 39 ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR)	Darlehen und Forderungen	Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Summe Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Darlehen und andere Forderungen an die NBS	3.654	-	-	3.654	3.654
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Staatsanleihen	-	-	76.937	76.937	76.937
Forderungen an Banken	52.823	-	-	52.823	52.823
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Wertpapiere	-	196.823	-	196.823	201.824
Bauspardarlehen	379.914	-	-	379.914	384.672
Aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds finanzierte Darlehen für Bauzwecke	1.985	-	-	1.985	1.990
Zwischenfinanzierungsdarlehen	1.499.546	-	-	1.499.546	1.557.371
Verbraucherdarlehen	364	-	-	364	318
Sonstige Darlehen	383	-	-	383	332
Zu Anschaffungskosten bewertete Aktien*	-	-	149	149	149
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1.342	-	-	1.342	1.342
<b>Summe finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>1.940.011</b>	<b>196.823</b>	<b>77.086</b>	<b>2.213.920</b>	<b>2.281.263</b>
ABSTIMMUNG DER BILANZ DER BANK MIT IAS 39 ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete, zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Außerbilanzielle Verbindlichkeiten	Summe Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Spareinlagen der Kunden	-	1.999.276	-	1.999.276	1.998.467
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	5.273	-	5.273	5.273
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	3.060	-	3.060	3.060
Darlehenszusagen	-	-	51.964	51.964	453
<b>Summe finanzielle Verbindlichkeiten und Darlehenszusagen</b>	<b>-</b>	<b>2.007.609</b>	<b>51.964</b>	<b>2.059.573</b>	<b>2.007.253</b>

\*Siehe Abschnitt 8 b)

ABSTIMMUNG DER BILANZ DES KONZERNS MIT IAS 39 ZUM 31. DEZEMBER 2011 (in Tsd. EUR)	Darlehen und Forderungen	Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Summe Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Darlehen und andere Forderungen an die NBS	501	-	-	501	501
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Staatsanleihen	-	-	87.892	87.892	87.892
Forderungen an Banken	70.509	-	-	70.509	70.509
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Wertpapiere	-	226.441	-	226.441	224.507
Bauspardarlehen	382.406	-	-	382.406	380.666
Aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds finanzierte Darlehen für Bauzwecke	2.447	-	-	2.447	2.451
Zwischenfinanzierungsdarlehen	1.383.402	-	-	1.383.402	1.422.517
Sonstige Darlehen	443	-	-	443	383
Zu Anschaffungskosten bewertete Aktien*	-	-	149	149	149
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1.458	-	-	1.458	1.458
<b>Summe finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>1.841.166</b>	<b>226.441</b>	<b>88.041</b>	<b>2.155.648</b>	<b>2.190.884</b>
ABSTIMMUNG DER BILANZ DES KONZERNS MIT IAS 39 ZUM 31. DEZEMBER 2011 (in Tsd. EUR)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete, zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Außerbilanzielle Verbindlichkeiten	Summe Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Verbindlichkeiten aus emittierten Schuldverschreibungen	-	33.474	-	33.474	34.303
Spareinlagen der Kunden	-	1.902.106	-	1.902.106	1.897.309
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	7.065	-	7.065	7.065
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	4.268	-	4.268	4.268
Darlehenszusagen	-	-	54.263	54.263	145
<b>Summe finanzielle Verbindlichkeiten und Darlehenszusagen</b>	<b>-</b>	<b>1.946.913</b>	<b>54.263</b>	<b>2.001.176</b>	<b>1.943.090</b>

\*Siehe Abschnitt 8 b)

ABSTIMMUNG DER BILANZ DER BANK MIT IAS 39 ZUM 31. DEZEMBER 2011 (in Tsd. EUR)	Darlehen und Forderungen	Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Summe Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Darlehen und andere Forderungen an die NBS	501	-	-	501	501
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Staatsanleihen	-	-	87.892	87.892	87.892
Forderungen an Banken	69.128	-	-	69.128	69.128
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Wertpapiere	-	226.441	-	226.441	224.507
Bauspardarlehen	382.406	-	-	382.406	380.666
Aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds finanzierte Darlehen für Bauzwecke	2.447	-	-	2.447	2.451
Zwischenfinanzierungsdarlehen	1.383.402	-	-	1.383.402	1.422.517
Sonstige Darlehen	443	-	-	443	383
Zu Anschaffungskosten bewertete Aktien*	-	-	149	149	149
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1.458	-	-	1.458	1.458
<b>Summe finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>1.839.785</b>	<b>226.441</b>	<b>88.041</b>	<b>2.154.267</b>	<b>2.189.503</b>
ABSTIMMUNG DER BILANZ DER BANK MIT IAS 39 ZUM 31. DEZEMBER 2011 (in Tsd. EUR)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete, zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Außerbilanzielle Verbindlichkeiten	Summe Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Verbindlichkeiten aus emittierten Schuldverschreibungen	-	33.474	-	33.474	34.303
Spareinlagen der Kunden	-	1.902.106	-	1.902.106	1.897.309
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	7.065	-	7.065	7.065
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	4.267	-	4.267	4.267
Darlehenszusagen	-	-	54.263	54.263	145
<b>Summe finanzielle Verbindlichkeiten und Darlehenszusagen</b>	<b>-</b>	<b>1.946.912</b>	<b>54.263</b>	<b>2.001.175</b>	<b>1.943.089</b>

\*Siehe Abschnitt 8 b)

Die obigen Darlehenszusagen stellen vorbehaltlose Darlehenszusagen aus den genehmigten Darlehensverträgen dar. Bedingte Darlehenszusagen sind im Abschnitt (38) angeführt.

#### (7) DARLEHEN UND ANDERE FORDERUNGEN AN DIE NATIONALBANK DER SLOWAKEI

Die Mindestpflichtreserven (im Folgenden auch „MPR“) bestehen aus Einlagen, welche eine Bank bei der NBS verbindlich gemäß den geltenden Rechtsvorschriften zu halten hat. Nach den Rechtsvorschriften der NBS ist seit 1. Januar 2009 die Höhe der Mindestpflichtreserven für Bausparkassen auf null festgelegt.

DARLEHEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN GEGENÜBER DER NBS (in Tsd. EUR)	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
Kassenbestand	9	9	13	13
Konten in der NBS	3.645	3.645	3	3
Termineinlagen mit einer vertraglichen Fälligkeit von weniger als 3 Monaten	-	-	485	485
<b>Summe</b>	<b>3.654</b>	<b>3.654</b>	<b>501</b>	<b>501</b>

## (8) ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE WERTPAPIERE

Unter den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren hält der Konzern bzw. die Bank Staatsanleihen und Aktien in Handelsgesellschaften, in denen sein/ihr Anteil am Stamm- bzw. Grundkapital oder an Stimmrechten nicht höher als 20% ist.

### a) Staatsanleihen

Zum 31. Dezember 2012 betrug der beizulegende Zeitwert der Staatsanleihen im Portfolio des Konzerns bzw. der Bank insgesamt EUR 76.937 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 87.892 Tsd.). Der Betrag von EUR 59.518 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 52.773 Tsd.) ist mehr als ein Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig.

Der beizulegende Zeitwert der zur Veräußerung verfügbaren Staatsanleihen ist nach Stufe 2 (siehe Abschnitt (3), Buchst. g)) ermittelt, die auf der Basis der indizierten, von der Wertpapierbörse in Bratislava veröffentlichten Preisen von Staatsanleihen festgelegt ist. Sämtliche Staatsanleihen, welche der Konzern bzw. die Bank im zur Veräußerung verfügbaren Portfolio hält, zählen zu den sog. Referenzstaatsanleihen, die in die Ertragskurve mit einbezogen sind. Die indizierten Preise dieser Staatsanleihen werden aus dem Mittelwert der besten Börsennotierung des Börsentages im Eigenhändlermodul abgeleitet, soweit am gegebenen Tag kein börsenkursbildendes Geschäft abgewickelt wurde.

### b) Aktien

Zum 31. Dezember 2012 hält der Konzern bzw. die Bank im Portfolio der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere Aktien der RVS, a.s. (im Folgenden „RVS“) im Wert von EUR 149 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 149 Tsd.), die an keiner in- oder ausländischen Börse bzw. auf keinem öffentlichen Markt gehandelt werden. Zum 31. Dezember 2012 betrug der Anteil des Konzerns bzw. der Bank am Grundkapital der RVS 2,180% (zum 31. Dezember 2011: 2,180%). Die Aktien der RVS sind zu Anschaffungskosten bewertet, da sie nicht börsennotiert sind und keine Angaben zur Verfügung standen, auf deren Grund diese Investition zuverlässig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden könnte. Die Aktien der RVS könnten ggf. realisiert werden, wenn sie von der RVS selbst als eigene Aktien erworben würden, so wie es im Jahr 2005 geschehen ist. Der Konzern bzw. die Bank rechnet mit keiner Realisierung dieser Aktien innerhalb eines Jahres nach dem Bilanzstichtag.

## (9) FORDERUNGEN AN BANKEN

FORDERUNGEN AN BANKEN (in Tsd. EUR)	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
Kontokorrentkonten	4.183	2.867	3.153	1.772
Termineinlagen	47.069	47.069	63.160	63.160
Sonstige Forderungen an Banken	2.887	2.887	4.196	4.196
<b>Summe</b>	<b>54.139</b>	<b>52.823</b>	<b>70.509</b>	<b>69.128</b>

Termineinlagen nach der vertraglichen Laufzeit (in Tsd. EUR):

TERMINEINLAGEN	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
Bis zu 3 Monaten	37.069	37.069	48.095	48.095
Von 3 Monaten bis zu 1 Jahr	10.000	10.000	15.065	15.065
<b>Summe</b>	<b>47.069</b>	<b>47.069</b>	<b>63.160</b>	<b>63.160</b>

Der Posten Termineinlagen mit der vertraglichen Laufzeit bis zu 3 Monaten umfasst ebenfalls die zeitliche Abgrenzung von Zinsen in Höhe von EUR 0 (zum 31. Dezember 2011: EUR 32 Tsd.) und der Posten Termineinlagen mit der

vertraglichen Laufzeit von 3 Monaten bis zu 1 Jahr umfasst zeitliche Abgrenzung von Zinsen in Höhe von EUR 0 (zum 31. Dezember 2011: EUR 65 Tsd.).

#### (10) BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDE WERTPAPIERE

Staatsanleihen und Schatzscheine sind an der Wertpapierbörse in Bratislava notiert. Sämtliche Schuldverschreibungen sind festverzinsliche Wertpapiere.

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDE WERTPAPIERE (in Tsd. EUR)	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
Staatsanleihen	166.845	166.845	146.786	146.786
Kassenanweisungen	29.978	29.978	79.655	79.655
<b>Summe</b>	<b>196.823</b>	<b>196.823</b>	<b>226.441</b>	<b>226.441</b>

Aus dem Gesamtbuchwert der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapiere ist der Betrag von EUR 161.764 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 126.693 Tsd.) mehr als ein Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig.

#### (11) DARLEHEN AN KUNDEN

Darlehensstruktur nach Darlehensarten und Subjekten, an die sie gewährt wurden (in Tsd. EUR):

DARLEHEN NACH DARLEHENSARTEN	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
Bauspardarlehen	383.986	383.986	385.967	385.967
Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds	2.865	2.865	2.819	2.819
Zwischenfinanzierungsdarlehen	1.558.495	1.558.495	1.441.874	1.441.874
Verbraucherdarlehen	364	364		
Sonstige Darlehen	383	383	445	445
<b>Summe – brutto</b>	<b>1.946.093</b>	<b>1.946.093</b>	<b>1.831.105</b>	<b>1.831.105</b>
Wertberichtigungen auf Darlehen	-63.901	-63.901	-62.407	-62.407
<b>Summe – netto</b>	<b>1.882.192</b>	<b>1.882.192</b>	<b>1.768.698</b>	<b>1.768.698</b>

Der Konzern bzw. die Bank erwartet, dass aus dem obigen Buchwert ein Betrag von EUR 1.491.213 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 1.397.697 Tsd.) mehr als ein Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig sein wird.

Der Konzern bzw. die Bank hat im Jahr 2012 mit der Vergabe von Verbraucherdarlehen außerhalb der Quellen des Bausparfonds für den Zweck der Haushaltsausstattung an natürliche Personen aufgrund einer von der NBS herausgegebenen Erlaubnis begonnen.

Änderungen von Wertberichtigungen auf Forderungen aus Darlehen des Konzerns bzw. der Bank zum 31. Dezember 2012 (in Tsd. EUR):

	Bauspardarlehen	Zwischenfinanzierungsdarlehen	Sonstige Darlehen	Summe
1. Januar 2012	-3.561	-58.472	-374.	-62.407
Bildung von Wertberichtigungen	-5.261	-32.949	-509	-38.719
Auflösung von Wertberichtigungen auf Darlehensverluste	4.660	26.262	3	30.925
Verbrauch von Wertberichtigungen bei Darlehensausbuchung bzw. Darlehensabtretung	345	11.799	-	12.144
Wertberichtigung auf Zinsen auf wertgeminderte Darlehen*	-691	-12.599	-	-13.290
Zinsen auf wertgeminderte Darlehen	437	7.009	-	7.446
<b>31. Dezember 2012</b>	<b>-4.071</b>	<b>-58.950</b>	<b>-880</b>	<b>-63.901</b>

Änderungen von Wertberichtigungen auf Forderungen aus Darlehen des Konzerns bzw. der Bank zum 31. Dezember 2011 (in Tsd. EUR):

	Bauspardarlehen	Zwischenfinanzierungsdarlehen	Sonstige Darlehen	Summe
1. Januar 2011	-2.879	-53.876	-375	-57.130
Bildung von Wertberichtigungen	-1.329	-13.228	-1	-14.558
Auflösung von Wertberichtigungen auf Darlehensverluste	496	5.014	2	5.512
Verbrauch von Wertberichtigungen bei Darlehensausbuchung bzw. Darlehensabtretung	380	9.292	-	9.672
Wertberichtigung auf Zinsen auf wertgeminderte Darlehen*	-502	-11.466	-	-11.968
Zinsen auf wertgeminderte Darlehen	273	5.792	-	6.065
<b>31. Dezember 2011</b>	<b>-3.561</b>	<b>-58.472</b>	<b>-374</b>	<b>-62.407</b>

\*Im Bruttowert der Darlehen erfasst der Konzern bzw. die Bank den Nominalwert der Zinsen aus wertgeminderten, aber nicht ausgebuchten Darlehen. Diese Zinsen in Höhe von EUR 13.290 Tsd. (2011: EUR 11.968 Tsd.) sind in der Berichtsperiode in der Bilanz mit den entsprechenden Wertberichtigungen verrechnet. Der Posten „Zinsen aus wertgeminderten Darlehen“ in Höhe von EUR 7.446 Tsd. (2011: EUR 6.065 Tsd.) stellt die Auflösung eines Teils der Wertberichtigung anhand der Effektivzinsmethode aufgrund der Abzinsung erwarteter Geldflüsse aus wertgeminderten Darlehen dar. Dieser aufgelöste Teil der Wertberichtigung wird nach Abs. AG 93 des IAS 39, *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* als Zinsertrag gebucht.

## (12) ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN (TOCHTERGESELLSCHAFTEN)

ANTEILE DER BANK AM EIGENKAPITAL VON TOCHTERGESELLSCHAFTEN (in Tsd. EUR)	2012	2011
DomBytGLOBAL, spol. s r. o.	3.363	3.363
DomBytDevelopment, s. r. o.	150	150
<b>Summe brutto</b>	<b>3.513</b>	<b>3.513</b>
<b>Wertberichtigungen</b>		
1. Januar	-552	-536
Bildung einer Wertberichtigung	-345	-16
31. Dezember	-897	-552
<b>Summe netto</b>	<b>2.616</b>	<b>2.961</b>

### a) DomBytGLOBAL, spol. s r. o.

DomBytGLOBAL, spol. s r.o. („DBG“) ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in der Bajkalská Str. 30, 829 48 Bratislava. Sie wurde am 13. November 1997 gegründet und mit 30. Januar 1998 ins Handelsregister (Handelsregister des Bezirksgerichts Bratislava I in Bratislava, Abteilung Sro, Einlage Nr. 16673/B) eingetragen. Die Bank ist der alleinige Gesellschafter der DGB.

Im Sinne des slowakischen Bankengesetzes ist die DBG ein Unternehmen mit bankbezogenen Hilfsdiensten.

Ihre Hauptgeschäftstätigkeit ist die Immobilienverwaltung sowie die Vermittlung des Ankaufs, Verkaufs und der Vermietung von Immobilien.

Zum 31. Dezember 2012 wurde eine Wertberichtigung auf die Anteile an der DBG in Höhe von EUR 826 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 499 Tsd.) gebildet, da das Eigenkapital der Tochtergesellschaft infolge des Fehlbetrags im laufenden Berichtsjahr und in den Vorjahren gemindert wurde.

**b) DomBytDevelopment, s. r. o.**

DomBytDevelopment, s.r.o. („DBD“) ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in der Bajkalská Str. 30, 829 48 Bratislava. Sie wurde am 19. Juli 2007 gegründet und mit 12. September 2007 ins Handelsregister (Handelsregister des Bezirksgerichts Bratislava I in Bratislava, Abteilung Sro, Einlage Nr. 47838/B) eingetragen.

Im Sinne des slowakischen Bankengesetzes ist die DBD ein Unternehmen mit bankbezogenen Hilfsdiensten. Ihre Hauptgeschäftstätigkeit ist die Bauträgereitigkeit bei der Vorbereitung und Errichtung von Bauten, die Realisierung von Bauten und deren Änderungen, sowie die Beratungstätigkeit im Bauwesen.

Zum 31. Dezember 2012 hält die Bank einen direkten 5%-igen Geschäftsanteil am gezeichneten Kapital der DBD. Indirekt, durch die DBG, hält sie auch die restlichen 95% am gezeichneten Kapital dieser Gesellschaft. Zum Bilanzstichtag verfügt die Bank über 40% der Stimmrechte in der DBD, wobei die übrigen 60% der Stimmrechte von der DBG gehalten werden.

Zum 31. Dezember 2012 wurde eine Wertberichtigung auf die Anteile an der DBD in Höhe von EUR 71 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 53 Tsd.) gebildet, da das Eigenkapital der Tochtergesellschaft infolge des Fehlbetrags des laufenden Berichtsjahrs und der Vorjahre gemindert wurde. Aus demselben Grund wurde in der DBG eine Wertberichtigung auf die Anteile an der DBD in Höhe von EUR 1.341 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 1.016 Tsd.) gebildet.

### (13) SACHANLAGEN

Zugänge und Abgänge von Sachanlagen des Konzerns:

SACHANLAGEN DES KONZERNS (in Tsd. EUR)	2012			2011		
	Immobilien <sup>1</sup>	Bewegliches Vermögen <sup>2</sup>	Summe	Immobilien <sup>1</sup>	Bewegliches Vermögen <sup>2</sup>	Summe
<b>Anschaffungskosten</b>						
1. Januar	32.736	21.065	53.801	32.458	20.611	53.069
Zugänge	460	911	1.371	817	1.572	2.389
Umbuchung aus/in als Finanzinvestition gehaltenen / gehaltene Immobilien wegen geänderter Vermietungsfläche	326	-	326	-326	-	-326
Abgänge	-214	-837	-1.051	-213	-1.118	-1.331
31. Dezember	33.308	21.139	54.447	32.736	21.065	53.801
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>						
1. Januar	-9.448	-16.613	-26.061	-8.570	-16.090	-24.660
Abschreibungen	-497	-1.482	-1.979	-1.058	-1.579	-2.637
Umbuchung aus/in als Finanzinvestition gehaltenen / gehaltene Immobilien wegen geänderter Vermietungsfläche	-250	-	-250	45	-	45
Abgänge	166	791	957	135	1.056	1.191
31. Dezember	-10.029	-17.304	-27.333	-9.448	-16.613	-26.061
<b>Wertberichtigungen</b>						
1. Januar	-196	-	-196	-183	-	-183
Bildung der Wertberichtigung	196	-	196	-13	-	-13
31. Dezember	-	-	-	-196	-	-196
Sachanlagen im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 1. Januar	1.710	45	1.755	1.618	48	1.666
Sachanlagen im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 31. Dezember	1.504	25	1.529	1.710	45	1.755
<b>Nettobuchwert</b>						
1. Januar	24.802	4.497	29.299	25.323	4.569	29.892
<b>31. Dezember</b>	<b>24.783</b>	<b>3.860</b>	<b>28.643</b>	<b>24.802</b>	<b>4.497</b>	<b>29.299</b>

<sup>1</sup>Gebäude, technische Aufwertung von gemieteten Gebäuden und Grundstücke

<sup>2</sup>Maschinen, Geräte, technische Einrichtungen, Transportmittel, Betriebs- und Geschäftsausstattung

Zugänge und Abgänge von Sachanlagen der Bank:

SACHANLAGEN DER BANK (in Tsd. EUR)	2012			2011		
	Immobilien <sup>1</sup>	Bewegliches Vermögen <sup>2</sup>	Summe	Immobilien <sup>1</sup>	Bewegliches Vermögen <sup>2</sup>	Summe
<b>Anschaffungskosten</b>						
1. Januar	32.737	21.125	53.862	32.459	20.671	53.130
Zugänge	460	911	1.371	817	1.572	2.389
Umbuchung aus/in als Finanzinvestition gehaltenen / gehaltene Immobilien wegen geänderter Vermietungsfläche	326	-	326	-326	-	-326
Abgänge	-214	-837	-1.051	-213	-1.118	-1.331
31. Dezember	33.309	21.199	54.508	32.737	21.125	53.862
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>						
1. Januar	-9.451	-16.675	-26.126	-8.568	-16.152	-24.720
Abschreibungen	-502	-1.482	-1.984	-1.063	-1.579	-2.642
Umbuchung aus/in als Finanzinvestition gehaltenen / gehaltene Immobilien wegen geänderter Vermietungsfläche	-250	-	-250	45	-	45
Abgänge	166	791	957	135	1.056	1.191
31. Dezember	-10.037	-17.366	-27.403	-9.451	-16.675	-26.126
<b>Wertberichtigungen</b>						
1. Januar	-196	-	-196	-183	-	-183
Bildung der Wertberichtigung	196	-	196	-13	-	-13
31. Dezember	-	-	-	-196	-	-196
Sachanlagen im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 1. Januar	153	45	198	62	48	110
Sachanlagen im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 31. Dezember	213	25	238	153	45	198
<b>Nettobuchwert</b>						
1. Januar	23.243	4.495	27.738	23.770	4.567	28.337
<b>31. Dezember</b>	<b>23.485</b>	<b>3.858</b>	<b>27.343</b>	<b>23.243</b>	<b>4.495</b>	<b>27.738</b>

<sup>1</sup>Gebäude, technische Aufwertung von gemieteten Gebäuden und Grundstücke

<sup>2</sup>Maschinen, Geräte, technische Einrichtungen, Transportmittel, Betriebs- und Geschäftsausstattung

Sachanlagen im Bau sowie geleistete Anzahlungen für die Anschaffung von Sachanlagen (in Tsd. EUR):

	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
<b>Anschaffung von Sachanlagen und geleistete Anzahlungen ohne Wertberichtigung</b>				
1. Januar	2.579	198	2.482	110
Anschaffung	1.484	1.411	2.423	2.414
Inbetriebnahme	-1.371	-1.371	-2.389	-2.389
Umbuchung in immaterielle Vermögenswerte	-	-	63	63
31. Dezember	2.692	238	2.579	198
<b>Wertberichtigungen</b>				
1. Januar	-824	-	-816	-
Bildung von Wertberichtigungen	-339	-	-8	-
31. Dezember	-1.163	-	-824	-
<b>Anschaffung von Sachanlagen und geleistete Anzahlungen</b>				
1. Januar	1.755	198	1.666	110
<b>31. Dezember</b>	<b>1.529</b>	<b>238</b>	<b>1.755</b>	<b>198</b>

Der Konzern hat zum 31. Dezember 2012 eine Wertberichtigung auf Sachanlagen in Höhe von EUR 1.163 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 824 Tsd.) aufgrund des Marktpreiserückgangs des erworbenen Grundstücks sowie der Einstellung des Baus eines Wohnhauses gebildet.

Die Versicherung von Anlagevermögen und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umfasst die Versicherung gegen die durch Naturereignisse verursachten Schäden.

Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien des Konzerns bzw. der Bank sind bis zu EUR 74.262 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 74.308 Tsd.) versichert. Im Berichtsjahr hat der Konzern bzw. die Bank Versicherungsprämien in Höhe von EUR 62 Tsd. (2011: EUR 68 Tsd.) bezahlt.

Zum 31. Dezember 2012 erfasst der Konzern bzw. die Bank eine vertragliche Verpflichtung zum Erwerb von Sachanlagen in Höhe von EUR 1.553 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 91 Tsd.).

#### **(14) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN**

Zugänge und Abgänge von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien des Konzerns bzw. der Bank:

<b>ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN</b> (in Tsd. EUR)	<b>2012</b>	<b>2011</b>
<b>Anschaffungskosten</b>		
1. Januar	2.373	2.047
Zugänge wegen technischer Aufwertung	1	-
Umbuchung aus/in die Sachanlagen wegen geänderter Vermietungsfläche	-326	326
31. Dezember	2.048	2.373
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>		
1. Januar	-857	-585
Abschreibungen	-23	-227
Umbuchung aus/in die Sachanlagen wegen geänderter Vermietungsfläche	250	-45
31. Dezember	-630	-857
<b>Wertberichtigungen</b>		
1. Januar	-319	-326
Auflösung der Wertberichtigung	13	7
31. Dezember	-306	-319
<b>Nettobuchwert</b>		
1. Januar	1.197	1.136
<b>31. Dezember</b>	<b>1.112</b>	<b>1.197</b>

Zum 31. Dezember 2012 belief sich der Marktwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien auf EUR 1.215 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 1.257 Tsd.). Der Marktwert wurde von einem Sachverständigen im entsprechenden Bewertungsbereich ermittelt.

In 2012 beliefen sich die betrieblichen Aufwendungen für die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien auf EUR 34 Tsd. (2011: EUR 32 Tsd.); Mieterträge betragen EUR 42 Tsd. (2011: EUR 39 Tsd.).

Einnahmen aus nicht kündbaren Mietverträgen sind in folgenden Perioden fällig (in Tsd. EUR):

<b>EINNAHMEN AUS NICHT KÜNDBAREN MIETVERTRÄGEN</b>	<b>Fällig bis zu 1 Jahr</b>	<b>Fällig zwischen 1 und 5 Jahren</b>	<b>Fällig nach mehr als 5 Jahren</b>
Zum 31. Dezember 2012 beendetes Geschäftsjahr	9	29	-
Zum 31. Dezember 2011 beendetes Geschäftsjahr	9	38	-

## (15) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Zugänge und Abgänge von immateriellen Vermögenswerten des Konzerns bzw. der Bank:

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE (in Tsd. EUR)	2012	2011
<b>Anschaffungskosten</b>		
1. Januar	22.947	21.443
Zugänge	2.518	1.959
Abgänge	-84	-455
31. Dezember	25.381	22.947
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>		
1. Januar	-12.465	-11.366
Abschreibungen	-1.568	-1.554
Abgänge	60	455
31. Dezember	-13.973	-12.465
Immaterielle Vermögenswerte im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 1. Januar	3.236	3.538
Immaterielle Vermögenswerte im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 31. Dezember	2.300	3.236
<b>Wertberichtigungen</b>		
Bildung zum 31. Dezember	-1.856	-1.856
<b>Nettobuchwert</b>		
1. Januar	11.862	11.759
<b>31. Dezember</b>	<b>11.852</b>	<b>11.862</b>

Immaterielle Vermögenswerte umfassen Software, die zum 31. Dezember 2012 EUR 11.830 Tsd. betrug (zum 31. Dezember 2011: EUR 11.823 Tsd.) und sonstige immaterielle Vermögenswerte, die sich zum 31. Dezember 2012 auf EUR 22 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 39 Tsd.) beliefen.

Zum 31. Dezember 2012 hat der Konzern bzw. die Bank eine vertragliche Verpflichtung zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten in Höhe von EUR 0 (zum 31. Dezember 2011: EUR 329 Tsd.).

Die immateriellen Vermögenswerte der Bank umfassen auch die Kernbanksoftware IBP im Buchwert von EUR 8.727 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 8.790 Tsd.), wovon EUR 1.856 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 1.856 Tsd.) Arbeiten im Rahmen eines langfristigen Projekts der Erweiterung deren bisherigen Funktionalität darstellen, welche in der zweiten Hälfte des Jahres 2010 angehalten wurden und nicht in ihrer ursprünglichen Form realisiert werden. Aufgrund der oben genannten Tatsache und infolge eines umsichtigen Vorgangs und Versicherung gegen potenziellen Betriebsrisiken wurde im Jahre 2010 ein Entwertungstest dieser immateriellen Vermögenswerte durchgeführt, welcher die Notwendigkeit der Bildung einer Wertberichtigung in Höhe von 100 % deren Anschaffungswertes, d.h. EUR 1.856 Tsd., nachgewiesen hat.

Immaterielle Vermögenswerte sowie geleistete Anzahlungen für die Anschaffung von immateriellen Vermögenswerten des Konzerns bzw. der Bank(in Tsd. EUR):

	2012	2011
1. Januar	3.236	3.538
Anschaffung	1.582	1.720
Umbuchung zu immateriellen Vermögenswerten	-2.518	-1.959
Umbuchungen	-	-63
<b>31. Dezember</b>	<b>2.300</b>	<b>3.236</b>

## (16) LATENTE STEUERFORDERUNG

Die latente Körperschaftsteuer zum 31. Dezember 2012 ist aus sämtlichen temporären Differenzen unter Anwendung des für die nächsten Bilanzierungszeiträume geltenden Körperschaftsteuersatzes von 23% berechnet, d.h. nach 1. Januar 2013 (zum 31. Dezember 2011: 19%).

LATENTE STEUERFORDERUNG (in Tsd. EUR)	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
Wertberichtigungen aus Lieferungen und Leistungen auf eingetriebene Forderungen	68	68	49	49
Wertberichtigungen auf Forderungen aus Darlehen	14.697	14.697	11.857	11.857
Wertberichtigungen auf das Anlagevermögen und die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	70	70	98	98
Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte im Bau	-	-	352	352
Wertberichtigungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen	-	206	-	105
Nicht ausgezahlte Provisionen	14	14	11	11
Ausgaben künftiger Perioden	384	384	642	642
Wechselkonten	282	282	202	202
Rückstellungen und Verbindlichkeit aus dem Zinsbonus	4.465	4.465	3.685	3.685
<b>Summe</b>	<b>19.980</b>	<b>20.186</b>	<b>16.896</b>	<b>17.001</b>

LATENTE STEUERVERBINDLICHKEIT (in Tsd. EUR)	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-2.586	-2.586	-2.074	-2.074
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	-1.138	-1.138	-267	-267
Nicht erhaltene Säumniszinsen und Vertragsstrafen	-17	-17	-11	-11
<b>Summe</b>	<b>-3.741</b>	<b>-3.741</b>	<b>-2.352</b>	<b>-2.352</b>

<b>Latente Steuerforderung netto</b>	<b>16.239</b>	<b>16.445</b>	<b>14.544</b>	<b>14.649</b>
--------------------------------------	---------------	---------------	---------------	---------------

LATENTE STEUERFORDERUNG (in Tsd. EUR)	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
1. Januar	14.544	14.649	12.773	12.875
In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene latente Steuer	2.588	2.668	1.597	1.600
In der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesene Änderung der latenten Steuer, die mit der Neubewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere zusammenhängt	-893	-872	174	174
<b>31. Dezember</b>	<b>16.239</b>	<b>16.445</b>	<b>14.544</b>	<b>14.649</b>

Die latente Steuerforderung des Konzerns in Höhe von EUR 16.239 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 14.544 Tsd.) und der Bank in Höhe von EUR 16.445 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 14.649 Tsd.) resultiert hauptsächlich aus Wertberichtigungen auf Darlehen und der Tatsache, dass einige Verbindlichkeiten (z.B. der Zinsbonus, die Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen) bis zum Zeitpunkt ihrer Begleichung nicht steuerlich abzugsfähig sind.

Die Körperschaftsteuer und der Körperschaftsteueraufwand sind im Abschnitt (34) – Körperschaftsteuer aufgeführt.

## (17) SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (in Tsd. EUR)	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
Forderungen gegenüber Klienten aus ausstehenden Bausparvertragsabschluss- und Kontoführungsgebühren	984	984	1.422	1.422
Verschiedene Schuldner	874	874	618	618
<b>Summe</b>	<b>1.858</b>	<b>1.858</b>	<b>2.040</b>	<b>2.040</b>
Wertberichtigungen auf Forderungen aus Gebühren	-265	-265	-389	-389
Wertberichtigungen auf verschiedene Schuldner	-251	-251	-193	-193
<b>Summe netto</b>	<b>1.342</b>	<b>1.342</b>	<b>1.458</b>	<b>1.458</b>

Die Wertberichtigung in Höhe von EUR 516 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 582 Tsd.) wurde auf wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte gebildet, die überfällig und nicht abgesichert sind.

Der Konzern bzw. die Bank erwartet, dass aus dem obigen Buchwert ein Betrag von EUR 512 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 735 Tsd.) mehr als ein Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig sein wird.

Bildung und Verbrauch von Wertberichtigungen auf Forderungen aus Gebühren des Konzerns bzw. der Bank (in Tsd. EUR):

WERTBERICHTIGUNGEN AUF FORDERUNGEN AUS GEBÜHREN	2012	2011
1. Januar	-389	-631
Bildung von Wertberichtigungen	-136	-102
Verbrauch von Wertberichtigungen	260	344
<b>31. Dezember</b>	<b>-265</b>	<b>-389</b>

Bildung und Verbrauch von Wertberichtigungen auf verschiedene Schuldner des Konzerns bzw. der Bank (in Tsd. EUR):

WERTBERICHTIGUNGEN AUF VERSCHIEDENE SCHULDNER	2012	2011
1. Januar	-193	-157
Bildung von Wertberichtigungen	-59	-40
Verbrauch von Wertberichtigungen	1	4
<b>31. Dezember</b>	<b>-251</b>	<b>-193</b>

## (18) SONSTIGE NICHT FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

SONSTIGE NICHT FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (in Tsd. EUR)	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
Vorräte	67	67	66	66
Geleistete betriebliche Anzahlungen	772	772	790	790
Geleistete Anzahlungen auf Provisionen	3	3	1.413	1.413
Verrechnung mit dem Staatshaushalt	39	39	23	22
Rückkaufwert der Altersversorgungsverträge für die Mitglieder des Bankmanagements (siehe Abschnitt (36))	7.971	7.971	8.296	8.296
Aufwendungen und Einnahmen künftiger Perioden	479	479	493	493
<b>Summe netto</b>	<b>9.331</b>	<b>9.331</b>	<b>11.081</b>	<b>11.080</b>

Nicht finanzielle Vermögenswerte stellen solche Vermögenswerte dar, auf die sich die Angabepflichten nach *IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben* nicht beziehen. Der Betrag in Höhe von EUR 8.038 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 8.362 Tsd.) wird nach mehr als einem Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig.

Den bedeutendsten Teil im Rahmen der Rechnungsabgrenzungsposten stellen die Aufwendungen künftiger Perioden dar, vor allem Aufwendungen für die Reparatur und Wartung der Software in Höhe von EUR 134 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 120 Tsd.) sowie die im Voraus für künftige Berichtsperioden bezahlte Miete, die sich zum 31. Dezember 2012 auf EUR 19 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 19 Tsd.) belief.

Der Konzern bzw. die Bank erwartet, dass aus dem oben genannten Buchwert der Betrag in Höhe von EUR 512 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 735 Tsd.) nach mehr als einem Jahr nach dem Bilanzstichtag beglichen wird.

#### **(19) VERBINDLICHKEITEN AUS EMITTIERTEN SCHULDVERSCHREIBUNGEN**

Am 24. Oktober 2007 hat der Konzern bzw. die Bank an der Wertpapierbörse in Bratislava 500 Stück von festverzinslichen Schuldverschreibungen (4,90% p.a.) zum Nominalwert von EUR 66 Tsd. pro Schuldverschreibung emittiert, die zum 24. Oktober 2012 fällig waren.

#### **(20) SPAREINLAGEN DER KUNDEN**

Die Spareinlagen der Kunden des Konzerns bzw. der Bank setzen sich aus folgenden Posten zusammen (in Tsd. EUR):

<b>SPAREINLAGEN DER KUNDEN</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Spareinlagen natürlicher Personen	1.924.015	1.830.110
Spareinlagen juristischer Personen	59.451	55.758
<i>davon: Spareinlagen der Eigentümer von Wohnungen und nicht zu Wohnzwecken dienenden Räumlichkeiten</i>	26.880	25.236
Zins- und Treuebonus	15.810	16.238
<b>Summe</b>	<b>1.999.276</b>	<b>1.902.106</b>

Der Konzern bzw. die Bank erwartet, dass aus dem obigen Buchwert ein Betrag von EUR 1.579.319 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 1.462.824 Tsd.) mehr als ein Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig sein wird.

#### **(21) SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN**

<b>SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN DES KONZERNS BZW. DER BANK</b> (in Tsd. EUR)	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Nicht ausgezahlte Geldmittel aus zugeteilten Bausparverträgen	1.181	1.130
Nicht ausgezahlte Geldmittel aus genehmigten Bausparverträgen	1.233	3.769
Nicht ausgezahlte Geldmittel aus gekündigten Bausparverträgen	2.430	1.829
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	429	337
<b>Summe</b>	<b>5.273</b>	<b>7.065</b>

Zugewillte Bausparverträge sind Verträge, bei denen die Bausparer gemäß Allgemeinen Bausparbedingungen die Möglichkeit haben, ein Bauspardarlehen in Anspruch zu nehmen.

#### **(22) RÜCKSTELLUNGEN**

Der Konzern bzw. die Bank hat zum Bilanzstichtag folgende Rückstellungen gebildet:

##### **a) Rückstellungen für kurzfristige Verbindlichkeiten, die innerhalb 1 Jahres beglichen werden**

Rückstellung für Provisionen an Bausparvermittler

Diese Rückstellung wird für die Auszahlung von Provisionen an Vermittler für den Abschluss eines Bausparvertrags gebildet. Die Basis für die Berechnung der Rückstellung ist die Höhe der künftigen Ansprüche der Vermittler unter Berücksichtigung einer effektiven Schätzung des Anteils der stornierten Bausparverträge an der Gesamtzahl der abgeschlossenen Verträge.

##### **b) Rückstellungen für langfristige Verbindlichkeiten, die erst nach 1 Jahr oder später beglichen werden**

Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten

Die Bildung dieser Rückstellung ergibt sich aus den anhängigen Rechtsstreitigkeiten des Konzerns bzw. der Bank. Die Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten wird für die Verfahren gebildet, bei denen es wahrscheinlich ist, dass der Konzern bzw. die Bank die Zahlung aufgrund der gerichtlichen Entscheidung leisten wird. Die Höhe dieser Rückstellung hängt von der voraussichtlichen Höhe der Ansprüche der klagenden Partei aus Rechtsstreitigkeiten ab. Gerichtsstreitigkeiten werden vorwiegend gegen ehemalige Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes sowie gegen ehemalige Beschäftigte geführt. Die Höhe der Rückstellung stellt den zeitlich gewogenen Barwert dieser künftigen Verbindlichkeiten dar.

Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung des Bankmanagements

Gemäß den Verträgen über die Altersversorgung des Bankmanagements bildet die Bank eine Rückstellung für Verbindlichkeiten, die ihr nach Erfüllung der vorher vereinbarten Bedingungen entstehen können. Die Höhe der Rückstellung ergibt sich aus dem Gutachten eines unabhängigen Versicherungsmathematikers, das anhand der Anwartschaftsbarwertmethode in Übereinstimmung mit IAS 19, *Leistungen an Arbeitnehmer* erstellt wurde.

Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Pensionierung

Gemäß § 76 des slowakischen Arbeitsgesetzbuches (Gesetz Nr. 311/2001 GBl. in der Fassung der späteren Vorschriften) bildet der Konzern bzw. die Bank eine Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Pensionierung, die zur Abdeckung künftiger Verbindlichkeiten aufgrund des Rentenabgangs nach der Erreichung der Altersgrenze derzeitiger Mitarbeiter dient. Die Höhe der Rückstellung stellt einen zeitlich gewogenen Barwert dieser künftigen Verbindlichkeiten dar.

Rückstellung für Verpflichtungen aus der Extra-Sicherheit im Tarif Junior Extra

Gemäß den Bedingungen der Extra-Sicherheit-Leistung für die im Tarif Junior Extra abgeschlossenen Bausparverträge wird eine Rückstellung zur Abdeckung künftiger Verpflichtungen gebildet, die aus der Extra-Sicherheit-Leistung entstehen. Das Extra-Sicherheit-Programm gibt den Kindern eine Absicherung bei den im Juniortarif Extra abgeschlossenen Bausparverträgen, auf die regelmäßige Einlagen gezahlt werden. Wenn ein gesetzlicher Vertreter eines minderjährigen Bausparers verstirbt, verpflichtet sich der Konzern bzw. die Bank, die Verantwortung für die Einzahlungen auf das Bausparkonto zu übernehmen (seit 1. September 2011 gilt diese Verpflichtung auch beim Versterben des zweiten gesetzlichen Vertreters).

Grundlage für die Berechnung dieser Rückstellung ist sowohl der Stand der Bausparverträge des Tarifs Junior Extra, bei denen der Konzern bzw. die Bank bereits verpflichtet ist, für den minderjährigen Bausparer nach dem Versterben seines gesetzlichen Vertreters bis zum bestimmten Prozentsatz der Bausparsumme anzusparen (der konkrete Prozentsatz ist von der gewählten optionalen Zuteilung abhängig), als auch der Stand der Bausparverträge des Tarifs Junior Extra, aus denen die wahrscheinliche künftige Übernahme der verbindlichen Verantwortung für die Einzahlungen auf das Bausparkonto des minderjährigen Bausparers bis zum bestimmten Prozentsatz der Bausparsumme (der konkrete Prozentsatz ist ebenfalls von der gewählten optionalen Zuteilung abhängig) erwartet wird. Bei einer bereits bestehenden Extra-Sicherheit-Leistung wurde für jeden Vertrag eine Schätzung der voraussichtlichen Vertragsentwicklung bis zum Ansparen der Mindestsparsumme, höchstens jedoch bis zu EUR 9 Tsd. vorgenommen. Bei einer potenziellen Leistung aus dem Programm Extra-Sicherheit werden die Wahrscheinlichkeit der Kündigung des Vertrags mit dem Tarif Junior Extra, die Wahrscheinlichkeit des Versterbens des gesetzlichen Vertreters je nach Geschlecht sowie die Wahrscheinlichkeit der Erfüllung der Bedingungen für die Entstehung des Anspruchs aus dem Programm Extra-Sicherheit geschätzt. Die maximale Höhe der Leistung für Bausparverträge, für welche noch keine Leistung der Extra-Sicherheit erfolgte, beträgt EUR 10 Tsd. Diese Annahmen wurden in der versicherungsmathematischen Berechnung der Rückstellung für voraussichtliche künftige Leistungen berücksichtigt.

Rückstellung für Abfindungen an die Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes

Gemäß § 669 ff. HGB (Gesetz des Slowakischen Nationalrates Nr. 513/1991 GBl. in der Fassung der späteren Vorschriften) sowie dem zwischen dem Konzern bzw. der Bank und dem Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes geschlossenen Vertrag über die Handelsvertretung bildet der Konzern bzw. die Bank eine Rückstellung zur Abdeckung künftiger Verbindlichkeiten aus Abfindungszahlungen an die Handelsvertreter des externen Vertriebsnetzes. Die Höhe der Rückstellung stellt einen zeitlich gewogenen Barwert dieser künftigen Verbindlichkeiten dar. Der Anspruch auf eine Abfindung an die Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes entsteht mit Beendigung des Vertragsverhältnisses seitens des Konzerns bzw. der Bank (mit Ausnahme eines sofortigen Zurücktretens vom Vertrag, nachdem der Handelsvertreter seine vertragliche Verpflichtung verletzt hat); seitens des Handelsvertreters nur im Falle der Erreichung der Altersgrenze, Invalidität oder Krankheit.

Rückstellung für Abfindungen an die Vorstandsmitglieder

Gemäß dem Vertrag über die Ausübung der Funktion des Vorstands bildet die Bank eine Rückstellung zur Abdeckung künftiger Verbindlichkeiten aufgrund von Abfindungen an die Vorstandsmitglieder. Die Höhe der Rückstellung stellt einen zeitlich gewogenen Barwert dieser künftigen Verbindlichkeiten dar. Der Anspruch auf die Abfindung entsteht für jedes Vorstandsmitglied nach Ablauf seiner 5-jährigen Amtsperiode.

Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen

Diese Rückstellung wird zur Abdeckung der künftigen, sich aus dem Sozialprogramm ergebenden Verbindlichkeiten gebildet, wonach Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen vorgesehen sind. Die Höhe der Rückstellung stellt einen zeitlich gewogenen Barwert dieser künftigen Verbindlichkeiten dar.

<b>KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN</b> (in Tsd. EUR)	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Rückstellung für Provisionen an Bausparvermittler	482	948
<b>Summe</b>	<b>482</b>	<b>948</b>

<b>LANGFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN</b> (in Tsd. EUR)	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten	88	142
Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung (siehe Abschnitt (36)) des Bankmanagements	8.903	8.700
Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Pensionierung (siehe Abschnitt (36))	465	385
Rückstellung für Verpflichtungen aus der Extra-Sicherheit	866	915
Rückstellung für Abfindungen an Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes	499	358
Rückstellung für Abfindungen an die Vorstandsmitglieder	689	457
Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen	909	634
<b>Summe</b>	<b>12.419</b>	<b>11.591</b>

<b>Rückstellungen gesamt</b>	<b>12.901</b>	<b>12.539</b>
------------------------------	---------------	---------------

Rückstellungsspiegel für das Jahr 2012 – kurzfristige Rückstellungen (in Tsd. EUR):

<b>BILDUNG UND VERWENDUNG VON RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>1. Januar</b>	<b>Bildung</b>	<b>Verbrauch</b>	<b>Auflösung</b>	<b>31. Dezember</b>
Rückstellung für Provisionen an Bausparvermittler	948	812	-507	-771	482
<b>Summe</b>	<b>948</b>	<b>812</b>	<b>-507</b>	<b>-771</b>	<b>482</b>

Rückstellungsspiegel für das Jahr 2012 – langfristige Rückstellungen (in Tsd. EUR):

<b>BILDUNG UND VERWENDUNG VON RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>1. Januar</b>	<b>Bildung</b>	<b>Verbrauch</b>	<b>Auflösung</b>	<b>31. Dezember</b>
Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten	142	-	-54	-	88
Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung des Bankmanagements	9.607	1.232	-1.017	-	9.822
Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Pensionierung	385	123	-43	-	465
Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung des Bankmanagements – vermindert um das Planvermögen*	-907	-12	-	-	-919
<i>Summe Rückstellung für Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses</i>	<i>9.085</i>	<i>1.343</i>	<i>-1.060</i>	<i>-</i>	<i>9.368</i>
Rückstellung für Verpflichtungen aus der Extra-Sicherheit	915	65	-65	-49	866
Rückstellung für Abfindungen an Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes	358	314	-173	-	499
Rückstellung für Abfindungen an die Vorstandsmitglieder	457	232	-	-	689
Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen	634	373	-98	-	909
<b>Summe</b>	<b>11.591</b>	<b>2.327</b>	<b>-1.450</b>	<b>-49</b>	<b>12.419</b>

\* siehe Abschnitt (36) – Leistungen an Arbeitnehmer, Tabelle: Änderungen im Wert des Planvermögens – abgetretene Forderungen aus Versicherungsverträgen, ausgewiesen als Minderung der Verbindlichkeit.

Rückstellungsspiegel für das Jahr 2011 – kurzfristige Rückstellungen (in Tsd. EUR):

<b>BILDUNG UND VERWENDUNG VON RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>1. Januar</b>	<b>Bildung</b>	<b>Verbrauch</b>	<b>Auflösung</b>	<b>31. Dezember</b>
Rückstellung für Provisionen an Bausparvermittler	1.602	1.326	-776	-1.204	948
<b>Summe</b>	<b>1.602</b>	<b>1.326</b>	<b>-776</b>	<b>-1.204</b>	<b>948</b>

Rückstellungsspiegel für das Jahr 2011 – langfristige Rückstellungen (in Tsd. EUR):

<b>BILDUNG UND VERWENDUNG VON RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>1. Januar</b>	<b>Bildung</b>	<b>Verbrauch</b>	<b>Auflösung</b>	<b>31. Dezember</b>
Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten	91	57	-6	-	142
Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung des Bankmanagements	8.873	1.020	-286	-	9.607
Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Pensionierung	361	51	-27	-	385
Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung des Bankmanagements – vermindert um das Planvermögen*	-921	-	-	14	-907
<i>Summe Rückstellung für Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses</i>	<i>8.313</i>	<i>1.071</i>	<i>-313</i>	<i>14</i>	<i>9.085</i>
Rückstellung für Verpflichtungen aus der Extra-Sicherheit	1.058	8	-8	-143	915
Rückstellung für Abfindungen an Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes	348	827	-817	-	358
Rückstellung für Abfindungen an die Vorstandsmitglieder	487	-	-30	-	457
Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen	612	49	-27	-	634
<b>Summe</b>	<b>10.909</b>	<b>2.012</b>	<b>-1.201</b>	<b>-129</b>	<b>11.591</b>

\* siehe Abschnitt (36) – Leistungen an Arbeitnehmer, Tabelle: Änderungen im Wert des Planvermögens – abgetretene Forderungen aus Versicherungsverträgen, ausgewiesen als Minderung der Verbindlichkeit.

## (23) SONSTIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

<b>SONSTIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b> (in Tsd. EUR)	<b>2012</b>		<b>2011</b>	
	<b>Konzern</b>	<b>Bank</b>	<b>Konzern</b>	<b>Bank</b>
Verschiedene Gläubiger, davon:	3.003	3.003	3.845	3.844
- überfällige Verbindlichkeiten	8	8	9	9
Verbindlichkeiten aus dem Finanzierungsleasing	57	57	423	423
<b>Summe</b>	<b>3.060</b>	<b>3.060</b>	<b>4.268</b>	<b>4.267</b>

Der Posten „Verschiedene Gläubiger“ enthält insbesondere Verbindlichkeiten des Konzerns bzw. der Bank gegenüber Lieferanten zum 31. Dezember 2012 in Höhe von EUR 2.117 Tsd. (Konzern zum 31. Dezember 2011: EUR 2.574 Tsd., Bank zum 31. Dezember 2011: EUR 2.573 Tsd.).

## (24) SONSTIGE NICHT FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

SONSTIGE NICHT FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (in Tsd. EUR)	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
Verrechnung mit Mitarbeitern	598	598	606	606
Erhaltene betriebliche Anzahlungen	410	410	261	261
Sozialfonds	101	101	65	65
Verrechnung mit dem Staatshaushalt	8.447	8.447	8.046	8.046
Verrechnung mit Sozialinstitutionen	326	326	307	307
Ausgaben und Erträge künftiger Perioden	1.915	1.911	4.278	4.276
<b>Summe</b>	<b>11.797</b>	<b>11.793</b>	<b>13.563</b>	<b>13.561</b>

Nicht finanzielle Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten, auf die sich die Angabepflichten nach *IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben* nicht beziehen. Sämtliche nicht finanzielle Verbindlichkeiten werden innerhalb von 1 Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig.

Einen wesentlichen Teil des Postens „Verrechnung mit dem Staatshaushalt“ bilden Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt bezüglich der Abzugsteuer auf Zinsen aus Bausparkonten in Höhe von EUR 8.205 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 7.811 Tsd.).

Einen bedeutenden Teil im Rahmen der Posten des beizulegenden Zeitwertes stellen die Ausgaben künftiger Perioden dar, und zwar vor Allem die Ausgaben für Zielprämien an Mitarbeiter in Höhe von EUR 217 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 1.999 Tsd.), für Zielprovisionen des Vertriebsnetzes in Höhe von EUR 783 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 1.020 Tsd.), für Prämien an Bankdirektoren in Höhe von EUR 129 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 360 Tsd.) und für Urlaubsabgeltung an Mitarbeiter in Höhe von EUR 440 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 399 Tsd.).

Übersicht über die Bildung und Verwendung des Sozialfonds des Konzerns bzw. der Bank (in Tsd. EUR):

SOZIALFONDS	2012	2011
1. Januar	65	69
Zuführung	209	179
Verwendung	-173	-183
<b>31. Dezember</b>	<b>101</b>	<b>65</b>

## (25) EIGENKAPITAL

Zum 31. Dezember 2012, unverändert zum 31. Dezember 2011, besteht das gezeichnete Kapital des Konzerns bzw. der Bank aus 5.000 voll eingezahlten Aktien, wobei der Nominalwert einer Aktie EUR 13,3 Tsd. beträgt. Die Aktien sind beim slowakischen Zentraldepositor von Wertpapieren (Centrálny depozitár cenných papierov SR, a.s.) registriert.

In 2012 hat der Konzern bzw. die Bank eine Dividende in Höhe von EUR 6 Tsd. pro Aktie (2011: EUR 6 Tsd. pro Aktie) ausgeschüttet.

Vorschlag zur Verwendung des Jahresüberschusses für die laufende Berichtsperiode und die tatsächliche Verwendung des Vorjahresüberschusses der Bank (in Tsd. EUR)::

VERWENDUNG DES VORJAHRESÜBERSCHUSSES DER BANK	2011
Gewinn nach Steuern für 2011	28.808
Gewinnvortrag zum 31. Dezember 2011	112.930
Verteilungsfähiger Gewinn der laufenden Periode und der Vorperioden	141.738
Dividendenausschüttung	-29.925
Zuführung zum Fonds für karitative Zwecke	-162
Zuführung zum Fonds für Wohnungswirtschaftsförderung	-166
Zuführung zum Sozialfonds	-30
Gewinn der laufenden Periode und der Vorperioden nach Dividendenausschüttung und Fondszuführungen	111.455
Als Aufwand des Jahres 2012 gebuchte Fondszuführungen	140
<b>Gewinnvortrag zum 31. Dezember 2012</b>	<b>111.595</b>

<b>VORSCHLAG ZUR VERWENDUNG DES JAHRESÜBERSCHUSSES DER BANK FÜR 2012</b>	<b>2012</b>
Gewinn nach Steuern für 2012	29.054
Gewinnvortrag zum 31. Dezember 2012	111.595
Verteilungsfähiger Gewinn der laufenden Periode und der Vorperioden	140.649
Dividendenausschüttung	-29.054
Zuführung zum Fonds für karitative Zwecke	-49
Zuführung zum Fonds für Wohnungswirtschaftsförderung	-60
Zuführung zum Sozialfonds	-30

## (26) ZINSERGEBNIS

<b>ZINSERGEBNIS</b> (in Tsd. EUR)	<b>2012</b>		<b>2011</b>	
	<b>Konzern</b>	<b>Bank</b>	<b>Konzern</b>	<b>Bank</b>
Zinserträge				
- aus Darlehen an Kunden	109.174	109.174	108.179	108.179
- aus Kontokorrentkonten und Termineinlagen bei anderen Banken	459	456	1.048	1.038
- aus Schatzscheinen	833	833	618	618
- aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Schuldverschreibungen	5.704	5.704	5.372	5.372
- aus zur Veräußerung verfügbaren Schuldverschreibungen	3.223	3.223	2.687	2.687
<b>Summe Zinserträge</b>	<b>119.393</b>	<b>119.390</b>	<b>117.904</b>	<b>117.894</b>
Zinsaufwendungen				
- aus Spareinlagen	-50.881	-50.881	-49.949	-49.949
- aus Termineinlagen anderer Banken	-2	-2	-7	-7
- aus emittierten Schuldverschreibungen	-1.346	-1.346	-1.651	-1.651
- aus dem Leasing	-32	-32	-84	-84
<b>Summe Zinsaufwendungen</b>	<b>-52.261</b>	<b>-52.261</b>	<b>-51.691</b>	<b>-51.691</b>
<b>Zinsergebnis</b>	<b>67.132</b>	<b>67.129</b>	<b>66.213</b>	<b>66.203</b>

In 2012 beliefen sich die Zinserträge aus wertgeminderten Darlehen auf EUR 7.447 Tsd. (2011: EUR 6.065 Tsd.).

## (27) GEBÜHREN- UND PROVISIONSERGEBNIS

<b>GEBÜHREN- UND PROVISIONSERGEBNIS</b> (in Tsd. EUR)	<b>2012</b>		<b>2011</b>	
	<b>Konzern</b>	<b>Bank</b>	<b>Konzern</b>	<b>Bank</b>
Kontoführungsgebühr	14.239	14.239	21.397	21.397
Sonstige Gebühren	7.591	7.591	7.331	7.331
<b>Summe Gebühren- und Provisionserträge</b>	<b>21.830</b>	<b>21.830</b>	<b>28.728</b>	<b>28.728</b>
<b>Summe Aufwendungen für Gebühren und Provisionen</b>	<b>-1.087</b>	<b>-1.087</b>	<b>-1.570</b>	<b>-1.570</b>
<b>Gebühren- und Provisionsergebnis</b>	<b>20.743</b>	<b>20.743</b>	<b>27.158</b>	<b>27.158</b>

## (28) BEZOGENE DIENSTLEISTUNGEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN

<b>BEZOGENE DIENSTLEISTUNGEN</b> (in Tsd. EUR)	<b>2012</b>		<b>2011</b>	
	<b>Konzern</b>	<b>Bank</b>	<b>Konzern</b>	<b>Bank</b>
Mietaufwendungen	-2.441	-2.440	-2.397	-2.396
Wirtschaftsprüfung, Beratungs- und Konsultationsdienstleistungen	-978	-976	-1.578	-1.574
Vertriebs- und Marketingkosten	-10.075	-10.075	-10.597	-10.597
Sonstige bezogene Dienstleistungen	-6.075	-6.074	-7.057	-7.050
<b>Summe</b>	<b>-19.569</b>	<b>-19.565</b>	<b>-21.629</b>	<b>-21.617</b>

Einen wesentlichen Teil des Postens „Sonstige bezogene Dienstleistungen“ des Konzerns bzw. der Bank im Berichtsjahr bilden Telekommunikationskosten und Postgebühren in Höhe von EUR 931 Tsd. (2011: EUR 1.155 Tsd.) und Aufwendungen für die Reparatur und Wartung von Hardware und Software in Höhe von EUR 1.805 Tsd. (2011: EUR 1.753 Tsd.). Die Aufwendungen für die vom Wirtschaftsprüfer durchgeführte Abschlussprüfung betragen EUR 99 Tsd.

(2011: EUR 142 Tsd.), die Aufwendungen für die bezogenen Steuerberatungsleistungen beliefen sich auf EUR 3 Tsd. (2011: EUR 39 Tsd.) und die Aufwendungen für zusätzliche, nicht prüfungsbezogene Dienstleistungen des Wirtschaftsprüfers betragen EUR 2 Tsd. (2011: EUR 45 Tsd.).

## (29) PERSONALKOSTEN

PERSONALKOSTEN (in Tsd. EUR)	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
Löhne und Gehälter, davon:	-11.439	-11.439	-11.349	-11.349
- Vergütungen an die Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrates sowie der Leitungsorgane	-146	-146	-164	-164
Sozial- und Krankenversicherung und Fondsbeiträge, davon:	-3.103	-3.103	-3.077	-3.077
- Beiträge zur ersten und zweiten Säule des Altersversorgungssystems mit festgelegter Beitragshöhe	-1.393	-1.393	-1.409	-1.409
Leistungsorientierte Pensionspläne, einschließlich der Vergütung bei Pensionierung	-1.356	-1.356	-1.071	-1.071
Beitragsorientierte Pläne – Zusatzrentensparen (Beiträge zur dritten Säule des Altersversorgungssystems)	-188	-188	-171	-171
Kosten für sonstige langfristige Verbindlichkeiten gegenüber den Mitarbeitern	-604	-604	-21	-21
<b>Summe</b>	<b>-16.690</b>	<b>-16.690</b>	<b>-15.689</b>	<b>-15.689</b>

## (30) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN (in Tsd. EUR)	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
Beitrag an den Einlagensicherungsfonds	-1.888	-1.888	-3.639	-3.639
Steuern, Gebühren und Gerichtskosten	-821	-821	-921	-921
Spenden für karitative Zwecke und für die Wohnungswirtschaftsförderung	-109	-109	-328	-328
Extra-Sicherheit- Einlagen (einschließlich Rückstellungsbildung und -verbrauch)	-16	-16	73	73
Sonderabgabe der Bankinstitute	-2.269	-2.269	-	-
Außerordentliche Abgabe der Bankinstitute	-1.973	-1.973	-	-
Andere betriebliche Aufwendungen	-252	-251	-403	-400
<b>Summe</b>	<b>-7.328</b>	<b>-7.327</b>	<b>-5.218</b>	<b>-5.215</b>

## (31) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE (in Tsd. EUR)	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
Gewinn/Verlust aus dem Verkauf von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	1	1	-7	-7
Mieterträge	212	212	331	331
Andere betriebliche Erträge	880	884	839	842
<b>Summe</b>	<b>1.093</b>	<b>1.097</b>	<b>1.163</b>	<b>1.166</b>

Einen bedeutenden Teil des Postens „Andere betriebliche Erträge“ bildet in 2012 die Vergütung für die Vermittlung der Unfallversicherung der Kunden – Bonifikation in Höhe von EUR 380 Tsd. (2011: EUR 288 Tsd.) sowie Erträge aus der Aufwertung der Forderung aus der Altersversorgung des Bankmanagements in Höhe von EUR 333 Tsd. (2011: EUR 410 Tsd.).

**(32) SALDO AUS BILDUNG UND VERBRAUCH VON WERTBERICHTIGUNGEN AUF DARLEHEN, AUSBUCHUNG VON FORDERUNGEN AUS DARLEHEN, GEWINNE/VERLUSTE AUS ABTRETUNG VON DARLEHENSFORDERUNGEN**

WERTBERICHTIGUNGEN AUF DARLEHEN DES KONZERNS BZW. DER BANK IN 2012 (in Tsd. EUR)	Zwischen- finanzierungs- darlehen			Sonstige Darlehen	Summe
	Bauspardarlehen				
Bildung von Wertberichtigungen (siehe Abschnitt (11))	-5.261	-32.949	-509		-38.719
Auflösung von Wertberichtigungen (siehe Abschnitt (11))	4.660	26.262	3		30.925
Verlust aus ausgebuchten Forderungen	-5	-6	-		-11
Gewinn aus abgetretenen Forderungen	4	251	-		255
<b>Summe Bildung/Auflösung von Wertberichtigungen</b>	<b>-602</b>	<b>-6.442</b>	<b>-506</b>		<b>-7.550</b>

WERTBERICHTIGUNGEN AUF DARLEHEN DES KONZERNS BZW. DER BANK IN 2011 (in Tsd. EUR)	Zwischen- finanzierungs- darlehen			Sonstige Darlehen	Summe
	Bauspardarlehen				
Bildung von Wertberichtigungen (siehe Abschnitt (11))	-1.329	-13.228	-1		-14.558
Auflösung von Wertberichtigungen (siehe Abschnitt (11))	496	5.014	2		5.512
Verlust aus ausgebuchten Forderungen	-3	-17	-		-20
Verlust aus abgetretenen Forderungen	-18	-227	-		-245
<b>Summe Bildung/Auflösung von Wertberichtigungen</b>	<b>-854</b>	<b>-8.458</b>	<b>1</b>		<b>-9.311</b>

Im Berichtsjahr hat der Konzern bzw. die Bank Forderungen aus nicht getilgten Darlehen in der Bruttohöhe von EUR 12.588 Tsd. (2011: EUR 10.610 Tsd.) für ein Entgelt von EUR 804 Tsd. EUR (2011: EUR 758 Tsd.) abgetreten.

**(33) SALDO AUS BILDUNG UND VERBRAUCH VON WERTBERICHTIGUNGEN AUF SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE, AUSBUCHUNG SONSTIGER FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE**

WERTBERICHTIGUNGEN AUF ANDERE VERMÖGENSWERTE DES KONZERNS BZW. DER BANK (in Tsd. EUR)	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
Bildung von Wertberichtigungen auf Vertragsabschluss- und Kontoführungsgebühren	-208	-208	-316	-316
Verbrauch von Wertberichtigungen auf Vertragsabschluss- und Kontoführungsgebühren	260	260	344	344
Bildung von Wertberichtigungen auf eingetriebene Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-59	-59	-39	-39
Verbrauch von Wertberichtigungen auf eingetriebene Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1	1	4	4
Bildung von Wertberichtigungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen	-	-345	-	-16
Bildung von Wertberichtigungen auf die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-339	-	-21	-13
Verbrauch von Wertberichtigungen auf die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	209	209	7	7
Ausbuchung von sonstigen finanziellen Vermögenswerten	-787	-787	-1.464	-1.464
<b>Summe Bildung/Verbrauch von Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte</b>	<b>-923</b>	<b>-929</b>	<b>-1.485</b>	<b>-1.493</b>

### (34) KÖRPERSCHAFTSTEUER

Überleitung von der theoretischen zur ausgewiesenen Körperschaftsteuer (in Tsd. EUR):

KÖRPERSCHAFTSTEUER	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
Jahresüberschuss nach IFRS vor Steuern, davon:	33.338	33.333	36.784	36.779
- theoretische Körperschaftsteuer in Höhe von 19%	6.334	6.333	6.989	6.988
Nicht steuerpflichtige Erträge (permanente Differenzen)	-233	-233	-79	-79
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen (permanente Differenzen)	961	883	1.064	1.062
Einfluss der Änderung des Steuersatzes	-3.058	-3.058		
Bestandsänderung der nicht verbuchten latenten Forderung	354	354		
<b>Summe ausgewiesene Körperschaftsteuer</b>	<b>-4.358</b>	<b>-4.279</b>	<b>-7.974</b>	<b>7.971</b>
<b>Effektiver Steuersatz</b>	<b>13,1 %</b>	<b>12,8 %</b>	<b>21,7 %</b>	<b>21,7 %</b>

KÖRPERSCHAFTSTEUERAUFWAND (in Tsd. EUR)	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
Fällige Körperschaftsteuer	-6.946	-6.947	-9.572	-9.572
Latente Körperschaftsteuer	2.588	2.668	1.598	1.601
<b>Summe Körperschaftsteueraufwand</b>	<b>-4.358</b>	<b>-4.279</b>	<b>-7.974</b>	<b>-7.971</b>

Der Körperschaftsteuersatz für das Jahr 2012 liegt bei 19%. Die latente Körperschaftsteuer zum 31. Dezember 2012 wurde anhand des Steuersatzes für künftige Abrechnungszeiträume, d.h. nach 1. Januar 2013, in Höhe von 23% berechnet (31. Dezember 2011: 19%).

Verschiedene mögliche Auslegungen der für die Tätigkeit der Bank geltenden Steuervorschriften können zur Entstehung von steuerrechtlichen geschätzten Posten führen, die keiner objektiven Quantifizierung unterliegen. Der Vorstand der Bank schätzt die Aufwendungen, die in diesem Zusammenhang entstehen könnten, als unwesentlich ein. Für die Geschäftsjahre 2007 bis 2011 kann immer noch die Steuerdifferenz bemessen werden.

### (35) ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

In der Kapitalflussrechnung zum 31. Dezember 2012 ausgewiesene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente bestehen aus folgenden Posten (in Tsd. EUR):

ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
Kassenbestand	8	8	13	13
Kontokorrentkonten	4.183	2.867	3.153	1.772
Termineinlagen mit einer vertraglichen Laufzeit bis zu 3 Monaten	37.069	37.069	48.548	48.548
<b>Summe</b>	<b>41.260</b>	<b>39.944</b>	<b>51.714</b>	<b>50.333</b>

### (36) LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Im Rahmen von leistungsorientierten Plänen leistet der Konzern bzw. die Bank eine Altersversicherung für das Management, für die eine Rückstellung gebildet wird. Den Mitarbeitern werden zugleich Vergütungen zum Zeitpunkt ihrer erstmaligen Pensionierung ausgezahlt. Die Höhe der Rückstellung für diese Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses ergibt sich aus einem Gutachten, das von einem Versicherungsmathematiker anhand der Anwartschaftsbarwertmethode jährlich berechnet wird. Der Versicherungsmathematiker erstellt die Bewertung und die Auswirkung der Änderungen in der Bewertung wird stets zum 1. Januar der laufenden Berichtsperiode gebucht. Die Beträge zum Ende der Berichtsperiode werden aufgrund einer versicherungsmathematischen Berechnung zu Beginn des Bilanzierungszeitraums ermittelt und um tatsächlich getätigte Zahlungen während der Berichtsperiode und um voraussichtliche Aufwendungen angepasst.

In der Bilanz des Konzerns bzw. der Bank ausgewiesene Beträge (in Tsd. EUR):

	2012	2011
Barwert der Verbindlichkeit aus dem Pensionsplan	11.270	9.422
Aus Anpassungen der versicherungsmathematischen Modelle resultierende nicht ausgewiesene Verluste	-983	570
<b>Summe</b>	<b>10.287</b>	<b>9.992</b>
Planvermögen – abgetretene Forderungen aus Versicherungsverträgen	-919	-907
<b>Summe Rückstellung in der Bilanz (siehe Abschnitt (22))</b>	<b>9.368</b>	<b>9.085</b>

In der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns bzw. der Bank ausgewiesene Beträge (in Tsd. EUR):

	2012	2011
Dienstzeitaufwand der laufenden Periode	770	629
Zinsaufwand	537	415
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	49	27
<b>Summe Aufwendungen (siehe Abschnitt (29))</b>	<b>1.356</b>	<b>1.071</b>
Erträge aus dem Vermögen, durch das der Pensionsplan finanziert wird	-331	-406

Änderungen im Barwert der Verbindlichkeit des Konzerns bzw. der Bank aus dem Pensionsplan (in Tsd. EUR):

	2012	2011
Barwert der Verbindlichkeit aus dem Pensionsplan zum 1. Januar	9.422	9.686
Dienstzeitaufwand der laufenden Periode	770	629
Zinsaufwand	537	415
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	49	27
Nicht ausgewiesener nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	380	-
Aus Anpassungen der versicherungsmathematischen Modelle resultierende Verluste/Gewinne	1.172	-1.022
Ausgezahlte Altersrenten	-1.060	-313
<b>Barwert der Verbindlichkeit aus dem Pensionsplan zum 31. Dezember</b>	<b>11.270</b>	<b>9.422</b>

Grundsätzliche versicherungsmathematische Annahmen des Konzerns bzw. der Bank zum 1. Januar (in Tsd. EUR):

	2012	2011
Diskontsatz	4,90 %	4,80 %
Erwartete Gehaltssteigerung für die nächsten Perioden	1,90 %	1,90 %
Erwartete Altersrentensteigerung für die nächsten Perioden	1,90 %	1,90 %

Versicherungsmathematische Verluste wegen der Differenz zwischen der tatsächlichen Entwicklung und den festgelegten Annahmen des Konzerns bzw. der Bank in 2012 betragen EUR 1.022 Tsd. (2011: Gewinn in Höhe von EUR 929 Tsd.). Versicherungsmathematische Verluste aus Änderungen in den versicherungsmathematischen Annahmen des Konzerns bzw. der Bank beliefen sich auf EUR 151 Tsd. (2011: Gewinn in Höhe von EUR 93 Tsd.).

Änderungen im Wert der Ansprüche aus Versicherungsverträgen des Konzerns bzw. der Bank (in Tsd. EUR):

	2012	2011
Forderung gegen die Versicherungsanstalten zum 1. Januar	8.296	7.924
Beiträge (geleistete Versicherungsprämien)	367	227
Ausgezahlte Altersrenten	-963	-202
Ertrag	271	347
<b>Forderung gegen die Versicherungsanstalten zum 31. Dezember – als Vermögenswert gebucht (siehe Abschnitt (18))</b>	<b>7.971</b>	<b>8.296</b>
Planvermögen – abgetretene Forderungen aus Versicherungsverträgen, ausgewiesen als Minderung der Verbindlichkeit	919	907
<b>Summe</b>	<b>8.890</b>	<b>9.203</b>

Änderungen im Wert des Planvermögens – abgetretene Forderungen aus Versicherungsverträgen, ausgewiesen als Minderung der Verbindlichkeit (in Tsd. EUR):

	2012	2011
Anspruch gegen die Versicherungsanstalten zum 1. Januar	907	921
Beiträge (geleistete Versicherungsprämien)	40	12
Ausgezahlte Altersrenten	-88	-84
Ertrag	60	58
<b>Anspruch gegen die Versicherungsanstalten zum 31. Dezember</b>	<b>919</b>	<b>907</b>

Die Aktiva des Pensionsplans stellen Ansprüche aus Versicherungsverträgen dar. Die Versicherungsverträge, welche der Konzern bzw. die Bank kündigen und deren Rückkaufwert zurückfordern kann, werden als Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert erfasst und erfolgswirksam neu bewertet, so wie es IAS 19, *Leistungen an Arbeitnehmer* fordert. Zum Eintritt der Unverfallbarkeit des Pensionsanspruchs werden die Ansprüche aus dem Versicherungsvertrag an den betreffenden, in Ruhestand gehenden Mitarbeiter abgetreten. Der Konzern bzw. die Bank bucht weiterhin die Pensionsverbindlichkeit gegenüber dem ehemaligen Mitarbeiter, weist aber den Versicherungsvertrag als Minderung dieser Verbindlichkeiten aus, da der Vertrag die im IAS 19, *Leistungen an Arbeitnehmer* angeführten Bedingungen für eine solche Erfassung erfüllt.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus den Verpflichtungen des Pensionsplans werden nicht gebucht, wenn sie nicht höher als 10% des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung oder des höheren beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens sind.

Falls die kumulativen nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zu Beginn der laufenden Berichtsperiode dieses Limit überschreiten, wird die Differenz für die restliche Dienstzeit der an diesem Pensionsplan beteiligten Mitarbeiter zeitlich abgegrenzt. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus Ansprüchen gegen die Versicherungsanstalten werden sofort gebucht.

Neben der Altersversorgung des Managements leistet der Konzern bzw. die Bank festgelegte Beiträge zur zusätzlichen Altersversicherung seiner/ihrer Mitarbeiter. Die zusätzliche Altersversicherung ist freiwillig und basiert auf einem zwischen dem Arbeitnehmer, dem Konzern bzw. der Bank und der Zusatzrentenversicherungsanstalt abgeschlossenen Vertragsverhältnis.

Für die zusätzliche Rentenversicherung der Mitarbeiter hat der Konzern bzw. die Bank im Berichtsjahr einen Betrag von EUR 189 Tsd. (2011: EUR 174 Tsd.) und die Mitarbeiter selbst einen Betrag von EUR 191 Tsd. (2011: EUR 175 Tsd.) gezahlt. Im Berichtsjahr hat der Konzern bzw. die Bank ebenfalls Arbeitgeberbeiträge in den verbindlichen Pensionsfonds der staatlichen Sozialversicherungsanstalt sowie in die Fonds der privaten Rentenverwaltungsgesellschaften in Höhe von EUR 1.391 Tsd. (2011: EUR 1.409 Tsd.) geleistet; die Arbeitnehmerbeiträge beliefen sich auf EUR 343 Tsd. (2011: EUR 326 Tsd.).

### **(37) GESCHÄFTSVORFÄLLE MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN**

Zu den nahe stehenden Unternehmen und Personen der Bank zählen:

#### **a) Tochtergesellschaften der Bank**

- DomBytGLOBAL, spol. s r.o.
- DomBytDevelopment, s.r.o.

#### **b) Aktionäre des Konzerns bzw. der Bank und deren Tochtergesellschaften**

- Slovenská sporiteľňa, a.s.
- Bausparkasse Schwäbisch Hall, AG
- Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH
- Erste Group Bank AG

#### **c) In Schlüsselpositionen tätige Mitglieder des Konzern- bzw. Bankmanagements, der Aktionäre des Konzerns und der Bank bzw. der Tochtergesellschaften der Bank sowie deren Familienangehörige**

- Vorstandsmitglieder, Bankdirektoren
- Aufsichtsratsmitglieder
- Fachbereichsdirektoren des Konzerns bzw. der Bank
- Mitglieder anderer Lenkungsausschüsse des Konzerns bzw. der Bank sowie
- Geschäftsführer der Tochtergesellschaften

Der Konzern bzw. die Bank führt im Rahmen der ordentlichen Geschäftstätigkeit diverse Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen durch.

#### a) Tochtergesellschaften der Bank

Zu den in der Bilanz der Bank zum 31. Dezember 2012 ausgewiesenen Aktiva und Passiva zählen folgende Buchsalden, die aus Geschäftsvorfällen mit den Tochtergesellschaften der Bank resultieren (in Tsd. EUR):

	2012	2011
<b>Aktiva</b>		
Anteile an verbundenen Unternehmen - brutto	3.513	3.513
Wertberichtigung auf Anteile an verbundenen Unternehmen	-897	-552
<b>Summe</b>	<b>2.616</b>	<b>2.961</b>

Aufgliederung der in der Gewinn- und Verlustrechnung der Bank ausgewiesenen Aufwendungen und Erträge, die aus Transaktionen mit ihren Tochtergesellschaften resultieren (in Tsd. EUR):

	2012	2011
Bezogene Dienstleistungen	-	-1
Sonstige betriebliche Erträge	4	4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-	-2
Saldo aus Bildung und Verbrauch von Wertberichtigungen auf sonstige Vermögenswerte, Ausbuchung sonstiger Vermögenswerte	-344	-16
<b>Summe</b>	<b>-340</b>	<b>-15</b>

Künftige vertragliche Forderungen der Bank (in Tsd. EUR):

	2013	2014	2015	2016	2017
DomBytGLOBAL, spol. s r.o.	4	4	4	4	4
DomBytDevelopment, s. r. o.	1	1	1	1	1
<b>Summe</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>5</b>

#### b) Aktionäre des Konzerns bzw. der Bank und deren Tochtergesellschaften

Zu den in der Bilanz des Konzerns bzw. der Bank zum 31. Dezember 2012 ausgewiesenen Aktiva und Passiva zählen folgende Buchsalden, die aus Geschäftsvorfällen mit den Aktionären des Konzerns bzw. der Bank und deren Tochtergesellschaften resultieren (in Tsd. EUR):

	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
<b>Aktiva</b>				
Forderungen an Banken, beim durchschnittlichen Zinssatz des Konzerns von 0,04% (2011: 0,34%) und beim durchschnittlichen Zinssatz der Bank von 0,05% (2011: 0,10%)	2.768	2.286	4.944	4.389
Immaterielle Vermögenswerte (Restwert der von einem Aktionär der Bank erworbenen Software)	6.692	6.692	6.446	6.446
<b>Summe</b>	<b>9.460</b>	<b>8.978</b>	<b>11.390</b>	<b>10.835</b>
<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten aus emittierten Schuldverschreibungen	-	-	14.193	14.193
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	17	17	56	56
<b>Summe</b>	<b>17</b>	<b>17</b>	<b>14.249</b>	<b>14.249</b>

Aufgliederung der in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns bzw. der Bank ausgewiesenen Aufwendungen und Erträge, die aus Transaktionen mit den Aktionären des Konzerns bzw. der Bank und deren Tochtergesellschaften resultieren (in Tsd. EUR):

	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
Zinserträge	23	21	74	70
Zinsaufwendungen	-	-	-700	-700
Aufwendungen für Gebühren und Provisionen	-2	-1	-1	-1
Bezogene Dienstleistungen	-567	-567	-689	-689
<b>Summe</b>	<b>-546</b>	<b>-547</b>	<b>-1.316</b>	<b>-1.320</b>

Künftige vertragliche Verbindlichkeiten des Konzerns bzw. der Bank (in Tsd. EUR):

	2013	2014	2015	2016	2017
Bausparkasse Schwäbisch Hall AG	12	12	12	12	12

### c) In Schlüsselpositionen tätige Mitglieder des Konzern- bzw. Bankmanagements

Zu den in der Bilanz des Konzerns bzw. der Bank ausgewiesenen Aktiva und Passiva zählen folgende Buchsalden, die aus Geschäftsvorfällen mit den in Schlüsselpositionen tätigen Mitgliedern des Konzern- bzw. Bankmanagements resultieren (in Tsd. EUR):

	2012	2011
<b>Aktiva</b>		
An die Kunden gewährte Darlehen beim durchschnittlichen Zinssatz von 3,73% (2011: 3,70%)	858	1.256
<b>Summe</b>	<b>858</b>	<b>1.256</b>
<b>Passiva</b>		
Spareinlagen der Kunden beim durchschnittlichen Zinssatz von 2,78% (2011: 2,72%)	1.183	1.407
<b>Summe</b>	<b>1.183</b>	<b>1.407</b>

Diese Geschäftsvorfälle stellen meistens gewährte Darlehen an und erhaltene Einlagen von in Schlüsselpositionen tätigen Mitgliedern des Konzern- bzw. Bankmanagements dar, die mit den in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns bzw. der Bank ausgewiesenen Zinsaufwendungen und -erträgen verbunden sind.

Die in Schlüsselpositionen tätigen Mitglieder des Managements werden auch im Rentensystem umfasst, welcher im Abschnitt (37) detailliert beschrieben wird.

Die Struktur der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Aufwendungen und Erträge, die mit Geschäftsvorfällen mit den in Schlüsselpositionen tätigen Mitgliedern des Konzern- bzw. Bankmanagements zusammenhängen, ist wie folgt (in Tsd. EUR):

	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
Zinserträge	36	36	54	54
Zinsaufwendungen	-35	-35	-37	-37
<b>Summe</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>17</b>	<b>17</b>

Unter dem Posten „Personalkosten“ ausgewiesene Leistungen an die in Schlüsselpositionen tätigen Mitglieder des Konzern- bzw. Bankmanagements (in Tsd. EUR):

	2012	2011
Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	-3.226	-2.829
Arbeitgeberbeiträge zur zusätzlichen Rentenversicherung	-43	-39
Altersversorgung des Konzern- bzw. Bankmanagements	-930	-779
Vergütungen bei Dienst- oder Lebensjubiläen	-45	-18
Vergütung bei Pensionierung	-	-24
<b>Summe der Leistungen an die in Schlüsselpositionen tätigen Mitglieder des Konzern- bzw. Bankmanagements</b>	<b>-4.244</b>	<b>-3.689</b>

### **(38) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND ZUSAGEN**

Zum 31. Dezember 2012 erfasst der Konzern bzw. die Bank Darlehenszusagen aus genehmigten Bauspardarlehenverträgen in Höhe von EUR 51.964 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 54.263 Tsd.).

Der Konzern bzw. die Bank berücksichtigt ebenfalls eventuelle Darlehenszusagen. Mit dem Abschluss des Bausparvertrags erhält der Kunde den Anspruch auf die Gewährung eines Bauspardarlehens, falls er bestimmte festgelegte Bedingungen erfüllt (insbesondere die Mindestsparperiode, das Ansparen des geforderten Mindestbetrags und Nachweis einer hinreichenden Kreditwürdigkeit). Sollten sich alle Bausparer für diese Möglichkeit entscheiden, würden sie die festgelegten Bedingungen (einschließlich der hinreichenden Kreditwürdigkeit) erfüllen und würden sie in der Zukunft ein Bauspardarlehen beantragen, könnte sich zum 31. Dezember 2012 der Wert der zugeteilten Bauspardarlehen bis auf EUR 4.039.889 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 3.954.428) belaufen.

### **(39) FINANZINSTRUMENTE – MARKTRISIKO**

Das System der Risikosteuerung steht im Einklang mit dem Bankengesetz und der Verordnung Nr. 13/2010 der NBS über weitere Risikoarten und über die Details zum System der Steuerung von Bankenrisiken.

Das Marktrisiko stellt ein sich aus der Position des Konzerns bzw. der Bank sowie den Wertänderungen der Risikofaktoren ergebendes Verlustrisiko dar, wobei diese Werte im Wesentlichen auf dem Markt bestimmt werden.

Zu den Hauptbestandteilen des Marktrisikos in den Bedingungen des Konzerns bzw. der Bank zählen:

- a) das Zinsrisiko, unter dem das aus der Position des Konzerns bzw. der Bank resultierende Verlustrisiko verstanden wird, das sich aus Änderungen der Zinssätze ergibt, und
- b) das Währungsrisiko, unter dem das aus der Position des Konzerns bzw. der Bank resultierende Verlustrisiko verstanden wird, das sich aus Änderungen der Währungsumrechnungskurse ergibt.

Aufgrund der erteilten Bankerlaubnis beschränkt sich das Marktrisiko des Konzerns bzw. der Bank auf das Zins- und das Währungsrisiko.

#### **a) Zinsrisiko**

Zu den wesentlichen Bilanzposten des Konzerns bzw. der Bank, die auf die Zinssatzentwicklung auf dem Interbankenmarkt empfindlich reagieren, zählen Bauspareinlagen, Bauspardarlehen sowie aktive und passive Finanzmarktinstrumente. Da es sich um Zinsinstrumente handelt, ist mit ihnen auch das Zinsrisiko verbunden. Dieses Risiko kann nicht völlig eliminiert werden, da es sich aus dem Charakter der Banktätigkeit ergibt. Das Ziel der Zinsrisikosteuerung ist die Minimierung der Auswirkung einer etwaigen negativen Entwicklung der Zinssätze auf die Rentabilität des Konzerns bzw. der Bank.

Nach der erteilten Bankerlaubnis ist der Konzern bzw. die Bank nicht berechtigt, Derivate zu verwenden und mit ihnen zu handeln. Aufgrund dieser Tatsache sind die Möglichkeiten zur Absicherung gegen den Einfluss von Änderungen der Marktzinssätze begrenzt.

Durch feste Zinssätze für Bauspareinlagen und für Bauspardarlehen ist jedoch der bedeutende Teil des Zinsrisikos eliminiert, das sich aus Änderungen der Zinsgeldflüsse infolge der Änderungen der Marktzinssätze ergibt.

Zinssätze für Zwischenfinanzierungsdarlehen werden auf 5 Jahre, bzw. auf die gesamte Zeit der Tilgung des Zwischenfinanzierungsdarlehens festgesetzt. Zur rechtzeitigen Identifizierung, Überwachung, Messung, Minimierung und Kontrolle des Zinsrisikos werden die Sensitivitätsanalyse und die Value-at-Risk Methode verwendet. Vierteljährig werden Stresstests durchgeführt, die als Vorbeugung gegen außerordentliche negative Einflüsse auf das finanzielle Wohlergehen des Konzerns bzw. der Bank dienen. Daneben wird die Auswirkung verschiedener Szenarios einer voraussichtlichen Entwicklung der Zinssätze auf das Zinsergebnis und die Rentabilitätsindikatoren im mittel- und langfristigen Horizont ermittelt. Aufgrund dieser Auswertung werden Maßnahmen zur Verminderung negativer Auswirkungen des Zinsrisikos im Rahmen der Möglichkeiten, welche die erteilte Banklizenz zulässt, vorgeschlagen und getroffen. Die Effektivität des Systems zur Steuerung des Zinsrisikos im Konzern bzw. in der Bank wird regelmäßig durch Vergleich der voraussichtlichen Entwicklung mit der Wirklichkeit (Rücktests) ausgewertet.

Bei Investitionen in Schuldverschreibungen teilt der Konzern bzw. die Bank diese in folgende Portfolien ein: bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere und zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere. In das Portfolio der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere werden die Schuldverschreibungen eingegliedert, bei denen die Bank beabsichtigt, sie auf eine unbestimmte Zeit zu behalten, mit der Möglichkeit der Veräußerung im Falle von Liquiditätsproblemen. Die Abdeckung dieser Liquiditätsreserve ist für den Konzern bzw. die Bank wesentlicher als das Marktrisiko, welche mit der

Haltung dieses Portfolios natürlich verbunden ist. In Hinsicht auf die erteilte Bankerlaubnis hat der Konzern bzw. die Bank keine Möglichkeit, sich gegenüber der Änderung des Portfoliowertes infolge einer Änderung des Marktzinssatzes mittels eines anderen Finanzmarktinstruments abzusichern. Zum Zweck der Quantifizierung des mit dem Halten des zur Veräußerung verfügbaren Portfolios der Wertpapiere verbundenen Marktrisikos nimmt der Konzern bzw. die Bank regelmäßige Tests hinsichtlich der Auswirkung der Änderung des Marktzinssatzes um 100 Basispunkte (um 1%) auf den Wert des Portfolios vor. Der Konzern bzw. die Bank führt dabei eine Neubewertung von einzelnen Schuldverschreibungen mit modifizierten Zinssätzen zum Tag der Neubewertung durch.

Eine Änderung des Marktzinssatzes um 100 Basispunkte (um 1%) zum 31. Dezember 2012 würde zur Änderung des ausgewiesenen Jahresergebnisses nach Steuern um EUR 2,19 Mio. (zum 31. Dezember 2011: um EUR 2,05 Mio.) führen. Die Auswirkung auf das Eigenkapital würde die Auswirkung auf den Gewinn für 2012 in Höhe von EUR 2,19 Mio. (2011: EUR 2,05 Mio.) und die Auswirkung auf die Bewertungsdifferenz aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren zum 31. Dezember 2012 in Höhe von EUR 1,01 Mio. (2011: EUR 1,12 Mio.) umfassen, wobei sich der Wert des Eigenkapitals zum 31. Dezember 2012 um EUR 1,18 Mio. (zum 31. Dezember 2011: um EUR 0,93 Mio.) ändern würde. Die berechnete Auswirkung auf das Betriebsergebnis nach Steuern stellt die Änderung des Nettozinsertrags bei aktuellen Zinssätzen und bei den um 1 % gesenkten Sätzen für die im Jahr 2012 durchgeführten Geschäfte dar, d.h. neu gewährte Darlehen (Senkung um EUR 1,69 Mio.) und die im 2012 realisierten Geschäfte auf dem Finanzmarkt (Senkung um EUR 0,50 Mio.). Die berechnete Auswirkung auf das Eigenkapital stellt die Summe der zum 31. Dezember 2012 bei aktuellen, um 1 % gesenkten Zinssätzen berechneten Auswirkung auf das Betriebsergebnis nach Steuern und der Bewertungsdifferenzänderung (Erhöhung um EUR 1,01 Mio.) dar.

Die Auswirkung auf das Eigenkapital unterscheidet sich von der Auswirkung auf den Gewinn wegen der Auswirkung der Änderung des Marktzinssatzes auf die Neubewertung der Portfolios der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere, die innerhalb des sonstigen Gesamtergebnisses in der Gesamtergebnisrechnung gebucht wird.

Die Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Änderung von Marktzinssätzen auf den ökonomischen Wert des Konzerns bzw. der Bank werden regelmäßig getestet.

Die Zinsempfindlichkeit der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wird regelmäßig analysiert, wobei deren geschätzte, in mehrere Intervalle aufgedielerte Restlaufzeit berücksichtigt wird, die als eines der Instrumente bei der Steuerung des Zinsrisikos dient. Die Analyse wird der Geschäftsleitung des Konzerns bzw. der Bank vorgelegt.

<b>ZINSEMPFINDLICHKEIT DES KONZERNS ZUM 31. DEZEMBER 2012</b> (in Tsd. EUR)	<b>≤ 1 Monat</b>	<b>&gt;1 Monat ≤ 3 Monate</b>	<b>&gt;3 Monate ≤ 1 Jahr</b>	<b>&gt;1 Jahr ≤ 5 Jahre</b>	<b>&gt; 5 Jahre</b>	<b>Unbestimmte Fälligkeit</b>	<b>Summe</b>
Darlehen und sonstige Forderungen an die NBS und Forderungen an Banken	34.897	10.000	10.001	-	-	-	54.898
Darlehen an Kunden	23.855	62.381	211.204	1.235.349	319.152	30.970	1.882.911
Schuldverschreibungen	48.276	2.289	7.502	167.804	47.889	-	273.760
Sonstige Aktiva	-	-	-	-	-	73.481	73.481
<b>Aktiva</b>	<b>107.028</b>	<b>74.670</b>	<b>228.707</b>	<b>1.403.153</b>	<b>367.041</b>	<b>104.451</b>	<b>2.285.050</b>
Spareinlagen der Kunden	29.649	74.857	317.738	960.534	609.281	12.490	2.004.549
Eigenkapital und Rückstellungen	-	-	-	-	-	265.644	265.644
Sonstige Passiva	-	-	-	-	-	14.857	14.857
<b>Passiva</b>	<b>29.649</b>	<b>74.857</b>	<b>317.738</b>	<b>960.534</b>	<b>609.281</b>	<b>292.991</b>	<b>2.285.050</b>

<b>ZINSEMPFINDLICHKEIT DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012</b> (in Tsd. EUR)	<b>≤ 1 Monat</b>	<b>&gt;1 Monat ≤ 3 Monate</b>	<b>&gt;3 Monate ≤ 1 Jahr</b>	<b>&gt;1 Jahr ≤ 5 Jahre</b>	<b>&gt; 5 Jahre</b>	<b>Unbestimmte Fälligkeit</b>	<b>Summe</b>
Darlehen und sonstige Forderungen an die NBS und Forderungen an Banken	33.581	10.000	10.001	-	-	-	53.582
Darlehen an Kunden	23.855	62.381	211.204	1.235.349	319.152	30.970	1.882.911
Schuldverschreibungen	48.276	2.289	7.502	167.804	47.889	-	273.760
Sonstige Aktiva	-	-	-	-	-	74.992	74.992
<b>Aktiva</b>	<b>105.712</b>	<b>74.670</b>	<b>228.707</b>	<b>1.403.153</b>	<b>367.041</b>	<b>105.962</b>	<b>2.285.245</b>
Spareinlagen der Kunden	29.649	74.857	317.738	960.534	609.281	12.490	2.004.549
Eigenkapital und Rückstellungen	-	-	-	-	-	265.843	265.843
Sonstige Passiva	-	-	-	-	-	14.853	14.853
<b>Passiva</b>	<b>29.649</b>	<b>74.857</b>	<b>317.738</b>	<b>960.534</b>	<b>609.281</b>	<b>293.186</b>	<b>2.285.245</b>

ZINSEMPFINDLICHKEIT DES KONZERNS ZUM 31. DEZEMBER 2011 (in Tsd. EUR)	≤ 1 Monat	>1 Monat ≤ 3 Monate	>3 Monate ≤ 1 Jahr	>1 Jahr ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Fälligkeit	Summe
	Darlehen und sonstige Forderungen an die NBS und Forderungen an Banken	40.928	20.050	10.020	-		
Darlehen an Kunden	20.188	61.393	163.530	1.136.961	360.286	27.372	1.769.730
Schuldverschreibungen	42.108	40.640	57.422	91.558	82.605	-	314.333
Sonstige Aktiva	-	-	-	-	-	68.989	68.989
<b>Aktiva</b>	<b>103.224</b>	<b>122.083</b>	<b>230.972</b>	<b>1.228.519</b>	<b>442.891</b>	<b>96.361</b>	<b>2.224.050</b>
Spareinlagen der Kunden	39.287	82.237	322.547	926.162	522.474	16.464	1.909.171
Emittierte Schuldverschreibungen	-	-	-	-	-	33.474	33.474
Eigenkapital und Rückstellungen	-	-	-	-	-	263.574	263.574
Sonstige Passiva	-	-	-	-	-	17.831	17.831
<b>Passiva</b>	<b>39.287</b>	<b>82.237</b>	<b>322.547</b>	<b>926.162</b>	<b>522.474</b>	<b>331.343</b>	<b>2.224.050</b>

ZINSEMPFINDLICHKEIT DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2011 (in Tsd. EUR)	≤ 1 Monat	>1 Monat ≤ 3 Monate	>3 Monate ≤ 1 Jahr	>1 Jahr ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Fälligkeit	Summe
	Darlehen und sonstige Forderungen an die NBS und Forderungen an Banken	39.547	20.050	10.020	-		
Darlehen an Kunden	20.188	61.393	163.530	1.136.961	360.286	27.372	1.769.730
Schuldverschreibungen	42.108	40.640	57.422	91.558	82.605	-	314.333
Sonstige Aktiva	-	-	-	-	-	70.471	70.471
<b>Aktiva</b>	<b>101.843</b>	<b>122.083</b>	<b>230.972</b>	<b>1.228.519</b>	<b>442.891</b>	<b>97.843</b>	<b>2.224.151</b>
Spareinlagen der Kunden	39.287	82.237	322.547	926.162	522.474	16.464	1.909.171
Emittierte Schuldverschreibungen	-	-	-	-	-	33.474	33.474
Eigenkapital und Rückstellungen	-	-	-	-	-	263.678	263.678
Sonstige Passiva	-	-	-	-	-	17.828	17.828
<b>Passiva</b>	<b>39.287</b>	<b>82.237</b>	<b>322.547</b>	<b>926.162</b>	<b>522.474</b>	<b>331.444</b>	<b>2.224.151</b>

Der Konzern bzw. die Bank nutzt die VaR Analyse bei der Bemessung des Zinsrisikos.

Die folgende Tabelle zeigt die Effektivzinssätze der monetären Finanzinstrumente:

EFFEKTIVZINSSATZ (in %)	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
<b>Aktiva</b>				
Darlehen und andere Forderungen an die NBS	-	-	0,25	0,25
Forderungen an Banken	0,13	0,13	1,13	1,19
Darlehen an Kunden	5,67	5,67	5,86	5,86
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	4,38	4,38	3,86	3,86
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	3,26	3,26	3,20	3,20
<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2,40	2,40	2,42	2,42
Emittierte Schuldverschreibungen	-	-	4,99	4,99

## b) Währungsrisiko

Zum 31. Dezember 2012 beliefen sich die in Fremdwährung geführten Aktiva auf EUR 3 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 2 Tsd.) und die in Fremdwährung geführten Passiva auf EUR 1 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 0). Daher unterliegt der Konzern bzw. die Bank weder zum 31. Dezember 2012 noch zum 31. Dezember 2011 einem bedeutenden Währungsrisiko.

#### **(40) LIQUIDITÄTSRISIKO**

Das Liquiditätsrisiko spiegelt die Möglichkeit wider, dass der Konzern bzw. die Bank die Fähigkeit verliert, Verbindlichkeiten bei deren Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquiditätssteuerung umfasst sämtliche Tätigkeiten, die mit dem Ziel durchgeführt werden, wesentliche und unerwartete Überschüsse bzw. Mangel an Geldmitteln zu vermeiden und dabei die erforderliche wirtschaftliche Effektivität zu garantieren. Zu den grundlegenden Zielen der Liquiditätssteuerung zählen:

- Minimierung des Liquiditätsrisikos, d.h. Sicherstellung der dauerhaften Fähigkeit, finanzielle Verpflichtungen ordentlich und rechtzeitig zu erfüllen,
- im Zusammenhang mit der Sicherstellung des geforderten Liquiditätsflusses, Minimierung der Verluste bei Umwandlung der nicht finanziellen Aktiva in die Geldmittel bzw. Vermeidung von unnötigen Aufwendungen für die Einholung von zusätzlichen Geldmitteln,
- Sicherstellung der Einhaltung der von der NBS festgesetzten Regelungen und Liquiditätskennziffern, und
- Sicherstellung der Einhaltung interner Regelungen und Limits.

Das Liquiditätsrisiko stellt für den Konzern bzw. die Bank ein bedeutendes Risiko dar, auf dessen Steuerung angemessene Aufmerksamkeit gerichtet wird. Obwohl ein Ziel der Liquiditätssteuerung die Verringerung des Liquiditätsrisikos ist, sind Liquiditätssteuerung und Steuerung des Liquiditätsrisikos zwei organisatorisch getrennte Tätigkeiten.

Folgende wesentliche Prinzipien gelten für die Steuerung des Liquiditätsrisikos im Konzern bzw. in der Bank:

- regelmäßige Unterrichtung des Vorstands über die Entwicklung des Liquiditätsrisikos,
- regelmäßige Überwachung, Messung und Auswertung des Liquiditätsrisikos. Zu diesem Zweck werden im Wesentlichen folgende Instrumente verwendet: Liquiditätspläne, Analyse der Fälligkeit der Aktiva und Passiva, regelmäßige Meldungen und System von internen Limits. Die begründete Anwendung einzelner Instrumente wird überprüft und bei Bedarf werden diese neuen Anforderungen zeitnah angepasst.
- Sicherstellung eines angemessenen Informationsflusses sowohl im Rahmen der Organisationsstruktur des Konzerns bzw. der Bank als auch zwischen dem Konzern bzw. der Bank und anderen Subjekten (Finanzmarkt, die NBS, Aktionäre, usw.) zur Steuerung des Liquiditätsrisikos,
- Berücksichtigung der Anforderungen an das Liquiditätsrisiko bei jeglichen Investitionen in Finanzinstrumente.

Eine wichtige Rolle bei der Liquiditätssteuerung spielt der Planungsprozess. Der Plan als Instrument für die Liquiditätssteuerung wird insbesondere bei der Steuerung der mittel- bis langfristigen Liquidität verwendet, dient aber als eine der Unterlagen für die Steuerung der täglichen Liquidität.

Für die Liquiditätssteuerung im Konzern, bzw. in der Bank gelten diese Hauptgrundsätze:

- der Vorstand wird regelmäßig über die Liquiditätsentwicklung informiert,
- Für die Liquiditätssteuerung wird ein angemessener Informationsfluss im Rahmen der Organisationsstruktur des Konzerns bzw. der Bank, sowie zwischen dem Konzern bzw. der Bank und anderen Subjekten (Finanzmarkt, NBS, Aktionäre usw.) gesichert,
- Aufrechterhaltung einer solchen Struktur von Aktiva und Passiva, die den Liquiditätsanforderungen entspricht,
- Erstellung eines langfristigen Plans, in den mehrere Szenarios der Entwicklung der Finanzflüsse und der Aktiva und Passiva im langfristigen Horizont eingearbeitet sind,
- ständiges Bestreben zur Stabilisierung des wichtigsten Teils der Finanzierungsquellen – der Kundeneinlagen, daneben Sicherstellung des Zugriffs auf zusätzliche Finanzierungsquellen durch Kreditrahmen von anderen Finanzinstituten bzw. Überwachung der Möglichkeiten zur Identifizierung anderer Quellen, sowie
- Erstellung eines Notfallplans zur Identifizierung und Behandlung etwaiger Liquiditätsprobleme (vorübergehende Knappheit an Geldmitteln, Liquiditätskrise). Dieser Plan wird ständig aktualisiert, so dass er jederzeit anwendbar ist und nicht nur die aktuelle Situation innerhalb des Konzerns bzw. der Bank, sondern auch das Geschehen im externen Umfeld (vor allem auf dem Finanzmarkt) widerspiegelt.
- Die Hauptwährung, in welcher der größte Teil der Geschäftstätigkeit abgewickelt wird, ist der Euro (EUR). Der Umfang der Geschäfte in Fremdwährungen ist minimal. Der Konzern bzw. die Bank hält es daher für nicht notwendig, sich mit der Liquiditätssteuerung in mehreren Fremdwährungen zu befassen.

Ausgangspunkt für die Steuerung der mittel- bis langfristigen Liquidität ist die voraussichtliche Entwicklung der Aktiva und Passiva sowie der jährlichen Geldflüsse. Er basiert einerseits auf dem voraussichtlichen Verhalten der Klienten bei der Einzahlung ihrer Einlagen und der Rückzahlung der Darlehen und andererseits auf den voraussichtlichen Ansprüchen der Kunden sowohl auf die Zuteilung und nachfolgende Gewährung von Darlehen als auch auf die Einlagenabhebung. Das Ziel der Liquiditätssteuerung auf dieser Ebene ist es, künftige Finanzflüsse optimal zu planen – und zwar sowohl die Platzierung freier Geldmittel unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Möglichkeiten des Finanzmarktes ohne

Erfordernis eines größeren Verkaufs der Aktiva, als auch die Nutzung potenzieller Fremdmittel. Mehrere Szenarios für mittel- und langfristige Pläne werden erstellt.

Im laufenden Geschäftsjahr wird der jährliche Liquiditätsplan erstellt und aktualisiert, der monatliche bzw. wöchentliche Geldflüsse enthält. In diesem Plan werden die erwarteten Geldflüsse unter Berücksichtigung ihrer üblichen Struktur im Rahmen des Berichtszeitraums sowie auf Basis der Daten aus dem Kundeninformationssystem ermittelt. Damit wird der Liquiditätsplan zum wichtigen Ausgangspunkt für die Steuerung der täglichen Liquidität.

Zur Messung und Überwachung der tatsächlichen Zunahmen und Abnahmen von Geldmitteln bzw. zur Ermittlung des Geldflussergebnisses in festgelegten Zeitabständen wird die Methode der Analyse der Restlaufzeit der Aktiva und Passiva verwendet. Einzelne Posten der Bilanzaktiva sowie der unter der Bilanz stehenden Aktiva werden auswählbaren Zeitabständen nach deren aktueller bzw. geschätzter Restlaufzeit zugeordnet. Bei dieser Methode werden die aus dem Liquiditätsplan resultierenden Zunahmen und Abnahmen von Geldmitteln nicht berücksichtigt. Aus der Differenz zwischen den Aktiva und Passiva in einzelnen Zeitabständen kann eine Übersicht über die bilanzielle und bilanzneutrale Position des Konzerns bzw. der Bank im Bereich der Liquidität gewonnen werden.

Für Zwecke der Liquiditätssteuerung werden einzelne Posten der Aktiva und Passiva in Gruppen untergliedert – Aktiva nach dem Grad ihrer Liquidität und Passiva nach dem Grad ihrer Stabilität, d.h. ihrer Herkunft.

Die folgenden Tabellen zeigen die vertragliche Restlaufzeit und die erwartete Laufzeit der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Konzerns bzw. der Bank. Die erwartete Laufzeit der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Konzerns bzw. der Bank wird in den Tabellen aufgrund des diskontierten Wertes nach der Bilanz analysiert. Im Falle der Restlaufzeit von finanziellen Verbindlichkeiten wurden die Tabellen auf Basis der nicht abgezinsten Geldflüsse unter Berücksichtigung der baldmöglichsten Termine, wenn die Begleichung dieser Verbindlichkeiten vom Konzern bzw. von der Bank gefordert werden kann, erstellt. Die Tabellen enthalten Geldflüsse aus Zinsen und dem Nominalbetrag der finanziellen Verbindlichkeiten. Die vertragliche Restlaufzeit der finanziellen Vermögenswerte wird in der Tabelle auf Basis ihres abgezinsten Buchwertes analysiert.

<b>LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTE DES KONZERNS ZUM 31. DEZEMBER 2012</b> (in Tsd. EUR)	<b>≤ 1 Monat</b>	<b>&gt;1 Monat ≤ 3 Monate</b>	<b>&gt;3 Monate ≤ 1 Jahr</b>	<b>&gt;1 Jahr ≤ 5 Jahre</b>	<b>&gt; 5 Jahre</b>	<b>Unbestimmte Fälligkeit</b>	<b>Summe</b>
Darlehen und andere Forderungen an die NBS	3.654	-	-	-	-	-	3.654
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Staatsanleihen	18.299	1.185	156	57.297	-	-	76.937
Forderungen an Banken	34.139	10.000	10.000	-	-	-	54.139
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Wertpapiere	29.978	1.104	7.345	110.507	47.889	-	196.823
Bauspardarlehen	9.616	15.569	67.195	248.748	40.812	-2.026 <sup>1</sup>	379.914
Aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds finanzierte Darlehen für Bauzwecke	1.985	-	-	-	-	-	1.985
Zwischenfinanzierungsdarlehen	32.776	18.903	59.529	294.499	1.089.835	4.004 <sup>1</sup>	1.499.546
Verbraucherdarlehen	4	8	36	236	81	-1 <sup>1</sup>	364
Sonstige Darlehen	15	29	107	232	-	-	383
Zu Anschaffungskosten bewertete Aktien	-	-	-	-	-	149	149
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	432	-	-	-	-	910	1.342
<b>Vertragliche Restlaufzeit – diskontierte Geldflüsse</b>	<b>130.898</b>	<b>46.798</b>	<b>144.368</b>	<b>711.519</b>	<b>1.178.617</b>	<b>3.036</b>	<b>2.215.236</b>
<b>Erwartete Laufzeit – diskontierte Geldflüsse</b>	<b>141.100</b>	<b>74.992</b>	<b>289.204</b>	<b>586.245</b>	<b>1.120.659</b>	<b>3.036</b>	<b>2.215.236</b>

<sup>1</sup>Der Betrag mit unbestimmter Fälligkeit stellt zeitlich abgegrenzte Gebühren und Provisionen dar.

<b>LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZIELLEN VERBINDLICHKEITEN DES KONZERNS ZUM 31. DEZEMBER 2012</b> (in Tsd. EUR)	<b>≤ 1 Monat</b>	<b>&gt;1 Monat ≤ 3 Monate</b>	<b>&gt;3 Monate ≤ 1 Jahr</b>	<b>&gt;1 Jahr ≤ 5 Jahre</b>	<b>&gt; 5 Jahre</b>	<b>Unbestimmte Fälligkeit</b>	<b>Summe</b>
Spareinlagen der Kunden	29.393	59.080	331.484	985.233	594.086	-	1.999.276
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.069	-	-	-	-	204	5.273
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	2.991	-	-	57	-	12	3.060
Darlehenszusagen	17.376	8.201	14.338	8.360	3.689	-	51.964
<b>Erwartete Laufzeit – diskontierte Geldflüsse</b>	<b>54.829</b>	<b>67.281</b>	<b>345.822</b>	<b>993.650</b>	<b>597.775</b>	<b>216</b>	<b>2.059.573</b>

<b>LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZIELLEN VERBINDLICHKEITEN DES KONZERNS ZUM 31. DEZEMBER 2012</b> (in Tsd. EUR)	<b>≤ 1 Monat</b>	<b>&gt;1 Monat ≤ 3 Monate</b>	<b>&gt;3 Monate ≤ 1 Jahr</b>	<b>&gt;1 Jahr ≤ 5 Jahre</b>	<b>&gt; 5 Jahre</b>	<b>Unbestimmte Fälligkeit</b>	<b>Summe</b>
Spareinlagen der Kunden	20.143	1.756.680	50.434	119.310	68.357	-	2.014.924
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.069	-	-	-	-	204	5.273
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	2.991	-	-	57	-	12	3.060
Darlehenszusagen	12.677	3.332	32.968	2.987	-	-	51.964
<b>Vertragliche Restlaufzeit – nicht diskontierte Geldflüsse</b>	<b>40.880</b>	<b>1.760.012</b>	<b>83.402</b>	<b>122.354</b>	<b>68.357</b>	<b>216</b>	<b>2.075.221</b>

<b>LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTE DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012</b> (in Tsd. EUR)	<b>≤ 1 Monat</b>	<b>&gt;1 Monat ≤ 3 Monate</b>	<b>&gt;3 Monate ≤ 1 Jahr</b>	<b>&gt;1 Jahr ≤ 5 Jahre</b>	<b>&gt; 5 Jahre</b>	<b>Unbestimmte Fälligkeit</b>	<b>Summe</b>
Darlehen und andere Forderungen an die NBS	3.654	-	-	-	-	-	3.654
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Staatsanleihen	18.299	1.185	156	57.297	-	-	76.937
Forderungen an Banken	32.823	10.000	10.000	-	-	-	52.823
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Wertpapiere	29.978	1.104	7.345	110.507	47.889	-	196.823
Bauspardarlehen	9.616	15.569	67.195	248.748	40.812	-2.026 <sup>1</sup>	379.914
Aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds finanzierte Darlehen für Bauzwecke	1.985	-	-	-	-	-	1.985
Zwischenfinanzierungsdarlehen	32.776	18.903	59.529	294.499	1.089.835	4.004 <sup>1</sup>	1.499.546
Verbraucherdarlehen	4	8	36	236	81	-1 <sup>1</sup>	364
Sonstige Darlehen	15	29	107	232	-	-	383
Zu Anschaffungskosten bewertete Aktien	-	-	-	-	-	149	149
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	432	-	-	-	-	910	1.342
<b>Vertragliche Restlaufzeit - diskontierte Geldflüsse</b>	<b>129.582</b>	<b>46.798</b>	<b>144.368</b>	<b>711.519</b>	<b>1.178.617</b>	<b>3.036</b>	<b>2.213.920</b>
<b>Erwartete Laufzeit - diskontierte Geldflüsse</b>	<b>139.784</b>	<b>74.992</b>	<b>289.204</b>	<b>586.245</b>	<b>1.120.659</b>	<b>3.036</b>	<b>2.213.920</b>

Der Betrag mit unbestimmter Fälligkeit stellt zeitlich abgegrenzte Gebühren und Provisionen dar.

<b>LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZIELLEN VERBINDLICHKEITEN DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012</b> (in Tsd. EUR)	<b>≤ 1 Monat</b>	<b>&gt;1 Monat ≤ 3 Monate</b>	<b>&gt;3 Monate ≤ 1 Jahr</b>	<b>&gt;1 Jahr ≤ 5 Jahre</b>	<b>&gt; 5 Jahre</b>	<b>Unbestimmte Fälligkeit</b>	<b>Summe</b>
Spareinlagen der Kunden	29.393	59.080	331.484	985.233	594.086	-	1.999.276
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.069	-	-	-	-	204	5.273
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	2.991	-	-	57	-	12	3.060
Darlehenszusagen	17.376	8.201	14.338	8.360	3.689	-	51.964
<b>Erwartete Laufzeit – diskontierte Geldflüsse</b>	<b>54.829</b>	<b>67.281</b>	<b>345.822</b>	<b>993.650</b>	<b>597.775</b>	<b>216</b>	<b>2.059.573</b>

<b>LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZIELLEN VERBINDLICHKEITEN DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012</b> (in Tsd. EUR)	<b>≤ 1 Monat</b>	<b>&gt;1 Monat ≤ 3 Monate</b>	<b>&gt;3 Monate ≤ 1 Jahr</b>	<b>&gt;1 Jahr ≤ 5 Jahre</b>	<b>&gt; 5 Jahre</b>	<b>Unbestimmte Fälligkeit</b>	<b>Summe</b>
Spareinlagen der Kunden	20.143	1.756.680	50.434	119.310	68.357	-	2.014.924
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.069	-	-	-	-	204	5.273
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	2.991	-	-	57	-	12	3.060
Darlehenszusagen	12.677	3.332	32.968	2.987	-	-	51.964
<b>Vertragliche Restlaufzeit – nicht diskontierte Geldflüsse</b>	<b>40.880</b>	<b>1.760.012</b>	<b>83.402</b>	<b>122.354</b>	<b>68.357</b>	<b>216</b>	<b>2.075.221</b>

<b>LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTE DES KONZERNS ZUM 31. DEZEMBER 2011</b> (in Tsd. EUR)	<b>≤ 1 Monat</b>	<b>&gt;1 Monat ≤ 3 Monate</b>	<b>&gt;3 Monate ≤ 1 Jahr</b>	<b>&gt;1 Jahr ≤ 5 Jahre</b>	<b>&gt; 5 Jahre</b>	<b>Unbestimmte Fälligkeit</b>	<b>Summe</b>
Darlehen und andere Forderungen an die NBS	501	-	-	-	-	-	501
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Staatsanleihen	781	1.186	35.274	45.571	5.080	-	87.892
Forderungen an Banken	40.439	20.050	10.020	-	-	-	70.509
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Wertpapiere	41.327	39.455	22.147	45.987	77.525	-	226.441
Bauspardarlehen	8.369	14.370	62.869	248.073	51.476	-2.751 <sup>1</sup>	382.406
Aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds finanzierte Darlehen für Bauzwecke	2.447	-	-	-	-	-	2.447
Zwischenfinanzierungs-darlehen	25.548	16.686	73.372	348.639	919.206	-49 <sup>1</sup>	1.383.402
Sonstige Darlehen	16	32	128	265	2	-	443
Zu Anschaffungskosten bewertete Aktien	-	-	-	-	-	149	149
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	299	-	-	-	-	1.159	1.458
<b>Vertragliche Restlaufzeit – diskontierte Geldflüsse</b>	<b>119.727</b>	<b>91.779</b>	<b>203.810</b>	<b>688.535</b>	<b>1.053.289</b>	<b>-1.492</b>	<b>2.155.648</b>
<b>Erwartete Laufzeit – diskontierte Geldflüsse</b>	<b>129.191</b>	<b>117.931</b>	<b>338.158</b>	<b>572.333</b>	<b>999.527</b>	<b>-1.492</b>	<b>2.155.648</b>

Der Betrag mit unbestimmter Fälligkeit stellt zeitlich abgegrenzte Gebühren und Provisionen dar.

<b>LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZIELLEN VERBINDLICHKEITEN DES KONZERNS ZUM 31. DEZEMBER 2011</b> (in Tsd. EUR)	<b>≤ 1 Monat</b>	<b>&gt;1 Monat ≤ 3 Monate</b>	<b>&gt;3 Monate ≤ 1 Jahr</b>	<b>&gt;1 Jahr ≤ 5 Jahre</b>	<b>&gt; 5 Jahre</b>	<b>Unbestimmte Fälligkeit</b>	<b>Summe</b>
Emittierte Schuldverschreibungen	-	-	33.474	-	-	-	33.474
Spareinlagen der Kunden	32.497	82.356	324.429	941.337	521.487	-	1.902.106
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.868	-	-	-	-	197	7.065
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	3.802	-	423	-	-	43	4.268
Darlehenszusagen	18.050	8.555	14.996	8.761	3.901	-	54.263
<b>Erwartete Laufzeit – diskontierte Geldflüsse</b>	<b>61.217</b>	<b>90.911</b>	<b>373.322</b>	<b>950.098</b>	<b>525.388</b>	<b>240</b>	<b>2.001.176</b>

<b>LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZIELLEN VERBINDLICHKEITEN DES KONZERNS ZUM 31. DEZEMBER 2011</b> (in Tsd. EUR)	<b>≤ 1 Monat</b>	<b>&gt;1 Monat ≤ 3 Monate</b>	<b>&gt;3 Monate ≤ 1 Jahr</b>	<b>&gt;1 Jahr ≤ 5 Jahre</b>	<b>&gt; 5 Jahre</b>	<b>Unbestimmte Fälligkeit</b>	<b>Summe</b>
Emittierte Schuldverschreibungen	-	-	34.821	-	-	-	34.821
Spareinlagen der Kunden	20.891	1.667.233	41.785	140.403	46.043	-	1.916.355
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.868	-	-	-	-	197	7.065
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	3.802	-	423	-	-	43	4.268
Darlehenszusagen	13.068	2.232	35.960	3.003	-	-	54.263
<b>Vertragliche Restlaufzeit – nicht diskontierte Geldflüsse</b>	<b>44.629</b>	<b>1.669.465</b>	<b>112.989</b>	<b>143.406</b>	<b>46.043</b>	<b>240</b>	<b>2.016.772</b>

<b>LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTE DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2011</b> (in Tsd. EUR)	<b>≤ 1 Monat</b>	<b>&gt;1 Monat ≤ 3 Monate</b>	<b>&gt;3 Monate ≤ 1 Jahr</b>	<b>&gt;1 Jahr ≤ 5 Jahre</b>	<b>&gt; 5 Jahre</b>	<b>Unbestimmte Fälligkeit</b>	<b>Summe</b>
Darlehen und andere Forderungen an die NBS	501	-	-	-	-	-	501
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Staatsanleihen	781	1.186	35.274	45.571	5.080	-	87.892
Forderungen an Banken	39.058	20.050	10.020	-	-	-	69.128
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Wertpapiere	41.327	39.455	22.147	45.987	77.525	-	226.441
Bauspardarlehen	8.369	14.370	62.869	248.073	51.476	-2.751 <sup>1</sup>	382.406
Aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds finanzierte Darlehen für Bauzwecke	2.447	-	-	-	-	-	2.447
Zwischenfinanzierungs-darlehen	25.548	16.686	73.372	348.639	919.206	-49 <sup>1</sup>	1.383.402
Sonstige Darlehen	16	32	128	265	2	-	443
Zu Anschaffungskosten bewertete Aktien	-	-	-	-	-	149	149
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	299	-	-	-	-	1.159	1.458
<b>Vertragliche Restlaufzeit – diskontierte Geldflüsse</b>	<b>118.346</b>	<b>91.779</b>	<b>203.810</b>	<b>688.535</b>	<b>1.053.289</b>	<b>-1.492</b>	<b>2.154.267</b>
<b>Erwartete Laufzeit – diskontierte Geldflüsse</b>	<b>127.810</b>	<b>117.931</b>	<b>338.158</b>	<b>572.333</b>	<b>999.527</b>	<b>-1.492</b>	<b>2.154.267</b>

Der Betrag mit unbestimmter Fälligkeit stellt zeitlich abgegrenzte Gebühren und Provisionen dar.

<b>LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZIELLEN VERBINDLICHKEITEN DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2011</b> (in Tsd. EUR)	<b>≤ 1 Monat</b>	<b>&gt;1 Monat ≤ 3 Monate</b>	<b>&gt;3 Monate ≤ 1 Jahr</b>	<b>&gt;1 Jahr ≤ 5 Jahre</b>	<b>&gt; 5 Jahre</b>	<b>Unbestimmte Fälligkeit</b>	<b>Summe</b>
Emittierte Schuldverschreibungen	-	-	33.474	-	-	-	33.474
Spareinlagen der Kunden	32.497	82.356	324.429	941.337	521.487	-	1.902.106
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.868	-	-	-	-	197	7.065
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	3.801	-	423	-	-	43	4.267
Darlehenszusagen	18.050	8.555	14.996	8.761	3.901	-	54.263
<b>Erwartete Laufzeit - diskontierte Geldflüsse</b>	<b>61.216</b>	<b>90.911</b>	<b>373.322</b>	<b>950.098</b>	<b>525.388</b>	<b>240</b>	<b>2.001.175</b>

<b>LIQUIDITÄTSRISIKO DER FINANZIELLEN VERBINDLICHKEITEN DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2011</b> (in Tsd. EUR)	<b>≤ 1 Monat</b>	<b>&gt;1 Monat ≤ 3 Monate</b>	<b>&gt;3 Monate ≤ 1 Jahr</b>	<b>&gt;1 Jahr ≤ 5 Jahre</b>	<b>&gt; 5 Jahre</b>	<b>Unbestimmte Fälligkeit</b>	<b>Summe</b>
Emittierte Schuldverschreibungen	-	-	34.821	-	-	-	34.821
Spareinlagen der Kunden	20.891	1.667.233	41.785	140.403	46.043	-	1.916.355
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.868	-	-	-	-	197	7.065
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	3.801	-	423	-	-	43	4.267
Darlehenszusagen	13.068	2.232	35.960	3.003	-	-	54.263
<b>Vertragliche Restlaufzeit – diskontierte Geldflüsse</b>	<b>44.628</b>	<b>1.669.465</b>	<b>112.989</b>	<b>143.406</b>	<b>46.043</b>	<b>240</b>	<b>2.016.771</b>

## **(41) FINANZINSTRUMENTE – KREDITRISIKO**

### **a) Strategie zur Steuerung des Kreditrisikos**

Der Konzern bzw. die Bank hat eine Kreditrisikosteuerungsstrategie ausgearbeitet, die vor allem folgende Informationen enthält:

- eine umfängliche Definition des Risikos,
- das zu tolerierende Risikoausmaß,
- erwartete Konsequenzen aus der Tatsache, dass sich der Konzern bzw. die Bank dem tolerierten Risikoausmaß aussetzt,
- Grundsätze für die Auswahl der Methode zur Identifizierung, Messung, Überwachung und Minimierung des Risikos,
- Typen von Limits, welche der Konzern bzw. die Bank verwendet, und Grundsätze für die Auswahl und Festlegung anderer Limits,
- das Volumen des zur Deckung des Risikos bestimmten wirtschaftlichen Kapitals und Grundsätze für die Ermittlung dieses Volumens,
- Grundsätze für die Abwicklung neuer Geschäftsfelder, sowie
- Grundsätze für die Organisation der Risikosteuerung.

Grundlegende Ziele im Bereich der Steuerung des Kreditrisikos:

- Verringerung des Kreditrisikos im Einklang mit der Erfüllung der strategischen Ziele durch die Entwicklung eines Systems zur Steuerung des Kreditrisikos und Verbesserung der Kontrollen im Prozess der Darlehenszuteilung, sowie
- Erfüllung und Einhaltung qualitativer und quantitativer Anforderungen des Standardansatzes zur Steuerung des Kreditrisikos, insbesondere Einhaltung der personellen und organisatorischen Trennung der mit dem Abschluss und der Abwicklung von Kreditgeschäften zusammenhängenden Tätigkeiten von Tätigkeiten, die mit der Steuerung des Kreditrisikos verbunden sind, sowie die Einhaltung von Regelungen zur Ermittlung der Kapitalangemessenheit in Zusammenhang mit dem Darlehensportfolio.

Entsprechend dem Umfang und der Komplexität der Tätigkeiten trennt der Konzern bzw. die Bank, sowohl organisatorisch als auch personell die Tätigkeiten und Verantwortlichkeiten der zuständigen Abteilungen, um jegliche Interessenkonflikte zu vermeiden; insbesondere ist die Abteilung für den Abschluss von Kreditgeschäften von Tätigkeiten getrennt, die mit deren Abwicklung und mit der Steuerung des Kreditrisikos zusammenhängen.

Die Trennung der Tätigkeiten beim Abschluss von Kreditgeschäften von Tätigkeiten, die mit der Steuerung des Kreditrisikos zusammenhängen, ist bis zur höchstmöglichen Führungsebene sichergestellt.

Bei der Steuerung des Kreditrisikos werden nicht nur die gesetzlichen Limits in diesem Bereich, sondern auch die internen Limits zur Sicherstellung der Qualität und Quantität des Kreditgeschäfts beachtet. Sowohl die gesetzlichen als auch die internen Limits werden monatlich überprüft. Über die Ergebnisse wird die Geschäftsleitung des Konzerns bzw. der Vorstand der Bank unterrichtet.

Für Zwecke der Klassifizierung und Bewertung von Vermögenswerten und deren Absicherungen hat der Konzern bzw. die Bank mehrere interne Vorschriften ausgearbeitet, die regelmäßig aktualisiert werden.

### **b) Prozesse bei der Steuerung des Kreditrisikos**

Der Abschluss von Kreditgeschäften mit Kunden wird von den zuständigen Abteilungen nach der aktuellen Kompetenzordnung abgewickelt.

Der Konzern bzw. die Bank hat ein System für den Abschluss von Kreditgeschäften ausgearbeitet. Die ausgeübten Tätigkeiten stehen im Einklang mit der genehmigten Strategie der Steuerung des Kreditrisikos und der ausgewählten Methode der Identifizierung, Messung, Überwachung und Minimierung des Kreditrisikos.

Das System für den Abschluss von Kreditgeschäften ist zwecks Steuerung des Kreditrisikos durch entsprechende interne Regelungen und Arbeitsvorgänge der zuständigen Abteilungen definiert und umfasst im Wesentlichen:

- a) die Spezifizierung von Ländern und Währungen, geographischen Gebieten, Industriezweigen und Vertragsparteien, mit denen Kreditgeschäfte abgewickelt werden können, sowie
- b) die Regelungen zur Genehmigung von Kreditgeschäften, die insbesondere Folgendes enthalten:
  - I. Untersuchung des Zwecks des abzuschließenden Geschäfts,
  - II. Analyse der Finanzlage des Kunden vor Geschäftsabschluss und während der Laufzeit des Geschäfts,
  - III. Analyse des Industriezweiges des Kunden und seine Position innerhalb dieses Industriezweiges,

- IV. Beurteilung der Qualität, Angemessenheit und Vollstreckbarkeit der Absicherung,
- V. Analyse der Quellen für die Darlehenstilgung,
- VI. Festlegung von Bedingungen für den Geschäftsabschluss und für die Tilgung der Forderung, die durch den Geschäftsabschluss entsteht,
- VII. Regelungen über die Änderung der vereinbarten Geschäftsbedingungen,
- VIII. Anforderungen an die Vorlage der Unterlagen durch Kunden je nach Geschäftsart und Typ der Vertragspartei,
- IX. Regelungen über die Abwicklung von Geschäften mit Personen mit Sonderstatus gegenüber dem Konzern bzw. der Bank und über die Identifizierung einer solchen Beziehung, sowie
- X. Regelungen über die Abwicklung von Geschäften mit wirtschaftlich verbundenen Kundengruppen und über die Identifizierung solcher Gruppen.

Die Abwicklung von Kreditgeschäften erfolgt durch zuständige Abteilungen, die personell und organisatorisch von jenen Abteilungen getrennt sind, die sich am Abschluss dieser Kreditgeschäfte in der in der aktuellen Kompetenzordnung angeführten Art und Weise beteiligen.

Die Abwicklung von Kreditgeschäften ist in den entsprechenden internen Richtlinien und Arbeitsvorgängen des Fachbereichs Kundenbetreuung sowie des Fachbereichs Betreuung juristischer Personen definiert; darunter werden insbesondere folgende Tätigkeiten verstanden:

- Kontrolle der formellen Dokumentation des abgeschlossenen Geschäfts,
- Kontrolle der Erfüllung der Bedingungen für die Inanspruchnahme der zugeteilten Geldmittel,
- Inanspruchnahme des Darlehens,
- Ausstellung der Buchungsbelege und Erfassung des Geschäfts (erfolgt vollautomatisch),
- Erstellung und Führung der Vertragsdokumentation nach Geschäftsabschluss, und
- Überwachung der Erfüllung der Vertragsbedingungen.

Die Steuerung des Kreditrisikos aus Kreditgeschäften umfasst insbesondere folgende Tätigkeiten:

- Genehmigung der Limits für Geschäfte, welche den Konzern bzw. die Bank dem Kreditrisiko aussetzen, und Kontrolle ihrer Einhaltung,
- Analyse der Finanzlage des Kunden oder der Vertragspartei – für die Klassifizierung der Forderungen erforderlich,
- Genehmigung der Methoden und Vorgänge zur Steuerung des Kreditrisikos,
- Klassifizierung und Bewertung von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Absicherungen,
- Ermittlung von Quellen zur Deckung des identifizierten Kreditrisikos und der voraussichtlichen Verluste,
- Eintreibung der nicht getilgten Forderungen,
- Identifizierung, Messung, Überwachung und Minimierung des Kreditrisikos, sowie
- Verarbeitung und Erteilung von Auskünften über das Kreditrisiko für Zwecke der Steuerung und Beschlussfassung.

### **c) Konzentration des Kreditrisikos**

Eine Konzentration des Kreditrisikos entsteht, wenn Darlehensforderungen mit ähnlichen wirtschaftlichen Merkmalen bestehen, welche die Fähigkeit des Schuldners beeinflussen, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Als bedeutendes Kreditengagement betrachtet der Konzern bzw. die Bank eine Forderung gegen Schuldner bzw. eine wirtschaftlich verbundene Gruppe von Schuldnern, die 10% ihrer Eigenmittel übersteigt.

Nach dem slowakischen Bauspargesetz (Gesetz Nr. 310/1992 GBl. in der geltenden Fassung) kann ein Bauspardarlehen nur folgenden Bausparern eingeräumt werden:

- natürlichen Personen mit ständigem Wohnsitz in der Slowakei,
- juristischen Personen mit Sitz in der Slowakei oder natürlichen Personen – Unternehmern mit ständigem Wohnsitz in der Slowakei.

Daraus ergibt sich eindeutig, dass der Konzern bzw. die Bank seine/ihre Geschäftstätigkeit ausschließlich auf dem Gebiet der Slowakei ausübt. Die Tätigkeit ist auf die Entgegennahme von Bauspareinlagen, die Gewährung von Darlehen für Bauzwecke und auf die Beratungstätigkeit hinsichtlich des Bausparens ausgerichtet. Andere Banktätigkeiten werden nur in minimalem Umfang ausgeübt. Damit ist das Risiko der Konzentration des Kreditrisikos nach Ländern und Bereichen eliminiert. Das Risiko der Konzentration des Kreditrisikos nach Schuldnern ist durch die festgelegten Limits des Konzerns bzw. der Bank auf ein Minimum reduziert.

Neben gesetzlichen Regelungen ist die Konzentration des Kreditrisikos ebenfalls durch interne Limits über die maximale Höhe der Risikoaussetzung gegenüber einem individuellen Schuldner begrenzt; diese Limits werden regelmäßig aktualisiert und neu beurteilt.

Zum Abschlussstichtag hat der Konzern bzw. die Bank weder eine bedeutende Konzentration des Kreditrisikos gegenüber einem einzelnen Schuldner noch gegenüber einer wirtschaftlich verbundenen Gruppe von Schuldnern.

#### **d) Konzentration des sich aus den Schuldverschreibungen ergebenden Kreditrisikos**

In dem Portfolio des Konzerns bzw. der Bank befinden sich ausschließlich Schuldverschreibungen, welche von der Slowakischen Republik emittiert werden. Auch in Hinsicht auf die Beschränkungen, welche durch die erteilte Bankerlaubnis gegeben werden, schafft der Konzern bzw. die Bank keine Wertpapiere von anderen als slowakischen Emittenten an.

#### **e) Eingeleitete Maßnahmen aufgrund der Analyse des Darlehensportfolios**

Aufgrund der Erfahrungen aus der bisherigen Erfüllung der Verpflichtungen der Darlehensschuldner werden folgende Maßnahmen eingeleitet und realisiert:

- intensivere Untersuchung einzelner Darlehensabsicherungsarten,
- verschiedene Zinssätze bei den Zwischenfinanzierungsdarlehen je nach den Absicherungsarten,
- Änderungen in den Bedingungen für die Darlehensgewährung, die auf die Beschränkung der Zugänglichkeit zu Darlehen mit günstigen Bedingungen für Kunden mit risikoreichen Charakteristiken gerichtet sind.

#### **f) Grundsätze und Verfahren des Konzerns bzw. der Bank bei der Forderungseintreibung gegenüber Schuldnern**

Bei der Forderungseintreibung richtet sich der Konzern bzw. die Bank nach folgenden Kriterien bzw. Grundsätzen:

- Effektivität der Forderungseintreibung,
- individuelle Beurteilung jedes einzelnen Eintreibungsfalls,
- Eliminierung der ausgefallenen Forderungen durch eine rechtzeitige Durchführung der notwendigen, mit der Forderungseintreibung zusammenhängenden Schritte, Eintreibung ohne unnötigen Verzug,
- Auswahl der richtigen Art der Forderungseintreibung,
- Forderungseintreibung im Einklang mit der geltenden slowakischen Rechtsordnung, sowie
- Nutzung der Möglichkeit der Fremdvergabe (Outsourcing) und der Veräußerung von uneinbringlichen Forderungen mit Schwerpunkt auf maximale Rentabilität.

Der Konzern bzw. die Bank löst die Fälle durch Eintreibung, in denen Schuldner auf die Aufforderungen zur Begleichung des Darlehensrestbetrags aufgrund des Tilgungsverzugs oder einer anderen Verletzung der Darlehensvertragsbedingungen nicht reagieren und die fälligen restlichen Beträge in der festgelegten Zeit nicht zurückzahlen. Dabei werden folgende Methoden verwendet:

#### **Außerordentlicher Tilgungsplan außerhalb eines Gerichtsverfahrens bzw. einer Zwangseintreibung**

Wenn unmittelbar nach dem Rücktritt vom Darlehensvertrag bzw. nach der Versendung der Aufforderung zur sofortigen Rückzahlung der fälligen Darlehensmittel der Kunde den Willen äußert, den Vertrag zu erfüllen, aber seine finanzielle Situation es ihm nicht ermöglicht, diese Summe auf einmal zu bezahlen, kann auf Antrag des Kunden ein außerordentlicher Tilgungsplan erstellt werden. Falls er diesen neuen Tilgungsplan nicht einhält, wird der Konzern bzw. die Bank von ihm zurücktreten und die Forderung bei Gericht bzw. durch Zwangsvollstreckung eintreiben oder den Absicherungswechsel geltend machen.

#### **Gerichtsverfahren**

Der Konzern bzw. die Bank geht nur dann zum Gericht, wenn dem Klient der außerordentliche Tilgungsplan nicht bewilligt wurde und keine notarielle Niederschrift als Vollstreckungstitel bzw. kein Blanko-Wechsel vorhanden ist. In diesem Fall wird an das zuständige Gericht ein Antrag auf Erlass eines Zahlungsbefehls gesendet. Der Konzern bzw. die Bank erstellt die Klageschrift selbst, wobei bei einigen Gerichtsverfahren eine Vertretung durch Anwälte erfolgt.

#### **Absicherungswechsel**

Falls nach Rücktritt vom Darlehensvertrag der Kunde die Forderung nicht befriedigt und das Darlehen durch einen Blanko-Wechsel abgesichert ist, wird der leere Wechsel ausgefüllt. In der Mitteilung über die Ausfüllung des Wechsels wird der Kunde aufgefordert, den Wechselbetrag zu bezahlen; hierbei wird die Höhe der Schuld, Ort und Zeit der Leistung angegeben.

#### **Wechselprozess**

Falls der Kunde den Wechselbetrag innerhalb der festgelegten Frist nicht bezahlt, macht der Konzern bzw. die Bank den Anspruch durch Einreichung des Antrags auf die Ausstellung eines Wechselzahlungsbefehls beim örtlich und sachlich

zuständigen Gericht geltend, wobei der Konzern bzw. die Bank die Klageschrift selbst erstellt. Ein rechtsgültiger Wechselzahlungsbefehl ist ein Vollstreckungstitel für das Vollstreckungsverfahren.

#### **Versuch einer außergerichtlichen Schlichtung**

In Ausnahmefällen, nach dem Inkrafttreten der Gerichtsentscheidung, wenn es aufgrund des Verlaufs des Gerichtsverfahrens wahrscheinlich ist, dass die Forderung auch ohne Zwangsvollstreckung zurückgezahlt wird, kann der Konzern bzw. die Bank den Kunde zu einer außergerichtlichen Einigung auffordern. Wenn der Kunde einwilligt, kann ein Sondertilgungsplan schriftlich vereinbart werden.

#### **Zwangsvollstreckungsverfahren**

Der Konzern bzw. die Bank führt eine Forderungseintreibung durch Gerichtsvollzieher nach der Vollstreckungsordnung durch. Ein Antrag auf eine Zwangsvollstreckung wird gestellt, wenn eine gerichtliche Entscheidung zugunsten des Konzerns bzw. der Bank rechtskräftig und durchführbar ist bzw. wenn im gegebenen Fall, im Einklang mit der slowakischen Rechtsordnung, eine notarielle Niederschrift als Vollstreckungstitel vorhanden ist.

#### **Freiwillige Versteigerung**

Seit 2004 wird die Forderungseintreibung durch einen Versteigerer nach dem Gesetz über freiwillige Versteigerungen durchgeführt. Dieses Verfahren wird bei fälligen, durch Pfandrecht zugunsten des Konzerns bzw. der Bank abgesicherten Forderungen angewandt. Die Versteigerung erfolgt aufgrund des zwischen dem Konzern bzw. der Bank und dem Versteigerer abgeschlossenen Vertrags über deren Vollzug, der die vom Gesetz geforderten Bedingungen erfüllen muss. Der Zeitpunkt der Versteigerung muss im zentralen notariellen Versteigerungsregister veröffentlicht werden.

#### **g) Maximales Ausfallrisiko**

MAXIMALES AUSFALLRISIKO (in Tsd. EUR)	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
Darlehen und andere Forderungen an die NBS	3.654	3.654	501	501
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Staatsanleihen	76.937	76.937	87.892	87.892
Forderungen an Banken	54.139	52.823	70.509	69.128
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	196.823	196.823	226.441	226.441
Bauspardarlehen	379.914	379.914	382.406	382.406
Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds	1.985	1.985	2.447	2.447
Zwischenfinanzierungsdarlehen	1.499.546	1.499.546	1.383.402	1.383.402
Verbraucherdarlehen	364	364		
Sonstige Darlehen	383	383	443	443
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1.342	1.342	1.458	1.458
Darlehenszusagen	51.964	51.964	54.263	54.263
<b>Summe</b>	<b>2.267.051</b>	<b>2.265.735</b>	<b>2.209.762</b>	<b>2.208.381</b>

Neben den obigen Darlehenszusagen führt der Konzern bzw. die Bank in den Geschäftsbüchern auch eventuelle Darlehenszusagen (siehe Abschnitt (38)).

## h) Darlehensqualität von finanziellen Vermögenswerten

DARLEHEN AN KUNDEN NACH WERTMINDERUNG (in Tsd. EUR)	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
Noch nicht fällige und nicht wertgeminderte Darlehen	1.694.933	1.694.933	1.614.820	1.614.820
Überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Darlehen	57.128	57.128	34.378	34.378
Wertgeminderte Darlehen	194.032	194.032	181.907	181.907
<b>Summe Darlehen – brutto</b>	<b>1.946.093</b>	<b>1.946.093</b>	<b>1.831.105</b>	<b>1.831.105</b>
Wertberichtigungen auf Darlehen	-63.901	-63.901	-62.407	-62.407
<b>Summe Darlehen – netto</b>	<b>1.882.192</b>	<b>1.882.192</b>	<b>1.768.698</b>	<b>1.768.698</b>

### ha) Noch nicht fällige und nicht wertgeminderte Darlehen

Die Geschäftsleitung des Konzerns bzw. der Bank ist überzeugt, dass die Analyse der Kreditabsicherungsart eine relevante Übersicht über die Kreditqualität der noch nicht fälligen und nicht wertgeminderten Forderungen aus Darlehen gibt:

QUALITÄT DES DARLEHENSPORTFOLIOS DES KONZERNS BZW. DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) – nach Absicherung gegliedert	Darlehen an Kunden					
	Bauspar- darlehen	Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds	Zwischen- finanzierungs- darlehen	Sonstige Darlehen	Verbraucher- darlehen	Summe
Angesparter Betrag auf dem entsprechenden Bausparkonto einschließlich Vinkulierung	1	-	226.165	-	-	226.166
Bankgarantie einschließlich Vinkulierung	7.323	-	117.540	-	-	124.863
Pfandrecht an einer Immobilie	54.786	-	378.017	1	-	432.804
Bürge, Solidaritätsbürgschaft	196.808	-	153.646	294	-	350.748
Nicht abgesichert	96.162	-	463.739	87	364	560.352
<b>Summe</b>	<b>355.080</b>	<b>-</b>	<b>1.339.107</b>	<b>382</b>	<b>364</b>	<b>1.694.933</b>

BEIZULEGENDER ZEITWERT DER ABSICHERUNG DES KONZERNS BZW. DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) – je nach dem Verhältnis zwischen dem Absicherungswert und der Darlehensforderung	Darlehen an Kunden					
	Bauspar- darlehen	Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds	Zwischen- finanzierungs- darlehen	Sonstige Darlehen	Verbraucher- darlehen	Summe
Beizulegender Zeitwert der Absicherung > Darlehensforderung	336.232	-	746.369	-	-	1.082.601
Beizulegender Zeitwert der Absicherung = Darlehensforderung	-	-	-	-	-	-
Beizulegender Zeitwert der Absicherung < Darlehensforderung	279	-	165.831	-	-	166.110
<b>Summe Beizulegender Zeitwert der Absicherung*</b>	<b>336.511</b>	<b>-</b>	<b>912.200</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>1.248.711</b>
<b>Summe Darlehensforderung</b>	<b>355.080</b>	<b>-</b>	<b>1.339.107</b>	<b>382</b>	<b>364</b>	<b>1.694.933</b>

\* Der dargestellte beizulegende Zeitwert der Absicherungen setzt sich aus dem beizulegenden Zeitwert der Immobilien, der angesparten Beträge auf den entsprechenden Sparkonten und den Bankgarantien zusammen. Der Wert der Bürgschaft durch andere Personen ist nicht mit einbezogen, da es praktisch unmöglich war, den beizulegenden Wert einer großen Menge von Bürgschaften, welche die Bank entgegengenommen hat, zu ermitteln.

QUALITÄT DES DARLEHENSORTFOLIOS DES KONZERNS BZW. DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2011 (in Tsd. EUR) – nach Absicherung gegliedert	Darlehen an Kunden				Summe
	Bauspardarlehen	Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds	Zwischen- finanzierungs- darlehen	Sonstige Darlehen	
Angesparter Betrag auf dem entsprechenden Bausparkonto einschließlich Vinkulierung	1	-	234.588	-	234.589
Bankgarantie einschließlich Vinkulierung	5.667	-	96.059	-	101.726
Pfandrecht an einer Immobilie	55.423	-	357.327	5	412.755
Bürge, Solidaritätsbürgschaft	206.729	-	196.530	341	403.600
Nicht abgesichert	99.098	-	362.964	88	462.150
<b>Summe</b>	<b>366.918</b>	<b>-</b>	<b>1.247.468</b>	<b>434</b>	<b>1.614.820</b>

BEIZULEGENDER ZEITWERT DER ABSICHERUNG DES KONZERNS BZW. DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2011 (in Tsd. EUR) – je nach dem Verhältnis zwischen dem Absicherungswert und der Darlehensforderung	Darlehen an Kunden				Summe
	Bauspardarlehen	Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds	Zwischen- finanzierungs- darlehen	Sonstige Darlehen	
Beizulegender Zeitwert der Absicherung > Darlehensforderung	489.336	-	1.052.814	-	1.542.150
Beizulegender Zeitwert der Absicherung = Darlehensforderung	-	-	-	-	-
Beizulegender Zeitwert der Absicherung < Darlehensforderung	155	-	174.023	-	174.178
<b>Summe Beizulegender Zeitwert der Absicherung*</b>	<b>489.491</b>	<b>-</b>	<b>1.226.837</b>	<b>-</b>	<b>1.716.328</b>
<b>Summe Darlehensforderung</b>	<b>366.918</b>	<b>-</b>	<b>1.247.468</b>	<b>434</b>	<b>1.614.820</b>

\* Der dargestellte beizulegende Zeitwert der Absicherungen setzt sich aus dem beizulegenden Zeitwert der Immobilien, der angesparten Beträge auf den entsprechenden Sparkonten und den Bankgarantien zusammen. Der Wert der Bürgschaft durch andere Personen ist nicht mit einbezogen, da es praktisch unmöglich war, den beizulegenden Wert einer großen Menge von Bürgschaften, welche die Bank entgegengenommen hat, zu ermitteln.

Kreditqualität der noch nicht fälligen und nicht wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte, mit Ausnahme von Forderungen aus Darlehen an Kunden:

	2012				2011			
	Konzern		Bank		Konzern		Bank	
	in Tsd. EUR	Rating	in Tsd. EUR	Rating	in Tsd. EUR	Rating	in Tsd. EUR	Rating
Forderungen an Banken, davon:								
Kontokorrentkonten – SLSP	2.767	F1	2.285	F1	1.943	F1	1.389	F1
Kontokorrentkonten – Tatrabanka	999	P2	165	P2	953	P1	126	P1
Kontokorrentkonten – Poštová banka	416	-	416	-	257	-	257	-
Termineinlagen – NBS (inkl. Mindestpflichtreserven)	3.645	*1	3.645	*1	488	*1	488	*1
Termineinlagen – SLSP	-	-	-	-	3.000	F1	3.000	F1
Termineinlagen – Tatrabanka	69	P2	69	P2	62	P1	62	P1
Termineinlagen – UniCreditBank	-	-	-	-	10.020	P2	10.020	P2
Termineinlagen – Volksbank Slowakei	-	-	-	-	10.001	F2	10.001	F2
Termineinlagen – Volksbank Tschechische Republik	20.001	P1	20.001	-	20.076	-	20.076	-
Termineinlagen – ČSOB Tschechische Republik	27.000	P1	27.000	P1	20.001	P1	20.001	P1
Sonstige Forderungen an Banken, kurz nach Ende der Berichtsperiode bezahlt (siehe Abschnitt (9))	2.887	*2	2.887	*2	4.196	*2	4.196	*2
Zur Veräußerung verfügbare Staatsanleihen	76.937	A2	76.937	A2	87.892	A1	87.892	A1
Bis zur Engfälligkeit zu haltende Staatsanleihen	166.845	A2	166.845	A2	146.786	A1	146.786	A1
Bis zur Engfälligkeit zu haltende Schatzscheine	29.978	A2	29.978	A2	79.655	A1	79.655	A1
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1.342	ohne Rating	1.342	ohne Rating	1.458	ohne Rating	1.458	ohne Rating

Die angeführten Ratings entsprechen den Kategorien der Rating-Agenturen Fitch Ratings Ltd. und Moody's.

\*1 Die Risikoaussetzungen gegenüber der NBS unterliegen keinem Kreditrisiko.

\*2 Nicht analysierte Forderungen aus den zum 31. Dezember 2012 realisierten Kundeneinlagen

### hb) Überfällige, jedoch nicht wertgeminderte Darlehen

Zahlungsverzug bei überfälligen, jedoch nicht wertgeminderten Darlehen:

<b>ÜBERFÄLLIGE, JEDOCH NICHT WERTGEMINDERTE DARLEHEN DES KONZERNS BZW.DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012</b> (in Tsd. EUR)	Bauspardarlehen	Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds	Zwischenfinanzierungsdarlehen	Sonstige Darlehen	Verbraucherdarlehen	Summe
Überfällig bis zu 30 Tagen	13.652	-	43.432	-	-	57.084
Überfällig zwischen 31 – 90 Tagen	43	-	-	-	-	43
Überfällig zwischen 91 -180 Tagen	-	-	-	-	-	-
Überfällig zwischen 181 – 360 Tagen	-	-	-	-	-	-
Überfällig mehr als 360 Tage	-	-	1	-	-	1
<b>Summe zum 31. Dezember 2012</b>	<b>13.695</b>	<b>-</b>	<b>43.433</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>57.128</b>

<b>ÜBERFÄLLIGE, JEDOCH NICHT WERTGEMINDERTE DARLEHEN DES KONZERNS BZW.DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2011</b> (in Tsd. EUR)	Bauspardarlehen	Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds	Zwischenfinanzierungsdarlehen	Sonstige Darlehen	Summe
Überfällig bis zu 30 Tagen	6.791	-	27.088	-	33.879
Überfällig zwischen 31 – 90 Tagen	-	-	-	-	-
Überfällig zwischen 91 -180 Tagen	-	-	4	-	4
Überfällig zwischen 181 – 360 Tagen	-	495	-	-	495
Überfällig mehr als 360 Tage	-	-	-	-	-
<b>Summe zum 31. Dezember 2011</b>	<b>6.791</b>	<b>495</b>	<b>27.092</b>	<b>-</b>	<b>34.378</b>

Die Darlehen sind wie folgt abgesichert:

<b>ÜBERFÄLLIGE, JEDOCH NICHT WERTGEMINDERTE DARLEHEN – QUALITÄT DES DARLEHENSPORTFOLIOS DES KONZERNS BZW.DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012</b> (in Tsd. EUR) – nach Absicherung gegliedert	Darlehen an Kunden					Summe
	Bauspardarlehen	Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds	Zwischenfinanzierungsdarlehen	Sonstige Darlehen	Verbraucherdarlehen	
Angesparter Betrag auf dem entsprechenden Bausparkonto einschließlich Vinkulierung	-	-	8.191	-	-	8.191
Bankgarantie einschließlich Vinkulierung	110	-	513	-	-	623
Pfandrecht an einer Immobilie	2.448	-	12.564	-	-	15.012
Bürge, Solidaritätsbürgschaft	8.577	-	7.493	-	-	16.070
Nicht abgesichert	2.560	-	14.672	-	-	17.232
<b>Summe</b>	<b>13.695</b>	<b>-</b>	<b>43.433</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>57.128</b>

BEIZULEGENDER ZEITWERT DER ABSICHERUNG DES KONZERNS BZW. DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) – je nach dem Verhältnis zwischen dem Absicherungswert und der Darlehensforderung	Darlehen an Kunden					Summe
	Bauspardarlehen	Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds	Zwischenfinanzierungsdarlehen	Sonstige Darlehen	Verbraucherdarlehen	
Beizulegender Zeitwert der Absicherung > Darlehensforderung	15.891	-	26.456	-	-	42.347
Beizulegender Zeitwert der Absicherung = Darlehensforderung	-	-	-	-	-	-
Beizulegender Zeitwert der Absicherung < Darlehensforderung	-	-	6.310	-	-	6.310
<b>Summe Beizulegender Zeitwert der Absicherung*</b>	<b>15.891</b>	<b>-</b>	<b>32.766</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>48.657</b>
<b>Summe Darlehensforderung</b>	<b>13.695</b>	<b>-</b>	<b>43.433</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>57.128</b>

\* Der dargestellte beizulegende Zeitwert der Absicherungen setzt sich aus dem beizulegenden Zeitwert der Immobilien, der angesparten Beträge auf den entsprechenden Sparkonten und den Bankgarantien zusammen. Der Wert der Bürgschaft durch andere Personen ist nicht mit einbezogen, da es praktisch unmöglich war, den beizulegenden Wert einer großen Menge von Bürgschaften, welche die Bank entgegengenommen hat, zu ermitteln.

ÜBERFÄLLIGE, JEDOCH NICHT WERTGEMINDERTE DARLEHEN – QUALITÄT DES DARLEHENS-PORTFOLIOS DES KONZERNS BZW. DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2011 (in Tsd. EUR) – nach Absicherung gegliedert	Darlehen an Kunden					Summe
	Bauspardarlehen	Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds	Zwischenfinanzierungsdarlehen	Sonstige Darlehen		
Angesparter Betrag auf dem entsprechenden Bausparkonto einschließlich Vinkulierung	-	-	4.779	-	-	4.779
Bankgarantie einschließlich Vinkulierung	16	-	58	-	-	74
Pfandrecht an einer Immobilie	1.363	396	9.413	-	-	11.172
Bürge, Solidaritätsbürgschaft	4.257	-	5.548	-	-	9.805
Nicht abgesichert	1.155	99	7.294	-	-	8.548
<b>Summe</b>	<b>6.791</b>	<b>495</b>	<b>27.092</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>34.378</b>

BEIZULEGENDER ZEITWERT DER ABSICHERUNG DES KONZERNS BZW. DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2011 (in Tsd. EUR) – je nach dem Verhältnis zwischen dem Absicherungswert und der Darlehensforderung	Darlehen an Kunden					Summe
	Bauspardarlehen	Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds	Zwischenfinanzierungsdarlehen	Sonstige Darlehen		
Beizulegender Zeitwert der Absicherung > Darlehensforderung	11.230	-	44.590	-	-	55.820
Beizulegender Zeitwert der Absicherung = Darlehensforderung	-	-	-	-	-	-
Beizulegender Zeitwert der Absicherung < Darlehensforderung	1	400	3.270	-	-	3.671
<b>Summe Beizulegender Zeitwert der Absicherung*</b>	<b>11.231</b>	<b>400</b>	<b>47.860</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>59.491</b>
<b>Summe Darlehensforderung</b>	<b>6.791</b>	<b>495</b>	<b>27.092</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>34.378</b>

\* Der dargestellte beizulegende Zeitwert der Absicherungen setzt sich aus dem beizulegenden Zeitwert der Immobilien, der angesparten Beträge auf den entsprechenden Sparkonten und den Bankgarantien zusammen. Der Wert der Bürgschaft durch andere Personen ist nicht mit einbezogen, da es praktisch unmöglich war, den beizulegenden Wert einer großen Menge von Bürgschaften, welche die Bank entgegengenommen hat, zu ermitteln.

### hc) Wertgeminderte Darlehen

Der Zahlungsverzug ist wie folgt:

<b>WERTGEMINDERTE DARLEHEN DES KONZERNS BZW. DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012</b> (in Tsd. EUR)	Bauspardarlehen	Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds	Zwischenfinanzierungsdarlehen	Sonstige Darlehen	Verbraucherdarlehen	Summe
Überfällig bis zu 30 Tagen	14.127	2.337	161.958	-	-	178.422
Überfällig zwischen 31 – 90 Tagen	253	-	3.157	-	-	3.410
Überfällig zwischen 91 -180 Tagen	82	-	943	-	-	1.025
Überfällig zwischen 181 – 360 Tagen	66	-	1.374	-	-	1.440
Überfällig mehr als 360 Tage	683	528	8.524	-	-	9.735
<b>Summe zum 31. Dezember 2012</b>	<b>15.211</b>	<b>2.865</b>	<b>175.956</b>	-	-	<b>194.032</b>

<b>WERTGEMINDERTE DARLEHEN DES KONZERNS BZW. DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2011</b> (in Tsd. EUR)	Bauspardarlehen	Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds	Zwischenfinanzierungsdarlehen	Sonstige Darlehen	Summe
Überfällig bis zu 30 Tagen*	5.065	-	69.792	12	74.869
Überfällig zwischen 31 – 90 Tagen	2.973	-	21.370	-	24.343
Überfällig zwischen 91 -180 Tagen	857	-	7.881	-	8.738
Überfällig zwischen 181 – 360 Tagen	594	2.324	8.377	-	11.295
Überfällig mehr als 360 Tage	2.769	-	59.893	-	62.662
<b>Summe zum 31. Dezember 2011</b>	<b>12.258</b>	<b>2.324</b>	<b>167.313</b>	<b>12</b>	<b>181.907</b>

\* In der Kategorie „Überfällig bis zu 30 Tagen“ sind zum 31. Dezember 2011 wertgeminderte Darlehen ausgewiesen, bei denen ein anderer objektiver Nachweis einer Wertminderung als Zahlungsverzug des Schuldners identifiziert wurde.

Die Darlehen sind wie folgt abgesichert:

<b>WERTGEMINDERTE DARLEHEN – QUALITÄT DES DARLEHENSORTFOLIOS DES KONZERNS BZW. DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) – nach Absicherung gegliedert</b>	Darlehen an Kunden					Summe
	Bauspardarlehen	Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds	Zwischen- finanzierungs- darlehen	Sonstige Darlehen	Verbraucher- darlehen	
Angesparter Betrag auf dem entsprechenden Bausparkonto einschließlich Vinkulierung	-	-	14.771	-	-	14.771
Bankgarantie einschließlich Vinkulierung	-	929	531	-	-	1.460
Pfandrecht an einer Immobilie	3.006	1.791	58.918	-	-	63.715
Bürge, Solidaritätsbürgschaft	9.996	-	53.071	-	-	63.067
Nicht abgesichert	2.209	145	48.665	-	-	51.019
<b>Summe</b>	<b>15.211</b>	<b>2.865</b>	<b>175.956</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>194.032</b>

<b>BEIZULEGENDER ZEITWERT DER ABSICHERUNG DES KONZERNS BZW. DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2012 (in Tsd. EUR) – je nach dem Verhältnis zwischen dem Absicherungswert und der Darlehensforderung</b>	Darlehen an Kunden					Summe
	Bauspardarlehen	Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds	Zwischen- finanzierungs- darlehen	Sonstige Darlehen	Verbraucher- darlehen	
Beizulegender Zeitwert der Absicherung > Darlehensforderung	15.169	3.205	89.483	-	-	107.857
Beizulegender Zeitwert der Absicherung = Darlehensforderung	-	-	-	-	-	-
Beizulegender Zeitwert der Absicherung < Darlehensforderung	-	-	11.084	-	-	11.084
<b>Summe Beizulegender Zeitwert der Absicherung*</b>	<b>15.169</b>	<b>3.205</b>	<b>100.567</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>118.941</b>
<b>Summe Darlehensforderung</b>	<b>15.211</b>	<b>2.865</b>	<b>175.956</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>194.032</b>

\* Der dargestellte beizulegende Zeitwert der Absicherungen setzt sich aus dem beizulegenden Zeitwert der Immobilien, der angesparten Beträge auf den entsprechenden Sparkonten und den Bankgarantien zusammen. Der Wert der Bürgschaft durch andere Personen ist nicht mit einbezogen, da es praktisch unmöglich war, den beizulegenden Wert einer großen Menge von Bürgschaften, welche die Bank entgegengenommen hat, zu ermitteln.

<b>WERTGEMINDERTE DARLEHEN – QUALITÄT DES DARLEHENS- PORTFOLIOS DES KONZERNS BZW. DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2011</b> (in Tsd. EUR) – nach Absicherung gegliedert	Darlehen an Kunden				Summe
	Bauspardarlehen	Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds	Zwischen- finanzierungs- darlehen	Sonstige Darlehen	
Angesparter Betrag auf dem entsprechenden Bausparkonto einschließlich Vinkulierung	-	-	17.936	-	17.936
Bankgarantie einschließlich Vinkulierung	-	929	20	-	949
Pfandrecht an einer Immobilie	2.478	1.394	48.259	-	52.131
Bürge, Solidaritätsbürgschaft	8.119	-	64.868	11	72.998
Nicht abgesichert	1.661	-	36.231	1	37.893
<b>Summe</b>	<b>12.258</b>	<b>2.323</b>	<b>167.314</b>	<b>12</b>	<b>181.907</b>

<b>BEIZULEGENDER ZEITWERT DER ABSICHERUNG DES KONZERNS BZW. DER BANK ZUM 31. DEZEMBER 2011</b> (in Tsd. EUR) – je nach dem Verhältnis zwischen dem Absicherungswert und der Darlehensforderung	Darlehen an Kunden				Summe
	Bauspardarlehen	Darlehen für Bauzwecke aus Finanzmitteln außerhalb des Bausparfonds	Zwischen- finanzierungs- darlehen	Sonstige Darlehen	
Beizulegender Zeitwert der Absicherung > Darlehensforderung	29.072	2.798	436.417	-	468.287
Beizulegender Zeitwert der Absicherung = Darlehensforderung	-	-	-	-	-
Beizulegender Zeitwert der Absicherung < Darlehensforderung	-	-	12.273	-	12.273
<b>Summe Beizulegender Zeitwert der Absicherung*</b>	<b>29.072</b>	<b>2.798</b>	<b>448.691</b>	<b>-</b>	<b>480.561</b>
<b>Summe Darlehensforderung</b>	<b>12.258</b>	<b>2.323</b>	<b>167.314</b>	<b>12</b>	<b>181.907</b>

\* Der dargestellte beizulegende Zeitwert der Absicherungen setzt sich aus dem beizulegenden Zeitwert der Immobilien, der angesparten Beträge auf den entsprechenden Sparkonten und den Bankgarantien zusammen. Der Wert der Bürgschaft durch andere Personen ist nicht mit einbezogen, da es praktisch unmöglich war, den beizulegenden Wert einer großen Menge von Bürgschaften, welche die Bank entgegengenommen hat, zu ermitteln.

#### **hd) Bei der Berechnung der Wertberichtigungen angewandte Annahmen**

Die durchschnittliche Barwertminderung der Geldzuflüsse aus einzelnen auf Wertminderung getesteten Darlehensportfolien hängt von folgenden Faktoren ab:

- der Wahrscheinlichkeit, dass aufgrund des identifizierten Wertminderungsindikators die Forderung in der Zukunft eingetrieben wird, sowie
- dem voraussichtlichen Ertrag aus der Absicherung der Forderung.

<b>ZAHLUNGSVERZUG</b>	<b>Wahrscheinlichkeit der Eintreibung in %</b>	
	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Von 31 bis zu 90 Tagen	19,6	20,2
Von 91 bis zu 180 Tagen	50,9	50,7
Von 181 bis zu 360 Tagen	84,0	82,2
Über 360 Tage	95,7	96,1

Bei der Berechnung des nicht besicherten Wertes der Forderung aus Darlehen wird vom Wert der gesamten Forderung in festgelegter Reihenfolge der Barwert der geschätzten Geldzuflüsse aus der Realisierung deren Besicherungen gemäß der nachfolgenden Tabelle abgezogen.

Reihenfolge	Besicherung der Forderung	Geschätzter Ertrag aus der Besicherung in %	
		2012	2011
1.	Angesparter Betrag auf dem entsprechenden Bausparkonto	100,0	100,0
2.	Vinkulierter Bausparvertrag bei der Bank	100,0	100,0
3.	Bankgarantie	100,0	100,0
4.	Vinkulierte Einlage bei einer anderen Bank	100,0	100,0
5.	Solidaritätsbürgschaft	100,0	100,0
6.	Pfandrecht an einer Immobilie	82,3*	87,4*
7.	Bürgschaft	38,3*	36,8*

\* Der Ertragsprozentsatz wird monatlich aufgrund der tatsächlich realisierten Einzüge aus der entsprechenden Absicherungsart aktualisiert. Die angeführten Werte stellen den Stand zum entsprechenden Bilanzstichtag dar.

#### i) Prozesse bei der Steuerung des regulatorischen Kapitals des Konzerns bzw. der Bank

Zum Bilanzstichtag beläuft sich das regulatorische Kapital des Konzerns auf EUR 181.749 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 210.397 Tsd.) und das Kapital der Bank auf EUR 182.762 Tsd. (zum 31. Dezember 2011: EUR 210.504 Tsd.); es besteht grundsätzlich aus dem gezeichneten Kapital, den Gewinnrücklagen und dem Gewinnvortrag. Diese Posten werden um immaterielle Vermögenswerte ohne bewertbare Rechte, und ab 15. Februar 2012 auch um den Unterschied des erwarteten Verlustes und der gebildeten Wertberichtigungen im Sinne der Maßnahme der NBS über die Bewertungsposition in dem Anlagebuch gemindert. Die Bewertungsdifferenz aus der Neubewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere ist ebenfalls im Kapital enthalten.

KAPITALSTRUKTUR (in Tsd. EUR)	2012		2011	
	Konzern	Bank	Konzern	Bank
<b>Kernkapital</b>	<b>177.937</b>	<b>178.950</b>	<b>209.259</b>	<b>209.366</b>
Gezahltes Grundkapital	66.500	66.500	66.500	66.500
Gesetzliche Rücklage und sonstige Gewinnrücklagen	41.809	41.758	41.809	41.758
Gewinnvortrag	111.419	111.596	112.773	112.931
Nettobuchwert der Software	-11.830	-11.830	-11.823	-11.823
Überschuss des erwarteten Verlustes über den gebildeten Wertberichtigungen	-29.961	-29.074	-	-
<b>Zusätzliches Eigenkapital</b>	<b>3.812</b>	<b>3.812</b>	<b>1.138</b>	<b>1.138</b>
<b>Summe</b>	<b>181.749</b>	<b>182.762</b>	<b>210.397</b>	<b>210.504</b>

Die Steuerung der regulativen Anforderung an die Höhe des Kapitals und des internen Kapitalbedarfs zur Deckung von Risiken wird parallel vorgenommen, insbesondere im Anschluss an den mittelfristigen Plan der Kreditstrategie sowie der Planung der Struktur der sonstigen Posten der Aktiva und der Höhe der Fremdmittel.

Das System der Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals des Konzerns bzw. der Bank berücksichtigt das Proportionalitätsprinzip, d.h. die Größe des Konzerns bzw. der Bank sowie den Charakter, Umfang und die Komplexität der von ihm/ihr ausgeübten Geschäfts- bzw. Banktätigkeiten. Das System der Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals ist Bestandteil des Risikosteuerungssystems. Sein grundlegendes Ziel ist es, die Verbindung zwischen dem Risikoprofil, dem Steuerungssystem, der Risikoverringung und dem Kapital des Konzerns bzw. der Bank zu verbessern.

Das System der Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals umfasst:

- die Strategie zur Steuerung des Volumens des internen Kapitals,
- das Verfahren zur Ermittlung der angemessenen Höhe des internen Kapitals, seiner Komponenten und Zuordnung des internen Kapitals zu Risiken, sowie
- das System der Aufrechterhaltung des internen Kapitals in der geforderten Höhe.

Der Prozess zur Ermittlung der Angemessenheit des internen Kapitals ist Bestandteil der Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals. In diesem Prozess werden folgende Schritte unterschieden:

- a) Identifizierung sämtlicher bedeutender Risiken, denen der Konzern bzw. die Bank ausgesetzt ist oder ausgesetzt werden kann,
- b) Angemessene Beurteilung von Risiken, und
- c) Beurteilung des Bedarfs an internem Kapital.

Der Prozess zur Ermittlung der Angemessenheit des internen Kapitals ist mit der internen Organisation und Steuerung des Konzerns bzw. der Bank (Internal Governance) eng verbunden. Internal Governance umfasst im Wesentlichen die Festlegung der Geschäftsstrategie und der Geschäftsziele, des zu tolerierenden Risikoausmaßes, der Organisationsstruktur, die Verteilung von Verantwortlichkeiten und Kompetenzen, die Implementierung zutreffender Informationsflüsse sowie die Steuerung des Systems der internen Revision.

Die Steuerung des Kapitals, sowohl für die Bedürfnisse des Systems und der Strategie zur Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals als auch für die Berechnung der Angemessenheit des regulativen Kapitals, ist ein wesentlicher Bestandteil des mittelfristigen Plans des Konzerns bzw. der Bank. Der Aufsichtsrat genehmigt die mittelfristige Absicht hinsichtlich der Dividendenhöhe bzw. einer etwaigen Anpassung des gezeichneten Kapitals, der Gewinnrücklagen sowie der Entwicklung und Höhe des erwarteten Gewinns.

Der Konzern bzw. die Bank ist sowohl zum 31. Dezember 2012 als auch zum 31. Dezember 2011 der regulativen Anforderung an die Kapitalangemessenheit nachgekommen. Die gesetzliche Anforderung hinsichtlich des Niveaus der Eigenkapitalangemessenheit ist mindestens 8 %. Die Nationalbank der Slowakei empfiehlt zugleich, die Angemessenheit des Grundeigenkapitals auf dem Niveau von mindestens 9% einzuhalten. Die Eigenkapitalangemessenheit des Konzerns bzw. der Bank zum 31. Dezember 2012 hat 12,43% bzw. 12,49% erreicht (zum 31. Dezember 2011: 15,16% bzw. 15,14%). Die Angemessenheit des Kernkapitals des Konzerns bzw. der Bank stellte zum 31. Dezember 2012 12,17% bzw. 12,23% (zum 31. Dezember 2011: 15,07% bzw. 15,06%).

#### **(42) SCHÄTZUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTES**

Der beizulegende Zeitwert der notierten Wertpapiere (Staatsanleihen) ist mit ihrem an der Wertpapierbörse in Bratislava ermittelten Marktwert identisch.

Der beizulegende Zeitwert der notierten Wertpapiere (Schatzscheine) wurde als theoretischer, auf Basis der Restlaufzeit und des entsprechenden Geldmarktsatzes ermittelter Preis festgelegt. Der dabei verwendete durchschnittliche Abzinsungssatz belief sich zum 31. Dezember 2012 auf 0,09% p.a. (zum 31. Dezember 2011: 1,27 % p.a.).

Der beizulegende Zeitwert der an Kunden gewährten Darlehen und der von ihnen erhaltenen Spareinlagen ist anhand der Bewertungsmethoden bestimmt. Künftige Werte der Darlehen und Spareinlagen werden auf Basis des vereinbarten Zinssatzes und der erwarteten Restlaufzeit berechnet. Die in dieser Art und Weise berechneten Werte sind mit dem für einzelne Zeitabstände der Restlaufzeit geltenden Marktzinssatz abgezinst, wobei der Marktzinssatz auf der Basis der aktuellen Zinssätze für ähnliche, neu gewährte Darlehen auf dem Markt (Hypothekendarlehen und andere Darlehen für Immobilien) bzw. ähnliche erhaltene Einlagen (Termineinlagen) bestimmt wird. Zum 31. Dezember 2012 betrug der angewandte durchschnittliche Abzinsungssatz für Darlehen 6,79% p.a. (zum 31. Dezember 2011: 7,30 % p.a.) und der angewandte durchschnittliche Abzinsungssatz für Spareinlagen betrug 1,07% p. a. (zum 31. Dezember 2011: 1,07% p. a.).

Der beizulegende Zeitwert einzelner Klassen von finanziellen Vermögensgegenständen und finanziellen Verbindlichkeiten ist im Abschnitt (6) – Analyse finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten nach Bewertungskategorien beschrieben.

#### **(43) BEDEUTENDE EREIGNISSE NACH DEM ABSCHLUSSSTICHTAG**

Nach dem Bilanzstichtag haben sich bis zum Tag der Genehmigung dieses Jahresabschlusses zur Veröffentlichung keine Vorgänge ereignet, die einen wesentlichen Einfluss auf die wahrheitsgetreue Darstellung der Sachverhalte, die Gegenstand der Buchführung sind, gehabt hätten.

## Prvá stavebná sporiteľňa, a. s.

### VERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Aktionäre, den Aufsichtsrat und den Vorstand der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s.:

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss des Konzerns Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. und ihrer Tochtergesellschaften (nachfolgend als „Konzern“ bezeichnet) und den beigefügten Einzelabschluss der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. (nachfolgend nur als „Bank“ bezeichnet) – bestehend aus der Konzern- und der Einzelbilanz zum 31. Dezember 2012, der Konzern- und der Einzel-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern- und der Einzel-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern- und Einzelkapitalveränderungsrechnung sowie der Konzern- und der Einzel-Kapitalflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie aus einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden und anderen erläuternden Informationen – geprüft.

#### Verantwortlichkeit der gesetzlichen Vertreter der Bank für den Konzern- und Einzelabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Bank sind verantwortlich für die Aufstellung dieses Konzern- und Einzelabschlusses, der jeweils in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt und für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter der Bank als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzern- und Einzelabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

#### Verantwortlichkeit des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzern- und Einzelabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den International Standards on Auditing durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzern- und Einzelabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzern- und Einzelabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzern- und Einzelabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Konzern- und Einzelabschlusses durch die Einheit relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Einheit abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern der Bank ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzern- und Einzelabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

#### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung stellen der Konzern- und der Einzelabschluss die Vermögens- und Finanzlage des Konzerns Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. und der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. zum 31. Dezember 2012 sowie die Ertragslage und Cashflows für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, in allen wesentlichen Belangen insgesamt sachgerecht dar.

#### Sonstiger Sachverhalt

Der Konzern- und der Einzelabschluss des Konzerns Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. und der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr wurde von einem anderen Abschlussprüfer geprüft, der ein nicht modifiziertes Prüfungsurteil zu diesem Konzern- und Einzelabschluss am 7. Februar 2012 abgegeben hat.

Bratislava, den 7. Februar 2013

Deloitte Audit s.r.o.  
Lizenz der Slowakischen Wirtschaftsprüferkammer Nr. 014

Ing. Zuzana Letková, FCCA  
Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer  
Lizenz der Slowakischen  
Wirtschaftsprüferkammer Nr. 865

Dieser Vermerk des unabhängigen Abschlussprüfers stellt eine unverbindliche deutsche Übersetzung des slowakischen Originaldokumentes dar. Die slowakische Originalfassung ist die einzig rechtlich bindende.

Deloitte bezieht sich auf eines oder mehrere Unternehmen von Deloitte Touche Tohmatsu Limited, einer „private company limited by guarantee“ (Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht), und ihr Netzwerk von Mitgliedsunternehmen. Jedes dieser Mitgliedsunternehmen ist rechtlich selbstständig und unabhängig. Eine detaillierte Beschreibung der rechtlichen Struktur von Deloitte Touche Tohmatsu Limited und ihrer Mitgliedsunternehmen finden Sie auf [www.deloitte.com/de/ueberUns](http://www.deloitte.com/de/ueberUns).

A photograph of an elderly couple outdoors. The woman, with short blonde hair, is leaning over the man's shoulders from behind. Both are smiling warmly at the camera. The man has grey hair and is wearing a light blue sweater. The woman is wearing a light-colored, textured sweater. They are sitting on a grassy area in front of a house with a red roofline. The background is bright and slightly blurred, suggesting a sunny day.

SIE KAUFEN SICH KEIN WOHNEN

SIE KAUFEN SICH  
**KOMFORT**

Berichte

## Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Prvá stavebná sporiteľňa, a.s. („PSS“) hat sich während des Jahres 2012 zu zwei Sitzungen zusammengefunden. Daneben war er während des ganzen Jahres durch regelmäßige Berichte fortlaufend über die Wirtschaftstätigkeit der PSS unterrichtet, sowie über die Auswirkungen der finanziellen Weltkrise auf die PSS, a.s. Fragen von grundsätzlicher Bedeutung wurden persönlich mit dem Vorstand der PSS besprochen.

Die zum 31. Dezember 2012 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellten ordentlichen Jahresabschlüsse (Einzel- sowie Konzernabschluss) der PSS, der Vorschlag für die Verwendung des Gewinns des Jahres 2012, sowie der Vorschlag zur Festlegung der Tantieme 2012 waren Gegenstand der Sitzung des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrates am Sitz der PSS am 15. März 2013. Der Prüfungsausschuss stimmte den vorgelegten (Einzel- sowie Konzernabschluss) Jahresabschlüssen für das Jahr 2012, dem Vorschlag für die Verwendung des Gewinns, sowie dem Vorschlag der Festlegung der Tantieme 2012 zu. Sämtliche besprochenen Dokumente wurden für die Sitzung des Aufsichtsrates empfohlen.

Der Aufsichtsrat überprüfte im Sinne des § 198 HGB auf seiner am 17. April 2013 am Sitz der PSS stattgefundenen Sitzung die zum 31. Dezember 2012 nach den IFRS aufgestellten ordentlichen Jahresabschlüsse (Einzel- sowie Konzernabschluss) der PSS, die alle von Deloitte Audit, s.r.o. geprüft wurden, sowie den Vorschlag für die Verwendung des Gewinns des Jahres 2012 und den Vorschlag der Festlegung der Tantieme 2012.

Der Abschlussprüfer nahm ebenfalls an dieser Sitzung des Aufsichtsrates teil und stand den Aufsichtsratsmitgliedern für die Beantwortung ihrer Fragen zur Verfügung. Die Prüfungsberichte über die durchgeführten Prüfungen der obigen Jahresabschlüsse der PSS für das Jahr 2012 wurden rechtzeitig vor der Sitzung des Aufsichtsrates dessen Mitgliedern übergeben.

Nach der Überprüfung der zum 31. Dezember 2012 aufgestellten ordentlichen Einzel- und Konzernabschlüsse der PSS, sowie des Vorschlags für die Verwendung des Gewinns des Jahres 2012 und des Vorschlags der Festlegung der Tantieme 2012, erhob der Aufsichtsrat keine Einwände und erteilte die Genehmigung, die genannten Dokumente der Hauptversammlung der Aktionäre der PSS vorzulegen.

Der Aufsichtsrat bedankt sich beim Vorstand und bei allen internen sowie externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre im Jahr 2012 geleistete Arbeit.

Bratislava, 17. April 2013



Ing. Jozef Síkela  
Aufsichtsratsvorsitzender

**ERGÄNZUNG DES VERMERKS DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS  
über die Prüfung der Übereinstimmung des Jahresgeschäftsberichtes mit  
dem Konzern- und Einzelabschluss im Sinne des Gesetzes Nr. 540/2007  
Slg., § 23 Abs. 5**

An die Aktionäre, den Aufsichtsrat und den Vorstand der Gesellschaft Prvá stavebná sporiteľňa, a. s.:

- I. Wir haben den auf den Seiten 63 – 135 dargestellten Konzern- und Einzelabschluss der Gesellschaft Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. (nachfolgend nur die „Bank“) zum 31. Dezember 2012 (nachfolgend nur der „Jahresabschluss“) geprüft. Wir haben am 7. Februar 2013 den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

**VERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS**

An die Aktionäre, den Aufsichtsrat und den Vorstand der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s.:

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Konzerns Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. und ihrer Tochtergesellschaften (nachfolgend als „Konzern“ bezeichnet) und den beigefügten Einzelabschluss der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. (nachfolgend nur als „Bank“ bezeichnet) – bestehend aus der Konzern- und der Einzelbilanz zum 31. Dezember 2012, der Konzern- und der Einzel-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern- und der Einzel-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern- und Einzelleigenkapitalveränderungsrechnung sowie der Konzern- und der Einzel-Kapitalflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie aus einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden und anderen erläuternden Informationen – geprüft.

**Verantwortlichkeit der gesetzlichen Vertreter der Bank für den Konzern- und Einzelabschluss**

Die gesetzlichen Vertreter der Bank sind verantwortlich für die Aufstellung dieses Konzern- und Einzelabschlusses, der jeweils in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt und für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter der Bank als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzern- und Einzelabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

**Verantwortlichkeit des Abschlussprüfers**

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzern- und Einzelabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den International Standards on Auditing durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzern- und Einzelabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzern- und Einzelabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzern- und Einzelabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Konzern- und Einzelabschlusses durch die Einheit relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Einheit abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern der Bank ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzern- und Einzelabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Dieser Vermerk des unabhängigen Abschlussprüfers stellt eine unverbindliche deutsche Übersetzung des slowakischen Originaldokumentes dar. Die slowakische Originalfassung ist die einzig rechtlich bindende.

Deloitte bezieht sich auf eines oder mehrere Unternehmen von Deloitte Touche Tohmatsu Limited, einer „private company limited by guarantee“ (Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht), und ihr Netzwerk von Mitgliedsunternehmen. Jedes dieser Mitgliedsunternehmen ist rechtlich selbstständig und unabhängig. Eine detaillierte Beschreibung der rechtlichen Struktur von Deloitte Touche Tohmatsu Limited und ihrer Mitgliedsunternehmen finden Sie auf [www.deloitte.com/de/ueberUns](http://www.deloitte.com/de/ueberUns).

### **Prüfungsurteil**

Nach unserer Beurteilung stellen der Konzern- und der Einzelabschluss die Vermögens- und Finanzlage des Konzerns Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. und der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. zum 31. Dezember 2012 sowie die Ertragslage und Cashflows für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, in allen wesentlichen Belangen insgesamt sachgerecht dar.

### **Sonstiger Sachverhalt**

Der Konzern- und der Einzelabschluss des Konzerns Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. und der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr wurde von einem anderen Abschlussprüfer geprüft, der ein nicht modifiziertes Prüfungsurteil zu diesem Konzern- und Einzelabschluss am 7. Februar 2012 abgegeben hat.

- II. Wir haben ferner die Übereinstimmung des Jahresgeschäftsberichtes mit den oben erwähnten Abschlüssen überprüft. Für die Richtigkeit der Darstellungen im Jahresgeschäftsbericht ist das satzungsmäßige Organ der Bank verantwortlich. Unsere Verantwortlichkeit besteht darin, einen Bestätigungsvermerk zu der Übereinstimmung des Jahresgeschäftsberichtes mit den Abschlüssen auf der Grundlage unserer Prüfung zu erteilen.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den International Standards on Auditing durchgeführt. Nach diesen Standards hat der Abschlussprüfer die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass er ein angemessenes Maß an Sicherheit erlangt, dass die im Jahresgeschäftsbericht enthaltenen Informationen und Abschlussangaben mit jenen der betreffenden Abschlüsse in allen wesentlichen Belangen übereinstimmen. Wir haben die Übereinstimmung der im Jahresgeschäftsbericht auf den Seiten 2 – 61, 138 und I - IX angeführten Informationen mit jenen in den Abschlüssen zum 31. Dezember 2012 festgestellt. Wir haben keine über die aus den Abschlüssen und Buchführungsunterlagen resultierenden Finanzinformationen hinausgehenden Angaben und Informationen geprüft. Wir sind der Auffassung, dass die durchgeführte Prüfung eine angemessene Grundlage für die Erteilung unseres Bestätigungsvermerkes darstellt.

Nach unserer Beurteilung stimmen die im Jahresgeschäftsbericht enthaltenen Finanzinformationen in allen wesentlichen Belangen mit den oben erwähnten Abschlüssen zum 31. Dezember 2012 überein.

Bratislava, den 19. April 2013

Deloitte Audit s.r.o.  
Lizenz der Slowakischen Wirtschaftsprüferkammer Nr. 014

Ing. Zuzana Letková, FCCA  
Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer  
Lizenz der Slowakischen  
Wirtschaftsprüferkammer Nr. 865

**SIE KAUFEN SICH KEIN WOHNEN**



**SIE KAUFEN SICH**

**DEN WICHTIGSTEN  
PLATZ AUF DER ERDE**

Résumé

## **Mission**

Societal mission of Prva Stavebna Sporitelna Plc. (PSS, a.s.) is a long-term increase in the standard of living of citizens in Slovakia in housing so as to gradually achieve a standard at European level. PSS, a.s. understands its mission as service to their clients. Every step of its plan and implementation with regard to the needs and interests of the client and the public's expectations in connection with its activities. Under all circumstances, it maintains customer satisfaction, good relations with all associates and their reputation, which throughout the whole period of its existence, has been without doubt.

## **Basic information**

Prva stavebna sporitelna is a joint stock company with its headquarters in Bratislava, Bajkalska street 30. It was founded on October 15, 1992 at the companies registrar; and began operations on November 16, 1992. PSS, a. s., has the following controlling bodies: general assembly, board of directors and a supervisory board. In 2012 the board of directors of PSS, a. s., was represented by: Ing. Imrich Beres (on behalf of the shareholders of Slovenska sporitelna a. s., the Slovak Republic and Erste Bank der Osterreichischen Sparkassen AG, Austria; he held the position of the chairman of the board), Mag. Herbert G. Pfeiffer (on behalf of the shareholders of Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH., Vienna, Austria; held the position of member of the board) a Dipl. Ing. Erich Feix (on behalf of shareholders of Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Germany; held the position of member of the board).

## **Residential construction**

After several years, in which there was a recorded decreasing in the number of built flats, 2012 brought a slight increase in the construction of housing. As data shows which was collected from Statistical Office of the Slovak Republic, in 2012 Slovakia had completed 15,255 residential units, year on year an increase of 4.4%. It also began the construction of 13,090 units, which was 2.7% more than in 2011. As of 31 December 2012 there remained unfinished 62,783 units when compared to the number at the end of the previous year this decreased by 3%.

In comparison with residential construction between individual regions in Slovakia, Bratislava region maintains the highest percentage. This was confirmed in 2012, when there was in the Bratislava region 20.74% units in the overall production in Slovakia. In other regions residential construction was stable at around 12.4% in overall begun residential construction. Below average were Kosice region with a share of 9.33% and Banska Bystrica region with a 7.76% share. The Bratislava region recorded in 2012, in the amount of finished residential units, 4,570 i.e. 29.96% from overall finished units in Slovakia. In second place for finished residential units was the Trnava region with 2,403 units and in third place was the Zilina region with 1,673 completed units. The least amount of constructed units in 2012 was registered in the Banska Bystrica region at 842, Kosice region 1,206 and Presov region 1,440.

The year 2012 was characterized by decreasing interest rates on loans. Most significantly this trend manifested in December 2012, when Slovaks borrowed for residential reasons at historically low average interest rate of 4.27%. The result of discounting loans in banks was the highest housing affordability over the last 10 years - and in spite of the slight increase in average house prices in the second half of 2012.

According to data published by the National Bank of Slovakia, the banking sector provided for 2012 for financing residential loans in the amount of €3.2 billion, which is 6% less than the year before. The largest part of total funds invested purposefully was documented in Slovakia in residential construction represented loans from building societies, which in 2012 provided residents with €544.25 million. For the most up to €507.45 million, was provided by Prva Stavebna Sporitelna a.s., which confirmed its position as one of the leading financial institutions in the Slovak banking market oriented at residential financing.

## **Leader in the market**

From a legislative point of view, 2012 for building societies was a relatively good term. After more than ten years it was the first year that there was no attempt to change legislation in this form of residential financing. This fact along with our own utmost effort to accommodate clients, had found a reflection on the results that PSS, a.s. reached in 2012 - when most indicators surpassed the previous year. The number of new agreements on building savings plans grew year on year by 1.94% and the amount of the target amount of agreements grew by 7.32%. Year on year in comparison had a growth of client deposits by 5.39%. Even more apparent was the year on year growth of loans. The number of offered loans in comparison with 2011 grew by 15.80% and the amount of loans grew by 18.20%, which at the same time was the highest amount of offered loans in the history of PSS, a.s.

For the year 2012, PSS, a.s. again confirmed its position as a leader on the market of building savings. In the number of new contracts for building savings the managed to attain a share of 71% in the amount of goal amounts of new agreements and a share of 72.2%. In the amount of offered building loans and bridge loans for 2012 PSS, a.s. attained a share of 83.9%. It has maintained a dominant position in its segment and in the field of finance and renewal of residential property.

## **Building savings for 2012 – Physical entities**

For 2012 PSS, a. s. concluded, with building savers – physical entities 162,598 new agreements for building savings with a total volume of target amounts of €1.66 billion with an average goal amount of €10,231. The number of building savers – physical entities at the end of 2012 reached 768,102, while their deposits reached an amount of €1.93 billion. At the same time in 2012 PSS, a.s. concluded 20,286 concluded contracts bound to specific use of saved funds. Overall PSS, a.s. up to December 31, 2012 administered 843,279 agreements on building savings for physical entities with a volume of target amounts of €10.91 billion.

In the area of loans, PSS, a.s. approved in 2012 for its clients- physical entities 2,656 building loans in the total amount of €22.68 million and 20,931 bridge loans in a total amount of €391 million. The primary amount of a building loan in 2012 reached €8,500 and the average amount of a bridge loan was €18 700. Overall PSS, a.s. offered its client building savers – physical entities in 2012 for residential purposes €463.71 million. As was the same in the previous year the majority of these funds, up to €271.51 million were used by clients for modernization and renewal. A further €80.62 million was invested into the purchase of a house or apartment. For construction of new residential units €17.8 million was used and the remainder, €93.78 million for the building purposes.

## **Building savings for 2012 – Legal entities**

In 2012 PSS, a.s. concluded agreements for legal entities 774 new agreements for building savings with a volume of target amounts in the sum of €53.57 million with an average amount of €69,212. The number of building savers – legal entities at the end of 2012 reached 2,373 and deposits of said savers was in the amount of €61 million. At the same time in 2012 PSS, a.s. concluded 101 agreements on finances bound to target use of accumulated funds. Overall PSS, a.s. up to December 2012 administered 5,401 agreements on building savings for legal entities with an overall volume amount of €733.5 million.

For the year 2012 PSS, a.s. approved for legal entities 374 building loans and bridge loans in total volume of €42.90 million, which represents the highest volume in offered loans to this group of building savers.

Lending with building savers – legal entities up to December 31, 2012 was represented by 10.43% of the overall amount of paid out loans. In total, PSS, a. s. offered for residential purposes €43.74 million. The majority of this amount up to €36.07 million was used by clients for the modernization and renewal. A further €7.67 million was invested into other construction.

## **What's new in 2012**

### **New products in the product portfolio**

2012 marked the 20 anniversary of PSS, a. s. and brought with it the expansion of product portfolio – Unique insurance and commercial loans for home furnishings. Unique insurance, which PSS a.s. prepared in co operation if UNIQA, was added to the PSS, a.s. portfolio on September 1, 2012. Commercial loans for the garnishing of households are part of PSS, a.s. offer from November 16, 2012.

### **Physical entities**

Immediately from January 1 2012 (until February 29, 2012) clients – physical entities had the opportunity to conclude agreements for building savings without an initial closing fee, from January 1 PSS, a.s. cancelled the fee for handling of building loans and maintaining an account. From July 1 a new tariff was introduced for savings – Standard extra tariff (SD) and junior extra tariff (JD), with a fee for closing of an agreement on building savings of just €20. 2012 also brought better and simpler terms for offering of loans, as well as a extremely interesting options (February – May 2012) to attain loans for residential purposes with interest rates from 1.69% p.a.

### **Legal entities**

Even in 2012 PSS, a.s. paid greater attention to association of flat owners and business premises (SVB), housing cooperatives (BD) and other administrators of residential buildings (SBO). From April 16 to August 31 they were able get a loan with an interest rate of 2.99% p.a. valid 48 months from the last day of the month in which the loan was approved. Since February 5 SVB, BD and SBO could use loan XXL constant for housing reconstruction with the optional allocation of 35%, respectively 40% and a maturity of up to 25 years. From the same date they could also regain a subsequent loan with better terms than the standard.

### **Employees**

Up to December 31, 2012 PSS, a. s. employed together 410 people including 18 individuals on maternity leave, respectively parental leave. From this total amount 386 employees were employed at the bank headquarters in Bratislava, a further 24 employees worked in seven regional offices. In PSS, a.s. the majority of employees are women - in 2012 there were 265, representing 68.7% of the total staff. Women also accounted for 43.4% of employees in management positions. The average age of employees in 2012 was 42 years of age. In terms of level of education attained, the greater part of the workforce - up to 61% - consisted of employees with a higher education, 38% were employees with graduation and 1% of employees with education without graduation. The management system - including the employee evaluation – applied at PSS, a.s. is management by objectives (MbO). The aim of the application of this system is to achieve higher efficiency of employees and increase their involvement in the development of the company and to their own professional development.

### **Sales network**

Organizational work of the distribution network and sales structure is governed by its own sales system PSS. a.s. - Offensive sales. In 2012, there were no substantial organizational changes, the only change was the merger of two powerful components into a single step. However, there were introduced new forms of remuneration based on the amended fee policy of PSS, a.s. The fee system has undergone a major overhaul, so that building savings becomes more accessible to a broader potential customer base in Slovakia. These changes have resulted in a completely new model for

affiliates, marketing is focused primarily on the quality of business and its contribution to PSS, a.s. In 2012 there were in the Slovak Republic 7 regional sales structures supported by 7 regional offices - Bratislava, Nitra, Banska Bystrica, Trencin, Zilina, Kosice and Presov. The work of regional offices and distribution network was managed by the director of sales. PSS, a.s. has its own sales network and up to December 31, 2012 it consisted of 1,150 sales representatives - committed agents. In that same term PSS, a.s. clients could use the services of 310 offices of PSS, a.s. sales representatives in Slovakia.

## **Philanthropy**

We are proud that we can give back part of our financial success to the Slovak Republic and its people. That is our main motto, which stands behind the activities of PSS, a.s. in the area of philanthropic and charity, and in the spirit of giving a helping hand to those who not only need it, but are often almost existentially dependent on it. In 2012 PSS, a.s. supported dozens of projects, organizations, foundations and individuals, which has provided a total of nearly €50,000 charitable donations.

Another form of philanthropy of PSS, a.s. is the financial support of community projects. In 2012, PSS, a.s. helped with the amount of €79,200 for the implementation of 41 projects in the areas of culture, sports and education. A specific form of support of PSS, a.s. is Fond Prvej Stavebnej sporitelne a.s. the established for the development of the housing economy of the Slovak republic which was founded in 2004. By the end of 2012, the Fund approved the support of 157 projects totalling €1.38 million.

## **Main goals for 2013**

In 2013 Prva stavebna sporitelna a. s. plans to, close approx 180 thousand contracts for building savings. With an average target amount of €10.3 thousand which represents an overall volume of targeted amounts of €1.86 billion.

Deposits of building savers is expected, by PSS, a.s. to be in the amount of €446.6 million and it is estimated that 29 thousand loans will be given. Financials specified for the financing of residential development shall reach €517.1 million and will be paid out in the form of building loans, bridge loans, additional agreements to building savings as also premature specified usage of funds from building savings.

## Consolidated and Separate Balance Sheet as of 31 December 2012 (in thousands of EUR)

	2012		2011	
	Group	Bank	Group	Bank
<b>ASSETS</b>				
Due from the National Bank of Slovakia	3,654	3,654	501	501
Available-for-sale securities – government bonds	76,937	76,937	87,892	87,892
Due from other banks	54,139	52,823	70,509	69,128
Securities held to maturity	196,823	196,823	226,441	226,441
Loans to customers	1,882,192	1,882,192	1,768,698	1,768,698
Investment in subsidiaries	-	2,616	-	2,961
Available-for-sale securities – shares	149	149	149	149
Premises and equipment	28,643	27,343	29,299	27,738
Investment properties	1,112	1,112	1,197	1,197
Intangible assets	11,852	11,852	11,862	11,862
Current income tax prepayment	2,637	2,626	419	397
Deferred tax asset	16,239	16,445	14,544	14,649
Other financial assets	1,342	1,342	1,458	1,458
Other non-financial assets	9,331	9,331	11,081	11,080
<b>TOTAL ASSETS</b>	<b>2,285,050</b>	<b>2,285,245</b>	<b>2,224,050</b>	<b>2,224,151</b>
<b>LIABILITIES AND EQUITY</b>				
Issued bonds	-	-	33,474	33,474
Customers' savings deposits	1,999,276	1,999,276	1,902,106	1,902,106
Other liabilities to customers	5,273	5,273	7,065	7,065
Provisions for liabilities	12,901	12,901	12,539	12,539
Other financial liabilities	3,060	3,060	4,268	4,267
Other non-financial liabilities	11,797	11,793	13,563	13,561
<b>Total liabilities</b>	<b>2,032,307</b>	<b>2,032,303</b>	<b>1,973,015</b>	<b>1,973,012</b>
Share capital	66,500	66,500	66,500	66,500
Legal reserve fund	19,536	19,485	19,536	19,485
Other reserves	22,495	22,495	22,277	22,277
Revaluation reserve for available- for-sale financial assets	3,813	3,813	1,139	1,139
Retained earnings from prior periods	111,419	111,595	112,773	112,930
Profit for the current period	28,980	29,054	28,810	28,808
<b>Total equity</b>	<b>252,743</b>	<b>252,942</b>	<b>251,035</b>	<b>251,139</b>
<b>TOTAL LIABILITIES AND EQUITY</b>	<b>2,285,050</b>	<b>2,285,245</b>	<b>2,224,050</b>	<b>2,224,151</b>

## Consolidated and Separate Income Statement for the Year ended 31 December 2012 (in thousand of EUR)

	2012		2011	
	Group	Bank	Group	Bank
Interest income	119,393	119,390	117,904	117,894
Interest expense	(52,261)	(52,261)	(51,691)	(51,691)
<b>Net interest income</b>	<b>67,132</b>	<b>67,129</b>	<b>66,213</b>	<b>66,203</b>
Revenue from services and fee and commission income	21,830	21,830	28,728	28,728
Fee and commission expense	(1,087)	(1,087)	(1,570)	(1,570)
<b>Net fee and commission income</b>	<b>20,743</b>	<b>20,743</b>	<b>27,158</b>	<b>27,158</b>
Services purchased and similar costs	(19,569)	(19,565)	(21,629)	(21,617)
Employee benefits expense	(16,690)	(16,690)	(15,689)	(15,689)
Depreciation of premises and equipment, intangible assets and investment properties	(3,570)	(3,575)	(4,418)	(4,423)
Other operating costs	(7,328)	(7,327)	(5,218)	(5,215)
Other operating income	1,093	1,097	1,163	1,166
<b>Profit before impairment and similar losses</b>	<b>41,811</b>	<b>41,812</b>	<b>47,580</b>	<b>47,583</b>
Impairment losses and losses on write-offs or disposals of loans	(7,550)	(7,550)	(9,311)	(9,311)
Impairment losses and write offs of other assets	(923)	(929)	(1,485)	(1,493)
<b>Profit before tax</b>	<b>33,338</b>	<b>33,333</b>	<b>36,784</b>	<b>36,779</b>
Income tax expense	(4,358)	(4,279)	(7,974)	(7,971)
<b>Profit after tax</b>	<b>28,980</b>	<b>29,054</b>	<b>28,810</b>	<b>28,808</b>

## Consolidated and Separate Statement of Comprehensive Income for the Year ended 31 December 2012 (in thousand of EUR)

	2012		2011	
	Group	Bank	Group	Bank
<b>Profit after tax</b>	<b>28,980</b>	<b>29,054</b>	<b>28,810</b>	<b>28,808</b>
Other comprehensive income:				
Revaluation reserve for available-for-sale financial assets, net of deferred tax EUR (872) ths. (2011: EUR 174 ths.)	2,674	2,674	(739)	(739)
<b>Other comprehensive income Total</b>	<b>2,674</b>	<b>2,674</b>	<b>(739)</b>	<b>(739)</b>
<b>TOTAL COMPREHENSIVE INCOME</b>	<b>31,654</b>	<b>31,728</b>	<b>28,071</b>	<b>28,069</b>

## Consolidated Statement of Changes in Equity for the Year ended 31 December 2012 (in thousands of EUR)

CHANGES IN EQUITY	Share capital	Legal reserve fund	Other reserves	Revaluation reserve for available-for-sale financial assets	Retained earnings from prior years	Profit for the period	Total equity
<b>Balance at 1 January 2011</b>	<b>66,500</b>	<b>19,536</b>	<b>22,278</b>	<b>1,878</b>	<b>113,673</b>	<b>29,024</b>	<b>252,889</b>
Profit after tax for the year 2011	-	-	-	-	-	28,810	28,810
Other comprehensive income for the year 2011	-	-	-	(739)	-	-	(739)
<i>Total comprehensive income for the year 2011</i>	-	-	-	(739)	-	28,810	28,071
Transfer of 2010 profit	-	-	-	-	29,024	(29,024)	-
Movement of Reserves for charitable purposes	-	-	(1)	-	1	-	-
Dividends declared and paid	-	-	-	-	(29,925)	-	(29,925)
<b>Balance at 31 December 2011</b>	<b>66,500</b>	<b>19,536</b>	<b>22,277</b>	<b>1,139</b>	<b>112,773</b>	<b>28,810</b>	<b>251,035</b>
<b>Balance at 1 January 2012</b>	<b>66,500</b>	<b>19,536</b>	<b>22,277</b>	<b>1,139</b>	<b>112,773</b>	<b>28,810</b>	<b>251,035</b>
Profit after tax for the year 2012	-	-	-	-	-	28,980	28,980
Other comprehensive income for the year 2012	-	-	-	2,674	-	-	2,674
<i>Total comprehensive income for the year 2012</i>	-	-	-	2,674	-	28,980	31,654
Transfer of 2011 profit	-	-	-	-	28,810	(28,810)	-
Movement of Reserves for charitable purposes	-	-	112	-	(112)	-	-
Movement of Reserves for development and management of flats	-	-	106	-	(106)	-	-
Dividends declared and paid	-	-	-	-	(29,925)	-	(29,925)
Impact of the change of tax rate on deferred tax	-	-	-	-	(21)	-	(21)
<b>Balance at 31 December 2012</b>	<b>66,500</b>	<b>19,536</b>	<b>22,495</b>	<b>3,813</b>	<b>111,419</b>	<b>28,980</b>	<b>252,743</b>

## Statement of Changes in Bank's Equity for the Year ended 31 December 2012 (in thousands of EUR)

CHANGES IN EQUITY	Share capital	Legal reserve fund	Other reserves	Revaluation reserve for available-for-sale financial assets	Retained earnings from prior years	Profit for the period	Total equity
<b>Balance at 1 January 2011</b>	<b>66,500</b>	<b>19,485</b>	<b>22,278</b>	<b>1,878</b>	<b>113,499</b>	<b>29,355</b>	<b>252,995</b>
Profit after tax for the year 2011	-	-	-	-	-	28,808	28,808
Other comprehensive income for the year 2011	-	-	-	(739)	-	-	(739)
<i>Total comprehensive income for the year 2011</i>	-	-	-	(739)	-	28,808	28,069
Transfer of 2010 profit	-	-	-	-	29,355	(29,355)	-
Movement of Reserves for charitable purposes	-	-	(1)	-	1	-	-
Dividends declared and paid	-	-	-	-	(29,925)	-	(29,925)
<b>Balance at 31 December 2011</b>	<b>66,500</b>	<b>19,485</b>	<b>22,277</b>	<b>1,139</b>	<b>112,930</b>	<b>28,808</b>	<b>251,139</b>
<b>Balance at 1 January 2012</b>	<b>66,500</b>	<b>19,485</b>	<b>22,277</b>	<b>1,139</b>	<b>112,930</b>	<b>28,808</b>	<b>251,139</b>
Profit after tax for the year 2012	-	-	-	-	-	29,054	29,054
Other comprehensive income for the year 2012	-	-	-	2,674	-	-	2,674
<i>Total comprehensive income for the year 2012</i>	-	-	-	2,674	-	29,054	31,728
Transfer of 2011 profit	-	-	-	-	28,808	(28,808)	-
Movement of Reserves for charitable purposes	-	-	112	-	(112)	-	-
Movement of Reserves for development and management of flats	-	-	106	-	(106)	-	-
Dividends declared and paid	-	-	-	-	(29,925)	-	(29,925)
<b>Balance at 31 December 2012</b>	<b>66,500</b>	<b>19,485</b>	<b>22,495</b>	<b>3,813</b>	<b>111,595</b>	<b>29,054</b>	<b>252,942</b>

## Consolidated and Separate Statement of Cash Flows for the Year ended 31 December 2012 (in thousand of EUR)

CASH FLOW STATEMENT ITEMS	2012		2011	
	Group	Bank	Group	Bank
Interest income received	124,743	124,740	120,843	120,833
Interest paid	(86,274)	(86,274)	(49,627)	(49,627)
Fees and commissions received*	30,089	30,089	41,662	41,662
Fees and commissions paid*	(13,581)	(13,581)	(13,773)	(13,773)
Staff costs and other operating costs paid	(38,265)	(38,261)	(36,748)	(36,752)
Other payments	(6,261)	(6,257)	(4,060)	(4,053)
Proceeds from sale of loans receivable	805	805	760	760
Income tax paid, including prepayments	(9,163)	(9,174)	(7,731)	(7,666)
<b>Cash flows from operating activities before changes in operating assets and liabilities</b>	<b>2,093</b>	<b>2,087</b>	<b>51,326</b>	<b>51,384</b>
<i>Net increase in operating assets</i>	<i>(125,134)</i>	<i>(125,135)</i>	<i>(62,731)</i>	<i>(62,923)</i>
Net increase of minimum reserve deposits with National Bank of Slovakia	(3,642)	(3,642)	(3)	(3)
Net increase/(decrease) of due from other banks with maturity over 3 month	5,000	5,000	(15,000)	(15,000)
Net increase of loans to customers	(127,980)	(127,980)	(47,537)	(47,537)
Net increase/(decrease) of other asset	1,469	1,468	(66)	(258)
Net increase/(decrease) of accrued income	19	19	(125)	(125)
<i>Net increase in operating liabilities</i>	<i>100,547</i>	<i>100,546</i>	<i>97,490</i>	<i>97,490</i>
Net increase of liabilities to customers	98,833	98,833	98,934	98,934
Proceeds/(repayment) of amounts due to other banks	1,309	1,309	(2,122)	(2,122)
Net increase of other liabilities	550	550	752	752
Net decrease of accrued liabilities	(145)	(146)	(74)	(74)
<b>Cash flows from operating activities</b>	<b>(22,494)</b>	<b>(22,502)</b>	<b>86,085</b>	<b>85,951</b>
Payments for purchased premises and equipment and intangible assets	(3,068)	(2,995)	(4,141)	(4,133)
Proceeds from disposals of premises and equipment and intangible assets	39	39	47	47
Purchase of held to maturity investments	(79,281)	(79,281)	(127,838)	(127,838)
Proceeds from matured investments held to maturity	112,036	112,036	40,000	40,000
Purchase of available-for-sale securities	12,239	12,239	(4,942)	(4,942)
<b>Cash flows from investing activities</b>	<b>41,965</b>	<b>42,038</b>	<b>(96,874)</b>	<b>(96,866)</b>
Dividends paid	(29,925)	(29,925)	(29,925)	(29,925)
<b>Cash flows from financing activities</b>	<b>(29,925)</b>	<b>(29,925)</b>	<b>(29,925)</b>	<b>(29,925)</b>
<b>NET CASH FLOWS</b>	<b>(10,454)</b>	<b>(10,389)</b>	<b>(40,714)</b>	<b>(40,840)</b>
Opening balance of cash and cash equivalents	51,714	50,333	92,428	91,173
Closing balance of cash and cash equivalents	41,260	39,944	51,714	50,333
<b>Net increase in cash and cash equivalents</b>	<b>(10,454)</b>	<b>(10,389)</b>	<b>(40,714)</b>	<b>(40,840)</b>

\*part of the fees included in the lines "Fees and commissions received" and "Fees and commissions paid" enters into calculation of effective interest rate from Loans to customers and Customers' savings deposits respectively